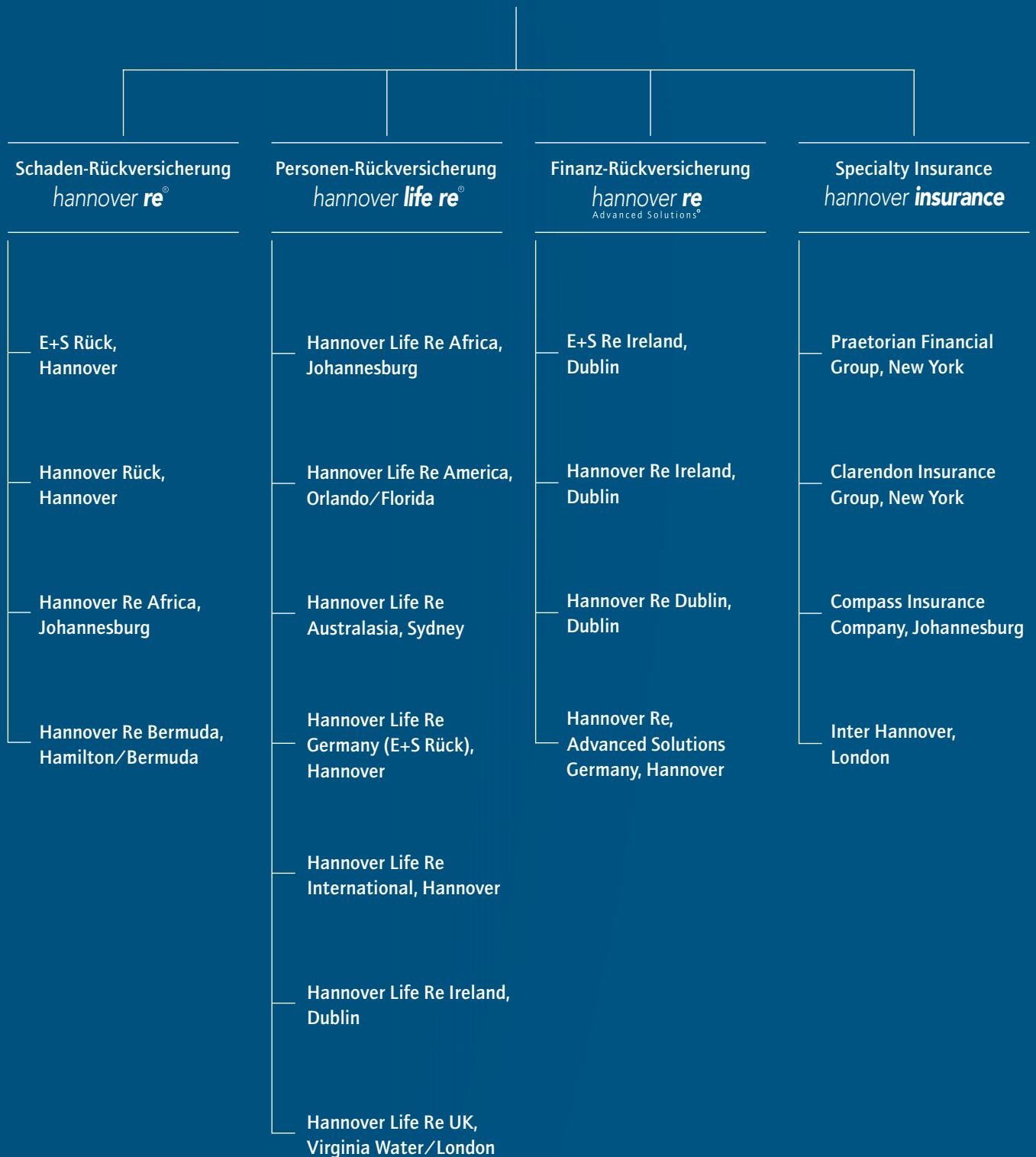


Geschäftsbericht | 2005

+++ Trotz historisch einmaliger Belastungen aus Naturkatastrophen in der Schaden-Rückversicherung ausgeglichenes Ergebnis erzielt +++ Personen-Rückversicherung wachstumsstark und sehr profitabel +++ Finanz-Rückversicherung mit starkem Prämienrückgang, aber hoher Profitabilität +++ Restrukturierung des Geschäftsfelds Specialty Insurance voll im Plan +++ Haftendes Kapital +10,1 % +++ Kapitalanlagen (ohne Depots) +19,4 % +++ Kapitalanlageergebnis (ohne Depotzinsen) +11,8 % +++ Sehr gute Ertragschancen für 2006 +++

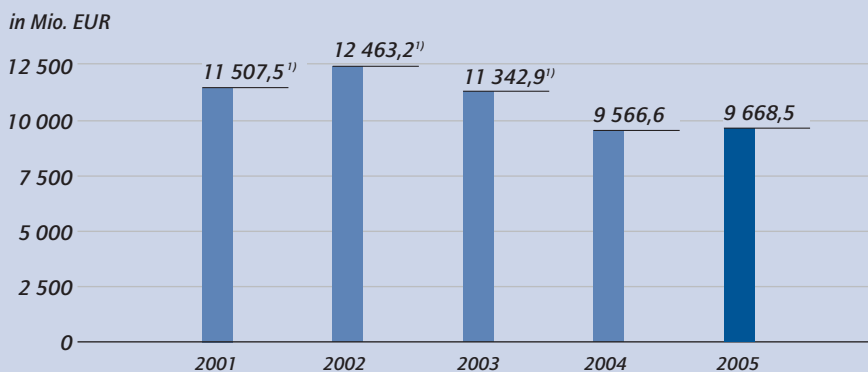
STRATEGISCHE GESCHÄFTSFELDER

hannover rück

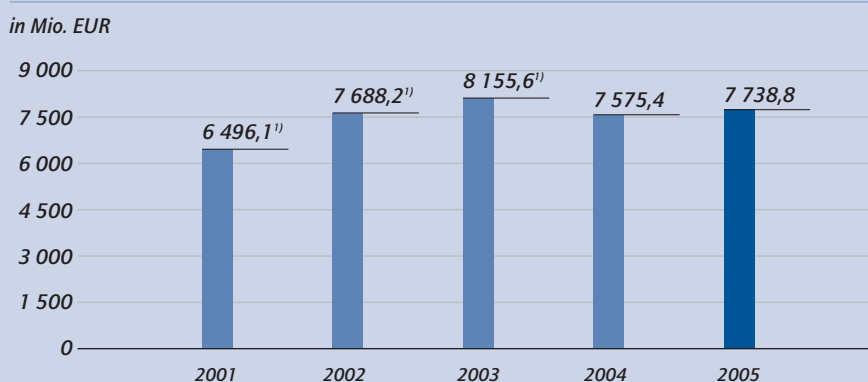


IM ÜBERBLICK

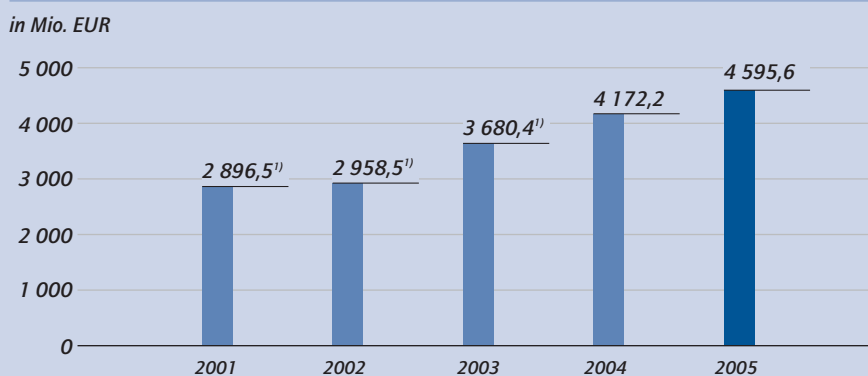
Gebuchte Bruttoprämie



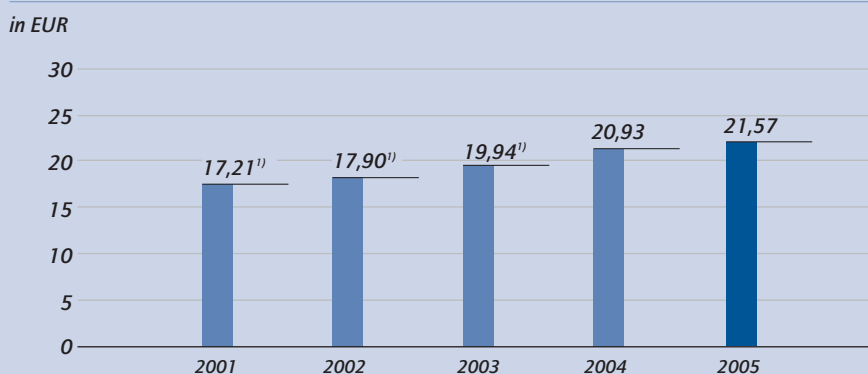
Verdiente Nettoprämie



Haftendes Kapital



Buchwert je Aktie



¹⁾ Auf US GAAP-Basis

KENNZAHLEN

in Mio. EUR	2005	+/- Vorjahr	2004	2003 ¹⁾	2002 ¹⁾	2001 ¹⁾	siehe hierzu Seite
Ergebnis							
Gebuchte Bruttoprämie	9 668,5	+1,1 %	9 566,6	11 342,9	12 463,2	11 507,5	17/66
Verdiente Nettoprämie	7 738,8	+2,2 %	7 575,4	8 155,6	7 688,2	6 496,1	17/66
Versicherungstechnisches Ergebnis	-841,4	+105,0 %	-410,4	-234,6	-311,1	-878,2	
Kapitalanlageergebnis	1 123,7	+4,1 %	1 079,9	1 071,5	928,4	945,7	45/66
Operatives Ergebnis (EBIT)	122,2	-77,3 %	538,8	732,1	470,9	109,2	17/66
Konzernüberschuss	49,3	-82,4 %	279,9	354,8	267,2	11,1	17/66
Bilanz							
Haftendes Kapital	4 595,6	+10,1 %	4 172,2	3 680,4	2 958,5	2 896,5	
Eigenkapital	2 601,0	+3,0 %	2 525,2	2 404,7	1 739,5	1 672,0	65
Anteile anderer Gesellschafter	556,5	+4,7 %	531,3	491,8	400,4	307,8	65
Hybridkapital	1 438,1	+28,9 %	1 115,7	783,9	818,6	916,7	17
Kapitalanlagen (inkl. Depotforderungen)	27 526,4	+9,4 %	25 167,5	22 031,1	20 305,8	19 278,0	45/64
Bilanzsumme	39 789,2	+10,0 %	36 177,5	32 974,7	33 579,0	32 647,6	64
Aktie							
Ergebnis je Aktie (verwässert) in EUR	0,41	-82,3 %	2,32	3,24	2,75	0,11	11/66
Buchwert je Aktie in EUR	21,57	+3,0 %	20,93	19,94	17,90	17,21	12/62
Dividende	-		120,6	114,6	82,6	-	67
Dividende je Aktie in EUR	-		1,00	0,95	0,85	-	132
Kennzahlen							
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	112,8 %		97,2 %	96,0 %	96,3 %	116,5 %	19
Selbstbehalt	80,3 %		77,6 %	71,9 %	65,3 %	61,7 %	17/101
Kapitalanlagerendite	4,8 %		5,0 %	5,1 %	4,7 %	5,7 %	
EBIT-Rendite ²⁾	1,6 %		7,1 %	9,0 %	6,1 %	1,7 %	
Eigenkapitalrendite (nach Steuern)	1,9 %		11,5 %	17,1 %	15,7 %	0,7 %	12

¹⁾ 2001–2003 auf US GAAP-Basis²⁾ Operatives Ergebnis (EBIT) /verdiente Nettoprämie

Wilhelm Zeller
Vorsitzender
des Vorstands



*Verdachte Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,*

vielleicht erinnern Sie sich noch: Im Geschäftsbericht des vergangenen Jahres schrieb ich Ihnen, dass das Jahr 2004 als das bislang teuerste Naturkatastrophenjahr in die Geschichte der Assekuranz eingegangen ist. Dass dieser Negativrekord nur knapp ein Jahr Bestand haben sollte, war schwer vorstellbar.

Sie kennen es hinreichend aus den Medien: Der Hurrikan „Katrina“ verwüstete Ende August 2005 in einem bislang ungekannten Ausmaß die Stadt New Orleans und den Süden der USA. Mit einem geschätzten Marktschaden von 50 Milliarden Dollar avancierte „Katrina“ zum teuersten Versicherungsfall aller Zeiten. Hinzu kamen die drei Wirbelstürme „Dennis“, „Rita“ und „Wilma“, die ebenfalls vordere Plätze in der Liste der teuersten Naturkatastrophen eingenommen haben. Wir waren somit von einer verheerenden Wirbelsturmsaison betroffen, sowohl was die Frequenz als auch was die Intensität betrifft. Und die weltweite Versicherungswirtschaft hatte sich darüber hinaus zahlreichen weiteren Großschäden zu stellen.

Welche Auswirkungen hatten nun diese Ereignisse auf Ihr Unternehmen? Wir mussten im Berichtsjahr für unseren Selbstbehalt eine Großschadenbelastung von mehr als einer Milliarde Euro verkraften; allein die Wirbelstürme kosteten uns rund 800 Millionen Euro. Diese historisch einmalige Belastung hat uns im wahrsten Sinne des Wortes unseren Gewinn hinweggefegt. Das ist zwar schmerzlich, aber im Vergleich zu den meisten anderen Unternehmen unserer Branche, die neben dem Gewinn mehr oder weniger viel Kapital verloren haben, stehen wir trotz dieser außerordentlichen Ereignisse als äußerst finanzkräftiger Rückversicherer da. Wie ertragsstark Ihr Unternehmen heute ist, können Sie daran ermessen, dass noch im Jahre 2001 – dem Jahr der Terrorangriffe auf New York und Washington – die Hälfte der jetzigen Großschadenbelastung genügte, um den gesamten operativen Gewinn aufzuzehren.

Auch wenn ich stolz darauf bin, dass Ihr Unternehmen trotz dieser historisch einmaligen Belastungen keinen Kapitalverlust hinnehmen musste, kann ich mit dem Ergebnis natürlich nicht zufrieden sein. Wie auch im Jahr 2001 schlugen Vorstand und Aufsichtsrat für das Berichtsjahr keine Dividende vor. Vielleicht fragen Sie sich: Warum nicht? Ich bin bereits mehrfach darauf angesprochen worden, dass wir doch objektiv in der

Lage seien, eine Dividende auszuschütten. Das ist richtig. Aber: Damit würden wir unsere Kapitalbasis schmälern, und diese ist ein entscheidender Faktor in der Beurteilung unserer Finanzkraft durch die Ratingagenturen. Und ein überdurchschnittliches Rating – das wir sowohl von Standard & Poor's als auch von A.M. Best besitzen – ist heute mehr denn je die Voraussetzung dafür, attraktives Geschäft zeichnen zu können. Ich hoffe daher sehr, dass Sie unseren Dividendenvorschlag im Sinne einer starken Zukunft Ihres Unternehmens sehen und mittragen können.

Ich möchte Ihnen nun anhand unserer vier strategischen Geschäftsfelder den Verlauf unseres Geschäfts kurz skizzieren. Die Details bitte ich Sie, auf den Seiten 16 bis 44 in diesem Bericht nachzulesen.

Über die *Schaden-Rückversicherung*, unser größtes Geschäftsfeld, kann ich Ihnen neben der schon beschriebenen extremen Großschadensituation nur Positives berichten: Sieht man einmal von der Entwicklung der Katastrophenrückversicherung ab, so verlief das übrige Geschäft ausgesprochen gut. In fast allen Segmenten boten sich uns gute Chancen, profitables Geschäft zu zeichnen. Raten und Konditionen bewegten sich weiterhin auf hohem Niveau; durch die Wirbelstürme des Jahres 2004 ließen sie sich insbesondere in den belasteten Sach-, Transport- und Katastrophensparten noch einmal verbessern. Dennoch waren die historisch einmaligen Großschäden nicht zu kompensieren. Wir haben jedoch, wie wir das immer tun, in der Schaden-Rückversicherung sehr schnell unser Augenmerk auf die Zukunft gerichtet: Hurrikan „Katrina“ hat uns deutlich gemacht, dass die Simulationsmodelle, die die Erst- und Rückversicherer zur Risikoanalyse und Preiskalkulation benutzen, nicht optimal funktionierten. Wir haben daher unmittelbar nach den Schadenereignissen entsprechende Änderungen vorgenommen und Sicherheitszuschläge in die Modelle eingearbeitet. So konnten wir zeitgerecht zu den Vertragserneuerungen am 1. Januar 2006 die Kumulkontrolle anpassen und die Preise entsprechend den neuen Erkenntnissen verhandeln.

Mit der Entwicklung in der *Personen-Rückversicherung* bin ich voll zufrieden. Wir gehören mittlerweile auch hier zu den größten Anbietern der Welt. Nach dem rückläufigen Jahr 2004 liegen wir in diesem Geschäftsfeld wieder gut auf Wachstumskurs. Die Impulse kamen primär von den europäischen Märkten: In Großbritannien beispielsweise haben wir – insbesondere in der Rentenversicherung – wiederum verstärkt Neugeschäft zeichnen können. Aber auch in den asiatischen Märkten und in Südafrika entwickelten sich die Prämien dynamisch. Einen viel versprechenden Zukunftsmarkt sehen wir bei speziellen Produkten für Senioren. Anders als in den angelsächsischen Märkten wurde diese Zielgruppe in unserem Heimatmarkt bisher von den Versicherern vernachlässigt.

Unser Geschäftsfeld *Finanz-Rückversicherung* hat nach den Prämienrückgängen der vergangenen zwei Jahre wieder an Fahrt gewonnen. Insbesondere im vierten Quartal –

also nach den verheerenden Hurrikanen – nahm die Nachfrage nach Kapital ersetzenden Quotenverträgen zu. Gleichwohl haben wir im Berichtsjahr immer noch einen Prämien- und damit auch einen Ertragsrückgang zu verzeichnen. Insbesondere unter Berücksichtigung der zukünftigen Wachstumsaussichten bin ich jedoch mit dem Verlauf des Geschäftsfelds Finanz-Rückversicherung nicht unzufrieden.

Im Geschäftsfeld *Specialty Insurance* haben wir im Berichtsjahr die Geschäftsprozesse weiter optimiert. Nachdem wir bereits im Juli die Clarendon Insurance Group durch die stärkere Spezialisierung auf Nischengeschäft neu positioniert hatten, haben wir im Laufe des Jahres konsequent die Profilierung unseres Specialty-Geschäfts vorangetrieben. Auch wenn das Ergebnis für das Berichtsjahr noch nicht befriedigen kann, so ist doch bereits jetzt die Entwicklung hin zu einer profitableren Zukunft erkennbar.

Recht zufrieden bin ich mit dem Ergebnis unserer *Kapitalanlagen*. Dank des anhaltend starken Mittelzuflusses aus der Versicherungstechnik sind die selbst verwalteten Bestände kräftig gestiegen und konnten so die schwächeren Renditen überkompensieren. Angesichts der guten Entwicklung auf den Aktienmärkten haben wir im Berichtsjahr auch in größerem Umfang Gewinne realisiert, sodass sich das Netto-Kapitalanlageergebnis gegenüber dem Vorjahr sogar noch einmal leicht erhöhte.

Unsere *Aktie* hingegen entwickelte sich im Berichtsjahr enttäuschend. Die Nachricht im November, dass wir infolge der hohen Schadenbelastung aus den Hurrikanen nur ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen würden, war für den Kapitalmarkt ein Schock: Nach einer durchaus erfreulichen Kursentwicklung bis August brach der Aktienkurs kurzzeitig über 7 % ein, konnte aber danach trotz außergewöhnlich hoher Umsätze dem Abgabedruck standhalten und schließlich wieder Boden gut machen. Für mich ist dies ein Indiz, dass genügend Investoren das wirkliche Potenzial unserer Gesellschaft kennen und derartige Kurseinbrüche zu Nachkäufen nutzen. Obwohl unsere Aktie im Berichtsjahr nicht mit der Entwicklung der europäischen Aktienmärkte mithalten konnte, haben wir uns gegenüber unserem internen Vergleichsmaßstab, dem gewichteten „ABN Amro Rothschild Global Reinsurance Index“, in dem alle börsennotierten Rückversicherer der Welt abgebildet sind, behaupten können, wenn auch nur knapp.

Was wird nun das *laufende Jahr* für Ihr Unternehmen bringen? Diesbezüglich entspricht es nicht nur unerschütterlichem Optimismus, wenn ich Ihnen sage, dass alle Zeichen auf eine hervorragende Geschäftsentwicklung schließen lassen. Haben wir im Berichtsjahr die negativen Seiten einer immensen Großschadenlast zu spüren bekommen, so können wir nun – wie dies nach solchen Schadenereignissen nicht ungewöhnlich ist – von noch einmal gestiegenen Raten und verbesserten Konditionen profitieren: Erwartungsgemäß verlief die Vertragserneuerung in der Schaden-Rückversicherung zum 1. Januar 2006 für Ihr Unternehmen wiederum erfolgreich; der „harte“ Markt hält weiter an. Als Rückversicherer mit hoher Kapitalkraft sind wir optimal aufgestellt, um an

den profitablen Marktchancen voll partizipieren zu können. Und ich bin überzeugt, dass sich die vorteilhaften Bedingungen in der Schaden-Rückversicherung bei den weiteren Erneuerungsrounds dieses Jahres noch verstärken werden – dann nämlich, wenn der Markt akzeptiert haben wird, dass die Simulationsmodelle und damit auch die Raten nicht nur für Sturmrisiken in den USA, sondern auch für weitere Spitzenrisiken, wie beispielsweise Erdbebendeckungen, nach oben angepasst werden müssen.

Wir haben in den Verhandlungen zur Vertragserneuerung aber nicht nur Wert auf risiko- adäquate Preise gelegt, wir haben im Rahmen unseres aktiven Risikomanagements auch Spitzenrisiken reduziert. Außerdem haben wir im Zuge unseres Risikomanagements erneut einen Transfer von Versicherungsrisiken in den Kapitalmarkt vorgenommen. Mit dieser Transaktion konnte ein substantieller Anteil unseres Katastrophen-Rückversicherungsportefeuilles Kapital schonend geschützt werden. Damit sichern wir uns nicht nur die erforderliche Zeichnungskapazität, um von den weiterhin guten Marktchancen zu profitieren, sondern wir halten zugleich unsere Kapitalkosten gering, verringern unsere Ergebnisvolatilität und ermöglichen unseren Aktionären eine höhere Eigenkapitalrendite.

Insgesamt sind unsere Geschäftsaussichten für 2006 sehr positiv: Wir gehen davon aus, dass sich – wenn der Großschadenverlauf im langjährigen Durchschnitt liegt und negative Entwicklungen an den Kapitalmärkten ausbleiben – im laufenden Geschäftsjahr ein sehr gutes Gesamtergebnis erwirtschaften lässt. Wir streben eine Eigenkapitalrendite von mindestens 15 Prozent an – dies entspricht einem Konzernüberschuss von rund 450 Millionen Euro.

Meine Vorstandskollegen und ich haben alles getan, Ihre Gesellschaft in einem schwierigen Jahr auf Kurs zu halten. Ich danke Ihnen – auch im Namen des Gesamtvorstands – sehr herzlich für Ihr Vertrauen, welches zu rechtfertigen wir uns weiterhin bemühen werden. Lassen Sie uns gemeinsam darauf hoffen, dass in diesem Jahr das viel versprechende Potenzial Ihres Unternehmens endlich voll zum Durchbruch kommt.

Mit freundlichen Grüßen



Wilhelm Zeller
Vorsitzender des Vorstands

AUFSICHTSRAT der Hannover Rückversicherung AG

Wolf-Dieter Baumgartl ¹⁾²⁾
Hannover
Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands
Talanx AG
HDI Haftpflichtverband der
Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Paul Wieandt²⁾
Königstein i. T.
Stellv. Vorsitzender

Liquidator der
Resba GmbH i. L.

Herbert K. Haas ¹⁾²⁾
Burgwedel

Mitglied des Vorstands
Talanx AG
HDI Haftpflichtverband der
Deutschen Industrie V.a.G.

Karl Heinz Midunsky
München

Ehemaliger Corporate Vice President
and Treasurer
Siemens AG

Ass. jur. Otto Müller ³⁾
Hannover

Ass. jur. Renate Schaper-Stewart³⁾
Lehrte

Dipl.-Ing. Hans-Günter Siegerist³⁾
Nienstädt

Dr. Klaus Sturany¹⁾
Dortmund

Mitglied des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft

Bodo Uebber
Stuttgart

Mitglied des Vorstands
DaimlerChrysler AG

¹⁾ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten

²⁾ Mitglied des Bilanzausschusses

³⁾ Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Bericht der Hannover Rückversicherung AG.

VORSTAND

der Hannover Rück



Jürgen Gräber

Koordination der gesamten Nichtleben-Rückversicherung; Vertragsgeschäft der Schaden-Rückversicherung Nordamerika und anglophones Afrika; Finanz-Rückversicherung weltweit

Dr. Michael Pickel

Vertragsgeschäft der Schaden-Rückversicherung Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien; Kredit- und Kautionsrückversicherung weltweit; Rechtsabteilung; Run Off Solutions

Ulrich Wallin

Specialty Division (weltweites fakultatives Geschäft HUK- und Sachsparten; weltweites Vertrags- und fakultatives Geschäft der Luft- und Raumfahrt- sowie Transportversicherung); Vertragsgeschäft der Schaden-Rückversicherung Großbritannien und Irland; Retrozessionen und Schutzdeckungen

Wilhelm Zeller

Vorsitzender

Controlling, Revision; Investor Relations, Public Relations; Unternehmensentwicklung; Personal; Underwriting & Actuarial Services; Specialty Insurance



Dr. Elke König

Finanz- und Rechnungswesen;
Kapitalanlagen; Informations-
verarbeitung; Allgemeine Ver-
waltung

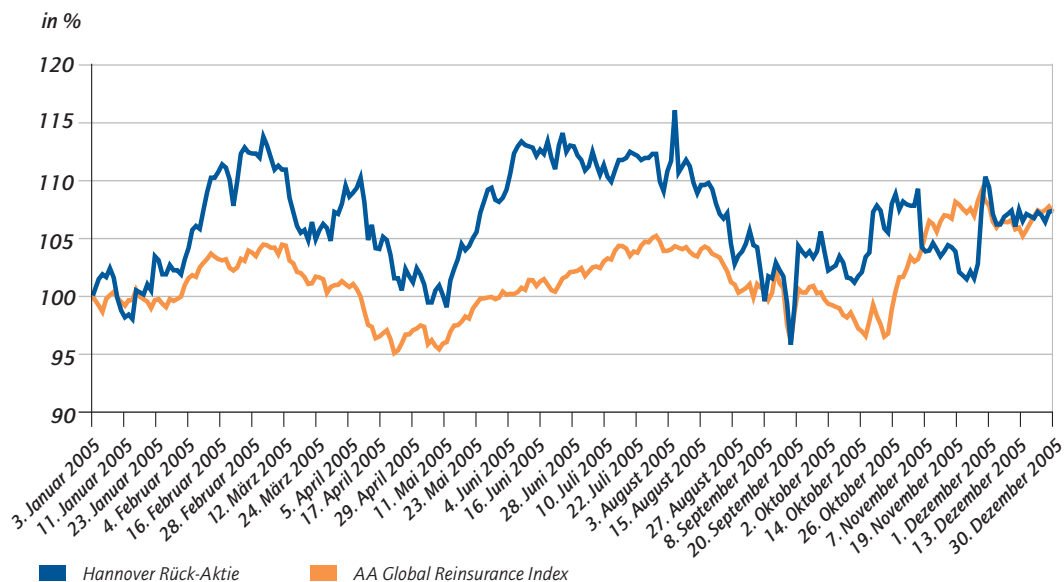
André Arrago

Vertragsgeschäft der Schaden-
Rückversicherung arabische,
romanische und lateinamerika-
nische Länder sowie Nord- und
Osteuropa, Asien und Austral-
asien

Dr. Wolf Becke

Personen-Rückversicherung
weltweit

Die Hannover Rück-Aktie im Vergleich zum gewichteten ABN Amro Rothschild Global Reinsurance Index



Der ABN Amro Rothschild Global Reinsurance Index bildet alle börsennotierten Rückversicherer der Welt ab. Unser strategisches Ziel ist eine Kursentwicklung, die in einem gleitenden Drei-Jahres-Durchschnitt über der Performance dieser Benchmark liegt.

Die Hannover Rück-Aktie: auch in stürmischen Zeiten ein sicherer Wert ...

Unser Wert konnte im Berichtsjahr mit der hervorragenden Entwicklung der europäischen Aktienmärkte nicht mithalten. Die Hannover Rück-Aktie zeigte bei einem Jahresschlusskurs von 29,93 EUR zwar eine insgesamt positive Tendenz von +4,1 %, blieb jedoch deutlich hinter ihrem Jahreshoch von knapp 33 EUR zurück.

Der Kurs unserer Aktie wurde durch die Anpassung unserer Gewinnprognose infolge der

Rekord-Großschadenlast und die Möglichkeit eines Dividendenausfalls im Spätsommer merklich belastet. Dank unseres Risikomanagements und der überdurchschnittlichen Diversifizierung unseres Geschäfts hat die Hannover Rück jedoch trotz allem kein Eigenkapital verloren und ihre sehr guten Ratings behaupten können. Diese Entwicklung führte zum Jahresende wieder zu einer deutlichen Erholung unserer Aktie – zeitweise sogar über die 30-Euro-Marke.

... und im internationalen Branchenvergleich kein Mauerblümchen

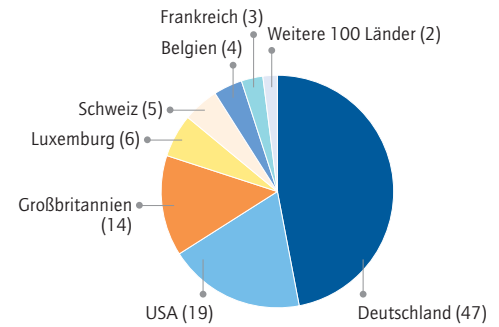
Gegen unseren internen Vergleichsmaßstab, den gewichteten ABN Amro Rothschild Global Reinsurance Index, konnte sich die Hannover Rück-Aktie auch in diesem schwierigen Jahr wieder behaupten – wenn auch nur knapp. Nachdem unser Wert im Jahr 2004 den Index noch beeindruckend geschlagen hatte, behielt er im Berichtsjahr mit +0,1 Prozentpunkten einen nur noch kleinen Vorsprung.

In dem für uns strategisch maßgeblichen gleitenden Drei-Jahres-Durchschnitt entwickelte sich die Hannover Rück-Aktie mit +6,4 Prozentpunkten klar besser als der internationale Maßstab.

Aktie bei positivem Ausblick immer noch „zurückhaltend“ bewertet

Der positive Ausblick auf das Geschäftsjahr 2006 stärkt das Vertrauen der Anleger in die Hannover Rück-Aktie. Die Kursprognosen der Analysten für die Hannover Rück-Aktie liegen derzeit im Schnitt bei etwa 32 EUR. Bei einem Kurs von rund 30 EUR ergibt sich auf Basis der Konsensus-Gewinnschätzung für das Jahr 2006 ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von rund 8. Zum 31. Dezember empfahlen 14 der in Bloomberg erfassten 31 Analysten, also etwa 45 %, die Hannover Rück-Aktie zum Kauf. Die äußerst dynamische Entwicklung der Hannover Rück-Aktie zum Jahresbeginn 2006 ist Beweis für das Kurspotenzial, das mit der Branche und unserem Wert verbunden ist.

Aktionärsstruktur nach Ländern
in % vom Streubesitz

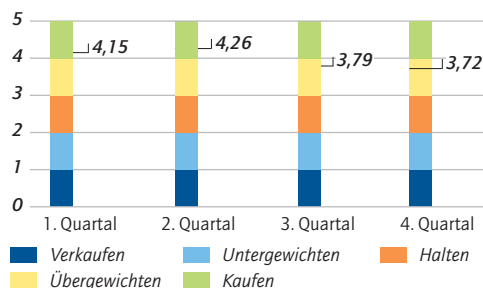


Unsere internationalen Investor-Relations-Aktivitäten

Das Hannover Rück-Börsenjahr 2005 wurde wieder durch vielfältige Investor-Relations-Maßnahmen unterstützt. Unser Ziel ist dabei, den Bekanntheitsgrad unserer Aktie international noch weiter zu erhöhen und die Kapitalmarktteilnehmer umfassend, regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück zu informieren. Neben zahlreichen Roadshows zu den wichtigsten Finanzplätzen der Welt (19), diversen Investorenkonferenzen und Aktienforen für Privatanleger (27), internationalen Telefonkonferenzen (27) sowie Besuchen von Inves-

torendelegationen und Finanzanalysten bei uns in Hannover (33) führen wir seit 2000 jedes Jahr auch Investorenseminare durch. Darüber hinaus pflegten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt rund 2.000 regelmäßige Kontakte via Telefon und E-Mail mit unseren Ansprechpartnern im Kapitalmarkt. Auf unserem achten „International Investors' Day“ am 1. Juli ließen sich bei uns in Hannover knapp 60 internationale Kapitalmarktexperten über Einzelheiten unserer Strategie-Revision sowie die Besonderheiten unserer vier Geschäftsfelder informieren.

Analystenbewertungen der Hannover Rück-Aktie



Bewertung	Anzahl	Q1	Q2	Q3	Q4
Kaufen	59	14	17	15	13
Übergewichten	34	11	10	7	6
Halten	45	9	8	16	12
Untergewichten	8	-	-	4	4
Verkaufen	1	-	-	-	1
Summe	147	34	35	42	36

Mit unserer IR-Online-Arbeit belegten wir im Handelsblatt-Ranking der Investor-Relations-Internetseiten aller börsennotierten deutschen Unternehmen gleich zweimal in Folge – 2005

und 2006 – den 1. Platz im MDax sowie in der deutschen Versicherungsbranche. Von allen börsennotierten deutschen Unternehmen gehören wir zu den zehn besten mit Rang 7 bzw. 9. Dieser

Erfolg ist für uns Ansporn, uns kontinuierlich weiter zu verbessern: Seit kurzem stellt die Hannover Rück auf ihren Investor-Relations-Internetseiten und im IR-Online-Magazin als zusätzlichen Ser-

vice ihre „Equity Story“ bereit – ein unter dem Titel „Der etwas andere Rückversicherer“ auch als Broschüre erhältlicher Kurzüberblick der Hannover Rück aus Sicht des Kapitalmarkts.

Angaben zur Aktie

in EUR	2005	2004	2003 ¹⁾	2002 ¹⁾	2001 ¹⁾
Ergebnis je Aktie (verwässert)	0,41	2,32	3,24	2,75	0,11
Ausschüttung je Aktie	–	1,00	0,95	0,85	–
Körperschaftsteuergutschrift	–	–	–	–	–
Bruttoausschüttung	–	1,00	0,95	0,85	–

¹⁾ Auf US GAAP-Basis

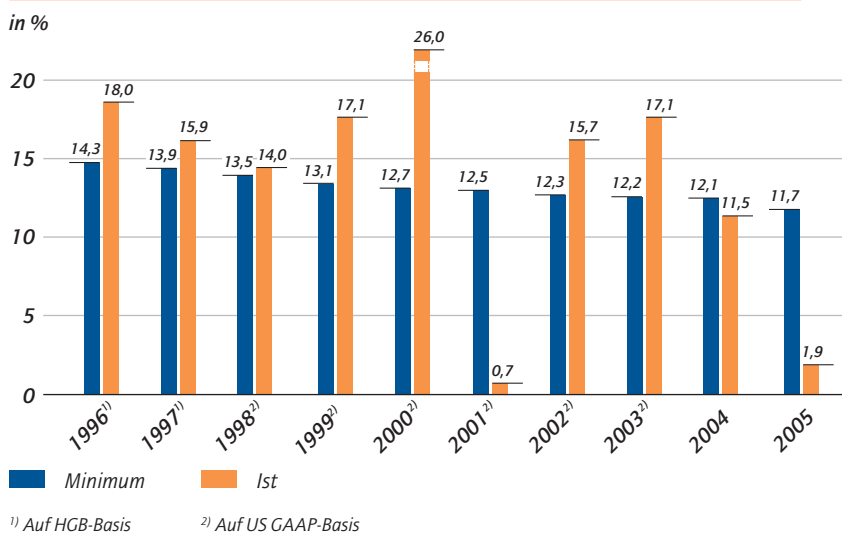
International Securities Identification Number (ISIN):	DE 000 840 221 5		
Börsenkürzel:	Aktie:	Investdata:	HNR1
		Bloomberg:	HNR1.GY
		Reuters:	HNRGn.DE HNRGn.F
	ADR:		HVRRY
Börsenplätze:	Deutschland Notiert an allen deutschen Wertpapierbörsen und Xetra; Frankfurt und Hannover im amtlichen Handel		
	USA American Depositary Receipts (Level 1 ADR-Programm), OTC (over-the-counter market)		
Aktiengattung:	Namens-Stammaktien, nennwertlos		
Erste Notierung:	30. November 1994		
Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2005:	51,2 % Talanx AG 48,8 % Streubesitz		
Grundkapital zum 31. Dezember 2005:	120.597.134,00 EUR		
Zahl der Aktien zum 31. Dezember 2005:	120.597.134 auf den Namen lautende Stückaktien		
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember 2005:	3.609,5 Mio. EUR		
Höchstkurs am 7. März 2005:	32,69 EUR		
Tiefstkurs am 22. September 2005:	26,45 EUR		
Hauptversammlung:	12. Mai 2006, 10.30 Uhr Hannover Congress Centrum Kuppelsaal Theodor-Heuss-Platz 1–3 30175 Hannover		

UNSERE STRATEGIE

kurz und bündig

Unser oberstes strategisches Ziel besteht darin, uns als *überdurchschnittlich profitable, optimal diversifizierte* und *wirtschaftlich eigenständige* Rückversicherungsgruppe *wertorientiert* zu entwickeln. Alle anderen Ziele leiten sich daraus ab und sind diesem Oberziel untergeordnet.

Eigenkapitalrendite nach Steuern



Überdurchschnittliche Profitabilität

Das heißt für uns, dass wir einer der drei profitabelsten Rückversicherer weltweit sein wollen in puncto:

- Eigenkapitalrendite und
- jährliches Wachstum des Ergebnisses je Aktie

Optimale Diversifizierung

Darunter verstehen wir:

- Erwirtschaften maximaler Gewinne mit unserem vorhandenen Eigenkapital durch
- flexiblen Einsatz des Kapitals in den Geschäftsfeldern, Regionen und Sparten, die jeweils den höchsten Gewinn erwarten lassen

Wirtschaftliche Eigenständigkeit

Das bedeutet für uns:

- Finanzierung des Wachstums mit selbst erwirtschafteten Gewinnen
- Vermeidung von Schieflagen, die Zuschüsse der Aktionäre erfordern würden

Strategische Ziele, Grundsätze und Handlungsfelder

Strategische Ziele

1. Gewinnziel

- Mindest-Eigenkapitalrendite
750 Basispunkte über risikofreiem Zins
- Jährlich zweistelliges Wachstum von
 - operativem Ergebnis (EBIT)
 - Gewinn je Aktie
 - Buchwert je Aktie
 (Triple-10-Target)

2. Kapitalmanagement

- Ausrichtung der Kapitalausstattung an
 - eigener Risikomodellierung (für das Risk-Based-Capital) sowie
 - Anforderungen der BaFin und der Ratingagenturen (für die Capital-Adequacy-Ratio)
- Vorrangiger Einsatz von Hybridkapital und anderen Eigenkapitalsubstituten
- Rating: S&P AA- bzw. A.M. Best A
- Kapitalallokation dort, wo die höchsten Renditen zu erwarten sind

3. Aktienkurs

- Performance-Ziel: über Global Reinsurance Index
- Zielerreichung durch
 - kontinuierliche Gewinnsteigerung und
 - überdurchschnittliche IR-Aktivitäten

Strategische Grundsätze

4. Investitionen

Bevorzugt:

- zur Erreichung eines optimal diversifizierten Portefeuilles
- für geografische, sparten- und produktbezogene Prioritätsbereiche

5. Wachstum

- Primär organisch
- Zukäufe nur in der Personen-Rückversicherung
- Keine Kapitalbeteiligungen an Erstversicherern

6. Kapitalanlagen

- Struktur ausgerichtet an kontinuierlicher, dynamischer Finanzanalyse und Erfordernissen der Liquidität und kongruenten Währungsbedeckung
- Mindestrendite: risikofreier Zins zzgl. Kapitalkosten

7. Organisation und Infrastruktur

- Organisation
 - orientiert sich an Geschäftsprozessen
 - ist effektiv und effizient
 - sichert Know-how und Kostenführerschaft
- Optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse durch Informations- und Kommunikationssysteme
- Rechnungswesen
 - berücksichtigt interne und externe Berichtsanforderungen
 - unterstützt durch transparente und zeitnahe Informationen unsere Geschäftsprozesse

8. Personalpolitik

- Wir bieten attraktive Arbeitsplätze für
 - ambitionierte,
 - leistungsorientierte,

- sich mit den Unternehmenszielen identifizierende Mitarbeiter.

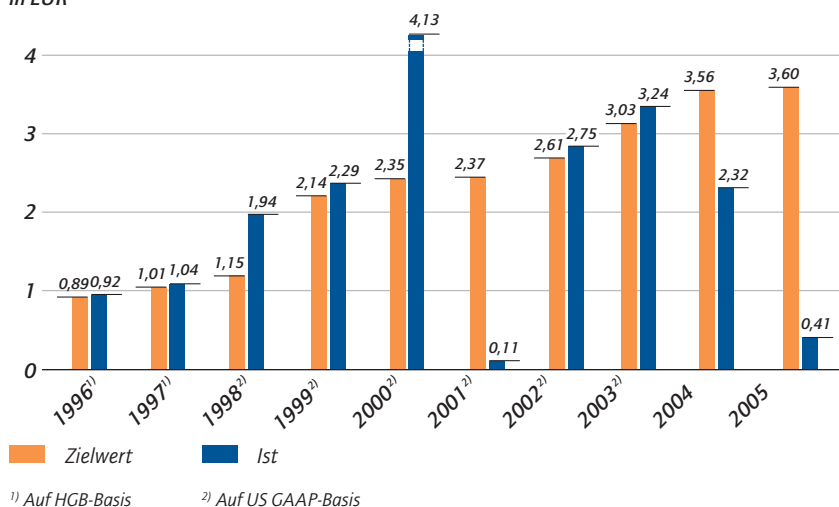
- Kontinuierliche Förderung von Qualifikation und Motivation
- Förderung von unternehmerischem Denken auf allen Ebenen
- Größtmögliche Delegation von Aufgaben, Befugnissen und Verantwortung
- Führen mit Zielen
- Erfolgsorientierte Vergütung

9. Unternehmenssteuerung und Risikomanagement

- Intrinsic Value Creation ist unser zentrales Steuerungsinstrument
- Umfassendes Risikomanagement verhindert Existenzgefährdung

Gewinn je Aktie

in EUR



Strategische Handlungsfelder

10. Performance Excellence

- Ganzheitliches Managementsystem zur Umsetzung der Strategie
- Systematischer und kontinuierlicher Verbesserungsprozess unterstützt durch externe Begutachtungen

DER HANNOVER RÜCK-KONZERN

Weltweit präsent

Amerika

Hannover Rückversicherung AG
Canadian Branch - Chief Agency
Toronto, Kanada

Hannover Rückversicherung AG
Canadian Branch - Facultative Office
Toronto, Kanada

Clarendon Insurance
Group, Inc.
New York, USA
(100,0 %)

Praetorian Financial Group, Inc.
New York, USA
(100,0 %)

Hannover Re
Advanced Solutions
US Representative Office
Itasca/Chicago, USA

Hannover Life Reassurance
Company of America
Orlando, USA
(100,0 %)

Hannover Re (Bermuda) Ltd.
Hamilton, Bermuda
(100,0 %)

Hannover Services
(México) S.A. de C.V.
Mexiko-Stadt, Mexiko
(100,0 %)

Prozent-Angaben = Anteil am Kapital
Die Adressen unserer Standorte
finden Sie auf den Seiten 157 bis 159

Europa

Hannover Rückversicherung AG
Hannover, Deutschland

E+S Rückversicherung AG
Hannover, Deutschland
(55,8 %)



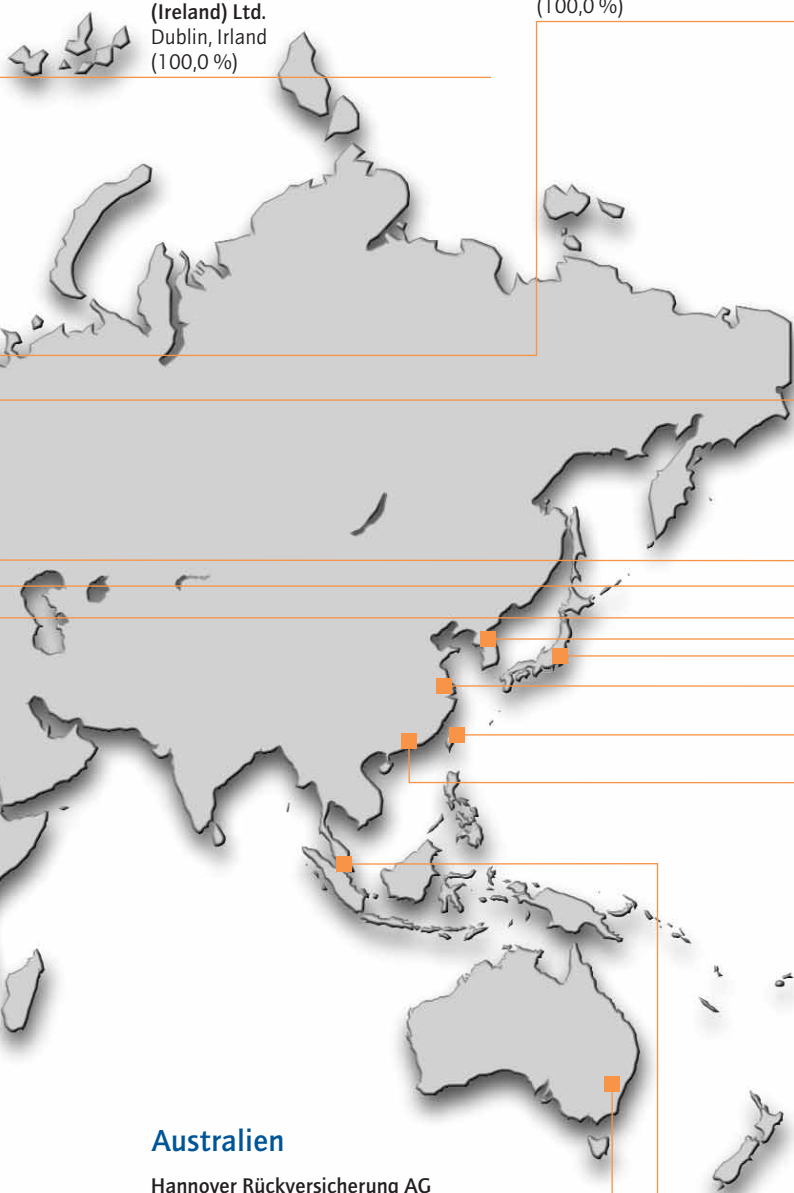
Afrika

Hannover Life
Reassurance Africa Limited
Johannesburg, Südafrika
(100,0 %)

Hannover Reinsurance
Africa Limited
Johannesburg, Südafrika
(100,0 %)

Compass Insurance
Company Ltd.
Johannesburg, Südafrika
(100,0 %)





E+S Reinsurance (Ireland) Ltd.
Dublin, Irland
(100,0 %)

Hannover Life Reassurance (Ireland) Limited
Dublin, Irland
(100,0 %)

Hannover Reinsurance (Dublin) Ltd.
Dublin, Irland
(100,0 %)

Hannover Reinsurance (Ireland) Ltd.
Dublin, Irland
(100,0 %)

International Insurance Company of Hannover Ltd.
Bracknell/Berkshire,
Großbritannien
(100,0 %)

Hannover Life Reassurance (UK) Limited
Virginia Water/London,
Großbritannien
(100,0 %)

Hannover Services (UK) Ltd.
Virginia Water/London,
Großbritannien
(100,0 %)

Hannover Rückversicherung AG Stockholm Branch
Stockholm, Schweden

International Insurance Company of Hannover Ltd. Scandinavian Branch
Stockholm, Schweden

Hannover Re Gestion de Réassurance France S.A.
Paris, Frankreich
(100,0 %)

Hannover Rückversicherung AG Succursale française pour la Réassurance Vie
Paris, Frankreich

Hannover Re Services Italy Srl
Mailand, Italien
(99,6 %)

HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A.
Madrid, Spanien
(100,0 %)

Asien

Hannover Rückversicherung AG Seoul Representative Office
Seoul, Korea

Hannover Re Services Japan KK
Tokio, Japan
(100,0 %)

Hannover Rückversicherung AG Shanghai Representative Office
Shanghai, China

Hannover Rückversicherung AG Taipei Representative Office
Taipeh, Taiwan

Hannover Rückversicherung AG Hong Kong Branch
Hongkong, China

Hannover Rückversicherung AG Malaysian Branch
Kuala Lumpur, Malaysia

Australien

Hannover Rückversicherung AG Australian Branch - Chief Agency
Sydney, Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd
Sydney, Australien
(77,9 %)

Wirtschaftliches Umfeld

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich im Laufe des Berichtsjahres fortgesetzt. Die Konjunktur erwies sich als robust, obwohl die Energiepreise deutlich gestiegen sind.

Das Wachstum der wichtigen US-Wirtschaft wird nach wie vor durch den privaten Konsum und durch Investitionen gefördert. Auch die mehrfachen Leitzinserhöhungen der Federal Reserve Bank und die schweren Hurrikane konnten diese Entwicklung nicht bremsen.

Als weiterer, verlässlicher Wachstumsmotor für die Weltwirtschaft hat sich wiederum China präsentiert. Seit Jahren werden dort signifikante Impulse insbesondere für den Welthandel gesetzt; allerdings sind bereits Zeichen für eine beginnende Abkühlung zu erkennen.

Die schwache Konjunktur im Euroraum war in der ersten Hälfte des Berichtsjahres von der weiterhin stagnierenden Binnennachfrage ge-

prägt. Im Sommer 2005 setzte allerdings eine wirtschaftliche Belebung ein. Dazu trugen vor allem der Export und die Binnennachfrage bei, wobei allerdings der darin enthaltene private Konsum wiederum nur verhalten gestiegen ist. Mit einer Erhöhung der Leitzinsen um 25 Basispunkte hat die Europäische Zentralbank am 1. Dezember begonnen, die geldpolitischen Zügel anzuziehen und somit schwelende Inflationsrisiken einzudämmen.

Auch in Deutschland konnte die Konjunktur im Zuge der anhaltend kräftigen Expansion der Weltwirtschaft im Berichtsjahr an Fahrt gewinnen. Getragen ist diese Entwicklung in erster Linie vom Export. Moderate Preis- und Kostenentwicklungen im Land sowie die Abwertung des Euro waren dabei hilfreich. Die Binnennachfrage erholte sich jedoch nur schleppend. Hier macht sich der noch immer schwache private Konsum bemerkbar. Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit und die Verteuerung der Energiepreise wirkten hier bremsend.

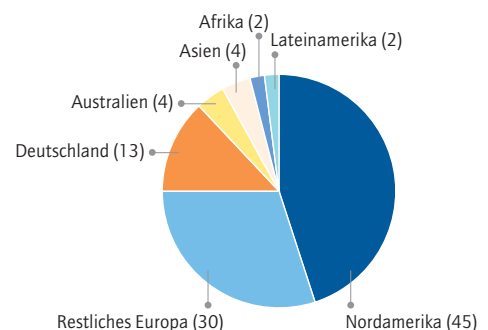
Geschäftsverlauf

Nachdem bereits das Jahr 2004 durch eine hohe Belastung aus Naturkatastrophen gekennzeichnet war, haben wir im Berichtsjahr erneut eine außergewöhnlich aktive und schadenträchtige Hurrikansaison erlebt. Allein der Wirbelsturm „Katrina“ ging als der bislang teuerste Versicherungsschaden aller Zeiten in die Geschichte der Assekuranz ein, und auch die Hurrikane „Rita“ und „Wilma“ brachten für die Versicherungswirtschaft – auch für die Hannover Rück – signifikante Schadenbelastungen mit sich. Aus diesen und weiteren Schäden hatten wir eine Netto-Großschadenbelastung von über 1 Mrd. EUR zu verkraften.

Das übrige Geschäft der Schaden- wie auch der Personen-Rückversicherung verlief hingegen sehr erfolgreich. Zwar konnte die Rekordschadenlast nicht ohne Auswirkungen auf das Ergebnis bleiben: Im November 2005, nachdem sich das gesamte Ausmaß des „Katrina“-Schadens abzeichnete und auch „Rita“ und „Wilma“ sich zu verheerenden Großschäden entwickelt hatten, mussten wir unsere Gewinnprognose auf ein nur noch ausgeglichenes Ergebnis reduzieren. Dass wir jedoch

angesichts dieser immensen Schäden keinen Kapitalverlust hinnehmen mussten, ist ein Beleg für die gute Diversifizierung und Qualität unseres Portefeuilles. Dies unterstreicht die nachhaltige Ertragskraft der Hannover Rück.

Bruttoprämie nach Ländern in %



Im Konzernjahresabschluss für das Jahr 2005 haben wir erstmals die Rechnungslegungsgrundsätze der International Financial Reporting Standards (IFRS) vollumfänglich angewendet. Die Werte des Vorjahres sind ebenfalls auf IFRS angepasst.

Wirbelsturm „Katrina“ wird zum bislang teuersten Versicherungsschaden aller Zeiten

Nachdem wir im Vorjahr noch ein operatives Ergebnis (EBIT) von 538,8 Mio. EUR erreicht hatten, lag es im Berichtsjahr nur noch bei 122,2 Mio. EUR. Der Konzernüberschuss reduzierte sich von 279,9 Mio. EUR auf 49,3 Mio. EUR. Der Gewinn je Aktie beträgt 0,41 EUR (2,32 EUR).

Die Bruttoprämie für den Hannover Rück-Konzern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 9,7 Mrd. EUR (9,6 Mrd. EUR). Währungskurseffekte wirkten sich mit 0,2 % dabei geringfügig unterstützend aus. Wachstumstreiber waren im Berichtsjahr die Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung. Auf Grund eines erhöhten Selbstbehalts stieg die Nettoprämie mit 2,2 % etwas stärker auf 7,7 Mrd. EUR (7,6 Mrd. EUR).

Weitgehend zufrieden sind wir mit der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Trotz unserer weiterhin defensiven Ausrichtung des Bondportefeuilles liegen wir mit unseren Ergebnissen über Plan: Dank eines starken Mittelzuflusses aus der Versicherungstechnik stiegen unsere selbst verwalteten Kapitalanlagen auf 19,1 Mrd. EUR (16,0 Mrd. EUR) an. Dieser Volumenanstieg kompensierte die gesunkene Durchschnittsrendite, sodass die ordentlichen Kapitalanlageerträge mit 671,8 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres (604,5 Mio. EUR) liegen. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden im Berichtszeitraum Gewinne von insgesamt 272,2 Mio. EUR erwirtschaftet. Dem standen Verluste in Höhe von 110,0 Mio. EUR gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leicht verminderten Saldo von 162,2 Mio. EUR (167,4 Mio. EUR). Noch stärker reduzierten sich jedoch die Abschreibungen, sodass sich insgesamt ein leicht verbesserter außerordentlicher Ergebnisbeitrag ergab. Das Netto-Kapitalanlageergebnis verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode somit um 4,1 % auf 1.123,7 Mio. EUR (1.079,9 Mio. EUR).

Im Mai des Berichtsjahres hat die Hannover Rück eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500 Mio. EUR begeben und parallel dazu den Haltern der 2001 emittierten Anleihe in Höhe von 350 Mio. EUR einen Umtausch in den neuen Bond angeboten. Mit dieser Umwandlung in ein stärker nachrangiges und unbefristetes Papier und der Emission von zusätzlichem Hybridkapital haben wir das niedrige Zinsniveau genutzt und unsere Kapitalbasis weiter optimiert.

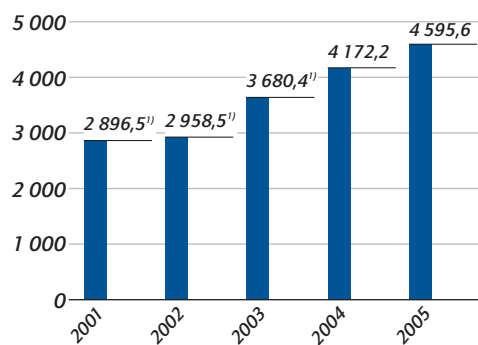
Die Anleihe ist von den Ratingagenturen und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Eigenkapitalsubstitut anerkannt.

Angesichts eines schadenträchtigen Berichtsjahres sind wir stolz darauf, dass unsere Eigenkapitalbasis nicht beeinträchtigt wurde. Dies sowie die Tatsache, dass die für uns wichtigen Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best unsere Finanzkraft nach wie vor mit sehr guten, überdurchschnittlichen Ratings bewerten (AA- „very strong“ bzw. A „excellent“), schafft uns eine hervorragende Basis, unser Geschäft profitabel betreiben zu können.

Trotz immenser Schadenbelastung Eigenkapitalbasis unbeeinträchtigt

Haftendes Kapital

in Mio. EUR



¹⁾ Auf US GAAP-Basis

Ein wesentliches Mittel des Risikomanagements ist für uns weiterhin die Retrozession; d. h., wir geben Teile der von uns in Deckung genommenen Risiken wieder an andere (Rück-)Versicherer ab. Zum Jahresende erreichten die Anteile an der Rückstellung für nicht abgewickelte Versicherungsfälle dabei einen Stand von 4,7 Mrd. EUR (4,2 Mrd. EUR). Diese Steigerung beruht im Wesentlichen auf den Retrozessionen der Hurrikanschäden im Berichtsjahr. Da die Abwicklung der Forderungen überwiegend kurzfristiger Natur ist, rechnen wir schon im Jahr 2006 wieder mit einem Rückgang. Nach wie vor legen wir außerordentlichen Wert auf die Qualität unserer Retrozessionäre: Über 93 % der Gesellschaften, zu denen wir Geschäftsbeziehungen unterhalten, werden von Standard & Poor's mit einem so genannten Investment-Grade-Rating von „BBB“ oder besser eingestuft.

Unsere Geschäftsfelder

Die Hannover Rück betreibt insgesamt vier strategische Geschäftsfelder: die Schaden-, Personen- und Finanz-Rückversicherung sowie Specialty Insurance. Neben dem nachfolgend be-

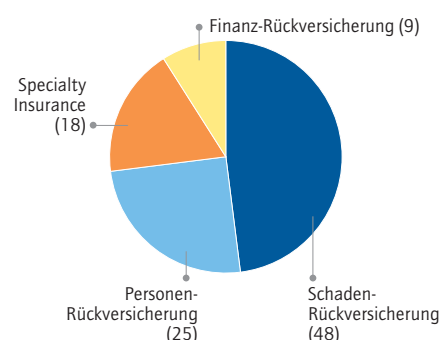
schriebenen Geschäftsverlauf findet sich in der Segmentberichterstattung des Jahresabschlusses eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten für jedes einzelne Geschäftsfeld.

Schaden-Rückversicherung

Mit einem Anteil von 48 % am Gesamtportefeuille ist die Schaden-Rückversicherung unser größtes und bedeutendstes Geschäftsfeld. Nie zuvor war ein Jahr von zwei so gegensätzlichen Entwicklungen gekennzeichnet: Zum einen erfuhr die Schaden-Rückversicherung eine historisch einmalige Belastung aus Naturkatastrophen; zum anderen boten sich uns sehr gute Chancen, profitables Geschäft zu zeichnen. Die Raten und Konditionen bewegten sich weiterhin auf hohem Niveau und konnten sich sogar noch verbessern. Dies galt insbesondere für die von den schweren Wirbelstürmen im Jahre 2004 getroffenen Sparten Sach- und Katastrophenrückversicherung sowie für die Transportrückversicherung (inkl. Meerestechnik). So konnten wir auch im Berichtsjahr von vorteilhaften Marktbedingungen profitieren.

Im Berichtsjahr erhöhte sich die gebuchte Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung um 12,0 % auf 4,7 Mrd. EUR. Währungskurs-effekte wirkten sich mit 0,3 % nur geringfügig unterstützend aus. Angesichts der guten Qualität des Geschäfts haben wir unseren Selbstbehalt

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld in %



noch einmal auf nun 84,4 % (83,0 %) erhöht. Die verdiente Nettoprämie stieg um 13,4 % auf 3,9 Mrd. EUR (3,5 Mrd. EUR).

Nachdem wir bereits im Vorjahr starke Belastungen aus Naturkatastrophen hinnehmen mussten, gestaltete sich das Berichtsjahr noch schadenreicher. Wir haben 2005 eine außergewöhnlich heftige Wirbelsturmsaison erlebt, sowohl was die Frequenz als auch was die Schwere betrifft: Der Hurrikan „Katrina“ mit einem der-

Raten und Konditionen weiterhin auf hohem Niveau

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

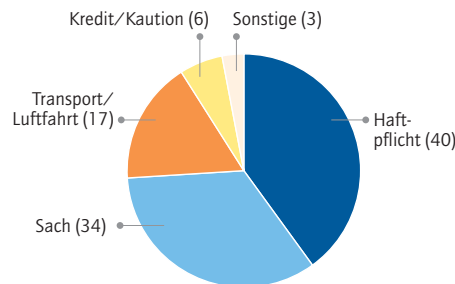
in Mio. EUR	2005	+/- Vorjahr	2004	2003 ¹⁾	2002 ¹⁾	2001 ¹⁾
Gebuchte Bruttoprämie	4 716,8	+12,0 %	4 211,1	4 787,1	6 020,0	4 938,5
Verdiente Nettoprämie	3 920,0	+13,4 %	3 456,2	3 500,0	3 502,1	2 989,3
Versicherungstechnisches Ergebnis	-502,1	-609,8 %	98,5	141,1	130,8	-481,3
Kapitalanlageergebnis	540,7	+22,7 %	440,7	393,4	255,9	361,4
Operatives Ergebnis (EBIT)	-34,8	-107,5 %	463,0	465,9	305,6	-40,6
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	4,3	-98,4 %	270,7	167,0	154,1	-75,5
Ergebnis je Aktie in EUR	0,04		2,24	1,52	1,59	-0,75
Selbstbehalt	84,4 %		83,0 %	72,2 %	62,7 %	67,8 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	112,8 %		97,2 %	96,0 %	96,3 %	116,5 %

¹⁾ Auf US GAAP-Basis

zeit geschätzten Marktschaden von mindestens 50 Mrd. USD hat sich zur teuersten (Natur-)Katastrophe aller Zeiten entwickelt. Hinzu kamen mit „Dennis“, „Rita“ und „Wilma“ drei weitere schadenreiche Wirbelstürme. Darüber hinaus hatte die Branche auch noch zahlreiche andere Naturkatastrophen und Großschäden zu verkraften, sodass sich das Berichtsjahr für die Assekuranz zum bislang teuersten entwickelte, auch was den relativen Anteil der Katastrophen an den Prämieinnahmen betrifft.

Auch für die Hannover Rück brachten diese Schadenereignisse eine bislang nicht gekannte Belastung aus Naturkatastrophen mit sich. Allein die Hurrikane „Katrina“, „Rita“ und „Wilma“ bedeuteten für uns eine Nettobelastung von 797,9 Mio. EUR. Aus diesen und weiteren Großschäden – etwa dem Wintersturm „Erwin“ in Nord-europa, der Flut in der Alpenregion, dem Schaden an einer Ölplattform im Indischen Ozean, mehreren Luftfahrtschäden sowie einer Überschwemmung in Mumbai, Indien – resultierte eine Netto-Schadenbelastung von 1,0 Mrd. EUR (287,2 Mio. EUR). Dies entspricht 26,3 % der Nettoprämie; im Vorjahr lag der Wert bei 8,3 %. Dass wir trotzdem eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von 112,8 % (97,2 %) erreichen konnten, spricht für die gute Diversifizierung und hohe Qualität unseres Schaden-Rückversicherungsgeschäfts.

Zusammensetzung der Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung nach Sparten in %

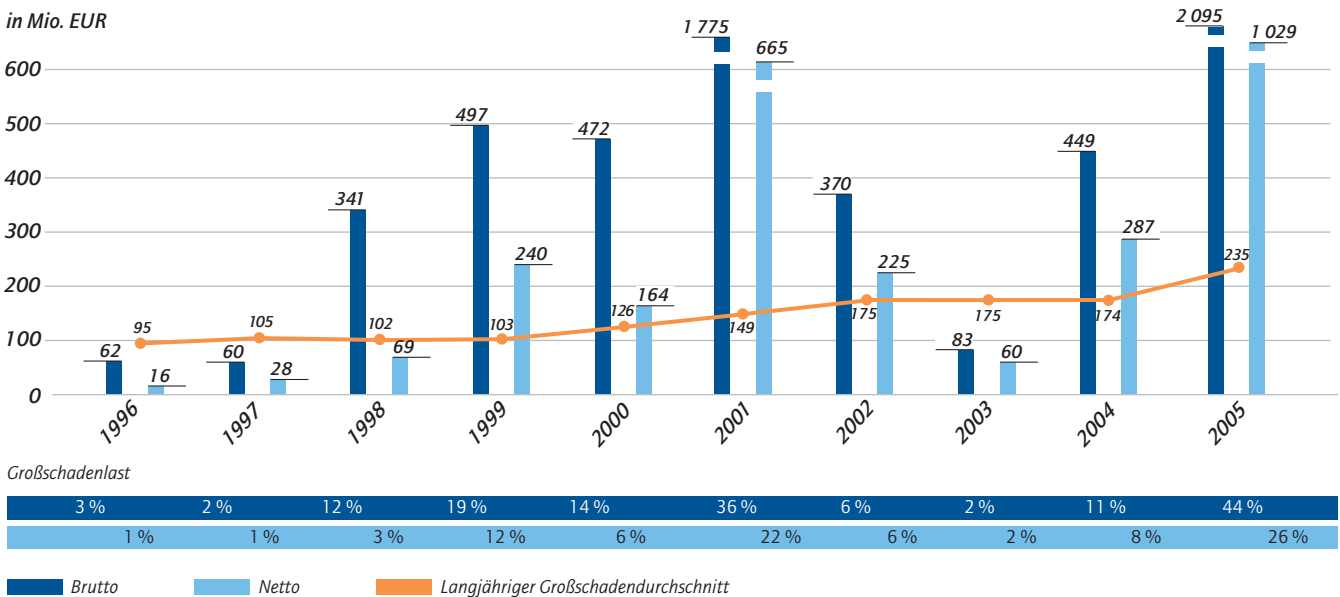


Abgesehen von der hohen Großschadenbelastung sind wir mit der Entwicklung in der Schaden-Rückversicherung insgesamt sehr zufrieden; im nicht katastrophenenexponierten Geschäft konnten wir gute Ergebnisse erzielen. Dies trug dazu bei, dass unsere Schaden-/Kostenquote trotz der Wirbelstürme nicht höher ausgefallen ist.

Wirbelstürme verursachen eine bislang unbekannte Großschadenbelastung

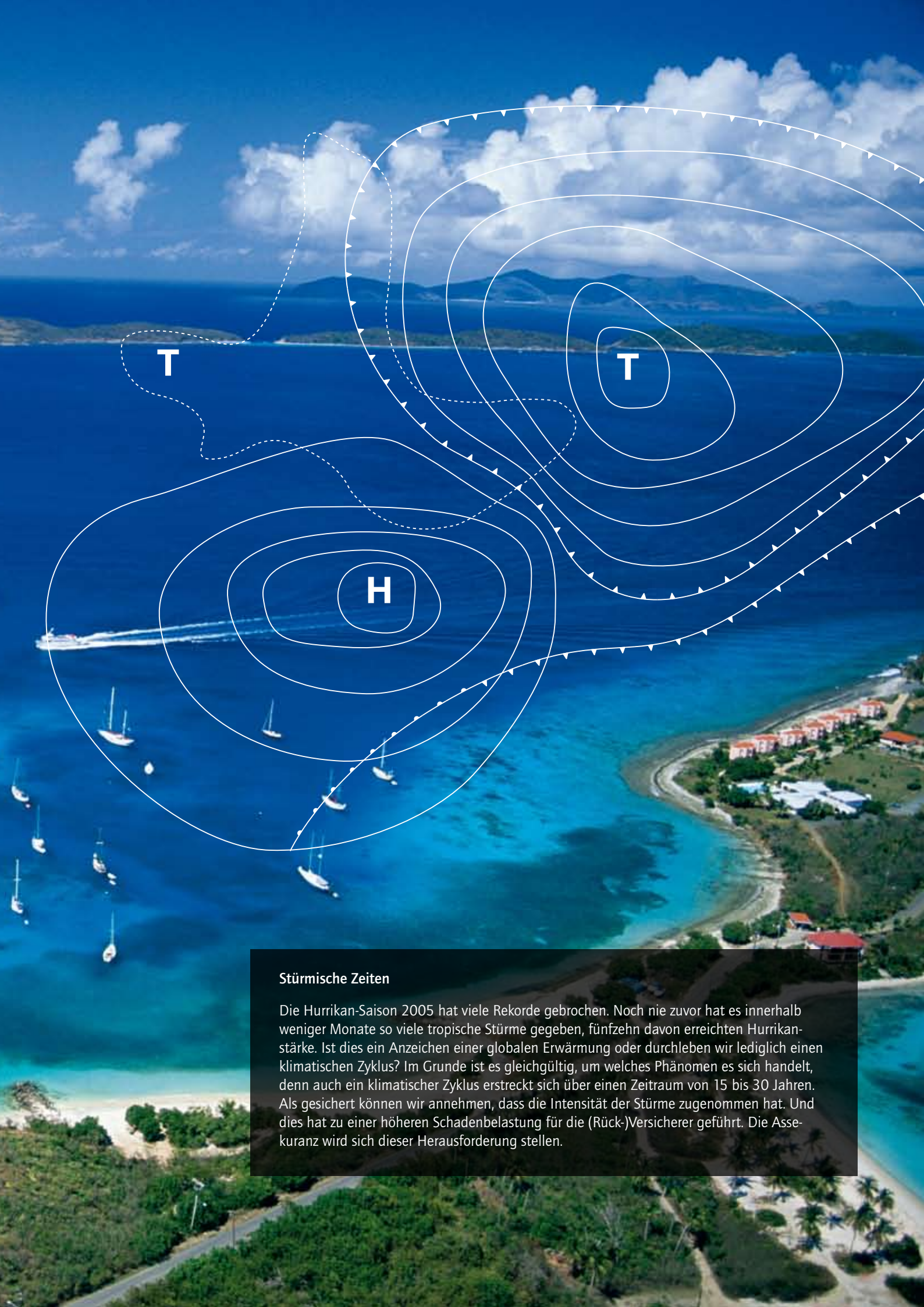
Das versicherungstechnische Ergebnis ist infolge der enormen Großschadenbelastung gegenüber dem Vorjahr deutlich auf -502,1 Mio. EUR (98,5 Mio. EUR) zurückgegangen. Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich dank eines starken versicherungstechnischen Cashflows und realisierter Gewinne dagegen um 22,7 % auf 540,7 Mio. EUR (440,7 Mio. EUR). Unter dem

Großschäden signifikant über dem langjährigen Durchschnitt*



* 1996–2004 = 5 % und 2005 = 6 % der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung





Stürmische Zeiten

Die Hurrikan-Saison 2005 hat viele Rekorde gebrochen. Noch nie zuvor hat es innerhalb weniger Monate so viele tropische Stürme gegeben, fünfzehn davon erreichten Hurrikanstärke. Ist dies ein Anzeichen einer globalen Erwärmung oder durchleben wir lediglich einen klimatischen Zyklus? Im Grunde ist es gleichgültig, um welches Phänomen es sich handelt, denn auch ein klimatischer Zyklus erstreckt sich über einen Zeitraum von 15 bis 30 Jahren. Als gesichert können wir annehmen, dass die Intensität der Stürme zugenommen hat. Und dies hat zu einer höheren Schadenbelastung für die (Rück-)Versicherer geführt. Die Assekuranz wird sich dieser Herausforderung stellen.

Strich bedeutet dies ein um 107,5 % verringertes operatives Ergebnis (EBIT) von -34,8 Mio. EUR. Auf Grund einer geminderten Steuerlast schließt

das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung positiv mit 4,3 Mio. EUR (270,7 Mio. EUR). Der Gewinn je Aktie beträgt 0,04 EUR (2,24 EUR).

Deutschland

Die Geschäftsentwicklung in unserem Heimatmarkt verlief insgesamt sehr zufriedenstellend. Allerdings kam es im industriellen Feuergeschäft zu einer spürbaren Zunahme an Großschäden, sodass die Ergebnisse auf der Erstversicherungsseite nur noch knapp ausreichend waren. In der Kraftfahrtversicherung sanken die Originalprämien um 2,5 %; eine weiter abnehmende Schadenfrequenz und stabile Durchschnittsschäden konnten diesen Trend jedoch nochmals ausgleichen. In der Haftpflichtsparte wie auch im Katastrophengeschäft waren keine nennenswerten Vorkommnisse zu verzeichnen.

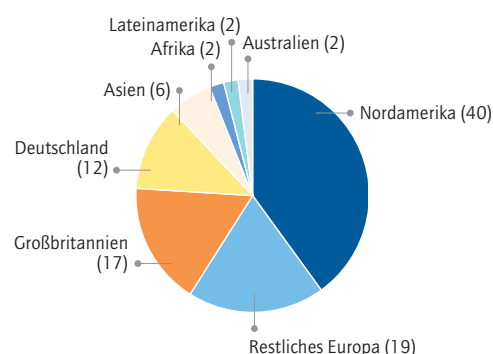
In der Rückversicherung waren im Berichtsjahr auskömmliche Raten und Konditionen zu erzielen; eine Aufweichung des Marktes blieb aus, sodass wir unser prognostiziertes Ertragsziel erreichen konnten.

Neben diesen positiven Marktbedingungen war es vor allem unsere überdurchschnittliche Finanzkraft, die es uns erlaubte, unsere Position als einer der führenden Rückversicherer in Deutschland im Berichtsjahr abermals auszubauen. Hierzu hat nicht zuletzt beigetragen, dass wir neue Kundenbeziehungen gewinnen konnten. Neben neu akquiriertem Geschäft konnten wir auch bei langjährig bestehenden Verbindungen unsere Beteiligung erhöhen, sodass unser Marktanteil weiter anstieg.

Unsere ausschließlich auf dem deutschen Markt tätige Tochtergesellschaft E+S Rück wird vor allem wegen ihrer hervorragenden Bonität und der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen von den Kunden geschätzt. Sie nimmt in Deutschland, dem zweitgrößten Nichtlebens-Rückversicherungsmarkt der Welt, mittlerweile die zweite Position ein.

Obwohl sich ein Ratenrückgang im industriellen Feuergeschäft und in der Sparte Feuer-

Geografische Verteilung der Schaden-Rückversicherung in % der Bruttoprämie



Betriebsunterbrechung abzeichnete, konnten wir in diesen für uns wichtigen Sparten profitables Geschäft zeichnen: Dies gilt auch für unsere größte Sparte, die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Damit haben wir ein positives versicherungstechnisches Ergebnis erzielt.

In der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung in Deutschland hat sich mittlerweile durchgesetzt, dass die Haftung in den Originalpolicen auf 100 Mio. EUR limitiert wird. Erfreulicherweise nimmt somit unser Bestand an Policen mit unlimitierten Deckungen weiter ab. In der Allgemeinen Haftpflicht verlief das Geschäft sehr positiv, die Preise blieben auf einem stabilen Niveau.

Die Raten im Katastrophengeschäft gerieten zwar im Berichtsjahr anfangs unter Druck, ein weiterer Abrieb wurde jedoch gestoppt. Auch hier wirkten sich die schweren Hurrikane in den USA positiv auf die Preise aus.

Unfallprodukte mit Assistance-Leistungen, die wir im letzten Jahr – in Zusammenarbeit mit einigen Erstversicherern sowie einem weiteren Kooperationspartner – neu gestaltet hatten, haben sich erfolgreich im Markt etabliert. Bei diesen Leistungen handelt es sich um Hilfeleistungen,

Marktposition in
Deutschland
ausgebaut

die unsere Kunden ihren Versicherungsnehmern im Falle einer unfallbedingten Bedürftigkeit zur Verfügung stellen, wie zum Beispiel die Bereitstellung eines Hausnotrufs, einen Menüservice oder die Begleitung bei Arzt- und Behördengängen.

Die Kredit- und Kautionsversicherung war infolge der schwachen Konjunktur weiterhin durch ein hohes Insolvenzniveau geprägt. Allerdings konnte sich die Versicherungswirtschaft weiterhin vom anhaltend negativen Kreditzyklus abkoppeln. Durch ihre restriktive Zeichnungspolitik sowie dank einer begrenzten Schadenlast konnten die Erstversicherer niedrige Schadenquoten erzielen. Diese erfreulichen Bedingungen fanden auch in der Rückversicherung ihren Niederschlag. Die etablierten Rückversicherer zeichneten höhere Anteile. Wie schon im vergangenen Jahr drängten Rückversicherer aus der zweiten und dritten Reihe sowie die in Bermuda ansässigen Unternehmen verstärkt auf den Markt, was jedoch noch ohne spürbaren Druck auf die Konditionen blieb. Auf Grund der zufrieden stellenden Ergebnisse der Rückversicherer im vergangenen Jahr versuchten die Zedenten teilweise, erheblich verbesserte Rückversicherungsbedingungen durchzusetzen. In der Vertragserneuerungsrunde 2005 konnten wir diesem Druck jedoch im Wesentlichen standhalten.

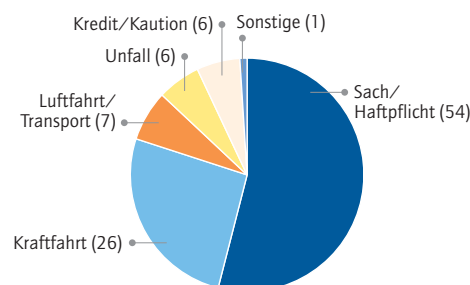
Dank der guten Rahmenbedingungen haben wir unseren Marktanteil in der Kredit- und Kautionsrückversicherung sichern und bezüglich

der Profitabilität sogar noch erhöhen können. Die E+S Rück ist der drittgrößte Anbieter in dieser Sparte. Als Großschaden war im Berichtsjahr die Insolvenz einer Baufirma zu verzeichnen, die für uns zu einer Belastung von rund 10 Mio. EUR führte.

Das Transport- und Luftfahrtgeschäft verlief im Berichtsjahr weiterhin sehr zufrieden stellend. Der Transport-Erstversicherungsmarkt geriet zwar unter Druck, sodass hier von Aufweichungstendenzen gesprochen werden kann. Auf der Rückversicherungsseite gestaltete sich das Marktumfeld indes weitestgehend stabil. Hier waren relativ beständige Raten und Konditionen zu verzeichnen. Lediglich in der Luftfahrtrückversicherung gingen die Raten weiter zurück. Nachdem wir im Jahr 2004 unseren Marktanteil im Luftfahrtgeschäft nochmals deutlich erhöht hatten, blieb dieser im Berichtsjahr stabil.

Sehr zufrieden stellende Entwicklung in Kredit/Kautions und Transport und Luftfahrt in Deutschland

Gebuchte Bruttoprämie in Deutschland nach Sparten in %



Übriges Europa

Großbritannien/Irland

In der Erstversicherung war in Großbritannien und Irland im Berichtsjahr ein leichter Druck auf die Raten spürbar. Dieser machte sich über alle Sparten bemerkbar, besonders aber in den schwierigen Haftpflichtsparten wie Manager- und Berufshaftpflicht.

Der Rückversicherungsmarkt zeigte sich hingegen stabil. Es konnten leicht ansteigende Raten im Sach- und Haftpflichtgeschäft, insbesondere in der Kraftfahrt-Haftpflichtsparte, durchgesetzt werden. Obwohl von den Hurrikanen nicht

direkt betroffen, waren leichte Ratenverbesserungen im Sach-Katastrophengeschäft zu verzeichnen.

Das im Londoner Markt gezeichnete Sachgeschäft war im Berichtsjahr – wie schon im Vorjahr – durch die amerikanischen Hurrikanschäden stark beeinträchtigt. Diese Naturkatastrophen hatten jedoch den Effekt, dass signifikant steigende Raten und deutlich verbesserte Konditionen erzielt werden konnten.

Der Londoner Markt ist zudem bedeutend für die Zeichnung von Transport- und Luftfahrt-risiken. Da in diesem Bereich eine Überkapazität herrscht, haben sich in der Luftfahrt-Erstversicherung die Raten – wie bereits erwähnt – weiter gegenüber dem Vorjahr um bis zu 15 % abgeschwächt. In der Rückversicherung sind hingegen Überkapazitäten dadurch begrenzt, dass die Zedenten unvermindert stark auf die Bonität ihres Rückversicherers achten. Nach zunächst fallenden Raten konnten nach den schweren Wirbelsturmereignissen um bis zu 10 % höhere Preise durchgesetzt werden.

Außerordentlich hohe Schadenbelastung in der internationalen Transportrückversicherung

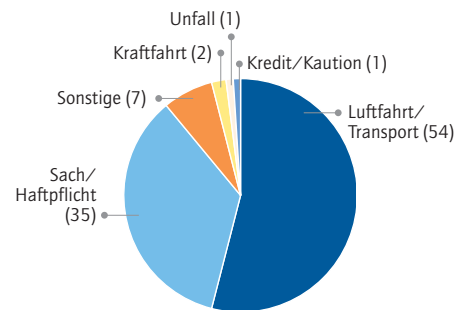
Wir haben unser Geschäft selektiv und strikt auf Profitabilität ausgerichtet gezeichnet und unser Volumen moderat reduziert. Ungeachtet dessen ist die Hannover Rück nach wie vor einer der Marktführer in der Luftfahrtrückversicherung. Unser Portefeuille haben wir weiter diversifiziert, sodass das Flottengeschäft nochmals an Dominanz verloren hat. Insgesamt sind wir mit dem Geschäftsverlauf in der Luftfahrtrückversicherung sehr zufrieden. Außergewöhnliche Großschadenereignisse fielen für uns im Berichtsjahr nicht an.

Auch im Londoner Transportmarkt sind wir einer der führenden Rückversicherer. Sowohl der Erst- als auch der Rückversicherungsmarkt sind hier durch zunehmende aufsichtsrechtliche Anforderungen gekennzeichnet. Die englische Aufsichtsbehörde Financial Services Authority (FSA) hat insbesondere sehr strikte Standards zur Kapitalausstattung der Unternehmen aufgestellt, um das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit auszuschließen. Diese Anforderungen gelten auch für die übrigen Sparten.

Bohrinseln im Golf von Mexiko durch Hurrikane schwer verwüstet

In der Transportrückversicherung stand für uns weiterhin die Konsolidierung unseres Portefeuilles im Vordergrund. Das Ratenniveau hat sich infolge des Hurrikans „Ivan“, der 2004 der mit Abstand größte Schaden aller Zeiten für das Transportgeschäft war, deutlich verbessert. Konzentriert haben wir uns erneut auf die Zeichnung von profitabilem nichtproportionalem Geschäft. Proportionales Geschäft zeichnen wir begrenzt auf wenige Sparten, etwa Meerestechnik und Kriegsrisiken. Fakultatives Geschäft betreiben wir auf rein opportunistischer Basis.

Gebuchte Bruttoprämie in Großbritannien nach Sparten in %



Das Berichtsjahr entwickelte sich in der Transportversicherung außerordentlich schadenintensiv: Neben einem großen Schaden an einer Ölplattform im Indischen Ozean hatten wir mit den Hurrikanen „Katrina“ und „Rita“ extrem hohe Schadenbelastungen zu verzeichnen. Wie schon im vergangenen Jahr bei Hurrikan „Ivan“ zogen die Wirbelstürme über den Golf von Mexiko und richteten große Verwüstungen an Bohrinseln an. Zusätzlich dazu haben wir auch aus den daraus folgenden Betriebsunterbrechungsdeckungen eine substantielle Schadenbelastung erlitten. Die Schäden aus den Hurrikanereignissen hatten jedoch auch in dieser Sparte eine positive Seite: Sie haben zu signifikanten Preissteigerungen in der Transportrückversicherung geführt, sodass wir davon ausgehen, die Schadenbelastungen des Berichtsjahres zügig wieder zurückverdienen zu können.

West- und Südeuropa

Seit 2004 steht der *französische* Versicherungsmarkt unter strengerer staatlicher Aufsicht. Im Berichtsjahr versuchte die Regierung, angesichts rückläufiger Kraftfahrzeugunfälle, Druck auf die Erstversicherer auszuüben, die Preise in der Kraftfahrtsparte zu senken. Wir sehen dies mit einer gewissen Besorgnis, da sich zwar die Anzahl der Unfälle reduziert, die Aufwendungen für Schwerstverletzte aber dramatisch erhöht haben; die Ergebnisse für die Rückversicherer verschlechterten sich infolgedessen deutlich. Selbst wenn nicht mit gravierenden Einschnitten gerechnet werden kann, ist jedoch von einer zumindest symbolischen Reduzierung der Originalraten auszugehen.

Die Hannover Rück ist in Frankreich der drittgrößte Anbieter von Rückversicherungsdeckungen. Vorwiegend zeichnen wir unser Geschäft bei mittelgroßen und kleineren Versicherern. Wir haben in allen Sparten unser Geschäft kontinuierlich ausgebaut, so auch in der Allgemeinen Unfallversicherung, wo wir Marktführer sind. Unser Engagement in der Bauhaftpflichtversicherung haben wir ausgeweitet. Anders als in Deutschland besteht in Frankreich eine Versicherungspflicht für Konstruktionsmängel, und zwar über einen Zeitraum von zehn Jahren. In dieser Sparte erwarten wir gute Ergebnisse. Sowohl in dieser als auch in der Sparte Allgemeine Unfallversicherung sind wir mit dem Ratenniveau im Großen und Ganzen zufrieden.

In den *Benelux-Staaten* konnten wir unseren Marktanteil erfolgreich verteidigen und in einzelnen Sparten sogar ausbauen. In Belgien entwickelte sich unser Geschäft planmäßig, sowohl in der Kraftfahrt- als auch in der Arbeitsunfallversicherung. Sowohl in der fakultativen als auch in der Vertragsrückversicherung konnten wir neue Kunden gewinnen. In den *Niederlanden* ist es uns gelungen, das Geschäft mit unseren Zielkunden, den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, weiterzuentwickeln und auszubauen. Auch haben wir unser Engagement bei großen Versicherungsgruppen verstärkt. Margenschwaches proportionales Geschäft haben wir dagegen weiterhin reduziert zu Gunsten von profitablerem nichtproportionalem Geschäft, insbesondere im Bereich Kraftfahrt-Haftpflicht. Insgesamt zeichnete sich der niederländische Markt durch stabile Raten aus, und die Schadensituation war sehr günstig. Wie schon im Vorjahr war beispielsweise die Frequenz von Feuerschäden auch 2005 relativ niedrig.

Der *italienische* Nichtlebensmarkt verzeichnete im Berichtsjahr mit ca. 2,5 % das geringste Prämienwachstum des letzten Jahrzehnts. Grund hierfür ist die Stagnation der italienischen Wirtschaft. Durch klare Kunden- bzw. Marktsegmentierung haben wir dennoch leichte Zuwächse in den von uns präferierten Sparten realisieren können, ohne die Ertragsstärke unseres Portefeuilles zu gefährden. Die Hannover Rück hat den Bestand im Berichtsjahr dabei weiter von proportionalem zu nichtproportionalem Geschäft umgeschichtet. Wie in anderen Märkten auch entwickelt sich die

Bonität der Rückversicherer in Italien zu einem immer wichtigeren Faktor. Deshalb waren wir mit unserem überdurchschnittlichen Rating ein sehr gefragter Partner.

Insgesamt konnten wir in Italien unsere Marktstellung erneut ertragreich ausbauen. Wir nehmen im italienischen Nichtlebens-Rückversicherungsmarkt den vierten Rang ein. In keiner unserer Sparten hatten wir einen nennenswerten Großschaden zu verzeichnen.

Nordeuropa

Die Hannover Rück ist im nordeuropäischen Markt sehr gut positioniert. Nach wie vor gehören wir zu den wichtigsten Rückversicherern und sind dank unserer Kompetenz und unseres sehr guten Ratings ein gefragter Partner. Unser Prämienvolumen aus dem nordeuropäischen Markt konnten wir im Berichtsjahr nochmals profitabel steigern.

Dänemark ist unser größter Markt in Nordeuropa. Hier war es unsere Strategie, das Geschäft mit unseren Zielkunden – den dänischen Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit – weiter auszubauen und unsere Marktführerschaft zu festigen. Dieses Ziel haben wir erreicht.

Schadenseitig war die Bilanz weniger vorteilhaft: Vom Wintersturm „Erwin“ waren sowohl Dänemark als auch *Schweden* stark betroffen. Insgesamt brachte dieses Ereignis für uns eine Belastung im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich mit sich. Darüber hinaus war auch das Sachgeschäft in Schweden durch einige Feuerereignisse betroffen.

Osteuropa

Die osteuropäischen Märkte wuchsen auch im Berichtsjahr wieder überdurchschnittlich. Die Originalraten in der Sachversicherung waren in allen osteuropäischen Ländern zwar rückläufig; in der Rückversicherung jedoch konnte sich der harte Markt weiterhin halten. In den Sachsparten ebenso wie in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung war insgesamt ein noch stabiles Ratenniveau zu beobachten.

Wir betreiben unser Geschäft nach wie vor auf opportunistischer Basis mit Fokus auf

Geschäftsergebnisse
in Europa sehr
zufrieden stellend

Profitabilität. Vor diesem Hintergrund ist es ein besonderer Erfolg, dass wir unsere Prämieinnahmen erhöhen konnten, obwohl wir unser Geschäft von volumenstarkem, aber margenschwachem proportionalem Geschäft noch stärker zu profitablerem nichtproportionalem Geschäft umgeschichtet haben.

Nordamerika

Die Situation auf dem amerikanischen Erstversicherungsmarkt stellte sich bis zum Ende des zweiten Quartals 2005 ausgenommen gut dar. Erst durch die schweren Hurrikane des dritten und vierten Quartals wurde die starke Eigenmittelausstattung der Versicherer schwer beeinträchtigt – insbesondere bei jenen Unternehmen, die sich vorrangig auf das Privatgeschäft konzentriert hatten. Nach stagnierenden Prämienentwicklungen infolge des unverändert starken Wettbewerbs erhöhten sich diese in der Sachversicherung dank steigender Raten nach der Hurrikansaison. Im Haftpflichtbereich gaben die Originalraten dagegen leicht nach.

Auch im Berichtsjahr bewegten die Untersuchungen des New Yorker Generalstaatsanwalts den amerikanischen Erstversicherungsmarkt. Infolge dieser Untersuchungen und der Sarbanes-Oxley-Gesetze zur erhöhten Transparenz der Finanzberichterstattung kam es zu einigen Bilanzberichtigungen und Rücktritten prominenter Unternehmensleiter in der Versicherungswirtschaft.

Der US-amerikanische Markt war – nach dem bereits schadenintensiven Vorjahr – auch im Berichtsjahr durch eine historisch einmalige und schadenträchtige Hurrikansaison gekennzeichnet. Die Wirbelstürme setzten sowohl meteorologisch als auch wirtschaftlich Rekordmarken. Allein der Hurrikan „Katrina“ verursachte einen Marktschaden von mindestens 50 Mrd. USD und ist damit zum teuersten Versicherungsschaden aller Zeiten geworden.

Für die Rückversicherer war das Berichtsjahr eine besondere Herausforderung: Einerseits verlangten die hohen Kapitalanforderungen – auch durch die Ratingagenturen –, dass für katastrophensexponierte Teile des Portefeuilles die

Die schweren Fluten in *Bulgarien* und *Rumänien*, die zu einem großen volkswirtschaftlichen Schaden führten, waren für die Versicherungswirtschaft auf Grund der geringen Versicherungsdichte kein nennenswerter Großschaden.

kombinierten Schaden-/Kostenquoten deutlich unter 95 % bleiben. Andererseits sah sich die Branche mit historisch einmaligen Schäden aus den Wirbelstürmen konfrontiert, die die angestrebten Schaden-/Kostenquoten unmöglich machten. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Rückversicherer musste Bilanzverluste ausweisen und sich für die Wiederauffüllung der Kapitalbasis an den Kapitalmarkt wenden.

Das Berichtsjahr war in Nordamerika zudem von deutlichen Umbrüchen im Rückversicherungsmarkt gekennzeichnet, die auch positive Auswirkungen für uns hatten: Zum einen erreichte die Konsolidierungswelle mit der bevorstehenden Fusion zweier großer Wettbewerber ihren bisherigen Höhepunkt. Dadurch boten sich uns über den Maklermarkt weitere Geschäftsmöglichkeiten. Zum anderen gründeten sich – infolge der Hurrikanereignisse – eine Reihe neuer Rückversicherer in Bermuda, die für zusätzliche Kapazität bei Katastrophendeckungen sorgten.

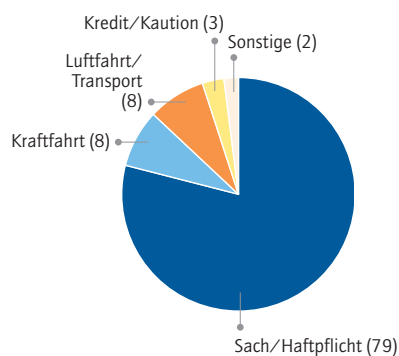
Für die Hannover Rück ist der nordamerikanische Markt der mit Abstand größte und bedeutendste. Nach den Ereignissen des Jahres 2001 hatten wir unseren Marktanteil erheblich ausgebaut und waren bereits im Jahr 2003 der größte US-Rückversicherer, der sein Geschäft über Makler betreibt. Im Vorjahr haben wir auf Grund des weicher werdenden Marktes unser Geschäftsvolumen wieder leicht reduziert. Trotzdem gehören wir bei fast allen unseren Zedenten zum Kreis der führenden Rückversicherer, die die Konditionen der Deckungen beeinflussen.

Gemäß unserer antizyklischen Zeichnungspolitik verfolgen wir die Strategie, in einem weicher werdenden Marktumfeld unser Prämienvolumen zurückzufahren. Deshalb haben wir im Berichtsjahr die Geschäftsfelder identifiziert, de-

US-Markt wieder durch schadenträchtige Hurrikansaison gekennzeichnet

ren Profitabilität nicht mehr attraktiv genug ist, und haben entsprechend unsere Anteile reduziert bzw. kein Neugeschäft mehr gezeichnet. Die in den letzten fünf Jahren ausgebauten Marktposition und das damit verbundene bessere Verständnis unserer Kunden für unsere Zeichnungspolitik ermöglichen uns eine solch flexible Positionierung. Unsere Zedenten akzeptieren, dass wir Marktanteile in weniger profitablen Sparten abbauen und Spitzenexponierungen von Katastrophendeckungen, wo dies erforderlich ist, bei gleichzeitig intensiverer Marktdurchdringung in den attraktiven mittelgroßen Kundensegmenten reduzieren.

Gebuchte Bruttoprämie in den USA nach Sparten in %



In der Sachversicherung zogen die außergewöhnlich schweren Hurrikanereignisse eine besonders markante Ratenentwicklung nach sich, die sich noch weit in das Jahr 2006 hinein fortsetzen wird. Während viele Zedenten dazu übergegangen sind, ihre Prämien im Sachversicherungsbereich deutlich anzuheben, haben sich einige auch ganz aus hurrikanexponierten Regionen zurückgezogen. Die Hannover Rück steht ihren Kunden bei der Deckung von Katastrophenrisiken auch weiterhin zur Seite; wir haben jedoch unsere eigene Kumulsituation optimiert und unsere Katastrophenexponierung in den Küstenregionen eingeschränkt.

Im Haftpflichtbereich ist unsere Zeichnungspolitik vorwiegend auf nichtproportionales Geschäft ausgerichtet. Nur noch wenige proportionale Verträge, von denen wir eine adäquate Profitabilität erwarten können, halten wir aufrecht. Neben den attraktiveren Raten spricht auch die bessere Kumulkontrolle dafür, nichtpropor-

tionales Geschäft zu zeichnen. Auf Grund unserer sehr guten Ratings und der positiven Einschätzung unserer Finanzkraft durch unsere Kunden sind wir einer der wenigen Rückversicherer, die auch für die Platzierung von lang abwickelnden Haftpflichtrisiken angesprochen werden. Somit konnten wir im Berichtsjahr derartige Verträge weiter sehr selektiv zeichnen und attraktives Geschäft generieren.

Dank unserer konservativen Reservierungspolitik und unseres reduzierten Engagements in den Jahren des weichen Marktes waren für zurückliegende Zeichnungsjahre unter dem Strich wiederum keine Nachreservierungen notwendig.

In der Kredit- und Kautionsrückversicherung hielt der außerordentlich harte Markt weiter an, sodass sich uns sehr attraktive Geschäftsmöglichkeiten boten. Die Hannover Rück zählt in dieser Sparte zu den Marktführern. Nach wie vor ist der amerikanische Markt kautionsdominiert; sowohl Wachstum als auch Profitabilität waren sehr zufriedenstellend. Schadenereignisse aus den Hurrikannen blieben in diesen Sparten weitestgehend aus, und auch im Ganzen betrachtet kam es im Berichtsjahr in der Kredit- und Kautionsrückversicherung zu keinen spektakulären Großschäden.

In der Transportrückversicherung stand für uns die Konsolidierung unseres Portefeuilles im Fokus. Während wir im nichtproportionalen Bereich ein relativ breit angelegtes Portefeuille zeichnen, konzentrieren wir uns im proportionalen Vertragsgeschäft auf wenige Sparten (z. B. Meerestechnik) oder arbeiten mit Anbietern von Nischenprodukten zusammen. Unser fakultatives Geschäft zeichnen wir auf rein opportunistischer Basis. Auch in Nordamerika verlief das Transportgeschäft im Berichtsjahr sehr schadenintensiv. Insbesondere die Wirbelstürme „Katrina“ und „Rita“ richteten große Schäden an den Offshore-Anlagen im Golf von Mexiko an. Als Konsequenz hieraus werden wir unser Naturkatastrophenaggregat insbesondere in dieser Region reduzieren.

Auch im Berichtsjahr haben wir in einschlägigen Marktumfragen wiederum Bestnoten von unseren Kunden erhalten. Gemäß einer Studie der renommierten amerikanischen Flaspöhler Research Group gehört die Hannover Rück zu den

Marktanteile in weniger profitablen Sparten abgebaut

Sehr gutes Rating ist Eintrittskarte für lang abwickelndes Haftpflichtgeschäft

Wenn die Erde bebt

Am 18. April 1906 legte ein verheerendes Erdbeben das kalifornische San Franzisko in Schutt und Asche. Die Verwüstung war komplett, denn nach den Erdstößen kam eine verheerende Feuersbrunst. Hunderte Menschen starben, die versicherten Schäden beliefen sich – projiziert auf heutige Verhältnisse – auf rund 40 Mrd. USD. Dieses Ereignis war die erste bedeutende Herausforderung für die internationale (Rück-)Versicherungswirtschaft.

Das furchtbare Erdbeben im Oktober 2005 in Kaschmir mit mehr als 80.000 Toten wurde zu einer menschlichen Tragödie und traf eine der ärmsten Regionen der Welt. Anders als bei den großen Erdbeben in den USA und Japan in den 90er Jahren kam es jedoch nicht zu einem großen versicherten Schaden.



drei besten Rückversicherern des nordamerikanischen Marktes. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als die Hannover Rück – anders als ihre Wettbewerber – ihr US-Nichtlebensgeschäft von Hannover aus über Makler zeichnet

und somit weit weniger im direkten Kontakt zu den Zedenten steht. Betrachtet man den Broker-Markt gesondert, so belegt die Hannover Rück unangefochten Platz eins als bester Rückversicherer in Nordamerika.

Übrige internationale Märkte

Lateinamerika

Die wichtigsten lateinamerikanischen Märkte für uns sind nach wie vor *Mexiko, Kolumbien, Venezuela, Ecuador* und *Argentinien*. Diese Länder erwarten für 2005 eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts zwischen 4 % und 10 %.

Im Sachgeschäft war der Markt in der gesamten Region bis zur Hurrikansaison bei tendenziell fallenden Raten angespannt. Diese Situation kehrte sich nach den Wirbelstürmen, speziell in Mexiko, aber auch in anderen Gebieten, ins Positive, und die Rückversicherungskonditionen verbesserten sich. Gleichwohl waren unsere Ergebnisse durch den Hurrikan „Wilma“ stark beeinträchtigt.

In der Kraftfahrtversicherung konnten die Erstversicherer in einigen Märkten zweistellige Zuwachsraten verzeichnen; unterstützt wurde diese Entwicklung durch stabilere Wechselkurse und niedrigere Verbraucherkreditzinsen.

Unseren strategischen Zielen gemäß haben wir insgesamt das profitable, nichtproportionale Geschäft weiter ausgebaut.

Afrika

Für die Hannover Rück ist *Südafrika* der wichtigste Markt auf dem afrikanischen Kontinent; wir sind in Johannesburg mit einer Tochtergesellschaft, der Hannover Re Africa, vertreten.

Der südafrikanische Erstversicherungsmarkt war im Berichtsjahr durch deutliche Aufweitungstendenzen und zurückgehende Margen gekennzeichnet, wobei die Rückversicherungsbranche davon dank einer relativ stetigen Disziplin der Marktteilnehmer nicht substantiell betroffen war.

Wir zeichnen unser Rückversicherungsgeschäft in Südafrika vorwiegend auf nichtproportionaler und nur Spezialgeschäft auf proportionaler Basis. In den übrigen afrikanischen Ländern verfolgen wir die Strategie, unser nichtproportionales Geschäft auszubauen; dieses Ziel ist allerdings nur schrittweise erreichbar, da auf dem afrikanischen Markt gebündelte Platzierungen („Bouquets“) die Norm sind.

Insgesamt hat sich unser Prämienvolumen leicht verringert – vor allem im Haftpflichtgeschäft. Hintergrund hierfür ist der Umstand, dass der größte Anbieter von Allgemeinem Haftpflichtgeschäft und Berufshaftpflichtdeckungen seinen Selbstbehalt im Berichtsjahr erhöht hat, wodurch sich unser Anteil reduzierte.

Die Schadensituation war im Berichtsjahr zufrieden stellend. Ein Erdstoß und ein Hagelsturm riefen jedoch die erhebliche Katastrophenexponierung im südlichen Teil Afrikas in Erinnerung. Für die Rückversicherung resultierten aus den diesjährigen Ereignissen allerdings nur geringfügige Schadenbelastungen.

Die klare strategische Positionierung und disziplinierte Zeichnungspolitik der Hannover Re Africa haben zu sehr befriedigenden Brutto- wie Netto-Schadenquoten und einem überaus erfreulichen Ergebnis geführt.

Asien

Unser größter Markt in Asien ist mit Abstand *Japan*. Hier genießen wir bei den meisten großen Erstversicherern den Status eines so genannten „Core Reinsurer“. Bei unseren japanischen Kunden zeichnen wir sowohl proportionales als auch nichtproportionales Geschäft.

Hurrikan „Wilma“ hinterlässt auch in Mexiko Spuren

Erfreuliches Ergebnis der Hannover Re Africa

Das Naturkatastrophengeschäft, unsere wichtigste Einzelsparte in Japan, wird vorrangig auf nichtproportionaler Basis gezeichnet. Nach den kräftigen Sturmschäden im Jahr 2004 konnten im Berichtsjahr ansehnliche Ratenerhöhungen für nichtproportionale Deckungen erzielt werden. Verträge, die kaum oder gar nicht durch die Taifune betroffen waren, waren durch geringe Erhöhungen oder unveränderte Raten gekennzeichnet. Es haben sich aber auch die Rückversicherungsbedingungen für Sturmereignisse wie auch die Provisionen für proportionale Verträge verbessert. Mehr noch als die Preissteigerungen wirkte sich für die Rückversicherer der Umstand positiv aus, dass japanische Erstversicherer – nach den Erfahrungen des schadenreichen Jahres 2004 – zusätzliche Sturmdeckungen nachfragten, um ihre Spitzenexponierungen besser zu schützen.

Insgesamt hat sich unser Rückversicherungsgeschäft in Japan sehr positiv entwickelt; signifikante Großschäden verzeichneten wir im Berichtsjahr nicht – abgesehen von einigen wenigen Verträgen mit Überseedeckungen insbesondere im Hinblick auf Betriebsunterbrechung. Überhaupt lässt sich feststellen, dass Schäden durch Betriebsunterbrechungen in den letzten Jahren zugenommen haben; hier kommt die Komplexität von Produktions- und Zuliefererprozessen zum Ausdruck.

Im südostasiatischen Markt sind wir einer der fünf größten Anbieter von Rückversicherungsschutz. Wir haben auch im Berichtsjahr weiter unseren Fokus auf profitables, nichtproportionales Geschäft gesetzt. Die Region war wiederum durch Naturkatastrophen gekennzeichnet, die viele tausend Menschen das Leben kosteten. Das verheerende Erdbeben vom 8. Oktober in Kaschmir wurde mit mehr als 80.000 Toten zur größten Naturkatastrophe in der Geschichte *Pakistans*. Auf Grund der Armut in dieser Region wurde dieses Ereignis zu einer menschlichen Tragödie, nicht aber zu einem großen Versicherungsschaden. Eine weitere Katastrophe traf *Indien*: In Mumbai führte eine Überschwemmung zu einem geschätzten versicherten Gesamtschaden von derzeit ca. 850 Mio. EUR; für die Hannover Rück be-

deutete dieser Großschaden eine Nettobelastung von rund 6 Mio. EUR.

In *Taiwan* war das Geschäft gekennzeichnet von erodierenden Raten in der Erstversicherung, die sich auch auf das Ergebnis in der Rückversicherung auswirkten. Wir haben im Berichtsjahr unsere Portfeuillestruktur weiter verbessert und uns stärker auf die Sparten Allgemeine Unfallversicherung und Haftpflicht konzentriert. Außerdem haben wir vermehrt nichtproportionales Geschäft gezeichnet. Ein größeres Feuerereignis brachte für uns eine Belastung im niedrigen einstelligen Millionenbereich mit sich. Größere Naturkatastrophenschäden waren nicht zu verzeichnen.

Trotz eines weichen Erstversicherungsmarktes in Hongkong waren die Bedingungen für uns als Rückversicherer zufrieden stellend. Obwohl der Wettbewerb im Haftpflichtbereich zunimmt, waren die letzten drei Jahre sehr profitabel für uns, insbesondere in den Sparten Arbeitsunfallversicherung und Kraftfahrt-Haftpflicht. Großschäden waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

China ist für die internationale Erst- und Rückversicherungswirtschaft nach wie vor ein Zielmarkt, und so ist der Wettbewerb entsprechend hoch. Wir beobachten den Markt sehr genau. Ohne dass die Hannover Rück in China lokal lizenziert ist, unterhält sie gute Geschäftsbeziehungen zu den chinesischen Erstversicherern. Wir werden unser Engagement in diesem Markt vergrößern, sobald die Raten ein auskömmlicheres Niveau erreichen.

Insgesamt sind wir mit unseren Ergebnissen in Asien außerordentlich zufrieden.

Australien, Neuseeland

Der Rückversicherungsmarkt in Australien und Neuseeland hat sich auch im Berichtsjahr wiederum sehr zufrieden stellend entwickelt. Zwar kamen die Originalraten unter Druck, allerdings wirkte sich dies auf die Rückversicherung nur in geringem Maße aus. Die Raten im nichtproportionalen Haftpflichtgeschäft blieben stabil, in der Katastrophenversicherung waren bis zu den

Außerordentlich
zufrieden stellendes
Ergebnis in Asien

Vertragserneuerungen zum 1. Juli Ratenreduzierungen beobachtbar. Allerdings hatten die Naturkatastropheneignisse in den USA auch hier ihre Auswirkungen: Zur Vertragserneuerung am 1. Oktober 2005 konnten auch bei schadenfreien Programmen Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Größere Schadenereignisse waren im Markt nicht zu verzeichnen.

Allgemein waren im Berichtsjahr wiederum Rückversicherer mit sehr guten Ratings in Australien besonders gefragt, und davon konnte die

Hannover Rück entsprechend profitieren. Wir legen dabei Wert auf langfristige Kundenbeziehungen, allerdings nicht auf Kosten der Profitabilität. Unser Ziel, auch im Berichtsjahr unseren Anteil an proportionalem Geschäft zu Gunsten von nicht-proportionalem Geschäft zu reduzieren, haben wir erreicht. Die Hannover Rück ist mit ihrem Geschäftsergebnis im Berichtsjahr sehr zufrieden.

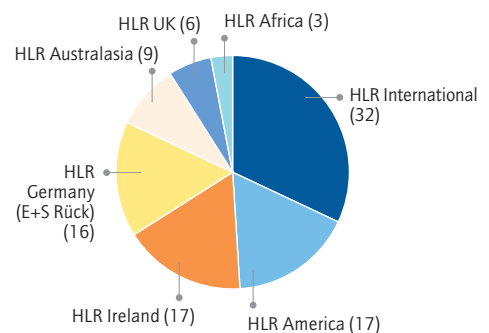
Personen-Rückversicherung

Überall in der Welt verändern die demografischen Entwicklungen das Verhältnis zwischen aktiv Beschäftigten und den im Ruhestand befindlichen Personen kontinuierlich – eine Entwicklung, die nicht nur in den entwickelten Märkten Europas oder des anglo-amerikanischen Wirtschaftsraums zu beobachten ist, sondern zunehmend auch die aufstrebenden Länder Asiens und Lateinamerikas prägt. Dies hat einen starken und nicht mehr umkehrbaren Einfluss auf die Dynamik der Alters- und Hinterbliebenenabsicherung: dem Aktionsfeld der Lebens- und Krankenversicherer.

In Deutschland haben die zum 1. Januar 2005 geltenden steuerrechtlichen Bestimmungen die langjährige Vorzugsstellung der klassischen Kapitallebensversicherung zum großen Teil aufgehoben, die Rentenversicherung dagegen für den Konsumenten steuerlich noch attraktiver gemacht. Insgesamt ist aber nach dem Boom des Jahres 2004 ein deutlicher Nachfragerückgang zu beobachten – für viele deutsche Lebensversicherer zurück auf das Niveau der Jahre 2002 oder 2003.

International stehen die Zeichen nach wie vor auf langfristigem Wachstum, das alle Bereiche der Personen-Rückversicherung (Leben, Renten, Kranken und Unfall) einschließen dürfte. Die Renten- und Krankenversicherungen sollten am meisten von den säkularen demografischen Entwicklungen profitieren und für viele Lebensversicherer den primären Wachstumsmotor der nächsten Jahre darstellen.

Bruttoprämie nach Business Center (vor Konsolidierung) in %



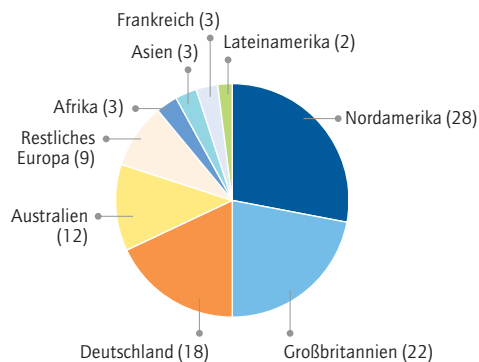
Hannover Life Re – der internationale Personen-Rückversicherer

Das Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung im Hannover Rück-Konzern ist für die internationale Rückdeckung von Lebens-, Renten- und Krankenversicherungen zuständig und betreibt zudem die Rückversicherung von Unfallrisiken, soweit sie von Lebensversicherern gezeichnet werden.

Im Sinne eines einheitlichen Marktauftritts führen wir unter dem geschützten Markennamen Hannover Life Re neben der Zentrale in Hannover ein internationales Netzwerk von insgesamt 18 Tochtergesellschaften, Niederlassungen und Servicebüros auf allen fünf Kontinenten.

Ausgezeichnete
Ergebnisse in
der Personen-
Rückversicherung

Geografische Verteilung der Personen-Rückversicherung in % der Bruttoprämie



Die Zentrale in Hannover hat als Hannover Life Re International eine duale Funktion inne: Sie betreibt unser Geschäft in Auslandsmärkten

Prämienentwicklung

Die gebuchte Bruttoprämie belief sich im Berichtsjahr auf 2,4 Mrd. EUR; dies entspricht einer Steigerung von 11,4 % gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum entsprang primär den europäischen Märkten: Hier haben wir wieder besonders bei den Rentenversicherungen in Großbritannien verstärkt Neugeschäft zeichnen können. Daneben zeigen sowohl der südafrikanische als auch die asiatischen Märkte eine dynamische Prämienentwicklung.

Die Selbstbehaltsquote hat sich im Berichtsjahr weiter erhöht und erreichte mit 92,8 % einen historischen Höchststand. Die verdiente Nettoprämie stieg damit um 15,4 % auf 2,3 Mrd. EUR (2,0 Mrd. EUR).

Entwicklung der Ergebnissituation

Die folgenden Komponenten bestimmen das Ergebnis der Hannover Life Re maßgeblich:

- Verlauf der biometrischen Risiken Mortalität, Morbidität und Langlebigkeit,
- Verlauf des Risikos der Bestandsfestigkeit und des Kreditrisikos des Zedenten,

wie Frankreich, Skandinavien und Asien, agiert als zentraler Risikomanager für das Hannover Life Re-Netzwerk und als Retrozessionär für die ausländischen Lebens-Tochtergesellschaften.

In diesem Kontext haben wir im vierten Quartal des Berichtsjahres eine Verbriefung von Lebensversicherungsrisiken in Höhe von 100 Mio. EUR platziert; das für diese Transaktion ausgewählte Portefeuille bestand aus mehreren Jahrgängen fondsgebundener Lebenspolizen aus Deutschland und Österreich. Die Transaktion zeigt, dass der Portefeuillewert („Embedded Value“) mehr ist als eine actuarielle Kenngröße. Er stellt den Barwert der künftigen Erträge und Aufwendungen des Portefeuilles dar und ist in einem sich gerade erst öffnenden Markt zu attraktiven Konditionen handelbar.

Die Portefeuille-Zusammensetzung nach Sparten blieb nahezu unverändert; der Anteil der von uns präferierten Sparten Leben und Renten liegt dabei mit 82 % auf einem attraktiven Niveau.

Die verheerenden Wirbelstürme „Katrina“, „Rita“ und „Wilma“, die die US-amerikanischen und mexikanischen Küsten im Berichtsjahr verwüstet haben, trafen das Portefeuille der Hannover Life Re nicht. Dies ist ein erneuter Beleg dafür, dass die Personen-Rückversicherung und die Schaden-Rückversicherung nicht signifikant miteinander korrelieren.

Wachstumsimpulse
vorwiegend aus Europa

- Verlauf der Investorserträge – laufende und außerordentliche,
- eigene Verwaltungskosten.

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2005	+/- Vorjahr	2004	2003 ¹⁾	2002 ¹⁾	2001 ¹⁾
Gebuchte Bruttoprämie	2 425,1	+11,4 %	2 176,6	2 276,3	2 471,5	2 371,0
Prämiendepots	308,1	-1,1 %	311,4	257,9	255,8	289,0
Bruttoprämie inkl. Prämiendepots	2 733,2	+9,9 %	2 487,9	2 534,2	2 728,3	2 660,0
Verdiente Nettoprämie	2 257,6	+15,4 %	1 956,3	1 936,3	2 142,3	1 740,3
Prämiendepots	274,5	+2,7 %	267,2	213,4	115,2	129,0
Nettoprämie inkl. Prämiendepots	2 532,1	+13,9 %	2 223,5	2 149,7	2 257,5	1 869,0
Kapitalanlageergebnis	275,3	+24,2 %	221,6	179,4	268,4	196,8
Schadenaufwendungen	1 415,2	+16,7 %	1 212,6	1 270,4	1 218,7	1 066,0
Veränderung der Deckungsrückstellung	258,0	+7,0 %	241,2	297,8	574,1	298,0
Aufwendungen für Provisionen	684,1	+16,0 %	589,6	414,4	453,0	460,3
Eigene Verwaltungskosten	59,3	+6,1 %	55,9	44,9	56,6	32,5
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-23,1		-2,0	13,8	-34,5	-
Operatives Ergebnis (EBIT)	93,1	+21,5 %	76,7	61,0	48,5	50,5
Konzernüberschuss	59,6	+56,7 %	38,0	46,6	30,0	23,2
Ergebnis je Aktie in EUR	0,49		0,32	0,43	0,31	0,24
Selbstbehalt	92,8 %		90,2 %	85,1 %	86,9 %	74,0 %
EBIT-Rendite ²⁾	4,1 %		3,9 %	3,2 %	2,3 %	2,9 %

¹⁾ Auf US GAAP-Basis

²⁾ Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Das biometrische Risiko der Mortalität verläuft insgesamt zufrieden stellend, allerdings sind wie in den Vorjahren regionale Unterschiede festzustellen: Europa und Asien zeigten gute bis sehr gute Resultate, während der Risikoverlauf in den USA leicht hinter den Erwartungen zurückblieb. In den wichtigen Märkten Südafrika und Australien notierten wir eine Reihe mittelgroßer Schäden bis zu 3 Mio. EUR Versicherungssumme, die jedoch nach unseren aktuariellen Analysen Zufallscharakter hatten und keine Trendänderung bedeuten.

Das Morbiditätsrisiko, hierunter fallen die Sparten Invalidität, Critical Illness und Kranken, nimmt einen unverändert erfreulichen Verlauf – insbesondere auf dem US-Krankenmarkt, wo wir uns auf Spezialdeckungen für Senioren sowie Ausschnittsdeckungen im Gruppengeschäft (z. B. Dental-Deckungen) konzentriert haben.

Das Langlebigkeitsrisiko steht für uns seit vielen Jahren bei dem im britischen Markt ge-

zeichneten Geschäft im Vordergrund: Hier entsprachen die Zeichnungen für sofort beginnende Vorzugsrenten für Personen mit verkürzter Lebenserwartung (so genannte Enhanced Annuities) unseren Projektionen.

Das Bestandsfestigkeits- und das Kreditrisiko betreffen vor allem unsere Finanzierungsverträge, die wir in vielen Märkten Europas, in den USA, in Südafrika und in Asien abschließen. Hier liegen die tatsächlichen Ergebnisse bis auf einen Fall (Sterbegeldversicherungen in den USA) im Rahmen der projizierten Berechnungen. Ein Grund für diesen erfreulichen Verlauf liegt in der sorgfältigen Auswahl und Analyse unserer Zedenten.

Die Kostensituation der Hannover Life Re ist durch schlanke Strukturen und Prozesse bestimmt. Die Verwaltungskostenquote beträgt im Berichtsjahr 2,6 % und liegt damit deutlich unter dem Niveau vergleichbarer Wettbewerber.

Kostensituation
durch schlanke
Strukturen und
Prozesse bestimmt

Das operative Ergebnis (EBIT) in der Personen-Rückversicherung liegt mit einem Wert von 93,1 Mio. EUR um 21,5 % über dem Wert des Vorjahres (76,7 Mio. EUR). Die EBIT-Rendite, gemessen als Quotient von EBIT und verdieneter Nettoprämie, beträgt 4,1 %. Der Konzernüber-

schuss stieg deutlich um 56,7 % auf 59,6 Mio. EUR (38,0 Mio. EUR). Der Gewinn je Aktie beträgt 0,49 EUR (0,32 EUR).

Operatives Ergebnis (EBIT) steigt um 21,5 %

Regional stellte sich die Situation im Berichtsjahr wie folgt dar:

Deutschland

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt war – nach dem steuerinduzierten Boom des Vorjahres – im Berichtsjahr gekennzeichnet durch einen deutlichen Rückgang des Neugeschäfts und eine Verschiebung auf klassische und fondsgebundene Rentenprodukte. Außerdem müssen die Vertriebsstrukturen der neuen EU-Vermittlerrichtlinie angepasst werden.

Innerhalb der Organisation der Hannover Life Re betreut die E+S Rück den deutschen Lebens- und Krankenversicherungsmarkt. Wir konnten unsere Marktdurchdringung hier steigern und unterhalten Rückversicherungsbeziehungen mit 34 deutschen Zedenten. Die Prämieinnahmen aus dem deutschen Markt stiegen im Berichtsjahr auf 428,7 Mio. EUR; das versicherungstechnische Ergebnis erweist sich mit einem guten Risikoverlauf und zufrieden stellender Bestandsfestigkeit als wiederum sehr positiv.

Diese neue Vorschrift zeigt besondere Auswirkungen im Vertriebskanal der Makler und Mehrfachagenten; hier müssen neue Anforderungen an die Haftung, aber auch an die Transparenz des Vertriebsprozesses berücksichtigt werden.

Übriges Europa

Großbritannien

In Großbritannien, dem größten Lebensrückversicherungsmarkt Europas, zeichnet die Hannover Life Re ihr Geschäft gemäß einem dezentralen Marketingansatz über drei Business Center.

eine spürbare Belebung erfahren dank einer Großkundenverbindung, die wir im Herbst 2004 etablieren konnten.

Hohes Prämienwachstum in Großbritannien

Unsere britische Tochter Hannover Life Re UK in Virginia Water/London ist für die klassische Rückversicherungsakquisition zuständig. Sie übernimmt das konventionelle Risikogeschäft – Mortalität und Critical Illness – in enger Kooperation mit der irischen Schwestergesellschaft Hannover Life Re Ireland in Dublin. Zugleich ist die Gesellschaft im Bancassurance-Bereich engagiert und administriert seit vielen Jahren für eine große britische Bank einen Bestand an kleineren Rentenpolicen.

Insgesamt stieg die gebuchte Bruttoprämie in Großbritannien gegenüber dem Vorjahr um 45,6 % auf 535,4 Mio. EUR (367,8 Mio. EUR), davon entfallen 183,4 Mio. EUR auf die Hannover Life Re UK und 352,0 Mio. EUR auf die Hannover Life Re Ireland sowie die Hannover Life Re International. Damit ist Großbritannien vor Deutschland, Frankreich und Italien unser bedeutendster Lebensmarkt in Europa.

Zusätzlich agiert die Hannover Life Re International, Hannover, im britischen Markt als spezialisierter Rückversicherer für Vorzugsrenten. In dieser Sparte haben wir im Berichtsjahr

Das Risikoergebnis für Mortalität und Critical Illness ist im Berichtsjahr erfreulich. Der Auslauf des Vorzugsrentenbestandes eines früheren Großkunden wird von uns kontinuierlich verfolgt; die Analysen zeigen eine planmäßige, solvente Abwicklung des Rentenbestandes mit über 20.000 Policen.

Ergebnisse in Irland
besser als erwartet

Das operative Ergebnis (EBIT) der Hannover Life Re UK erreichte 13,5 Mio. EUR (10,2 Mio. EUR) – dies entspricht einer EBIT-Rendite von 19,1 % auf die verdiente Nettoprämie. Das Ergebnis nach Steuern liegt bei 9,2 Mio. EUR (7,0 Mio. EUR).

Irland

Unsere irische Tochter Hannover Life Re Ireland zeichnet weltweites Vertragsgeschäft, im Wesentlichen jedoch aus den USA, Großbritannien, Kanada und Südafrika. Sie nutzt bei vollem Risikotransfer die steuerlichen und sonstigen Vorteile des Standorts Dublin, um für unsere Zedenten attraktive, maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen zu konzipieren.

Die Ergebnisse der Hannover Life Re Ireland stellen sich im Berichtsjahr besser dar als erwartet. Die Bruttoprämie wuchs um 43,7 % auf 498,6 Mio. EUR (346,9 Mio. EUR), die verdiente Nettoprämie beläuft sich auf 455,7 Mio. EUR (291,0 Mio. EUR).

Das operative Ergebnis (EBIT) liegt mit 15,0 Mio. EUR auf der Höhe des Vorjahreswertes. Der Jahresüberschuss beträgt 13,3 Mio. EUR (10,5 Mio. EUR).

Zur langfristigen Stärkung der Kapitalbasis wurde das eingezahlte Eigenkapital der Hannover Life Re Ireland im Dezember 2005 durch die Hannover Rück um 65 Mio. EUR erhöht.

Frankreich, Italien, Spanien und arabische Länder

In den romanischen Ländern sind wir über unsere Niederlassung in Paris und die Service-

Nordamerika

Den nordamerikanischen Markt betreut unsere Tochter Hannover Life Re America in Orlando, Florida. Sie ist fokussiert auf die Übernahme von Lebensportefeuilles (so genannte Block Assumption Transactions), das Krankengeschäft für Senioren (so genannte Medicare-Supplement-Deckungen) und fakultative Risiken lateinamerikanischer Herkunft. Zusätzlich zeich-

näht das Büro in Mailand und Madrid aktiv, und zwar vorwiegend in den Bereichen Bancassurance und Pensionsfonds. Daneben fokussieren wir uns auf die Distribution über Makler und Finanzberater.

Unsere Pariser Niederlassung ist zudem für die Märkte des Nahen Ostens und Arabiens sowie für das frankophone Kanada zuständig.

Das Bruttoprämienvolumen aus dieser Region beläuft sich auf 180,3 Mio. EUR (204,8 Mio. EUR). Die Ergebnissituation ist weiterhin sehr erfreulich.

Skandinavien, Israel und die Märkte des zentralen Osteuropas

Unsere Niederlassung in Stockholm, die sich auf das risikoorientierte Einzel- und Gruppenlebensgeschäft sowie Bancassurance-Verbindungen konzentriert, trägt die Verantwortung für diese Märkte. Daneben übernimmt sie die Finanzierung von Abschlusskosten für die Tochtergesellschaften einer großen schwedischen Versicherungsgruppe.

Die Bruttoprämie aus dieser Region liegt mit 40,8 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Der Hauptanteil des Geschäfts entfällt mit 20,9 Mio. EUR auf schwedische Zedenten, gefolgt von Norwegen (10,3 Mio. EUR) und Israel (6,3 Mio. EUR). Unsere Stellung im finnischen Markt sowie in den baltischen Ländern konnten wir verstärken.

Der Risikoverlauf war im Berichtsjahr wiederum erfreulich; die abgeschlossenen Finanzierungsverträge zeigten die projizierte positive Entwicklung.

net das Büro auf Long Island/New York spezielles Gruppengeschäft.

Im Bereich der Einzelrisikolebensversicherungen, der für den Großteil unserer Konkurrenten das wesentliche Aktionsfeld im US-amerikanischen Markt darstellt, sind wir nach wie vor nur sehr selektiv vertreten.

Die Bruttoprämie betrug im Berichtsjahr 495,0 Mio. EUR – ein leichter Rückgang um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr (513,3 Mio. EUR). Die verdiente Nettoprämie reduzierte sich ebenfalls leicht auf 217,5 Mio. EUR (228,0 Mio. EUR).

Die Ertragssituation ist differenziert zu betrachten: Während die Lebens-Blockübernahmen und die lateinamerikanischen Risiken sehr gute Resultate zeigten, litten die Senioren-Krankendeckungen unter dem gestiegenen Wettbewerb

im US-amerikanischen Markt. Die Gewinnmarge dieser Verträge ist leicht zurückgegangen, liegt allerdings noch auf einem befriedigenden Niveau.

Auch bei der Hannover Life Re America sind die Ergebnisse im Berichtsjahr besser als erwartet ausgefallen. Das operative Ergebnis (EBIT) liegt bei 17,4 Mio. EUR (17,8 Mio. EUR), das Nachsteuerergebnis konnte auf 10,5 Mio. EUR (10,2 Mio. EUR) gesteigert werden.

Lebens-Blockübernahmen zeigen sehr gute Ergebnisse

Sonstige internationale Märkte

Afrika

Unsere Tochtergesellschaft Hannover Life Re Africa mit Sitz in Johannesburg und einer Niederlassung in Kapstadt zeichnet vorwiegend risikoorientiertes Geschäft der Sparten Leben, Critical Illness und Invalidität in Südafrika und einigen Märkten des anglofonen Afrikas.

Nach dem planmäßigen Ausstieg aus dem südafrikanischen Krankengeschäft im vergangenen Jahr haben wir das Portefeuille in der Sparte Leben – vorwiegend Individualleben – und Critical Illness weiter optimiert.

Die Bruttoprämie reduzierte sich um 7,8 % auf 93,9 Mio. EUR (100,7 Mio. EUR). Bei einem guten versicherungstechnischen Verlauf ergab sich ein stark erhöhtes operatives Ergebnis (EBIT) in Höhe von 4,0 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR).

Asien

Die asiatischen Märkte werden nach wie vor durch unsere Lebensniederlassungen in Kuala Lumpur, zuständig für die ASEAN-Märkte, und in Hongkong, zuständig für den chinesischsprachigen Wirtschaftsraum sowie für Japan und Korea, betreut. Es wird im Wesentlichen risikoorientiertes Geschäft der Sparten Leben und Critical Illness gezeichnet.

Wir konnten unsere Position besonders im chinesischsprachigen Wirtschaftsraum und in Korea ausbauen. China trägt erstmals mehr als 10 Mio. EUR zum Prämienaufkommen bei, und

in Korea konnten wir die ersten substanziellen Beteiligungen bei marktführenden Unternehmen zeichnen.

Die Bruttoprämie stieg um 19,7 % auf 61,3 Mio. EUR (51,2 Mio. EUR), der versicherungstechnische Verlauf war in allen Märkten gut.

Australien und Neuseeland

Unsere Tochtergesellschaft Hannover Life Re Australasia in Sydney ist verantwortlich für die Zeichnungen in Australasien – d. h., für die Märkte Australien, Neuseeland und Ozeanien. Sie nimmt in dieser Region seit vielen Jahren die Rolle des Marktführers ein.

Neben dem risikoorientierten Rückversicherungsgeschäft in den Sparten Leben, Critical Illness und Invaliditätsrenten hat sich die Gesellschaft eine besondere Expertise in der Übernahme, Administration und dem Schadenmanagement von Gruppendeckungen erarbeitet. Sie zeichnet dieses Geschäft in enger Kooperation mit Treuhändern der betrieblichen Pensionsfonds in Australien.

Die Bruttoprämie erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 270,9 Mio. EUR, nach 240,7 Mio. EUR. Der Ergebnisverlauf stellte sich besser als erwartet dar: Das operative Ergebnis (EBIT) stieg von 13,8 Mio. EUR auf 19,6 Mio. EUR. Das Nachsteuerergebnis erreichte 11,1 Mio. EUR.

Tochtergesellschaft Hannover Life Re Australasia Marktführer in Australien, Neuseeland und Ozeanien

Gefahr für die Riesen aus Stahl

Experten prognostizieren auf Grund der steigenden Wassertemperatur im Golf von Mexiko eine höhere Intensität der Wirbelstürme, schließlich beziehen Hurrikane ihre Energie aus dem warmen Oberflächenwasser der Meere. Dadurch ändert sich auch das Gefährdungspotenzial für Bohrseln. Um an die Ölreserven im Golf von Mexiko zu gelangen, wird in immer größeren Tiefen gebohrt. Zwar sind deshalb die Baustandards dieser neueren, teureren Technologie besser auf Wirbelstürme auch höherer Intensität abgestellt; die Fördermengen sind allerdings auch deutlich umfangreicher als bei landnahen alten Installationen. Das bedeutet: Sollte es zu Beeinträchtigungen durch Wirbelstürme kommen, über treffen die Verluste durch eine Betriebsunterbrechung die Sachschäden unter Umständen um ein Vielfaches.





Finanz-Rückversicherung

Die Finanz-Rückversicherung unterscheidet sich von der traditionellen Schaden-Rückversicherung im Wesentlichen durch die Art des Rückversicherungsbedarfs der jeweiligen Kunden: Während es bei der Schaden-Rückversicherung nur um den uneingeschränkten Risikotransfer zwischen Erst- und Rückversicherer im Rahmen eines einzelnen Portefeuilles oder von Sparten geht, existiert in der Finanz-Rückversicherung zusätzlich ein Finanzierungselement neben dem Risikotransfer; es steht damit die Optimierung der bilanziellen Gesamtposition des Zedenten im Vordergrund. Diese meist sehr individuellen Anforderungen münden in speziell auf den jeweiligen Kunden zugeschnittenen Lösungen.

Für das Underwriting der Risiken nutzt die Finanz-Rückversicherung jedoch die gleichen aktuariellen Modelle und Vertragsformen wie die traditionelle Schaden-Rückversicherung; deshalb ist sie bei vielen Rückversicherern organisatorisch auch dort angesiedelt. Die Hannover Rück hingegen betreibt die Finanz-Rückversicherung als ein separates Geschäftsfeld, das unter der Marke Hannover Re Advanced Solutions etabliert ist. Dadurch möchten wir für unsere Kunden und Aktionäre die bestmögliche Transparenz schaffen.

Nachdem das Prämienvolumen in den ersten Quartalen – insbesondere in den USA – noch rückläufig war, entwickelten sich im vierten Quartal Kapital ersetzende proportionale Quotenverträge, so genannte Surplus-Relief-Verträge, zu

einem ausgesprochenen Wachstumsmotor. Da infolge der Hurrikane der Markt wieder härter und die Wachstumschancen wieder besser wurden, stieg bei vielen kleineren und mittleren Versicherern in den USA die Nachfrage nach unseren Produkten. Während zu Beginn des Jahres die höheren Solvenz margins vieler Erst- und Rückversicherer – auf Grund verbesserter Eigenkapitalpositionen – noch die Nachfrage nach den solvabilitätsstabilisierenden Produkten reduzierten, kehrte sich das Bild nun um: Für viele Kunden ohne Zugang zum Kapitalmarkt ist die Finanz-Rückversicherung der optimale Weg, die Geschäftschancen des Jahres 2006 nutzen zu können.

Auch außerhalb der USA war im Berichtsjahr wiederum eine gute Nachfrage zu verzeichnen. Ein nach wie vor wichtiges Thema, das auch bei uns für Neugeschäft sorgte, war die fortschreitende Vorbereitung der europäischen Erstversicherer auf die IFRS-Rechnungslegung (International Financial Reporting Standards). Im ersten Jahr der Einführung – für viele Unternehmen, wie auch für die Hannover Rück, ist dies das Geschäftsjahr 2005 – führen diese neuen Standards zu einer erhöhten Ergebnisvolatilität in den Bilanzen der Zedenten. Die Bildung von Schwankungsrückstellungen – die beispielsweise nach deutscher Rechnungslegungsvorschrift zum Ausgleich der Volatilität der Jahresergebnisse Pflicht ist – ist nach IFRS nicht erlaubt. Daraus leitet sich ein höherer Eigenkapitalbedarf ab, der bereits heute die Diskussion über und die Nachfrage nach sinnvoll

Nachfrage in Finanz-Rückversicherung verbessert sich wieder

Kennzahlen zur Finanz-Rückversicherung

in Mio. EUR	2005	+/- Vorjahr	2004	2003 ¹⁾	2002 ¹⁾	2001 ¹⁾
Gebuchte Bruttoprämie	924,1	-21,9 %	1 183,3	1 632,7	1 242,6	1 740,6
Verdiente Nettoprämie	833,8	-30,9 %	1 206,1	1 563,4	1 211,0	1 280,4
Kapitalanlageergebnis	234,7	-31,4 %	342,2	438,3	357,2	358,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	76,8	-37,7 %	123,3	148,2	47,8	65,7
Konzernüberschuss	49,4	-44,4 %	88,9	99,1	39,7	45,6
Ergebnis je Aktie in EUR	0,41		0,74	0,90	0,41	0,47
Selbstbehalt	90,6 %		93,3 %	94,3 %	95,2 %	76,4 %
EBIT-Rendite ²⁾	9,2 %		10,2 %	9,5 %	4,0 %	5,1 %

¹⁾ Auf US GAAP-Basis

²⁾ Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

len Lösungen der Finanz-Rückversicherung belebt. Konkret konnten wir außerhalb der USA, vor allem in Europa aber auch in Asien und Lateinamerika, unser Geschäft wieder profitabel ausweiten.

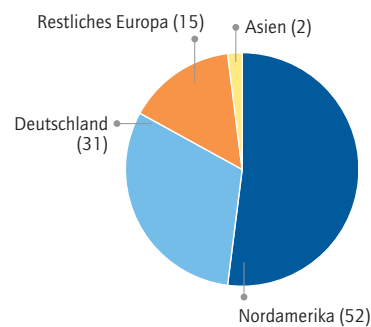
Im Berichtsjahr gingen die Untersuchungen des New Yorker Generalstaatsanwalts, der amerikanischen Börsenaufsicht (SEC) und anderer Aufsichtsbehörden weiter. Auch die Hannover Rück wurde in einigen Fällen durch Auskunftersuche um Mitarbeit gebeten, denen wir ausnahmslos freiwillig nachgekommen sind. In allen Fällen wurden wir lediglich als Zeugen, nicht als Beschuldigte geladen. Unseren Kunden gegenüber haben wir dabei stets deutlich gemacht, dass wir in keinen der von der Generalstaatsanwaltschaft thematisierten potenziellen Problembereiche, wie beispielsweise Nebenabreden oder Rückdatierungen von Verträgen, involviert waren bzw. sind. Unsere Zeichnungsrichtlinien setzen hier einen sehr engen Rahmen und schließen solche Vorgänge grundsätzlich aus. Diesen internen Anforderungen, die wir kontinuierlich erweitern und verfeinern, kommen wir auch in Zukunft nach. Darüber hinaus überprüft seit April 2005 ein von der Underwriting-Entscheidung unabhängiges internes Compliance Committee sämtliche Zeichnungen und sichert so zusätzlich die Reputation unseres Unternehmens.

Im Bereich der klassischen Finanz-Rückversicherungslösungen sind wir einer der drei größten Anbieter der Welt. Der Markenname Hannover Re Advanced Solutions verkörpert unsere Expertise für individuell auf den Zedenten zugeschnittene Lösungen. Unsere große Erfahrung, technische Expertise und nicht zuletzt unser nachweisbarer finanzieller Geschäftserfolg führen dazu, dass wir in den USA, unserem mit Abstand größten Markt, viele langjährige Kundenbeziehungen haben. Wir arbeiten mit großen und spezialisierten Maklerhäusern zusammen, mit denen wir ebenfalls enge Beziehungen unterhalten.

Unsere Geschäftskontakte in Großbritannien unterhalten wir vorwiegend mit Lloyd's-Syndikaten und in London ansässigen Maklerbüros. Den deutschen Markt betreut unsere Tochtergesellschaft E+S Rück. Im übrigen Europa konnten wir unseren Bekanntheitsgrad durch gezieltes Marketing deutlich steigern, insbesondere in den Staaten Osteuropas. In Australien war hingegen

nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung zu spüren, die noch immer auf die Insolvenz eines großen australischen Erstversicherers zurückzuführen ist, dessen Finanz-Rückversicherungsgeschäfte in die Kritik geraten waren. In den asiatischen Märkten konnten wir uneingeschränkt Fortschritte erzielen, die sich auch in neuen Verträgen in China, Korea und Kasachstan zeigten. Auch in Lateinamerika verzeichneten wir – insbesondere in den Märkten Venezuelas, Ecuadors und Mexikos – Zuwächse.

Geografische Verteilung der Finanz-Rückversicherung in % der Bruttoprämie



Zu beobachten war im Markt eine größere Nachfrage nach Deckungen, die einen höheren Risikotransfer erlauben. Dies war eine der Folgen der offen ausgetragenen kritischen Diskussion um den Mindestrisikotransfer von Rückversicherungsverträgen. Wir betrachteten diese Situation als Chance für die Hannover Rück. Durch die gruppeninterne Kooperation über die Geschäftsfelder hinweg sind wir in der Lage, die adäquate Risikoprämie je nach Risikogehalt des Geschäfts genau zu kalkulieren. Die Bewertungsinstrumente der Hannover Rück-Gruppe werden von allen Underwritern der Geschäftsfelder Finanz-Rückversicherung und Schaden-Rückversicherung konsistent genutzt. Dies stellt für uns einen Wettbewerbsvorteil dar, der uns weitere Marktpotenziale erschließt.

Größere Nachfrage nach Deckungen mit höherem Risikotransfer

Die irischen Gesellschaften

Wir zeichnen unser Finanz-Rückversicherungsgeschäft vornehmlich über unsere drei irischen Gesellschaften, die mit starker Kapitalisierung, guten Ratings und hoher Expertise aufwarten können. Aber auch in Deutschland zeichnen wir Finanz-Rückversicherungsgeschäft. Spürbar positiv auf unsere Marktposition hat sich die Vergrößerung unseres Portefeuilles durch die Einbindung der Hannover Re (Dublin) Ltd. ausgewirkt. Im November 2005 hat die Hannover Re Ireland die E+S Re Ireland erworben, sodass jetzt alle drei Rückversicherungsgesellschaften in Irland zu 100 Prozent der Hannover Rück-Gruppe

angehören. Mittelfristig wollen wir durch Zusammenlegung der Gesellschaften die Struktur in Irland weiter vereinfachen.

Großschäden waren im Berichtsjahr durch Hurrikane in den USA zu verzeichnen, die auch das Geschäftsfeld Finanz-Rückversicherung im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich belasteten. Der Mehrjahrescharakter der betroffenen Rückversicherungsverträge lässt jedoch die Hoffnung zu, dass wir über die in den folgenden Jahren weiterhin anfallende Prämie einen Teil der Schäden zurückverdienen können.

Zufrieden stellendes
Ergebnis in der Finanz-
Rückversicherung

Insgesamt blicken wir in der Finanz-Rückversicherung auf ein zufrieden stellendes Geschäftsjahr zurück. Auf Grund der Nachfrageunsicherheit in den USA, insbesondere im ersten Halbjahr, sank unsere gebuchte Bruttoprämie allerdings kräftig um 21,9 % auf 924,1 Mio. EUR (1.183,3 Mio. EUR); ein weiterer Faktor war die Kündigung eines Großvertrages durch einen langjährigen Kunden. Währungskurseffekte wirkten sich mit 0,1 % nur geringfügig unterstützend aus. Die verdiente Nettoprämie sank noch deutlicher um 30,9 % auf 833,8 Mio. EUR (1.206,1 Mio. EUR).

Der Selbstbehalt ging leicht auf 90,6 % (93,3 %) zurück. Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich auf Grund der stark rückläufigen Prämie und der Belastungen aus Großschäden um 37,7 % auf 76,8 Mio. EUR (123,3 Mio. EUR), und auch der Konzernüberschuss konnte im Berichtsjahr mit 49,4 Mio. EUR nicht mit dem Vorjahr mithalten (88,9 Mio. EUR). Dennoch trug das Geschäftsfeld Finanz-Rückversicherung einen Gewinn je Aktie von 0,41 EUR zum Konzernergebnis bei (0,74 EUR).

Specialty Insurance

Als Specialty Insurance bezeichnen wir eine Form der Erstversicherung, die auf eng definierte, homogene Portefeuilles im Nischen- oder sonstigen Nichtstandardgeschäft spezialisiert ist und die typischerweise nicht oder nicht ausreichend von traditionellen Versicherern angeboten wird. Dabei sind wesentliche Aspekte des Geschäfts – von der Akquisition über das Ausstellen der Policen und das Prämieninkasso bis hin zur Schadenregulierung – in der Regel ausgegliedert und werden von spezialisierten Zeichnungsgesellschaften, so genannten Managing General Agents (MGAs) oder Third-Party Administrators (TPAs), wahrgenommen.

Die Hannover Rück betreibt ihr Geschäftsfeld Specialty Insurance im Wesentlichen über vier Tochtergesellschaften: Den mit Abstand größten Teil des Geschäfts zeichnet die amerikanische Clarendon Insurance Group, Inc., New

York. Darüber hinaus sind wir prominent im Markt durch die ebenfalls in den USA ansässige Insurance Corporation of Hannover (ICH), Chicago, die britische International Insurance Company of Hannover Ltd. (Inter Hannover) in Bracknell/London und die südafrikanische Compass Insurance Company Ltd., Johannesburg, vertreten.

Im amerikanischen Erstversicherungsmarkt gaben die Raten im Berichtsjahr im Schnitt etwas nach, während sie sich in den anderen Märkten stabil zeigten. Die Vertragskonditionen konnten auf dem für Versicherer zurzeit sehr attraktiven Niveau gehalten werden. In Kalifornien reduzierten die Reformen in der Arbeitsunfallversicherung seit Mitte 2004 die Kosten der Versicherer deutlich, ohne dass die Prämienbasis im gleichen Maße erodierte. Auf diese Weise hat die Sparte im Berichtsjahr an Profitabilität gewonnen. Ähnliche Reformpläne für den Arbeitsunfallmarkt

kündigte im November 2005 der Staat New York an. Die Vorschläge des US-Kongresses zur Neuauslegung des Schadenersatzrechts, die unter anderem darauf zielten, den Strafschadenersatz

(„Punitive Damages“) zu beschränken und Sammelklagen von örtlichen Gerichten in Bundesgerichte zu verlegen, wurden dagegen im Juli vom US-Senat abgelehnt.

Kennzahlen zur Specialty Insurance

in Mio. EUR	2005	+/- Vorjahr	2004	2003 ¹⁾	2002 ¹⁾	2001 ¹⁾
Gebuchte Bruttoprämie	1 774,1	-16,4 %	2 121,1	2 646,7	2 729,1	2 457,4
Verdiente Nettoprämie	743,3	-22,2 %	955,1	1 155,9	832,9	486,1
Versicherungstechnisches Ergebnis	-27,4	-81,3 %	-146,2	20,0	51,9	40,1
Kapitalanlageergebnis	58,0	+54,5 %	37,5	60,4	46,9	29,6
Operatives Ergebnis (EBIT)	-12,6	-91,1 %	-141,5	57,1	69,0	33,6
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-2,4	-97,3 %	-90,7	42,2	43,3	17,8
Ergebnis je Aktie in EUR	-0,02		-0,75	0,39	0,45	0,18
Selbstbehalt	40,1 %		40,6 %	46,4 %	37,8 %	27,4 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	103,7 %		115,3 %	98,3 %	93,8 %	91,7 %

¹⁾ Auf US GAAP-Basis

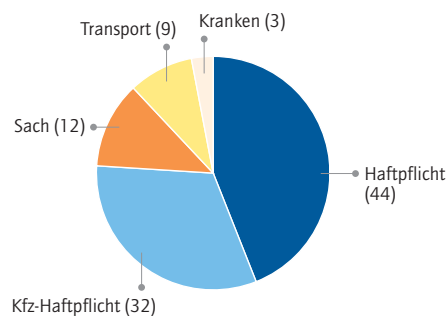
Clarendon Insurance Group

Die Clarendon – sie ist in allen Bundesstaaten der USA zugelassen – zählt dort zu den wenigen Gesellschaften, die sich ausschließlich auf Specialty Insurance konzentrieren, und ist in diesem 25-Milliarden-Dollar-Markt führend. Die Zeichnung der Verträge erfolgt über rund 50 mit der Clarendon verbundene Zeichnungsagenturen. Ein Schwerpunkt liegt auf schwer platzierbaren Risiken, deren Zeichnungskriterien nicht auf den Standardmarkt zugeschnitten sind. Allerdings haben wir im momentan attraktiven Marktumfeld auch Standardgeschäft auf opportunistischer Basis erneuert, wie beispielsweise Arbeitsunfalldeckungen.

Auch im Berichtsjahr verfolgte die Clarendon die Sanierung ihres Portefeuilles und andere Umstrukturierungsmaßnahmen erfolgreich weiter. Zwar fielen durch die Einführung neuer IT-Systeme unvorhergesehene Kosten an, und auch die Abwicklung von mehr als 200 alten, nicht ausreichend profitablen Programmen verlief kostenintensiver als ursprünglich erwartet. Andererseits entwickelte sich jedoch das Neugeschäft sehr vorteilhaft und erzielte zumeist EBIT-Renditen, die deutlich über der Mindestanforderung von 10 % lagen.

Nach dem katastrophalen Schadenverlauf des Vorjahres litt auch das Berichtsjahr unter einigen wenigen, dafür aber sehr schadenintensiven Großschäden. Insgesamt schmälerten die drei Hurrikane „Katrina“, „Rita“ und „Wilma“ das Ergebnis um eine Netto-Großschadenlast von 40,3 Mio. EUR. Deutlich entlastend wirkte sich hier jedoch die nach den Hurrikanen des Vorjahres abgeschlossene proportionale Rückversicherung aus: Der Nettoschaden aus den Stürmen des Jahres 2004 hatte damals noch 90,0 Mio. EUR betragen. Unser Risikomanagement hat sich also im Berichtsjahr bewährt.

Gebuchte Bruttoprämie der Clarendon nach Sparten (vor Konsolidierung) in %



Im Januar 2006 bestätigte die für das US-Geschäft wichtige Ratingagentur A.M. Best ihr Rating der Kategorie „excellent“ („A-“); dies ist eine gute Ausgangsbasis für eine erfolgreiche zukünftige Geschäftspolitik.

Im Februar 2006 wurden die nächsten Schritte der Restrukturierung innerhalb des Geschäftsfeldes Specialty Insurance vollzogen: Mit der Gründung einer neuen Gesellschaft, der Praetorian Financial Group, Inc., setzt sich die Separierung des fortlaufenden Geschäfts nun auch gesellschaftsrechtlich fort. Während die beiden operativen Gesellschaften Insurance Corporation of Hannover (ICH) und Redland Insurance Company innerhalb der Praetorian das Specialty-Ge-

schäft der Clarendon betreiben, erfolgt bei der Clarendon National Insurance Company eine professionelle Betreuung des nicht erneuerten Geschäfts.

Nach deutlichen Verlusten im Vorjahr konnte die Clarendon im Berichtsjahr bessere Zahlen vorlegen: Die Bruttoprämie ist auf Grund der fortschreitenden Fokussierung auf profitables Geschäft erneut um 20,6 % auf 1,4 Mrd. EUR (1,8 Mrd. EUR) gesunken. Damit konnte das laufende Geschäft die Mehrkosten aus den zahlreichen Investitionen in die Infrastruktur sowie die Belastungen aus den Hurrikanen nicht vollständig kompensieren. Insgesamt konnte die Clarendon im Berichtsjahr jedoch noch ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielen.

International Insurance Company of Hannover

Das Geschäft der Inter Hannover war im Berichtsjahr in deren Hauptmärkten Großbritannien, Irland, Skandinavien, Frankreich und Deutschland von Ratenverschlechterungen auf dem englischen Kraftfahrt- und Haftpflichtmarkt geprägt. Die Prämie im Bereich Specialty Insurance konnte jedoch deutlich zulegen, da die Gesellschaft durch die Zusammenarbeit mit mehre-

ren neu gegründeten Zeichnungsagenturen ihre Marktpräsenz ausbauen konnte. Neue Kooperationen wurden mit Zeichnungsagenturen in Norwegen und Deutschland eingegangen. Die Inter Hannover erzielte eine Bruttoprämie von 279,5 Mio. EUR (258,4 Mio. EUR) und einen Jahresüberschuss von 4,1 Mio. EUR (5,0 Mio. EUR).

Compass Insurance Company

Unsere südafrikanische Tochtergesellschaft Compass hat im Berichtsjahr erfolgreich neue Geschäftsbeziehungen aufgebaut: Sie gewann drei neue Zeichnungsagenturen hinzu und stei-

gerte dementsprechend ihr Prämienvolumen. Die Bruttoprämie stieg auf 45,0 Mio. EUR (40,0 Mio. EUR), das Ergebnis nach Steuern betrug 1,1 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR).

Insgesamt ging die Bruttoprämie aller im Bereich Specialty Insurance tätigen Gesellschaften im Berichtsjahr um 16,4 % auf 1,8 Mrd. EUR zurück (2,1 Mrd. EUR).

der Neuausrichtung der Clarendon war für das Geschäftsfeld Specialty Insurance ein Fehlbetrag in Höhe von 2,4 Mio. EUR auszuweisen (-90,7 Mio. EUR). Dies entspricht -0,02 EUR je Aktie (-0,75 EUR).

Auf Grund der erneut hohen Belastung durch Großschäden und Kosten im Zusammenhang mit

Kapitalanlagen

Die europäischen und japanischen Aktienmärkte haben im Berichtsjahr mit einer sehr positiven Entwicklung den amerikanischen Leit-

markt überflügelt: Während der Dax um 27,1 %, der EuroStoxx50 um 21,3 % und der Nikkei um 40,2 % zulegen konnten, enttäuschte der US-

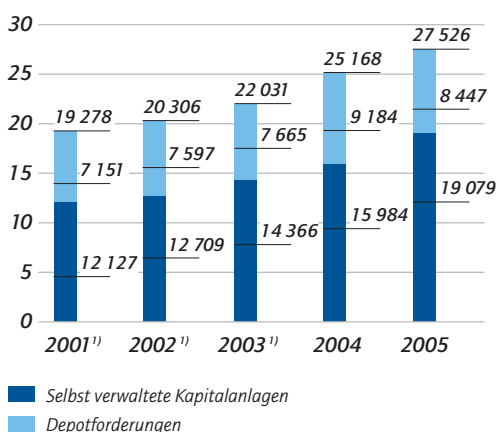
Ergebnis des
Geschäftsfeldes
Specialty Insurance
deutlich verbessert

Leitmarkt, gemessen am breiten S&P 500 Index, mit einem Plus von nur 2,9 %. Der engere US-amerikanische Blue-Chip-Index Dow Jones Industrial entwickelte sich mit -0,7 % sogar negativ.

Wiederum prägte das Thema Zinserhöhungen die Erwartungen der Teilnehmer an den Rentenmärkten. Der US-Leitzins wurde seit Jahresbeginn insgesamt achtmal um jeweils 25 Basispunkte auf schließlich 4,25 % angehoben. Die Renditen zehnjähriger US-Anleihen notierten im Jahresverlauf größtenteils in einer Spanne zwischen 4,0 % und 4,5 % und schlossen das Jahr bei 4,4 %.

Kapitalanlagen

in Mrd. EUR



¹⁾ 2001 – 2003 auf US GAAP-Basis

Der europäische Rentenmarkt koppelte sich temporär von den US-amerikanischen Vorgaben ab und entwickelte sich bis ins dritte Quartal hinein besser als die US-Staatsanleihen. Europäische Anleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren fielen im Jahresverlauf auf einen Rendite-tiefststand von 3,0 %, erholten sich jedoch auf ein Jahresendniveau von 3,3 %. Der Renditeabstand zwischen zehnjährigen Staatsanleihen aus den USA und Europa betrug zum Jahresende somit 105 Basispunkte.

Am Devisenmarkt profitierten die Marktteilnehmer im Jahresverlauf 2005 verstärkt von dem Zinsvorteil der USA gegenüber der Eurozone und Japan, sodass der US-Dollar eine spürbare Aufwertung erfuhr. Yen und Euro verloren je rund

13 % ihres Werts gegenüber dem Greenback. Der Euro schloss das Jahr 2005 mit 1,1834 US-Dollar.

Die Hannover Rück nutzte die positive Entwicklung an den Aktienmärkten für Gewinnrealisierungen und taktische Neupositionierungen, sodass sich unsere Aktienquote mit 6,4 % leicht gegenüber dem Vorjahr reduzierte.

Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements wird die Währungsverteilung der Kapitalanlagen durch den Verlauf der versicherungstechnischen Bilanzpositionen auf der Passivseite bestimmt. Hierdurch erreichen wir eine weitgehende Kongruenz der Währungen zwischen der Aktiv- und Passivseite, sodass sich die Auswirkungen der Währungskursschwankungen in einem überschaubaren Rahmen halten. Wir haben zum Jahresende 48,4 % unserer Kapitalanlagen in US-Dollar, 35,6 % in Euro und 6,1 % in Britischen Pfund gehalten.

Trotz unserer leicht defensiven Ausrichtung des Bondportefeuilles liegen wir mit unserem Ergebnis im Plan. Dank des starken Mittelzuflusses aus der Versicherungstechnik stiegen unsere selbst verwalteten Kapitalanlagen auf 19,1 Mrd. EUR (16,0 Mrd. EUR) an. Dadurch konnten die gesunkenen Durchschnittsrenditen kompensiert werden, sodass die ordentlichen Kapitalanlageerträge mit 671,8 Mio. EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres (604,5 Mio. EUR) lagen.

Depotzinserträge und -aufwendungen trugen zum Kapitalanlageergebnis saldiert mit 343,1 Mio. EUR (382,1 Mio. EUR) bei. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden im Berichtszeitraum Gewinne von insgesamt 272,2 Mio. EUR erwirtschaftet. Dem standen Verluste in Höhe von 110,0 Mio. EUR gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leicht verminderten positiven Saldo von 162,2 Mio. EUR. Das Netto-Kapitalanlageergebnis verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode um 4,1 % auf 1.123,7 Mio. EUR (1.079,9 Mio. EUR).

Wir haben die Laufzeit unserer festverzinslichen Wertpapiere wie in den Vorjahren aktiv gesteuert und dadurch unsere Erträge optimiert aber auch unser Eigenkapital geschützt. Zum Ende des ersten Quartals hatten wir die modifi-

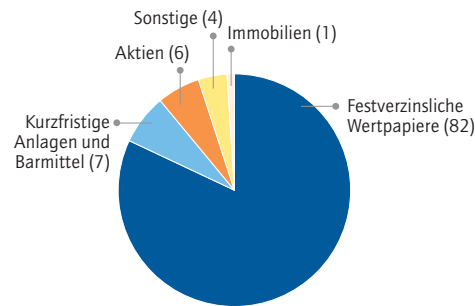
Trotz gesunkener Durchschnittsrenditen Netto-Kapitalanlageergebnis um 4 % verbessert

Aktienbestand
leicht rückläufig

zierte Duration unseres Bondportefeuilles auf 3,6 erhöht und diesen Wert zum September weiter auf 3,9 angehoben. Zum 31. Dezember 2005 steht er bei 4,1 (3,2).

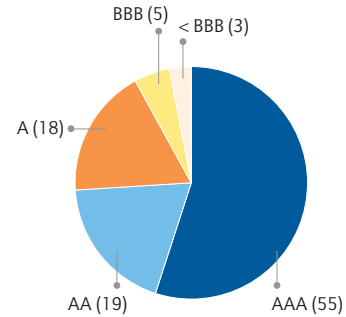
Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren betrug zum 31. Dezember 2005 15,7 Mrd. EUR (13,0 Mrd. EUR); dies entspricht einer Steigerung von 20,6 %. Den Renditerückgang im Eurobereich haben wir genutzt, um im Bondportefeuille Kursgewinne im Saldo von 44,2 Mio. EUR (83,0 Mio. EUR) zu realisieren. Angesichts des niedrigen Zinsniveaus sowie der geringen Renditevorteile von Unternehmensanleihen gegenüber Staatsanleihen haben wir besonderen Wert auf hohe Bonität gelegt. Bei den Unternehmensanleihen fand folglich kein wesentlicher Bestandsaufbau statt. Bevorzugte Anlageklassen in Europa waren hingegen Staatsanleihen und Jumbo-Pfandbriefe. Neuanlagen wurden hauptsächlich im kurz- bis mittelfristigen Bereich getätigt. Die unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf 56,2 Mio. EUR nach 156,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in %



Die Qualität der Anleihen, gemessen am Durchschnittsrating der Kapitalanlagen, wurde auf einem konstant hohen Niveau gehalten. Der Anteil von „A“ und besser eingestuftem Wertpapieren lag mit 91,8 % ungefähr auf dem Vorjahresniveau (93,0 %).

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere in %



Zum 31. Dezember 2005 hielten wir 769,8 Mio. EUR in kurzfristigen Kapitalanlagen einschließlich Tages- und Festgelder sowie 465,2 Mio. EUR an laufenden Guthaben. Die Depotforderungen sanken hingegen auf 8,4 Mrd. EUR (9,2 Mrd. EUR).

Angesichts der guten Entwicklung auf den Aktienmärkten haben wir verstärkt Gewinne realisiert. Auf Grund des starken Anstiegs der gesamten Kapitalanlagen sank somit die Aktienquote, obwohl sich der Aktienbestand absolut auf 1.213,3 Mio. EUR (1.100,6 Mio. EUR) erhöhte. Aktienneuanlagen wurden überwiegend in indexnahen Anlagen des Euroraumes getätigt. Mittels gezielter Optionsstrategien haben wir Marktvolatilitäten zur Optimierung unseres Portefeuilles genutzt.

In alternative Investments hatten wir im Berichtsjahr 292,7 Mio. EUR angelegt. Von diesen über Jahre hinweg kontinuierlich aufgebauten Investitionen entfallen auf Anlagen in Private-Equity-Fonds 139,2 Mio. EUR, auf Fonds hochverzinslicher Anleihen 62,3 Mio. EUR, auf strukturierte Anlagen in Immobilien 46,5 Mio. EUR und 44,8 Mio. EUR auf CDO-Equity-Tranchen. Der Marktwert des Portefeuilles entwickelte sich positiv.

Personal- und Sozialbericht

Die stetige Orientierung an den Kundenbedürfnissen sowie das Engagement und die Professionalität unserer Mitarbeiter haben die Hannover Rück zu dem gemacht, was sie heute ist: eine der erfolgreichsten Rückversicherungsgruppen weltweit. Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter kontinuierlich zu fördern zählt daher zu den wichtigsten Aufgaben der Zukunftssicherung unseres Unternehmens und bildet die Basis unserer Personalpolitik. Um diese in der täglichen Personal- und Führungsarbeit systematisch und nachhaltig umzusetzen, hat der Zentralbereich Human Resources Management auch im

Jahr 2005 die Verknüpfung seiner Bereichsstrategie mit dem ganzheitlichen Managementsystem der Hannover Rück, „Performance Excellence“ (PE), vorangetrieben. Nach der erfolgreichen Zertifizierung im Jahr 2003 wurde der Zentralbereich im vergangenen Jahr nach dem Modell der European Foundation for Quality Management in einem IBEC-Assessment (IQNet Business Excellence Class) bewertet. Unsere Personalarbeit erhielt damit erneut ein Gütesiegel auf europäischem Niveau von einem unabhängigen, externen Institut.

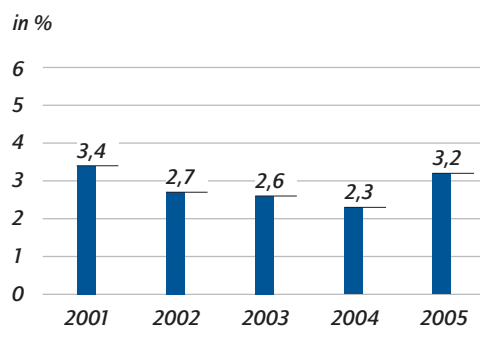
Unsere Mitarbeiter –
Schlüssel zur Wert-
steigerung des Unter-
nehmens

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

Land	2005			2004
	Gesamt	davon männlich	davon weiblich	Gesamt
Deutschland	857	420	437	826
USA	564	255	309	588
Südafrika	157	71	86	154
Großbritannien	87	43	44	82
Schweden	82	32	50	79
Australien	50	20	30	45
Frankreich	42	20	22	37
Malaysia	32	15	17	30
Irland	28	16	12	33
China	20	8	12	14
Mexiko	19	11	8	19
Bermuda	17	10	7	11
Italien	12	5	7	12
Japan	7	5	2	6
Spanien	6	1	5	9
Kanada	6	1	5	6
Taiwan	2	1	1	2
Korea	1	1	0	1
Gesamt	1 989	935	1 054	1 954

Im Hannover Rück-Konzern waren zum 31. Dezember 2005 1.989 Mitarbeiter (1.954) aus 18 Ländern beschäftigt. Die Fluktuation innerhalb unserer Belegschaft bewegte sich mit 3,2 % (2,3 %) – bezogen auf den durchschnittlichen Personalbestand von 857 Mitarbeitern am Hauptstandort Hannover – weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt. Dies ist neben der derzeitigen Arbeitsmarktsituation sicher auch unserer kontinuierlichen und systematischen Personalentwicklung und -führung zu verdanken.

Fluktuation der Mitarbeiter am Standort Hannover



Ausbau der Personalführungsinstrumente

Durch Kontinuität zeichnet sich auch die Wertschätzung der Hannover Rück als Arbeitgeber aus. Nachdem wir bereits 2004 mit einer standardisierten Befragung erfolgreich am Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ teilgenommen hatten, fragten wir im Berichtsjahr in einer unternehmensspezifischen Mitarbeiterumfrage noch detaillierter nach, wie unsere Mitarbeiter uns als Arbeitgeber beurteilen. Auch in dieser gezielt auf unser Unternehmen zugeschnittenen Befragung zeigten sich die Mitarbeiter der Hannover Rück insgesamt sehr zufrieden: Neun von zehn Beschäftigten – genau 92 % – betrachten die Hannover Rück als sehr guten Arbeitgeber. Gegenüber der vorherigen, standardisierten Mitarbeiterbefragung ist damit die Gesamtzufriedenheit noch höher. Ungeachtet der insgesamt sehr positiven Ergebnisse haben wir an einigen Stellen Verbesserungs- bzw. Steigerungspotenzial identifiziert. Diese Schwächen haben wir gemeinsam mit dem Betriebsrat analysiert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. So wünschten sich einige Unternehmensbereiche beispielsweise mehr Unterstützung bei der Bewältigung von innerbetrieblichen Konflikten. Da die negativen Konsequenzen ungeklärter Konflikte – z. B. Kosten in Form von verllorener Arbeitszeit oder gebundenen Mitarbeiterenergien – auf der Hand liegen, boten wir noch im Berichtsjahr einen Ausbildungszyklus an, der Führungskräften Know-how in Konfliktmanagement vermittelt.

Personalentwicklungsinstrumente – wie Mitarbeitergespräche, Personalentwicklungswshops oder weitere interne Seminarangebote –

haben wir einer Überprüfung unterzogen. In Rückmeldungen zu verhaltensorientierten Seminaren begrüßten unsere Mitarbeiter das bestehende Seminarangebot, meldeten aber auch weiteren Bedarf an.

Unsere bewährten, viel nachgefragten und uneingeschränkt positiv bewerteten englischsprachigen Kurse (Presentation/Negotiation Techniques) sowie die Seminare zu Zeitmanagement und Gedächtnistraining stehen weiterhin hoch im Kurs.

Um unsere Kundenorientierung kontinuierlich zu verbessern und die internen Prozesse zu verschlanken, wurden im Berichtsjahr die beiden Personalinstrumente Führungsfeedback (Beurteilung der Führungsleistung aus Sicht des unterstellten Mitarbeiters) und 270°-Feedback (Beurteilung der Führungskraft aus Sicht des Vorgesetzten und der Kollegen) zusammengeführt. Mit der neuen, sinnvollen Verbindung dieser Instrumente haben wir zum einen an einer Verbesserung der Führungsleistung gearbeitet und zum anderen zugleich mehr Zeit für den Kunden geschaffen.

Die Nutzung des Intranets als wichtiges Medium zur Information und Kommunikation hat sich in der Hannover Rück längst etabliert. Dies gilt auch für den Intranetauftritt von Human Resources Management, den die Mitarbeiter z. B. zur Information oder Anmeldung zu Seminaren nutzen. Die technischen Neuerungen der letzten Jahre erlauben heute eine sehr vielschichtige Nutzung des Intranets für Personalzwecke.

Hohe Mitarbeiter-
zufriedenheit

Wir danken unseren Mitarbeitern für ihre Initiative, ihr Engagement und ihre Leistung. Auch im Berichtsjahr hat unsere Belegschaft mit Begeisterungsfähigkeit und Energie die strategi-

schon Zielsetzungen des Unternehmens verfolgt. Wir danken auch den Vertretern der Arbeitnehmer und der leitenden Angestellten für ihre kritisch-konstruktive Kooperation.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Hannover Rück strebt gemäß ihrer Strategie an, einer der drei profitabelsten Rückversicherer weltweit zu sein, sowohl was die Eigenkapitalrendite als auch das jährliche Wachstum des Ergebnisses je Aktie betrifft. Dies stellen wir in Einklang mit unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Wir fühlen uns dem Standort Hannover verpflichtet und tragen dem durch eine Stiftung zu Gunsten des Sprengel Museum Hannover Rechnung. Die 1991 aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Hannover Rück gegründete Stiftung hat einen klaren Auftrag: die Förderung der zeitgenössischen Kunst in Hannover durch den Erwerb von Gemälden und Skulpturen für das Sprengel Museum Hannover sowie die Finanzierung begleitender Publikationen und Veranstaltungen. Im Berichtsjahr konnte die Stiftung mit dem Ankauf des Bildes „Bild dreiundzwanzig“ von Georg Baselitz dem Museum bereits zum vierten Mal ein Kunstwerk als Dauerleihgabe übergeben.

Vor dem Hintergrund, dass die Rückversicherung von Katastrophenrisiken zu unserem Kerngeschäft zählt, liegt – neben der Analyse derartiger Risiken beispielsweise durch die Kumulkontrolle – einer unserer Schwerpunkte auf einem stetigen Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Forschung, der die Anwendung neuester Erkenntnisse für unser Unternehmen möglich macht. In diesem Zuge unterstützen wir das renommierte Geoforschungsinstitut in Potsdam, das sich mit der systematischen Untersuchung und der Früherkennung von Erdbeben beschäftigt. Darüber hinaus suchen wir laufend den Dialog mit Universitäten, und nicht zuletzt sind unsere Experten gern gesehene Referenten auf Konferenzen und in Hochschulen.

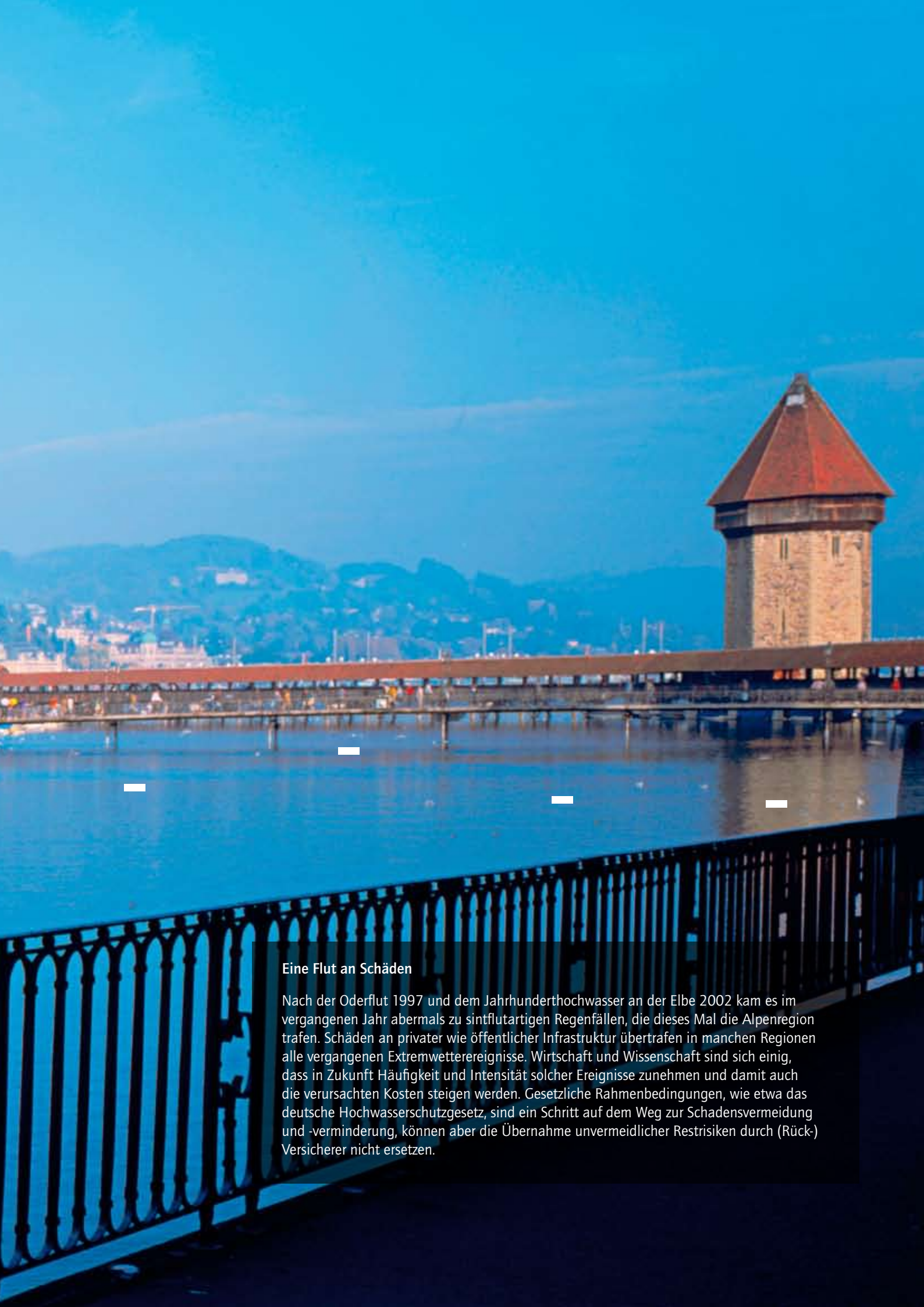
Im Berichtsjahr hat unsere Tochtergesellschaft E+S Rück zum achten Mal in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater Hannover ein so genanntes Examenskonzert veranstaltet: Mit der Ausrichtung dieses Konzerts –

es spielen jeweils drei bis vier Meisterschüler mit großem Orchester – ermöglicht das Unternehmen jedes Jahr einigen Musikstudenten den Start in eine solistische Laufbahn und bietet zugleich ihren Kunden im Rahmen der Seminarveranstaltung „Hannover Forum“ einen musikalischen Höhepunkt. Ohne dieses Engagement der E+S Rück müssten die Meisterschüler bis zu ihrem Examen lange Wartezeiten hinnehmen, da für sie Gelegenheiten, mit großem Orchester zu spielen, sehr rar sind.

Die Hannover Rück genießt eine hohe internationale Reputation. Auch im Berichtsjahr bewerteten Kunden und andere Marktteilnehmer unser Unternehmen wieder sehr positiv: Zum einen wurde unser Vorstandsvorsitzender vom englischen Rückversicherungsmagazin „Reactions“ als Vorstandsvorsitzender des Jahres („Chief Executive of the Year“) ausgezeichnet, und zum anderen erzielte die Hannover Rück in der Kundenumfrage der amerikanischen Flaspöhler Research Group hervorragende Ergebnisse, nachdem sie bereits im Vorjahr bei der entsprechenden Maklerumfrage zum besten Rückversicherer des US-amerikanischen Marktes gewählt worden war.



LUCERNE



Eine Flut an Schäden

Nach der Oderflut 1997 und dem Jahrhunderthochwasser an der Elbe 2002 kam es im vergangenen Jahr abermals zu sintflutartigen Regenfällen, die dieses Mal die Alpenregion trafen. Schäden an privater wie öffentlicher Infrastruktur übertrafen in manchen Regionen alle vergangenen Extremwetterereignisse. Wirtschaft und Wissenschaft sind sich einig, dass in Zukunft Häufigkeit und Intensität solcher Ereignisse zunehmen und damit auch die verursachten Kosten steigen werden. Gesetzliche Rahmenbedingungen, wie etwa das deutsche Hochwasserschutzgesetz, sind ein Schritt auf dem Weg zur Schadensvermeidung und -verminderung, können aber die Übernahme unvermeidlicher Restrisiken durch (Rück-)Versicherer nicht ersetzen.

Risikobericht

Gesamtsystem der Risikoüberwachung und -steuerung

Unser Geschäft als international operierender Rückversicherer birgt naturgemäß wirtschaftliche Risiken in sich, die in den einzelnen strategischen Geschäftsfeldern und jeweiligen geografischen Regionen unterschiedlich ausgeprägt sind. Die Übernahme von Risiken sowie das professionelle Management dieses Risikoportefeuilles sind das Kerngeschäft eines Rückversicherungsunternehmens. Unser Risikomanagement basiert auf einer Unternehmensstrategie, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist. Das heißt, dass wir unternehmerische Risiken gezielt eingehen, soweit die damit verbundenen Chancen eine entsprechende Steigerung des Unternehmenswertes erwarten lassen.

Folgende Elemente kennzeichnen unsere Risikomanagement-Organisation:

- Zentrale Koordination, jedoch dezentrale Risikoverantwortung in den jeweiligen Bereichen.
 - *Dezentrale Risikoverantwortliche* sind originär für die Überwachung der Risiken und der risikopolitischen Maßnahmen innerhalb ihrer jeweiligen Bereiche zuständig.
 - Das *dezentrale Risikocontrolling* aggregiert und steuert auf der Ebene der einzelnen Geschäftsfelder die Einzelrisiken und initiiert

im Bedarfsfall geeignete risikoreduzierende Maßnahmen.

- Das *zentrale Risikocontrolling* steuert den gesamten Prozess und ist zuständig für die geschäftsfeldübergreifende Darstellung der Risikosituation des Unternehmens.
- Kontinuierliche Beobachtung erfolgskritischer Größen, um gravierende Fehlentwicklungen frühzeitig sichtbar zu machen, sodass entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.
- Jährliche Risikoinventur, in der alle potenziell bestandsgefährdenden Risiken bzw. Risikokomplexe grundlegend analysiert und quantifiziert werden.
- Dokumentation der wesentlichen Elemente des Risikomanagements in konzernweit gültigen Richtlinien.
- Laufende Kontrolle der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems durch interne und externe Stellen und Anpassung an das jeweilige wirtschaftliche Umfeld.
- Vollständige Integration in die wertorientierte Unternehmenssteuerung.

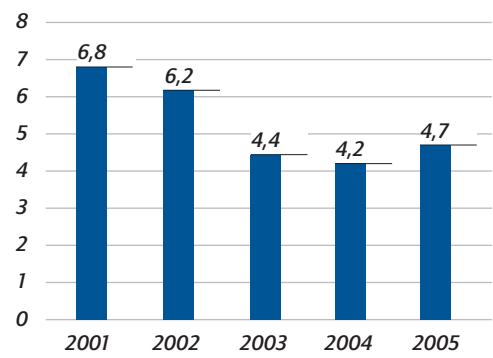
Risikokategorien

Globale Risiken

- Globale Risiken liegen nicht in unserem Einflussbereich und lassen sich daher nur begrenzt reduzieren bzw. vermeiden. Früherkennung hat hier oberste Priorität. Globale Risiken resultieren unter anderem aus:
 - Änderungen rechtlicher, einschließlich aufsichts- und steuerrechtlicher Rahmenbedingungen,
 - gesellschaftlichen, demografischen oder versicherungswirtschaftlichen Entwicklungen,
 - Veränderungen auf Grund von Umwelt- und Klimaeinflüssen.

Forderungen gegenüber Rückversicherern

in Mrd. EUR



Wir begegnen diesen Risiken unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Überwachung von Schadentrends,
- Regelmäßige Anpassung der Zeichnungspolitik (z. B. durch entsprechende vertragliche Abschlüsse oder durch eine sachliche und geografische Diversifizierung des Portefeuilles),
- Analyse der Frequenz und des Schadenumfangs von Naturkatastrophen durch Klimaveränderungen anhand von detaillierten Simulationsmodellen (z. B. Sturmfrequenz und -intensitäten auf Grund von Klimawandel),
- Beobachtung der Entwicklung der relevanten Rechtsgebiete sowie der Veränderungen von relevanten Rechnungslegungsstandards durch spezialisierte Fachbereiche der Hannover Rück.

Strategische Risiken

Unser oberstes strategisches Ziel besteht darin, uns als überdurchschnittlich profitable, optimal diversifizierte und wirtschaftlich eigenständige Rückversicherungsgruppe zu entwickeln. Alle anderen Ziele leiten sich daraus ab und sind diesem Oberziel untergeordnet. Alle drei Jahre überprüfen wir die Annahmen, die unserer Strategie zu Grunde liegen. Um die strategischen Ziele operativ umzusetzen, haben wir unternehmensübergreifende Kennziffern und Controllingprozesse definiert, die den jeweiligen Beitrag eines Geschäftssegments zum Gesamtunternehmenserfolg messen und steuern. Performance Excellence ist die Methode, mit der wir unsere Strategie umsetzen. Im Rahmen jährlicher Excellence-Workshops setzen wir u. a. die SWOT¹⁾-Analyse konsequent ein, um die Auswirkungen strategischer Entscheidungen zu analysieren. Im Ergebnis führen diese vielfältigen Initiativen langfristig zu einer kontinuierlichen Verbesserung der wertsteigernden Prozesse.

Operative versicherungstechnische Risiken

Die Risiken im versicherungstechnischen Bereich können grundlegend in Zufalls-, Irrtums- und Änderungsrisiken unterteilt werden.

Mögliche Ausprägungen der vorgenannten Risiken sind z. B.

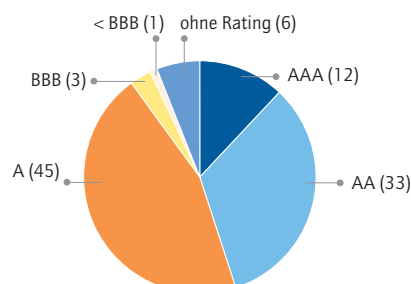
- unzutreffende oder fehlerhafte Kalkulationsannahmen innerhalb von Risikomodellen (Irrtumsrisiko),
- zufällige Abweichung der tatsächlichen Schadenentwicklung von der kalkulierten Entwicklung (Zufallsrisiko),
- nachhaltige Veränderung der tatsächlichen Schadenentwicklung durch Änderungen in der Rechtsprechung, z. B. US-Haftpflicht (Änderungsrisiko).

Trotz dieser Definition ist es in der Praxis schwierig, eine zufällige Schadenrealisation exakt auf diese Risikoarten aufzuteilen. Verantwortungsvolles Risikomanagement überprüft deshalb nach jeder signifikanten Schadenrealisation, inwieweit die vor dem Ereignis getroffenen Risikoeinschätzungen weiterhin Gültigkeit haben.

Zu weiteren Informationen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Anhang, Kapitel 7.2 „Versicherungstechnische Risiken“.

Generell verbleibt das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt, sondern wird nach Bedarf retrozediert. Um das Ausfallrisiko zu minimieren, ist es wichtig, die Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig auszuwählen. Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu großen Teilen durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht grundsätzlich ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten. Die Forderungen gegenüber Rückversicherern stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Forderungen gegenüber Rückversicherern nach externen Ratingklassen in %



Unterteilung der operativen versicherungstechnischen Risiken in Zufalls-, Irrtums- und Änderungsrisiken

¹⁾ Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats

Bedingt durch den hohen Anteil an Maklergeschäft entstehen auch hier Ausfallrisiken (z. B. Verlust der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie bzw. Doppelzahlungen von Schäden). Dieses Risiko reduzieren wir u. a. dadurch, dass wir das Zahlungsverhalten und die Vertragsabwicklung überwachen.

Schaden-Rückversicherung

In der Schaden-Rückversicherung werden im Wesentlichen die folgenden Methoden der Risikoreduktion eingesetzt:

- Die Schadenreserven werden auf aktuarieller Basis ermittelt. Ausgangsbasis sind die Informationen unserer Zedenten. Zusätzlich zu den Schäden, die uns von unseren Zedenten gemeldet werden, stellen wir ggf. notwendige Zusatzreserven auf Basis eigener Schadeinschätzungen. Überdies bilden wir die so genannte Spätschadenreserve für Schäden, die voraussichtlich bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt gegeben worden sind. Diese Schäden betreffen hauptsächlich die Haftpflichtsparten. Die Kalkulationen unserer Aktuar- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften regelmäßig überprüft. Zum Prämien-/Leistungsrisiko finden Sie nähere Informationen im Anhang dieses Berichts im Kapitel 7.2 „Versicherungstechnische Risiken“.
- Exemplarisch für die Komplexität der korrekten Bemessung der Schadenreserven sind Asbest- und Umweltschäden, weil hier zwischen der Verursachung und der Meldung eines Schadens zum Teil Jahrzehnte liegen. Die relative Höhe der Rückstellungen für Asbestschäden wird mittels der „Survival Ratio“ gemessen. Die Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde. Am Ende des Berichtsjahres lag unsere Survival Ratio bei 26,0, ein sehr guter Wert.
- Das Abwicklungsdreieck verdeutlicht, wie sich die Beurteilung der Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert

hat. Die Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

- Die Aggregatkontrolle ist ein elementares Instrument der Risikosteuerung. Sie dient dazu, die Belastung des Hannover Rück-Portefeuilles für bestimmte Naturkatastrophenszenarien und Wiederkehrperioden zu ermitteln. Es wird hierbei die Summe der erwarteten Haftungen aus einem oder mehreren Verträgen für eine bestimmte Land-Gefahrzonen-Kombination und einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (z. B. 1% Wahrscheinlichkeit = 100 Jahre Wiederkehrperiode) ermittelt.
- Auch die Diversifizierung unseres Geschäfts ist eine risikoreduzierende Maßnahme. Die Diversifizierung dient dem geschäftsfeldübergreifenden Risikoausgleich und zusätzlich der Reduzierung der ansonsten notwendigen Eigenkapitalunterlegung in der Schaden-Rückversicherung in der Summe um ca. 50 %. Der Diversifizierungseffekt wird auf Basis mathematischer Methoden ermittelt (DFA-Modell) und berücksichtigt dabei die individuellen Charakteristika sowie die Korrelationen zwischen den jeweiligen Geschäftsfeldern. Dank einer optimalen Diversifizierung der Hannover Rück in vier Geschäftsfelder haben wir trotz der extremen Schadenbelastung durch die Wirbelstürme „Katrina“, „Rita“ und „Wilma“ ein positives, wenn auch reduziertes Jahresergebnis ausweisen können.
- Die Hannover Rück analysiert sämtliche verfügbaren wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zu möglichen Veränderungen der Risikosituation bei Naturkatastrophen (z.B. Sturmfrequenz und -intensitäten) im Hinblick auf mögliche Schadenpotenziale. Zu diesem Zweck nutzen wir anerkannte, lizenzierte Simulationsmodelle und beschäftigen zusätzlich eigene Wissenschaftler, die eine Qualitätssicherung der Modelle und der eigenen Risikosteuerungsinstrumente betreiben. Die Naturkatastrophen-Extremereignisse des Jahres 2005 haben Systemschwächen der Risikomodelle aufgezeigt. Als Sofortmaßnahme – zur risikoadäquaten Adjustierung unserer Kalkulationsbasis – berechnen wir zusätzliche Sicherheitsaufschläge auf die Ergebnisse der Simulationsmodelle.

Sorgfältige Auswahl unserer Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten

Personen-Rückversicherung

Biometrische Risiken (Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung und der Invaliditätswahrscheinlichkeit) sowie Storno- und Kreditrisiken sind für die Personen-Rückversicherung von besonderer Bedeutung.

Die Rückstellungen in der Personen-Rückversicherung bemessen sich hauptsächlich nach den Meldungen unserer Zedenten. Eine Plausibilisierung der Angaben erfolgt durch die Anwendung abgesicherter biometrischer Berechnungsgrundlagen bei der Hannover Rück. Auch stellen die lokalen Aufsichtsbehörden sicher, dass die von den Zedenten errechneten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und -annahmen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit etc.) genügen. Bei der Vorfinanzierung von Abschlusskosten unserer Zedenten sind für uns das Stornorisiko sowie das Kreditrisiko von wesentlicher Bedeutung. Das Zinsgarantie-Risiko hat demgegenüber – bedingt durch vertragliche Abschlüsse – nur eine geringe Risikorelevanz.

Finanz-Rückversicherung

Die anhaltenden Diskussionen über die Geschäftspraktiken in der internationalen Finanz-Rückversicherung – bedingt durch Ermittlungen des New Yorker Generalstaatsanwalts und der US-Börsenaufsicht SEC – hatten auch Einfluss auf die Finanz-Rückversicherung der Hannover Rück.

Operative Kapitalanlagerisiken

Das Kapitalanlageergebnis ist eine wesentliche Ertragsquelle eines Rückversicherungsunternehmens, daher können gravierende Schwankungen an den Kapitalmärkten ähnliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben wie Naturkatastrophen. Unsere Kapitalanlagepolitik zielt deshalb in erster Linie nicht darauf ab, die Renditen unter allen Umständen zu maximieren. Vielmehr soll der Kapitalanlageertrag unter der Bedingung eines begrenzten und eindeutig definierten Risikos nachhaltig optimiert werden. Die Kapitalanlage-

bestände bestehen zu einem ganz wesentlichen Teil aus Zuflüssen (Prämien), die für zukünftige Schadenzahlungen zurückgestellt werden. Daher richtet sich auch die Kapitalanlage nach den Anforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, etwa hinsichtlich der Währungen oder der Fristigkeiten. Unsere Steuerungs- und Kontrollmechanismen orientieren sich dabei an den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und von ausländischen Aufsichtsbehörden erlassenen Vorschriften.

Specialty Insurance

Unser Geschäftsfeld Specialty Insurance ist auf Nischen- und Nichtstandardgeschäft ausgerichtet. Wesentliche Funktionen, z. B. Akquisition, Underwriting und Schadenabwicklung, erfolgen durch spezialisierte, unabhängige Managing General Agents (MGAs) und sonstige Drittgesellschaften (TPAs). Bei diesen Partneragenturen prüfen wir regelmäßig, ob sie die restriktiven Vorgaben der Hannover Rück einhalten.

Kapitalanlageerträge sollen unter Bedingung eines begrenzten und eindeutig definierten Risikos maximiert werden

Gewichtung wesentlicher Kapitalanlageklassen¹⁾

Kapitalanlageklassen	Rahmenwert gem. Kapitalanlagerichtlinien	Stand per 31.12.2005
Renten (Direktbestand und Investmentfonds)	mind. 50,0 %	82,2 %
Börsennotierte Aktien (Direktbestand und Investmentfonds)	max. 17,5 %	6,4 %
Immobilien	max. 5,0 %	1,0 %

¹⁾ Ermittlung auf Marktwertbasis.

Wir steuern die Aktiva (Asset Management) und die Passiva (Liability Management) und verknüpfen beide Segmente zu einem Asset-Liability-Management. Damit sind wir in der Lage, die Gesamtposition der Hannover Rück auf ein finanzwirtschaftliches Rendite-Risikoziel hin zu optimieren.

Auf Basis unseres Asset-Liability-Management-Ansatzes werden die Richtlinien für unsere Kapitalanlagen – für die Hannover Rück-Gruppe und für die jeweiligen Portefeuilles – definiert.

Bei der Steuerung der Kapitalanlagerisiken werden die vom Vorstand festgelegten Risikopräferenzen berücksichtigt. Die Risiken im Kapitalanlagebereich umfassen insbesondere das Markt-, das Bonitäts- sowie das Liquiditätsrisiko. Auch Währungsrisiken sind für ein international agierendes Rückversicherungsunternehmen – in dem ein wesentlicher Teil des Geschäfts in Fremdwährung gezeichnet wird – von großer Bedeutung. Da wir konsequent das Prinzip der kongruenten Währungsbedeckung befolgen, werden diese Risiken jedoch weitgehend neutralisiert.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen

	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	91,5	4 522,4	59,1	2 306,1	9,7	486,4	75,5	1 369,3
AA	4,7	231,7	32,4	1 266,9	21,2	1 065,4	19,4	351,6
A	1,9	93,4	6,3	245,8	48,6	2 438,7	1,0	17,3
BBB	1,4	69,1	1,5	58,3	13,7	688,5	0,2	4,0
< BBB	0,5	25,4	0,7	26,9	6,7	338,5	3,9	70,3
Gesamt	100,0	4 942,0	100,0	3 904,0	100,0	5 017,4	100,0	1 812,5

Operationale Risiken

Wir verstehen unter operationalen Risiken die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die eintreten auf Grund

- der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren,
- des Versagens von Menschen und Systemen,
- organisatorischer Defizite,
- externer Ereignisse (z. B. Rechtsrisiken).

Der Ausfall der Datenverarbeitungs-Infrastruktur und der damit verbundenen Verfügbarkeit der Anwendungen stellt ein wesentliches Risiko für uns dar. Zur Risikominimierung investieren wir konsequent in die Verbesserung der Sicherheit und Verfügbarkeit der Informationstechnologie. Bei unternehmenskritischen Datenverarbeitungs-Applikationen ist eine Hochverfügbarkeit sichergestellt. Notfallpläne sorgen für eine systematische und schnelle Wiederher-

stellung der Datenverarbeitungs-Infrastruktur in Krisensituationen. Die Beherrschung dieser Risiken ist deshalb ein wichtiger Wettbewerbs-

faktor. Die vorhandenen Maßnahmen der Risikosteuerung wurden deshalb im Berichtsjahr nochmals erweitert.

Einschätzung der Risikolage

Wir sind als international exponierte Rückversicherungsgruppe mit vielen potenziellen Risiken konfrontiert, die einen nicht unerheblichen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz und Ertragslage haben können. Auf der Basis unserer derzeitigen Erkenntnisse sehen wir jedoch keine Risiken, die den Fortbestand unseres Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden oder die

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Ergänzende Informationen zu unserem Risikomanagementsystem werden im Anhang, Kapitel 7 „Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken“ dargestellt.

Prognosebericht

Die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft dürfte sich im laufenden Jahr fortsetzen, trotz der nach wie vor hohen Ölpreise. Schätzungen gehen von einer Zunahme der Weltproduktion um vier Prozent aus. Auch die global weiterhin tendenziell eher expansiv ausgerichtete Geldpolitik sollte sich positiv auf die weltwirtschaftliche Lage im Jahr 2006 auswirken.

In den USA wird die konjunkturelle Lage nicht zuletzt davon abhängen, wie schnell es nach den schweren Hurrikanschäden gelingt, die medienwirksamen Ausfälle in der Ölproduktion einzudämmen. Viel stärker als dieser Effekt sind jedoch die geldpolitischen Straffungen dazu angeht, für ein leichtes Abflauen der US-Konjunktur zu sorgen.

Unterstützt wird die Weltwirtschaft in ihrem Aufwärtstrend auch von der stabilen wirtschaftlichen Expansion Japans und Westeuropas. Die ostasiatischen Schwellenländer werden ebenfalls mit ihrem überaus raschen Produktionswachstum zum Aufschwung beitragen, auch wenn in China im laufenden Jahr eine leichte Abkühlung einsetzen sollte.

Im Euroraum gehen die dämpfenden Einflüsse der hohen Ölpreise allmählich zurück. Damit wird – trotz spärlich wachsender verfügbarer Einkommen – der Weg frei für eine stärkere Inlandsnachfrage. Auch die Investitionen sollten

angesichts steigender Unternehmensgewinne wieder zunehmen. Die Entwicklung profitiert von den nach wie vor sehr niedrigen Zinsen. Allgemein sollte die konjunkturelle Lage auch von den zulegenden Exportpreisen Impulse erhalten und sich im Verlauf des Jahres 2006 beleben.

In Deutschland ist von einer leichten konjunkturellen Erholung auszugehen. Angesichts des weltweit günstigen Umfelds dürften die Exporte der Wirtschaft weiter Kraft verleihen. Vieles wird jedoch davon abhängen, ob sich die Binnennachfrage erhöht. Daneben trägt auch die Konsolidierung der Unternehmensfinanzen zur Belebung der deutschen Konjunktur bei. Noch nicht behoben ist allerdings die hartnäckige Konsumschwäche der privaten Haushalte, die unter dem Einfluss von Energievertierung, unsicherer Lage auf dem Arbeitsmarkt und nur langsam steigender Arbeitseinkommen steht. Letztere stützen allerdings die internationale Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft. Insgesamt sollte sich die konjunkturelle Lage auch in Deutschland im Jahr 2006 deutlich erholen.

Schaden-Rückversicherung

Die Vertragserneuerungen zum 1. Januar 2006 – zu diesem Termin wurden rund zwei Drittel unserer Verträge neu verhandelt – sind für uns zufrieden stellend verlaufen. Auch wenn sich nicht alle unsere Erwartungen erfüllt haben, konnten wir doch teilweise das bereits sehr hohe Rateniveau nochmals übertreffen.

Anpassung der
Preismodelle nach
Hurrikaneerfahrungen

Zu dieser positiven Ratenentwicklung trug auch die Aktualisierung der Preismodelle nach den Erfahrungen aus den Hurrikanen bei: Der Markt akzeptierte voll, dass Quotierungsmodelle erweitert wurden um Aufschläge für bisher nicht oder unzureichend modellierte Komponenten wie klimazyklische Schwankungen, Flut- und Überschwemmungsschäden, Betriebsunterbrechungen oder nachfrageinduzierten Preisanstieg für Wiederherstellungsleistungen.

Erneut Katastrophen-
risiken in Kapitalmarkt
transferiert

Im Rahmen unseres Risikomanagements haben wir neben der Anpassung unserer Modelle auch unsere Spitzenrisiken reduziert. Somit ist unser Schaden-Rückversicherungsportefeuille bei ungefähr gleich bleibenden Prämien auf die Herausforderungen des laufenden Jahres eingestellt.

Angesichts der günstigen Marktbedingungen haben wir wiederum den Kapitalmarkt zur Erweiterung unserer Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken genutzt. Wir waren im Jahre 1994 mit der ersten derartigen Transaktion in der Rückversicherungsbranche der Vorreiter auf diesem Gebiet. Unsere neueste, als „K5“ bezeichnete Transaktion mit einem Volumen von rund 370 Mio. USD wurde bei institutionellen Investoren hauptsächlich in Nordamerika platziert und hat eine zunächst auf drei Jahre begrenzte Laufzeit. Mit dieser Risikoverbriefung schaffen wir uns ein weiteres Standbein für unser Risikomanagement angesichts einer möglichen Verknappung und Verteuerung der Retrozessionsmärkte. Wir waren somit in der Lage, die erforderliche Zeichnungskapazität zum 1. Januar 2006 bereitzustellen, um an den profitablen Marktchancen, die sich in den kommenden Jahren bieten werden, zu partizipieren. Das der „K5“-Verbriefung zu Grunde liegende Portefeuille besteht aus Risiken der Sach-Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportrück-

versicherung. Im Rahmen unseres Kapitalmanagements nutzen wir seit Jahren die Verbriefung von Versicherungsrisiken als Eigenkapitalsubstitut. Auf diese Weise können wir unsere Kapitalkosten niedrig und die Eigenkapitalrendite hoch halten.

In der diesjährigen Erneuerungssaison hat sich wieder gezeigt, dass die Zedenten dem Rating der Rückversicherer eine immer größere Bedeutung beimessen. Insbesondere gilt dies für die Zeichnung von lang abwickelndem Haftpflichtgeschäft; hier ist ein sehr gutes Rating unabdingbar. Die Hannover Rück ist mit ihren sehr guten Bewertungen („AA-“ von Standard & Poor's und „A“ von A.M. Best) einer der wenigen Rückversicherer, die diese Bedingung uneingeschränkt weiterhin erfüllen.

Auf Grund unserer guten Finanzkraft-Bewertung konnten wir vom weiter anhaltenden harten Markt überproportional profitieren: In Sparten, die stark von den Hurrikaneignissen des vergangenen Jahres betroffen waren, konnten wir zum Teil signifikante Ratenverbesserungen durchsetzen. Aber auch in Sparten, die von Großschäden verschont blieben, verzeichneten wir überwiegend zumindest stabile und somit sehr attraktive Raten.

Die markantesten Veränderungen vollzogen sich aber zur diesjährigen Erneuerungsrunde in der Transportrückversicherung, hier insbesondere im Meerestechnikgeschäft. Infolge der schweren Schäden aus den letztjährigen Hurrikaneignissen kam es zu einer breiten Umstrukturierung der Rückversicherungsprogramme. Außerdem wurden Risiken für den Golf von Mexiko aus den Programmen ausgegliedert. Viele Programme werden nun in katastrophensexponierte (Golf von Mexiko) und katastrophenenkorrelierte Regionen (restliche Exponierungen) getrennt. Über das gesamte Transportgeschäft hinweg konnten wir bei deutlicher Reduzierung der Spitzenrisiken Preiserhöhungen in deutlich zweistelliger Höhe erzielen.

In der Kredit- und Kautionsrückversicherung ist die Situation auch im laufenden Geschäftsjahr positiv. Trotz der äußerst niedrigen Schadenquoten im Berichtsjahr und auskömmlicher Preise ist es zu keinem deutlichen Preisabrieb gekommen. Zwar gab das Rateniveau in der Kreditversicherung leicht nach, allerdings befindet es sich immer noch auf einem hohen Niveau. Im Bereich Kautionsrückversicherung blieben die Raten mehr oder weniger stabil. Insgesamt war auch in dieser Sparte ein deutlich zunehmendes Bewusstsein für die Bonität des Rückversicherers festzustellen. In einigen Fällen konnten wir so unsere Anteile erhöhen und Neugeschäft hinzugewinnen, was den Prämienrückgang infolge zum Teil deutlich erhöhter Selbstbehalte der Erstversicherer größtenteils kompensierte.

Die Vertragserneuerungssaison unseres Schaden- und Unfallgeschäfts in Deutschland verlief besser als erwartet. Insgesamt haben die Zedenten höhere Selbstbehalte übernommen, sodass sich unser Prämienvolumen leicht reduzieren wird. Unsere Kundenbasis allerdings konnten wir noch einmal vergrößern. Im auslaufenden Jahr war ein intensivierter Wettbewerb unter den Erstversicherern zu beobachten; dies galt insbesondere für die industrielle Feuer- und die Kraftfahrtversicherung, aber auch in eingeschränktem Maße für die industrielle Haftpflichtversicherung. Wir haben deshalb in diesen Sparten unsere proportionalen Zeichnungen reduziert, um im Gegenzug unser nichtproportionales Geschäft zu verstärken. Zufrieden stellend verlief auch die Erneuerung im deutschen Katastrophengeschäft. Der erwartete Abrieb der Konditionen blieb aus, was sicherlich zum Teil auf die angespannte Lage der durch die Hurrikane im Golf von Mexiko überstrapazierten Retrozessionsmärkte zurückzuführen ist. Wir erwarten – so außergewöhnliche Großschadenbelastungen ausbleiben – im laufenden Geschäftsjahr wieder ein ansprechendes Ergebnis.

In den nordeuropäischen Ländern erwarten wir eine positive Entwicklung. Bedingt durch die Schadenbelastungen aus dem Wintersturm „Erwin“ kam es zu Ratenerhöhungen in der Katastrophentrückversicherung. Die übrigen Sparten blieben stabil. Auch in Großbritannien zeigte sich die Marktsituation stabil. Im nichtproportionalen

Geschäft gab es leichte Ratenerhöhungen, die allerdings unter unseren Erwartungen blieben. In Frankreich verlief die Erneuerungssaison zufriedenstellend, und in Italien haben wir unser Geschäft – unter anderem dank unseres sehr guten Ratings – ertragreich ausbauen können.

In unserem größten und wichtigsten Markt Nordamerika wird es für uns im laufenden Geschäftsjahr weiter darum gehen, das Portefeuille zu optimieren. Hierfür setzen wir die Umschichtung unseres proportionalen Geschäfts zu Gunsten von deutlich profitablerem, nichtproportionalem Geschäft fort. Im Haftpflichtbereich konsolidieren wir unser Portefeuille. Besonderen Wert legen unsere Kunden hier weiterhin auf eine überdurchschnittliche Finanzkraft. Unser sehr gutes Rating hat uns deshalb zu einem bevorzugten Ansprechpartner gemacht. Gleichwohl sind wir nicht mit der Entwicklung aller Haftpflichtsparten zufrieden. In der Managerhaftpflichtversicherung zum Beispiel waren aus unserer Sicht die Raten nicht auskömmlich genug, sodass wir unser Geschäft äußerst selektiv gezeichnet haben. Sollten die Raten hier weiter fallen, dürfte es zu einer deutlichen Reduzierung unseres Prämienvolumens kommen.

Nach den großen Belastungen aus den Wirbelstürmen gab es in den von Schäden betroffenen Sparten der Sachversicherung substanzielle Preiserhöhungen bei gleichzeitig reduzierten Deckungslimiten. In der Katastrophentrückversicherung konnten wir in Programmen mit Totalschaden Ratenerhöhungen von durchschnittlich rund 100 % erzielen; bei partiellen Schäden waren es noch 50 % und in schadenfreien Programmen immerhin noch 5–10 %. In der übrigen Schadenrückversicherung blieben die Raten in der Regel mindestens stabil. Wir gehen davon aus, dass sich unser Nordamerikageschäft – wenn außergewöhnlich hohe Schäden aus Naturkatastrophen ausbleiben – sehr profitabel entwickeln wird.

Für die ostasiatischen Märkte finden die Vertragserneuerungen hauptsächlich zum 1. April statt. In Taiwan hingegen werden die meisten Verträge zum 1. Januar erneuert. Obwohl der Markt im Berichtsjahr einen größeren Feuer Schaden zu verzeichnen hatte, haben sich die Raten nicht unseren Vorstellungen gemäß nach

Substanzielle
Preiserhöhungen
in Katastrophentrückversicherung

oben entwickelt. Bei den proportionalen Verträgen sind sie leicht zurückgegangen, sodass wir stärker nichtproportionales Geschäft gezeichnet haben. In Japan erwarten wir eine erhöhte Nachfrage nach Erdbebendeckungen. Bei den Sturm- und Flutrisiken sollte das Preisniveau stabil bleiben. Insgesamt gehen wir von einer positiven Geschäftsentwicklung in den asiatischen Märkten aus.

In Australien verläuft das Geschäft sehr gut. In diesem Markt werden die Verträge teils zum 1. Januar und teils zum 1. Juli erneuert. Wir haben bislang sehr stabile Raten auf hohem Niveau gesehen und erwarten uns vom australischen Markt weiterhin sehr attraktives Geschäft.

Die insgesamt vorteilhaften Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung sollten sich in den weiteren Erneuerungsrounds des

Jahres (1. April, 1. Juni/Juli und 1. Oktober) sogar noch verstärken. Die weitere Anpassung der Preismodelle sollte sich nicht allein auf die Sturmaggate in den USA beschränken. Auch Wettbewerber, die die neuen Erkenntnisse bislang noch nicht in ihren Quotierungen berücksichtigt haben, werden sicherlich im Laufe des Jahres nachziehen müssen, sodass die Preise für Katastrophendeckungen durchgängig steigen sollten. Auf Grund der höheren Kapitalanforderungen durch die Ratingagenturen, die ebenfalls in die Preiskalkulationen einbezogen werden müssen, und der auf breiter Front neu zu modellierenden Risiken gehen wir von einer langfristig positiven Geschäftsentwicklung in der Schaden-Rückversicherung aus. Wir erwarten somit eine Prämie auf Vorjahresniveau, bei reduziertem Risiko. Vorausgesetzt, die Großschadenbelastung bleibt im langjährigen Durchschnitt von 8 % der Nettoprämie, rechnen wir mit einem sehr guten Gewinnbeitrag.

Personen-Rückversicherung

Für das laufende Jahr erwarten wir in mehreren europäischen Märkten ein ausgeprägtes Neugeschäft.

Wir betreiben eine unverändert konservative Zeichnungs- und Preispolitik, die in unseren globalen Zeichnungsrichtlinien verankert ist. Wir können unseren Kunden eine hohe Finanzkraft anbieten; damit sind wir ein gesuchter Partner.

Bei den fondsgebundenen Produkten – vorwiegend Renten – im deutschsprachigen Raum werden wir die Finanzierung von Abschlusskosten fortsetzen. Auch in Großbritannien erwarten wir eine Geschäftsausweitung.

Bei den sofort beginnenden Vorzugsrenten steht für uns der europäische Markt im Fokus, insbesondere die Länder Deutschland, Großbritannien und die Schweiz. Im Bancassurance-Bereich wird sich eine besondere Dynamik entwickeln, speziell für die Märkte Deutschland, Italien und Griechenland.

In den USA haben wir neue Möglichkeiten im Bereich der Senioren-Krankenversicherung

genutzt, die sich aus der Einführung der Medikamentendeckungen für Senioren vom 1. Januar 2006 an für die nächsten Jahre ergeben. Daneben arbeiten wir intensiv an der Einführung von systemgestützten Lösungen für den Vertrieb von Lebenspolice bei großen US-Finanzdienstleistern.

Der südafrikanische Markt, in dem wir mittlerweile zu den führenden Rückversicherern zählen, bietet weiteres Wachstumspotenzial bei bereits bestehenden Kundenverbindungen. In Asien werden wir Marketing und Serviceleistungen für Thailand und Vietnam verstärken, aber auch China und Südkorea werden eine wichtige Rolle spielen; für diese Länder werden wir von unserer Niederlassung in Hongkong aus unsere Marktbetreuung deutlich intensivieren.

Das Lizenzierungsverfahren für eine Lebensniederlassung in China läuft weiter, und wir hoffen die Zulassung noch in der ersten Hälfte des Jahres 2006.

Insgesamt erwarten wir für das laufende Jahr eine erneut zweistellige Steigerung des Prämienvolumens und Ergebnisses.

Sehr guter Gewinnbeitrag in der Schaden-Rückversicherung erwartet

Zweistellige Steigerung der Ergebnisse in der Personen-Rückversicherung erwartet

Finanz-Rückversicherung

Wir erwarten, dass sich der Anstieg der Nachfrage aus den USA im vierten Quartal des Berichtsjahres auch 2006 fortsetzt und dass vor allem solvabilitätsstabilisierende Quotenverträge nachgefragt werden. Unsere Kunden sind meist Versicherungsvereine oder andere Gesellschaften im Privatbesitz, die keinen Zugang zum Kapitalmarkt haben. Wir sind zuversichtlich, dass wir weiterhin weltweit adäquates profitables Wachstum generieren können, besonders auch in den osteuropäischen Ländern und in Asien.

Außerdem erwarten wir, dass sich einige Trends des Berichtsjahres fortsetzen werden: Mittlerweile gewinnen die Vorbereitungen unserer Kunden zur Umstellung auf IFRS-Rechnungslegungsstandards an Fahrt. Wir gehen davon aus, dass die größere Ergebnisvolatilität, die mit der Konvergenz hin zu IFRS einhergeht, zu einer höheren Nachfrage nach Produkten der Finanz-Rückversicherung führen wird. Dies ist insbesondere bei Kunden der Fall, die bisher ausschließlich nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert haben.

Specialty Insurance

Im laufenden Jahr werden wir die im Juli 2005 angekündigten strategischen Neuausrichtungen der Clarendon fortsetzen: Die neue Gesellschaft Praetorian wird als Spezialanbieter für Nischengeschäft positioniert, während bei der Clarendon die Alt-Programme sowie das Standardgeschäft professionell gehandhabt werden. Beide Gesellschaften werden von erfahrenen Spezialisten geführt.

Die ersten Früchte dieser Neuausrichtung und vertieften Zusammenarbeit mit Zeichnungsagenturen, die über eine ausgeprägte Expertise in ihren Märkten verfügen, konnten wir bereits ernten: Zum 1. Januar 2006 konnten 14 neue Nischen-Programme mit einem Prämienvolumen von rund 300 Mio. USD gezeichnet werden. Bei einem auf Grund der Hurrikane derzeit sehr günstigen Marktumfeld werden wir im Jahr 2006 auch einige profitable Programme im Standard-

Derzeit laufen in mehreren Jurisdiktionen Arbeiten an den Richtlinien über den Risikotransfer von Rückversicherungsverträgen und der Aufsicht über Rückversicherungsverträge. Wir nehmen an, dass diese Arbeiten die teilweise immer noch vorhandene Unsicherheit im Umgang mit Produkten der Finanz-Rückversicherung beenden werden. Im Zuge der zahlreichen Untersuchungen der Branche im Berichtsjahr haben einige Konkurrenten das Geschäft aufgegeben, sodass wir uns besser positionieren konnten. Wir werden weiterhin unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbieten, wobei für uns die Transparenz der Produkte von entscheidender Bedeutung ist.

Für die Hannover Rück bedeutet dies insgesamt einen Anstieg der Brutto- und Nettoprämie im zweistelligen Prozentbereich in diesem Geschäftsfeld. Der Konzernüberschuss dürfte weiterhin sehr attraktiv ausfallen.

geschäft opportunistisch erneuern. Im Großen und Ganzen werden wir jedoch das Standardgeschäft weiter reduzieren.

Generell ist zu erwarten, dass in den USA der Prämienrückgang in der Erstversicherung im laufenden Jahr auf Grund der hohen Schäden des Berichtsjahrs gestoppt werden wird. Die Konditionen sollten sich sogar etwas verbessern können, insbesondere im Sachgeschäft. In den übrigen Ländern erwarten wir eine unverändert positive Entwicklung im Geschäftsfeld Specialty Insurance. Wir gehen insgesamt davon aus, dass die Bruttoprämie knapp zweistellig zurückgehen wird, die Nettoprämie sollte hingegen dank eines höheren Selbstbehaltes in den USA ansteigen. Unser Augenmerk gilt auch für 2006 strikt der Profitabilität des Geschäfts, sodass wir von einem positiven Ergebnis deutlich über den Kapitalkosten ausgehen.

Attraktives Ergebnis nach Steuern in der Finanz-Rückversicherung erwartet

Im Geschäftsfeld Specialty Insurance sollte positives Ergebnis deutlich über den Kapitalkosten möglich sein

Gesamtgeschäft

Angesichts der sich uns bietenden attraktiven Marktchancen – insbesondere in der Schaden- und der Personen-Rückversicherung – erwarten wir ein sehr gutes Geschäftsjahr 2006. Auch für die Finanz-Rückversicherung sehen wir wieder sehr gute Ertragschancen. Im Geschäftsfeld Specialty Insurance sollte im laufenden Jahr die Wende hin zur Profitabilität zu schaffen sein. Für unser Gesamtportefeuille erwarten wir ein leichtes Prämienwachstum.

Für 2006 Eigenkapitalrendite von mindestens 15 % angestrebt

Der erwartete positive versicherungstechnische Cashflow dürfte zu einem weiteren Anstieg der Kapitalanlagen führen. Bei leicht ansteigenden Zinsen sollten auch die Kapitalanlageerträge zulegen können. Bei den festverzinslichen Wertpapieren legen wir weiterhin Wert auf eine hohe Qualität unseres Portefeuilles. Zusammen mit unseren fortlaufenden Investments in Aktien, aber auch in alternative Anlageklassen, sollten wir einen langfristig stabilen Ergebnisbeitrag generieren können.

Angesichts der erwarteten Entwicklung unserer Geschäftsfelder und des wirtschaftlichen Umfelds sind die Weichen für ein sehr gutes Ergebnis für die Hannover Rück gestellt. Wir streben eine Eigenkapitalrendite von mindestens 15 % an. Wie immer steht diese Prognose unter dem Vorbehalt, dass sich die Großschadenbelastung im langjährigen Durchschnitt bewegt und es zu keinen ausgeprägt negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Vor dem Hintergrund der derzeitigen vorteilhaften Marktbedingungen in den einzelnen Geschäftsfeldern gehen wir davon aus, dass sich der positive Trend, den wir für 2006 erwarten, fortsetzen wird. Auch im Jahr 2007 erwarten wir

somit ein gutes Ergebnis, vorausgesetzt, dass sich die Großschadenbelastung im langjährigen Durchschnitt von 8 % der Nettoprämie in der Schaden-Rückversicherung beläuft und dass es zu keinen außergewöhnlichen negativen Ausschlägen am Kapitalmarkt kommt.

Unsere langfristigen Ziele definieren wir wie folgt:

In der Schaden-Rückversicherung verfolgen wir keine Wachstums-, sondern ausnahmslos Ertragsziele. Wir versuchen hier, jährlich eine Steigerung des operativen Ergebnisses (EBIT) von mindestens 10 % zu erreichen. Auch für die Geschäftsfelder Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance haben wir reine Ertragsziele. Wir streben in der Finanz-Rückversicherung eine EBIT-Rendite von mindestens 7,5 % an, im Geschäftsfeld Specialty Insurance eine solche von 10 %.

In der Personen-Rückversicherung hingegen haben wir ein jährliches Wachstumsziel von 12 %–15 % sowohl für die Bruttoprämie als auch für das EBIT definiert. Dies ist das einzige Geschäftsfeld, in dem wir auch an Wert steigenden Akquisitionen interessiert sind.

Auf Konzernebene haben wir ein Mindest-Eigenkapitalrenditeziel, das 750 Basispunkte über dem risikofreien Zins liegt.

Auch der Gewinn je Aktie sowie der Buchwert je Aktie stellen für uns zentrale Konzern-Steuerungsgrößen und Erfolgskennziffern dar. Neben dem operativen Ergebnis (EBIT) ist es unser strategisches Ziel, diese Werte jährlich um mindestens 10 % zu steigern (Triple-10-Target).

JAHRESABSCHLUSS

des Hannover Rück-Konzerns

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2005

in TEUR		2005	2004
Aktiva	Anhang		
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	8.1	458 717	480 503
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	8.1	745 982	654 946
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	8.1	14 383 176	11 771 045
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	8.1	88 111	97 078
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	8.1	1 213 291	1 100 568
Handelsbestand	8.1	22 834	2 482
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.1	198 122	205 755
Anteile an assoziierten Unternehmen	8.1	170 414	182 082
Sonstige Kapitalanlagen	8.1	563 493	458 142
Kurzfristige Anlagen	8.1	769 758	550 671
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		465 161	481 051
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management		19 079 059	15 984 323
Depotforderungen		8 169 282	8 965 291
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften		278 028	217 904
Kapitalanlagen		27 526 369	25 167 518
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8.2	4 739 026	4 163 138
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	8.2	94 089	101 634
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	8.2	463 528	489 085
Anteile der Rückversicherer an den übrigen versicherungsstechnischen Rückstellungen	8.2	19 436	9 903
Abgegrenzte Abschlusskosten	8.2	2 228 501	1 994 273
Abrechnungsforderungen		3 367 105	3 122 762
Geschäfts- oder Firmenwert	8.4	193 098	173 315
Aktive latente Steuern	8.5	881 765	614 421
Sonstige Vermögenswerte	8.13	269 000	334 582
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		7 290	6 840
		39 789 207	36 177 471

in TEUR		2005	2004
Passiva	Anhang		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8.1	20 210 041	18 247 706
Deckungsrückstellungen	8.1	5 779 169	5 277 529
Rückstellung für Prämienüberträge	8.1	1 977 570	1 825 914
Rückstellungen für Gewinnanteile	8.1	190 551	172 218
Depotverbindlichkeiten		1 135 479	955 636
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften		2 442 952	1 720 898
Abrechnungsverbindlichkeiten		1 139 843	1 707 775
Pensionsrückstellungen	8.7	57 626	55 265
Steuerverbindlichkeiten	8.5	135 678	150 928
Rückstellung für latente Steuern	8.5	1 670 876	1 493 457
Andere Verbindlichkeiten	8.13	346 404	317 323
Langfristige Verbindlichkeiten	8.8	1 545 531	1 196 341
Verbindlichkeiten		36 631 720	33 120 990
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	8.9	120 597	120 597
Nominalwert 120 597 Genehmigtes Kapital 60 299	8.9		
Kapitalrücklagen		724 562	724 562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		845 159	845 159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile			
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen		225 391	190 389
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung		64 934	-41 409
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	8.10	-1 582	-1 597
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile		288 743	147 383
Gewinnrücklagen		1 467 132	1 532 611
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter		2 601 034	2 525 153
Anteile anderer Gesellschafter		556 453	531 328
Eigenkapital		3 157 487	3 056 481
		39 789 207	36 177 471

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

in TEUR		2005	2004
	Anhang	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Gebuchte Bruttoprämie		9 668 534	9 566 568
Gebuchte Rückversicherungsprämie		1 907 756	2 142 862
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		53 556	195 123
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen		-75 505	-43 436
Verdiente Prämie für eigene Rechnung		7 738 829	7 575 393
Ordentliche Kapitalanlageerträge	8.1	671 768	604 529
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	8.1	3 863	2 239
Depotszinserträge/-aufwendungen	8.1	343 121	382 055
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8.1	272 240	222 316
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8.1	110 000	54 933
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	8.1	14 471	10 699
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	8.1	21 463	41 054
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	8.1	50 336	45 920
Kapitalanlageergebnis		1 123 664	1 079 931
Sonstige versicherungstechnische Erträge	8.14	9 338	3 792
Erträge insgesamt		8 871 831	8 659 116
Aufwendungen für Versicherungsfälle	8.2	6 109 621	5 796 058
Veränderung der Deckungsrückstellung	8.2	257 954	241 165
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	8.2	1 902 722	1 623 037
Sonstige Abschlusskosten	8.2	18 424	13 371
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	8.2	69 912	87 373
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		230 971	228 538
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		8 589 604	7 989 542
Übriges Ergebnis	8.15	-160 029	-130 816
Operatives Ergebnis (EBIT)		122 198	538 758
Zinsen auf Hybridkapital		74 216	67 320
Ergebnis vor Steuern		47 982	471 438
Steueraufwand	8.5	-33 439	138 158
Jahresüberschuss		81 421	333 280
davon			
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		32 090	53 382
Konzernüberschuss		49 331	279 898
Ergebnis je Aktie			
Ergebnis je Aktie in EUR	8.12	0,41	2,32

KONZERN-EIGENKAPITALENTWICKLUNG

2005

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile)			Gewinnrücklagen	Anteil Konzern- fremder	Eigenkapital
			Währungs- umrechnung	nicht realisierte Gewinne/ Verluste	Sonstige			
Stand 1.1.2004	120 597	724 562	-7 821	155 291	316	1 367 603	485 232	2 845 780
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-	-	-	4 255	4 255
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-	-	-	-1 617	-1 617
Nicht ergebniswirksame Änderungen	-	-	-33 588	35 098	-1 913	-323	7 405	6 679
Gezahlte Dividende	-	-	-	-	-	-114 567	-17 329	-131 896
Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	279 898	53 382	333 280
Stand 31.12.2004	120 597	724 562	-41 409	190 389	-1 597	1 532 611	531 328	3 056 481
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-	-	-	5 092	5 092
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-	-	-	-1 536	-1 536
Nicht ergebniswirksame Änderungen	-	-	106 343	35 002	15	5 787	9 078	156 225
Gezahlte Dividende	-	-	-	-	-	-120 597	-19 599	-140 196
Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	49 331	32 090	81 421
Stand 31.12.2005	120 597	724 562	64 934	225 391	-1 582	1 467 132	556 453	3 157 487

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

2005

in TEUR	2005	2004
	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	81 421	333 280
Abschreibungen/Zuschreibungen	44 715	69 908
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-162 240	-167 383
Amortisationen	7 876	12 761
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	1 612 331	-1 745 627
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	619 238	815 010
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	21 080	-125 644
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	-106 159	30 127
Veränderung der Deckungsrückstellungen	262 787	1 632 697
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17 681	601 176
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-141 672	-381 755
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-11 968	71 131
Veränderung der Abrechnungssalden	-628 048	455 904
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-62 696	36 800
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1 554 346	1 638 385
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand		
Fällige Papiere	42 047	66 198
Käufe	-18 751	-30 711
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	1 109 454	495 335
Käufe	-1 186 908	-892 850
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand		
Fällige Papiere, Verkäufe	8 411 598	5 546 599
Käufe	-10 084 051	-6 811 270
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		
Fällige Papiere, Verkäufe	33 686	56 681
Käufe	-14 357	-37 705
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand		
Verkäufe	1 045 210	994 915
Käufe	-910 126	-1 114 453
Übrige Wertpapiere im Handelsbestand		
Verkäufe	40 177	54 404
Käufe	-47 950	-52 587

in TEUR	2005	2004
	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	55 624	64 423
Käufe	-92 122	-58 044
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	12 532	24 036
Käufe	-405	-18 883
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		
Verkäufe	12 205	–
Käufe	-460	-623
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-166 847	-4 030
Übrige Veränderungen	-39 463	-26 318
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1 798 907	-1 744 883
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	3 556	2 326
Gezahlte Dividende	-140 196	-131 897
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	337 326	745 410
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-9 203	-415 591
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	191 483	200 248
IV. Währungskursdifferenzen	37 188	-3 211
Summe der Kapitalzu- und abflüsse (Summe I+II+III+IV)	-15 890	90 539
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	481 051	390 512
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	-15 890	90 539
Flüssige Mittel am Ende der Periode	465 161	481 051
Ertragsteuern	-43 737	-54 694
Zinszahlungen	-133 751	-95 278

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

zum 31. Dezember 2005

Die Segmentberichtberichterstattung der Hannover Rück basiert neben IAS 14 „Segment Reporting“ auch auf den Grundsätzen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr. 3 „Segmentberichterstattung“ (DRS 3) des Deutschen Standardisierungsrats und wurde um die Anforderungen des DRS 3–20 „Segmentberichterstattung von Versicherungsunternehmen“ ergänzt.

Die Segmente werden nach Konsolidierung der segmentinternen Geschäftsvorfälle, jedoch vor segmentübergreifender Konsolidierung dargestellt. Diese wird separat in der Spalte „Konsolidierung“ ausgewiesen.

Aufteilung der Aktiva

in TEUR	Schaden-Rückversicherung		Personen-Rückversicherung	
	2005	2004	2005	2004
	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
Aktiva				
Dauerbestand	324 208	346 569	22 349	18 930
Darlehen und Forderungen	476 725	357 384	40 219	9 061
Dispositiver Bestand	10 065 983	7 958 315	1 713 446	1 366 913
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	52 564	63 603	34 338	32 332
Handelsbestand	15 345	2 482	6 974	–
Übrige Kapitalanlagen	881 565	750 925	49 695	56 476
Kurzfristige Anlagen	336 110	181 907	166 824	147 600
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	277 828	245 096	47 342	46 027
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	12 430 328	9 906 281	2 081 187	1 677 339
Depotforderungen	206 646	161 804	6 497 292	5 706 555
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	–	1 522	278 028	216 382
Kapitalanlagen	12 636 974	10 069 607	8 856 507	7 600 276
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 178 090	1 482 750	107 100	90 562
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–	94 089	101 634
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	131 957	77 944	950	1 429
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	-1 087	10 226	5 353	-323
Abgegrenzte Abschlusskosten	262 885	211 615	1 860 294	1 688 940
Abrechnungsforderungen	1 370 080	1 230 968	732 734	687 628
Übrige Segmentaktiva	2 234 829	1 937 405	167 942	213 950
Gesamt	18 813 728	15 020 515	11 824 969	10 384 096

Finanz-Rückversicherung		Specialty Insurance		Konsolidierung		Gesamt	
2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
81 375	84 219	-	-	30 785	30 785	458 717	480 503
96 376	28 416	-	-	132 662	260 085	745 982	654 946
1 136 026	1 373 711	1 912 719	1 307 301	768 293	865 373	15 596 467	12 871 613
1 209	1 143	-	-	-	-	88 111	97 078
515	-	-	-	-	-	22 834	2 482
63	75	706	1 846	-	36 657	932 029	845 979
161 173	25 955	105 509	174 519	142	20 690	769 758	550 671
12 655	13 400	118 256	154 253	9 080	22 275	465 161	481 051
1 489 392	1 526 919	2 137 190	1 637 919	940 962	1 235 865	19 079 059	15 984 323
1 455 396	3 084 639	12 086	12 293	-2 138	-	8 169 282	8 965 291
-	-	-	-	-	-	278 028	217 904
2 944 788	4 611 558	2 149 276	1 650 212	938 824	1 235 865	27 526 369	25 167 518
141 950	508 314	2 738 741	2 430 105	-426 855	-348 593	4 739 026	4 163 138
-	-	-	-	-	-	94 089	101 634
383	1 797	390 253	454 533	-60 015	-46 618	463 528	489 085
-	-	15 170	-	-	-	19 436	9 903
6 358	14 828	98 964	78 890	-	-	2 228 501	1 994 273
305 422	263 049	1 006 901	979 421	-48 032	-38 304	3 367 105	3 122 762
50 527	43 617	165 874	157 540	-1 268 019	-1 223 354	1 351 153	1 129 158
3 449 428	5 443 163	6 565 179	5 750 701	-864 097	-421 004	39 789 207	36 177 471

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

zum 31. Dezember 2005

Aufteilung der versicherungstechnischen Passiva und der übrigen Verbindlichkeiten

in TEUR	Schaden-Rückversicherung		Personen-Rückversicherung	
	2005	2004	2005	2004
	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
Passiva				
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12 513 061	9 161 851	1 284 403	1 054 320
Deckungsrückstellungen	–	–	5 779 169	5 277 529
Rückstellungen für Prämienüberträge	1 181 376	964 304	21 057	26 047
Rückstellung für Gewinnanteile	119 164	106 671	36 439	33 294
Depotverbindlichkeiten	472 497	557 880	297 910	153 395
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	–	–	2 287 462	1 601 459
Abrechnungsverbindlichkeiten	415 907	873 446	261 138	319 682
Langfristige Verbindlichkeiten	107 432	80 603	–	–
Übrige Segmentpassiva	1 492 279	1 214 938	1 150 229	1 320 088
Gesamt	16 301 716	12 959 693	11 117 807	9 785 814

Finanz-Rückversicherung		Specialty Insurance		Konsolidierung		Konzern	
2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
2 789 737	4 834 860	4 051 892	3 538 168	-429 052	-341 493	20 210 041	18 247 706
-	-	-	-	-	-	5 779 169	5 277 529
68 613	58 305	769 691	823 871	-63 167	-46 613	1 977 570	1 825 914
34 948	24 491	-	7 762	-	-	190 551	172 218
25 707	-	339 365	257 510	-	-13 149	1 135 479	955 636
155 490	119 439	-	-	-	-	2 442 952	1 720 898
108 495	187 713	400 915	366 264	-46 612	-39 330	1 139 843	1 707 775
-	-	67 602	-	1 370 497	1 115 738	1 545 531	1 196 341
220 240	141 425	887 386	600 433	-1 539 550	-1 259 911	2 210 584	2 016 973
3 403 230	5 366 233	6 516 851	5 594 008	-707 884	-584 758	36 631 720	33 120 990

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

zum 31. Dezember 2005

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	Schaden-Rückversicherung		Personen-Rückversicherung	
	2005	2004	2005	2004
	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Gebuchte Bruttoprämie	4 716 772	4 211 131	2 425 133	2 176 613
davon				
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	151 890	124 099	18 369	68
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	4 564 882	4 087 032	2 406 764	2 176 545
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	3 920 010	3 456 244	2 257 613	1 956 345
Kapitalanlageergebnis	540 655	440 694	275 262	221 624
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	3 506 809	2 630 008	1 415 209	1 212 593
Veränderung der Deckungsrückstellung für eigene Rechnung	–	–	257 954	241 165
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	823 864	639 326	684 142	589 555
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	91 476	88 411	59 315	55 953
Übriges Ergebnis	-73 268	-76 195	-23 128	-2 038
Operatives Ergebnis (EBIT)	-34 752	462 998	93 127	76 665
Zinsen auf Hybridkapital	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	-34 752	462 998	93 127	76 665
Steueraufwand	-49 831	160 278	24 101	30 038
Jahresüberschuss	15 079	302 720	69 026	46 627
davon				
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	10 738	32 061	9 421	8 577
Konzernüberschuss	4 341	270 659	59 605	38 050

Finanz-Rückversicherung		Specialty Insurance		Konsolidierung		Konzern	
2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
924 140	1 183 268	1 774 141	2 121 144	-171 652	-125 588	9 668 534	9 566 568
1 393	1 421	-	-	-171 652	-125 588	-	-
922 747	1 181 847	1 774 141	2 121 144	-	-	9 668 534	9 566 568
833 808	1 206 144	743 317	955 125	-15 919	1 535	7 738 829	7 575 393
234 674	342 159	58 002	37 547	15 071	37 907	1 123 664	1 079 931
683 166	1 182 572	518 979	771 964	-14 542	-1 079	6 109 621	5 796 058
-	-	-	-	-	-	257 954	241 165
310 136	247 757	175 121	248 508	-11 543	-5 157	1 981 720	1 719 989
5 657	4 088	76 630	80 875	-2 107	-789	230 971	228 538
7 291	9 436	-43 203	-32 859	-27 721	-29 160	-160 029	-130 816
76 814	123 322	-12 614	-141 534	-377	17 307	122 198	538 758
-	-	-	-	74 216	67 320	74 216	67 320
76 814	123 322	-12 614	-141 534	-74 593	-50 013	47 982	471 438
15 464	20 835	-10 181	-50 803	-12 992	-22 190	-33 439	138 158
61 350	102 487	-2 433	-90 731	-61 601	-27 823	81 421	333 280
11 931	13 558	-	-	-	-814	32 090	53 382
49 419	88 929	-2 433	-90 731	-61 601	-27 009	49 331	279 898

Unsere sekundäre Segmentberichterstattung basiert auf der geografischen Herkunft der Kapitalanlagen und der gebuchten Bruttoprämie.

Kapitalanlagen¹⁾

in TEUR	2005	2004
	31.12.	31.12.
Kapitalanlagen ohne laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		
Deutschland	5 138 837	4 765 447
Großbritannien	1 003 165	996 060
Frankreich	989 583	852 254
Übrige	2 093 018	2 480 760
Europa	9 224 603	9 094 521
USA	7 677 451	5 008 610
Übrige	571 724	478 971
Nordamerika	8 249 175	5 487 581
Asien	239 891	102 971
Australien	410 876	495 386
Australasien	650 767	598 357
Afrika	245 946	174 576
Übrige	243 407	148 237
Gesamt	18 613 898	15 503 272

Gebuchte Bruttoprämie¹⁾

in TEUR	2005	2004
	1.1.–31.12.	1.1.–31.12.
Gebuchte Bruttoprämie		
Deutschland	1 297 181	1 311 544
Großbritannien	1 602 793	1 081 063
Frankreich	351 008	438 730
Übrige	936 382	849 280
Europa	4 187 364	3 680 617
USA	3 933 255	4 453 953
Übrige	374 399	311 586
Nordamerika	4 307 654	4 765 539
Asien	384 678	362 922
Australien	374 992	345 720
Australasien	759 670	708 642
Afrika	239 469	244 230
Übrige	174 377	167 540
Gesamt	9 668 534	9 566 568

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner, segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

1.	Allgemeine Informationen	78
2.	Aufstellungsgrundsätze und Erstanwendung der IFRS	78
3.	Überleitung von US GAAP auf IFRS	79
4.	Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	87
5.	Konsolidierungskreis und -grundsätze	92
6.	Wesentliche Akquisitionen, Neugründungen und weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen	96
7.	Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken	97
7.1	Übergreifende Risikosteuerung	97
7.2	Versicherungstechnische Risiken	99
7.3	Kapitalanlagerisiken	102
8.	Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	104
8.1	Kapitalanlagen einschließlich der Erträge und Aufwendungen	104
8.2	Versicherungstechnische Aktiva und Passiva	116
8.3	Verträge ohne ausreichendes versicherungstechnisches Risiko	122
8.4	Geschäfts- oder Firmenwert; Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	122
8.5	Steuer und latente Steuer	123
8.6	Mitarbeiter und Personalaufwendungen	126
8.7	Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	127
8.8	Anleihen und langfristige Verbindlichkeiten	130
8.9	Eigenkapitalentwicklung und Fremdanteile	131
8.10	Übrige nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile	132
8.11	Eigene Anteile	132
8.12	Ergebnis je Aktie	132
8.13	Sonstige Aktiva und Passiva	133
8.14	Versicherungstechnische Gewinn- und Verlustrechnung	137
8.15	Übriges Ergebnis	138
9.	Beziehungen zu nahe stehenden Personen	138
9.1	Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen	138
9.2	Vergütung und Aktienbesitz der Organe der Obergesellschaft und weitere Angaben bezüglich des Deutschen Corporate Governance Kodex	140
9.3	Aktienorientierte Vergütung	141
9.4	Hypotheken und Darlehen	144
10.	Übrige Erläuterungen	145
10.1	Rechtsstreitigkeiten	145
10.2	Haftungsverhältnisse	145
10.3	Langfristige Verpflichtungen	146
10.4	Mieten und Leasing	146
10.5	Währungsumrechnung	147
10.6	Honorar des Abschlussprüfers	148
10.7	Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres	149

1. Allgemeine Informationen

Die Hannover Rückversicherung AG („Hannover Rück AG“) und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) betreiben alle Sparten der Schaden-, Personen- und Finanz-Rückversicherung sowie Specialty Insurance und unterhalten Rückversicherungsbeziehungen mit über 5.000 Versicherungsgesellschaften in rund 150 Ländern. Mit einem Prämienvolumen von rund 10 Mrd. EUR ist die Hannover Rück eine der größten Rückversicherungsgruppen der Welt. Die weltweite Infrastruktur der Hannover Rück besteht aus über 100 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen in 18 Ländern. Das Deutschland-Geschäft der Gruppe wird exklusiv von der Tochtergesellschaft E+S Rück betrieben. In Hannover beschäftigen wir über 800 Mitarbeiter – weltweit sind es rund 2.000. Die Hannover Rück AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

Die Hannover Rück AG ist eine Tochtergesellschaft der Talanx AG, die wiederum zu 100 % dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) gehört.

2. Aufstellungsgrundsätze und Erstanwendung der IFRS

Für die Hannover Rück ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB. Ferner ist der HDI nach §§ 341 i ff. HGB ebenfalls verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Hannover Rück und deren Tochterunternehmen einbezogen werden. Nach § 291 Abs. 3 Nr. 1 HGB entfällt für den Konzernabschluss der Hannover Rück die befreiende Wirkung des Konzernabschlusses der Muttergesellschaft.

Der vorliegende Konzernabschluss und -lagebericht der Hannover Rück wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 erstmalig nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die EU-Verordnung verpflichtet alle kapitalmarkt-orientierten Unternehmen mit Sitz in der EU, ihre Konzernabschlüsse für nach dem 31. Dezember 2004 beginnende Geschäftsjahre ausschließlich auf der Grundlage der IFRS zu erstellen. Wir haben ebenfalls die nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Hannover Rück AG in der Fassung vom 14. Juni 2005 berücksichtigt.

Den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2004 haben wir gemäß den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) aufgestellt und veröffentlicht. Ergänzend wurde für das Geschäftsjahr 2004 ein Konzernabschluss nach IFRS erstellt.

Die Umstellung auf IFRS erfolgte in Übereinstimmung mit den in IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ enthaltenen Anwendungsvorschriften. Danach haben wir alle zum 31. Dezember 2005 geltenden IFRS-Vorschriften sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Interpretationen vollständig angewendet und eine entsprechende Anpassung der Vorjahresvergleichsperiode vorgenommen. Auf dieser Grundlage bezieht sich die Eröffnungsbilanz der Hannover Rück nach IFRS auf den 1. Januar 2004, der somit den Übergangszeitpunkt auf IFRS für die Hannover Rück darstellt. Die kumulierten Auswirkungen der Änderungen aus der Umstellung wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet (vgl. Kapitel 3 „Überleitung von US GAAP auf IFRS“).

Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards (IFRS)“ bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren

Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, wird der Begriff IFRS gebraucht.

Darüber hinaus wurden die vom Deutschen Rechnungslegungs-Standards-Committee (DRSC) verabschiedeten deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet, soweit sie den derzeit geltenden IFRS nicht entgegenstehen.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht worden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen ist gemäß IAS 27.27 nicht erforderlich, da deren Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag liegen.

Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden zunächst entsprechend den landesrechtlichen Vorschriften erstellt und nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln auf IFRS übergeleitet.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Tausend EUR und, soweit die Transparenz dadurch nicht beeinträchtigt wird, gerundet auf Mio. EUR. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Der vorliegende Konzernjahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat geprüft, in der Aufsichtsratsitzung am 22. März 2006 gebilligt und damit zur Veröffentlichung freigegeben.

3. Überleitung von US GAAP auf IFRS

Die grundsätzliche Vorgehensweise bei der Umstellung auf IFRS wird in Ergänzung zu den Einzelvorschriften spezifischer Standards in IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ geregelt. IFRS 1 enthält optionale und verpflichtende Ausnahmen von dem in IFRS 1.7 formulierten Grundsatz, dass sämtliche am ersten Abschlussstichtag 31. Dezember 2005 geltenden IFRS retrospektiv, d. h. als sei schon immer nach den aktuellen IFRS bilanziert worden, anzuwenden sind.

Im Folgenden werden die wesentlichen Wahlrechte, von denen die Hannover Rück Gebrauch macht, erläutert.

Unternehmenszusammenschlüsse vor dem Übergangzeitpunkt

IFRS 1 sieht grundsätzlich vor, dass sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse zum 31. Dezember 2005 unter retrospektiver Anwendung des IFRS 3 „Business Combinations“ zu bilanzieren sind. Das hätte zur Konsequenz, dass für sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse der Vergangenheit die Konsolidierung neu durchzuführen wäre. Die Befreiungsvorschriften des IFRS 1.15 sehen vor, dass auf Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem Übergangzeitpunkt nach anderen Rechnungslegungsvorschriften abgebildet wurden, IFRS 3 nicht angewendet werden muss, sondern die bisherigen Konsolidierungsmethoden und Bewertungen beibehalten werden können. Die Hannover Rück wendet die Vorschriften an. Auf Grund der Beibehaltung der bisherigen Bilanzierung, die in Übereinstimmung mit

SFAS 141 „Business Combinations“ vorgenommen wurde, ergeben sich aus der Umstellung auf IFRS zum 1. Januar 2004 keine Effekte.

Ansatz von bestimmten Vermögenswerten und Schulden zum beizulegenden Zeitwert oder Neubewertung („deemed cost“)

Alle immateriellen Vermögenswerte, langfristige Vermögenswerte aus Sachanlagen und nach der Anschaffungskostenmethode bewertete Anlageimmobilien sind mit den nach IFRS ermittelten fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu bewerten. Von den in IFRS 1 par. 16 bis par. 19 enthaltenen Erleichterungen, langfristige Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert oder mit einem nach IFRS fortgeschriebenen Wert aus einer früheren Neubewertung anzusetzen, macht die Hannover Rück keinen Gebrauch.

Angaben zu Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

IFRS 1 par. 36A eröffnet die Möglichkeit, die Regelungen der Standards IAS 32 „Financial Instruments: Presentation and Disclosure“ und IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ sowie die Vorschriften des IFRS 4 „Insurance Contracts“ nicht für die Vergleichsangaben der Vorperiode anzuwenden. Von der Erleichterungsvorschrift macht Hannover Rück keinen Gebrauch.

Die gemäß IFRS 1 als verpflichtend anzusehenden Ausnahmen von den Grundregeln der IFRS-Standards hat die Hannover Rück beachtet. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Regelungen:

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte oder finanzieller Schulden vor dem 1. Januar 2004

Die Regeln zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 sind ab dem Stichtag der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 prospektiv anzuwenden. Das bedeutet, dass vor diesem Zeitpunkt unter vorherigen Rechnungslegungsgrundsätzen ausgebuchte Finanzinstrumente nicht nach den IFRS-Standards anzusetzen sind, sofern diese nicht auf Grund einer späteren Transaktion oder eines späteren Ereignisses wieder anzusetzen sind.

Schätzungen

Im Rahmen der IFRS Eröffnungsbilanz werden bei Schätzungen die gleichen Annahmen getroffen, wie bei der Erstellung der Konzernabschlüsse nach bisherigen Rechnungslegungsgrundsätzen, es sei denn, diese Annahmen waren objektiv falsch.

Überleitung des Konzern-Eigenkapitals und -Ergebnisses

Überleitung des Konzern-Eigenkapitals

1.1.2004		Überleitung			
in TEUR	US GAAP	Kapital- anlagen IAS 32/39	Währungs- umrechnung IFRS 1/IAS 21	Übrige Effekte	IFRS
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	845 159	–	–	–	845 159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile					
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	160 862	-5 571	–	–	155 291
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	-340 938	–	333 117	–	-7 821
Übrige Eigenkapitalveränderungen	-22 685	21 861	–	1 140	316
Gewinnrücklagen	1 762 252	-42 108	-333 117	-19 424	1 367 603
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	2 404 650	-25 818	–	-18 284	2 360 548
Anteile anderer Gesellschafter					485 232
Eigenkapital					2 845 780

31.12.2004		Überleitung			
in TEUR	US GAAP	Kapital- anlagen IAS 32/39	Währungs- umrechnung IFRS 1/IAS 21	Übrige Effekte	IFRS
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	845 159	–	–	–	845 159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile					
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	170 496	19 893	–	–	190 389
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	-413 259	–	371 850	–	-41 409
Übrige Eigenkapitalveränderungen	-2 890	–	–	1 293	-1 597
Gewinnrücklagen	1 957 178	-34 626	-371 850	-18 091	1 532 611
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	2 556 684	-14 733	–	-16 798	2 525 153
Anteile anderer Gesellschafter					531 328
Eigenkapital					3 056 481

Überleitung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2004

1.1.–31.12.2004		Überleitung			
in TEUR	US GAAP	Kapital- anlagen IAS 32/39	Währungs- umrechnung IFRS 1/IAS 21	Übrige Effekte	IFRS
Konzernüberschuss	309 140	7 482	-38 733	2 009	279 898
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis					53 382
Jahresüberschuss					333 280
Ergebnis je Aktie in EUR	2,56				2,32

Anteile anderer Gesellschafter

Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ ist im Unterschied zu US GAAP der Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter innerhalb des Konzerneigenkapitals gesondert darzustellen. Somit waren dem Eigenkapital in der IFRS-Eröffnungsbilanz Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 485,2 Mio. EUR sowie zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 531,3 Mio. EUR nach Steuern zuzurechnen.

Während nach US GAAP der Anteil des anderen Gesellschaftern zustehenden Ergebnisses den Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag kürzt, ist dieser nach den IFRS-Regelungen im Anschluss an den Jahresüberschuss gesondert als Gewinnverwendung („davon“-Vermerk) darzustellen. Durch diesen Ausweisunterschied erhöhte sich der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2004 nach IFRS um 53,4 Mio. EUR auf 333,3 Mio. EUR im Vergleich zu dem für die gleiche Periode nach US GAAP ausgewiesenen Jahresüberschuss.

Kapitalanlagen

Gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ in der im Geschäftsjahr 2005 anzuwendenden Fassung ist eine Änderung der von der Hannover Rück bisher angewandten Aufgreifkriterien zur Feststellung von Wertberichtigungsbedarf bei Aktien erforderlich. Wertberichtigungen sind vorzunehmen, wenn objektive Kriterien darauf hindeuten, dass die Anschaffungskosten nicht realisiert werden können. Die Hannover Rück betrachtet Aktien nach IAS 39 als wertgemindert, wenn deren Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 % oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate unter die Anschaffungskosten sinkt. Nach US GAAP haben wir Aktien als wertgemindert eingestuft, wenn deren Zeitwert während der zurückliegenden sechs Monate dauerhaft 80 % der Anschaffungskosten unterschritten hat.

Übereinstimmend mit US GAAP sind nach IAS 39 par. 69 erfolgswirksame Wertaufholungen für Aktien nach bereits vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen untersagt. Im Unterschied zu US GAAP kommt bei wertberichtigten Aktien die Anpassung der Anschaffungskostenbasis nicht in Betracht. Der Wertberichtigungsbedarf wird zu jeder Berichtsperiode anhand der Kriterien der Hannover Rück überprüft. Wenn eine Aktie auf Grund dieser Kriterien als wertgemindert zu betrachten ist, so ist nach IAS 39 par. 68 eine Wertberichtigung in Höhe des Zeitwerts abzüglich der historischen Anschaffungskosten und abzüglich vorheriger Wertberichtigungen zu erfassen.

Der Standard IAS 39 ist retrospektiv anzuwenden. Dadurch war in der IFRS-Eröffnungsbilanz eine Umgliederung kumulierter Abschreibungen aus Geschäftsjahren vor dem Umstellungszeitpunkt in Höhe von 17,4 Mio. EUR aus den Gewinnrücklagen in die nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteile vorzunehmen.

Im Rahmen der Erstanwendung des IAS 39 haben wir bestimmte festverzinsliche Wertpapiere unter der Kategorie Darlehen und Forderungen ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Unter US GAAP waren diese Papiere im dispositiven Bestand enthalten und zum Marktwert bewertet worden. Die gesamten Änderungen in dieser Kategorie führten in der IFRS-Eröffnungsbilanz zu einem Abbau der nicht realisierten Kursgewinne aus Kapitalanlagen in Höhe von 0,6 Mio. EUR nach Steuern.

Ein weiterer Effekt resultiert aus der Bewertung unserer Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften nach IAS 39 zu Marktwerten, näherungsweise zum Wert des Nettovermögens („Net Asset Value“). Unter US GAAP wurden diese Beteiligungen zu Anschaffungskosten bilanziert. Durch die Änderung wurden die nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteile um 0,8 Mio. EUR nach Steuern erhöht.

Wir haben Effekte aus der Marktbewertung von Zinsswaps in Höhe von 21,9 Mio. EUR aus den übrigen Eigenkapitalveränderungen in die nicht realisierten Kursverluste aus Kapitalanlagen umgegliedert. Diese

Zinsswaps sind im Rahmen der Begebung der variabel verzinslichen Anleihe über 400,0 Mio. USD abgeschlossen worden. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 8.8 „Anleihen und langfristige Verbindlichkeiten“.

Weitere Effekte, die insgesamt zu einem Abbau der nicht realisierten Kursgewinne aus Kapitalanlagen in Höhe von 1,3 Mio. EUR nach Steuern führten, beruhen im Wesentlichen auf der Umstellung der notierten Marktbewertung von der Basis des Mittelkurses auf den Geldkurs.

Die oben dargestellten Änderungen führten zu insgesamt um 16,3 Mio. EUR gestiegenen, nicht realisierten Kursgewinnen aus Kapitalanlagen. Zusammen mit der Umgliederung aus den sonstigen Eigenkapitalveränderungen ergab sich in der IFRS-Eröffnungsbilanz ein um 5,6 Mio. EUR niedrigerer Ausweis dieses Postens. Zum 31. Dezember 2004 erhöhten sich die nicht realisierten Kursgewinne im Vergleich zu den für den gleichen Zeitpunkt nach US GAAP ausgewiesenen Beträgen um insgesamt 19,9 Mio. EUR.

Der Rückgang der Gewinnrücklagen in der IFRS-Eröffnungsbilanz in Höhe von 42,1 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf die höheren kumulierten Abschreibungen auf Aktien sowie die Markt- und Währungsbewertung unserer Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften in Höhe von 13,7 Mio. EUR nach Steuern und Minderheiten zurückzuführen. Des Weiteren beruht der Rückgang auf der Anwendung der so genannten „Fair Value Option“ durch die Reklassifizierung bestimmter festverzinslicher Wertpapiere in die Kategorie „ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“. Unter US GAAP wurden diese Wertpapiere überwiegend im dispositiven Bestand ausgewiesen. Durch die Umstellung waren somit die kumulierten Wertänderungen dieser Papiere seit dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung mit den Gewinnrücklagen zu verrechnen.

Durch diese Änderungen wurden die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 34,6 Mio. EUR nach Steuern belastet.

Insgesamt wurde das Eigenkapital durch die Erstanwendung des IAS 39 in Höhe von 25,8 Mio. EUR in der IFRS-Eröffnungsbilanz und zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 14,7 Mio. EUR reduziert.

Die aus der retrospektiven Anwendung von IAS 39 resultierende Ergebnisverbesserung im Geschäftsjahr 2004 ist im Wesentlichen auf die höheren realisierten Kursgewinne zurückzuführen. Ausgehend von den in der IFRS-Eröffnungsbilanz durch Wertberichtigungen um 17,4 Mio. EUR verminderten Buchwerten wurden im Geschäftsjahr erhöhte realisierte Gewinne in Höhe von 3,3 Mio. EUR bei um 2,0 Mio. EUR gesunkenen Abschreibungen ausgewiesen.

Des Weiteren trugen die Wertschwankungen der im Vergleich zu US GAAP neu eingeführten Kapitalanlagekategorie der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente zu der Ergebnisänderung bei.

Dies führte insgesamt zu einer Ergebnisverbesserung aus Kapitalanlagen in Höhe von 7,5 Mio. EUR.

Währungsumrechnung

Nach IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ müssen im Konzernabschluss Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen werden. Die optionalen Ausnahmeregelungen des IFRS 1 par. 21 und par. 22 sehen vor, dass in Abweichung von der Grundregel sämtliche Umrechnungsdifferenzen aus der Konsolidierung ausländischer Konzerngesellschaften in der IFRS-Eröffnungsbilanz erfolgsneutral realisiert werden. Die Hannover Rück wendet diese Ausnahmeregelung an.

Durch die Änderung wurden die Gewinnrücklagen in der IFRS-Eröffnungsbilanz um 250,3 Mio. EUR ergebnisneutral reduziert, indem in gleicher Höhe eine Umgliederung aus den nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalveränderungen in die Gewinnrücklagen vorgenommen wurde.

Dieser Effekt wirkte sich zum 31. Dezember 2004 in unveränderter Höhe aus.

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zum Transaktionskurs in die Berichtswährung umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 richtet sich nach dem Charakter der jeweils zu Grunde liegenden Bilanzposition. Während Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten in der Periode ihrer Entstehung zu Ertrag bzw. Aufwand führen, werden Umrechnungsdifferenzen aus nichtmonetären Posten zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen und erst mit ihrer Abwicklung ergebniswirksam realisiert. Die Anwendung dieser Vorschriften führte zu einer ergebnisneutralen Verringerung der Gewinnrücklagen in der IFRS-Eröffnungsbilanz in Höhe von 82,8 Mio. EUR nach Steuern.

Zum Jahresende 2004 wurden die Gewinnrücklagen auf Grund dieser Änderung in Höhe von 121,6 Mio. EUR nach Steuern belastet.

Durch diese Änderungen waren in der IFRS-Eröffnungsbilanz die nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalveränderungen in Höhe von insgesamt 333,1 Mio. EUR durch Umgliederung in die Gewinnrücklagen erfolgsneutral zu entlasten. Die entsprechende Umgliederung zum Jahresende 2004 betrug 371,9 Mio. EUR.

Aus der dargestellten, geänderten Behandlung von Umrechnungsdifferenzen monetärer Posten im Rahmen der Anwendung von IAS 21 resultierte im Geschäftsjahr 2004 eine Minderung des Konzernüberschusses in Höhe von 38,7 Mio. EUR im Vergleich zu dem für den gleichen Zeitraum ausgewiesenen US GAAP-Ergebnis.

Übrige Effekte

• Rückversicherungsverträge

Im März 2004 hat das IASB mit dem Standard IFRS 4 „Insurance Contracts“ erstmals einen Standard für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen veröffentlicht und dabei das Projekt „Versicherungsverträge“ in zwei Phasen aufgeteilt. IFRS 4 repräsentiert das Ergebnis der Phase I und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB die Bewertung von Versicherungsverträgen mit Abschluss der Phase II festgelegt hat. Danach ist das versicherungstechnische Geschäft in Versicherungs- oder sog. Investmentverträge aufzuteilen. Verträge mit signifikantem Versicherungsrisiko sind als Versicherungsverträge zu betrachten. Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko sind als sog. „Investmentverträge“ zu klassifizieren. Der Standard ist für Rückversicherungsverträge ebenfalls anzuwenden.

Die Hannover Rück wendet den Standard für das Geschäftsjahr 2005 und das Vorjahr an. IFRS 4 regelt bestimmte Sachverhalte grundlegend, z. B. die Trennung eingebetteter Derivate und die Entflechtung von Einlagekomponenten. Unter Beachtung dieser grundsätzlichen Vorschriften des IFRS 4 und des IFRS-Rahmenkonzepts macht die Hannover Rück von der Möglichkeit Gebrauch, die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für versicherungstechnische Posten (US GAAP) beizubehalten. Das umfasst ebenfalls unseren Geschäftsbereich Kreditrückversicherung, den wir bisher in die versicherungstechnische Rechnung einbezogen haben und auch weiterhin einbeziehen werden.

• Trennung eingebetteter Derivate

Nach den Vorschriften des IFRS 4 par. 7 bis 9 sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zu Grunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und separat gemäß IAS 39 zum Zeitwert zu bilanzieren. Schwankungen im Zeitwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen einer einzelvertraglichen Analyse wurden Sachverhalte im Segment Personen-Rückversicherung identifiziert, bei denen diese Trennung erforderlich ist. Für die Zwecke der IFRS-Eröffnungsbilanz wurden die Werte der derivativen Komponenten dieser Verträge auf Basis von entsprechenden mathematischen Modellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um eine aus der Erstanwendung des IFRS 4 resultierende Änderung unserer bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, deren Auswirkungen aus Transaktionen vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS resultieren. Gemäß IFRS 1 par. 11 haben wir die sich ergebenden Anpassungen in Höhe von 9,4 Mio. EUR vor Steuern in der IFRS-Eröffnungsbilanz direkt in den Gewinnrücklagen erfasst, die dadurch in Höhe von 5,6 Mio. EUR nach Steuern belastet wurden.

• Anpassungen von Schätzungen aus Geschäftsjahren vor dem Stichtag der IFRS-Konzerneröffnungsbilanz

Basierend auf den Ergebnissen der oben beschriebenen, einzelvertraglichen Analyse waren Schätzungen aus Vorjahren im Segment Personen-Rückversicherung anzupassen. Dies führte zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellungen um 17,6 Mio. EUR vor Steuern und einer Reduzierung der abgegrenzten Abschlusskosten in Höhe von 11,1 Mio. EUR vor Steuern. Die erforderlichen Anpassungen in Höhe von 17,2 Mio. EUR nach Steuern wurden nach den Vorschriften des IFRS 1 par. 31 und par. 32 in der IFRS-Eröffnungsbilanz erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Aus den dargestellten Änderungen in der versicherungstechnischen Rechnung resultierte in der IFRS-Eröffnungsbilanz nach Berücksichtigung der Steuern in Höhe von 15,3 Mio. EUR und der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 1,9 Mio. EUR eine Belastung der Gewinnrücklagen in Höhe von 20,9 Mio. EUR.

• Leistungen an Arbeitnehmer

Vermögenswerte und Schulden aus leistungsorientierten Pensionsplänen sind zum Übergangszeitpunkt grundsätzlich in Übereinstimmung mit IAS 19 zu bewerten. Hierfür ist es notwendig, für jeden Pensionsplan die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste seit dem Zusagedatum oder dem Inkrafttreten von IAS 19 retrospektiv zu ermitteln und fortzuschreiben. Wir machen von der in IFRS 1 par. 20 vorgesehenen Möglichkeit, abweichend von IAS 19 die Korridorregelung für die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht anzuwenden, Gebrauch. Demnach haben wir bei der erstmaligen Anwendung von IFRS alle versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste aus leistungsorientierten Zusagen in der IFRS-Eröffnungsbilanz realisiert („Fresh Start“-Ansatz), wobei in der Gewinnrücklage eine entsprechende Erhöhung in Höhe von 1,5 Mio. EUR erfolgte. In den nachfolgenden Konzernabschlüssen wird die Korridorregelung angewendet.

Im Wesentlichen durch die Anwendung der dargestellten Vorschriften wurden die Gewinnrücklagen in der IFRS-Eröffnungsbilanz in Höhe von 19,4 Mio. EUR nach Steuern abgebaut. In Summe belief sich die Minderung des Eigenkapitals aus übrigen Effekten auf 18,3 Mio. EUR. Zum 31. Dezember 2004

fürten die Auswirkungen der Umstellung im Vergleich zu den für den gleichen Zeitpunkt ausgewiesenen Gewinnrücklagen nach US GAAP zu einem Abbau in Höhe von 18,1 Mio. EUR nach Steuern, während sich das Eigenkapital insgesamt um 16,8 Mio. EUR verringerte.

Klassifizierung der Kapitalanlagen

Klassifizierung der Kapitalanlagen zum 1. Januar 2004

in TEUR	US GAAP 31.12.2003	IFRS- Umstellung	IFRS 1.1.2004
Dauerbestand	498 695	16 314	515 009
Darlehen und Forderungen	–	256 059	256 059
Dispositiver Bestand	12 045 162	-210 715	11 834 447
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	–	109 562	109 562
Handelsbestand	2 402	213	2 615
Anteile an assoziierten Unternehmen	–	162 604	162 604
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	230 591	–	230 591
Sonstige Kapitalanlagen	633 886	-163 869	470 017
Kurzfristige Anlagen	569 592	1 073	570 665
Gesamt	13 980 328	171 241	14 151 569

Der Ausweis der Kapitalanlagen hat sich im Rahmen der IFRS-Umstellung um 171,2 Mio. EUR erhöht. Das ist in Höhe von 168,5 Mio. EUR auf den geänderten Ausweis der abgegrenzten Zinsen zurückzuführen, die nunmehr direkt bei den Kapitalanlagebeständen zu zeigen sind. Nach US GAAP wurden die abgegrenzten Zinsen in einer eigenen Position außerhalb der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Durch die Erstanwendung von IAS 32 sind neue Anlagekategorien eingeführt worden. Allein 149,7 Mio. EUR der gesamten abgegrenzten Zinsen entfielen bestandserhöhend auf die unter US GAAP ausgewiesenen dispositiven Wertpapiere in Höhe von 12.045,2 Mio. EUR. Aus diesem kumulierten Bestand wurden nach Berücksichtigung der erforderlichen Umbewertungseffekte 256,1 Mio. EUR in Darlehen und Forderungen umgegliedert. Hinsichtlich der geänderten Bewertung verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den Auswirkungen der Umstellung aus Kapitalanlagen im Eigenkapital. Ferner wurden in Anwendung der „Fair Value Option“ gemäß IAS 39 weitere Wertpapiere, die nach US GAAP im dispositiven Bestand ausgewiesen worden sind, zuzüglich abgegrenzter Zinsen in die ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente umgegliedert, die somit in der IFRS-Eröffnungsbilanz in Höhe von 109,6 Mio. EUR ausgewiesen wurden. Dabei handelte es sich hauptsächlich um strukturierte Wertpapiere wie Wandelschuldverschreibungen und Katastrophenbonds. Sowohl die vorgenommenen Umgliederungen, die Änderung des Ausweises abgegrenzter Zinsen als auch die Umstellung der Marktbewertung von der Mittelkursbasis auf den Geldkurs ergaben insgesamt eine Verringerung des dispositiven Bestandes um -210,7 Mio. EUR auf 11.834,4 Mio. EUR.

Anteile an assoziierten Unternehmen sind nach IAS 28 gesondert auszuweisen. Dies führte zu einer Umgliederung in Höhe von 138,4 Mio. EUR aus den sonstigen Kapitalanlagen, in denen sie nach US GAAP enthalten waren. Zusätzlich ist nach IAS 28 par. 23 die Kapitalsanteilmethode anzuwenden. Danach muss der auf die assoziierten Unternehmen entfallende Goodwill in Höhe von 24,2 Mio. EUR gemeinsam mit den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden. Nach US GAAP wurde

dieser Goodwill unter den sonstigen Vermögensgegenständen gezeigt. Unter Berücksichtigung dieser Änderungen waren in der IFRS-Eröffnungsbilanz Anteile an assoziierten Unternehmen in Höhe von 162,6 Mio. EUR auszuweisen.

Die übrigen Bestandsänderungen waren im Wesentlichen auf abgegrenzte Zinsen sowie auf die Sachverhalte, die zu den Auswirkungen der Umstellung aus Kapitalanlagen im Eigenkapital dargestellt wurden, zurückzuführen.

Des Weiteren wurden aus Versicherungsverträgen separierte eingebettete Derivate, wie oben beschrieben, erstmals unter den Kapitalanlagen ausgewiesen.

Effekte der Umstellung auf IFRS auf die Konzernkapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2004

Der Vergleich der nach IAS 7 und SFAS 95 erstellten Kapitalflussrechnungen hat ergeben, dass Änderungen lediglich aus einer abweichenden Fondsabgrenzung und Umgliederungen zwischen einzelnen Bilanzpositionen resultieren. Davon abgesehen ergaben sich aus der Umstellung auf IFRS keine Effekte auf die Kapitalflüsse aus Finanzierungs-, Investitions- und operativer Tätigkeit.

4. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Kapitalanlagen: Grundsätzlich erfassen wir den Erwerb und die Veräußerung finanzieller Vermögenswerte im Direktbestand bilanziell zum Erfüllungstag.

Finanzinstrumente des Dauerbestands bestehen aus nichtderivativen Anlagen, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, die mit der Absicht und Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die jeweiligen Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere ergebniswirksam getilgt. Abschreibungen nehmen wir bei dauerhafter Wertminderung vor.

Darlehen und Forderungen sind nichtderivative Finanzinstrumente, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten und nicht an einem aktiven Markt notieren und die nicht kurzfristig veräußert werden. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt; Agios und Disagios werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrages ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht mehr zu rechnen ist.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente beinhalten den Handelsbestand sowie solche Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert bewertet klassifiziert worden sind. Ferner werden hier alle derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen, die wir nicht zu Sicherungszwecken (Hedging) erworben haben. Des Weiteren werden hier alle strukturierten Wertpapiere erfasst, die bei Ausweis im dispositiven Bestand einer Zerlegung bedürft hätten, die seitens der Hannover Rück nicht vorgenommen wird. Wertpapiere des Handelsbestandes werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze insbesondere bei Derivaten nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Handelsbestände umfassen alle festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere, die wir erworben

haben, um damit zu handeln und kurzfristig Gewinne zu erzielen. Realisierte und unrealisierte Gewinne oder Verluste bei Kapitalanlagen, die ergebniswirksam zum Marktwert bewertet werden, werden in der Periode, in der diese entstehen, direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte des dispositiven Bestands, die jederzeit veräußerbar sind, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert; dabei nehmen wir Zinsabgrenzungen vor. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des Marktwertes von Papieren des dispositiven Bestandes werden bis auf die Währungsbewertungsdifferenzen der monetären Posten nach Abzug latenter Steuern im Eigenkapital bilanziert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes fest- und variabel verzinslicher Wertpapiere erfolgt in erster Linie über Preisfeststellungen öffentlich notierender Märkte bzw. Börsen, die auf „Bid“-Kursen basieren. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten notieren, werden die Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder anhand von anderen Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Rendite-Charakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungszeitbereichen als Basis unterstellt. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von Aktien und aktienähnlichen Finanzinstrumenten erfolgt ebenso in erster Linie über Preisfeststellungen öffentlich notierender Märkte bzw. Börsen.

Bei allen festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren werden dauerhafte Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zusätzlich bestimmt IAS 39.61 (rev. 2003), dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Die Abschreibung erfolgt bei dauerhafter Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag; wenn vorhanden, auf den öffentlich notierten Börsenkurs.

Verrechnung von Finanzinstrumenten: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden nur dann verrechnet und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziell angesetzt, wenn dies rechtlich ausdrücklich (Gegenseitigkeit; Gleichartigkeit und Fälligkeit) festgehalten ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen und dieser Ausgleich simultan erfolgen kann.

Sonstige Kapitalanlagen werden überwiegend mit dem Nennwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Private Equities), werden sie mit dem letzten verfügbaren „Net Asset Value“ angesetzt.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der „At Equity“-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten und wird gesondert ausgewiesen. In der Regel werden Eigenkapital und Jahresergebnis dem letzten verfügbaren Jahresabschluss des assoziierten Unternehmens entnommen.

Fremdgenutzten Grundbesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen an. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Wertminderungsbedarf wird der Verkehrswert des fremdgenutzten Grundbesitzes nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt und mit dem Bilanzwert verglichen. Unterhaltskosten und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Werterhöhende Aufwendungen aktivieren wir, sofern sie die Nutzungsdauer verlängern.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag angesetzt.

Depotforderungen sind Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots; wir bilanzieren sie zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag). Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Forderungen: Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor.

Abgegrenzte Abschlusskosten enthalten im Wesentlichen gezahlte Provisionen und andere variable Kosten, die in direktem Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Rückversicherungsverträgen anfallen. Diese Abschlusskosten werden aktiviert und über die erwartete Laufzeit der zu Grunde liegenden Rückversicherungsverträge amortisiert. Abgegrenzte Abschlusskosten werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen: Anteile unserer Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögenswerte: Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ nicht planmäßig, sondern nach einem jährlichen Werthaltigkeitstest gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Der Goodwill ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 „Impairment of Assets“ so genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Units“, CGU) zuzuordnen. Jede CGU, der ein Goodwill zugeordnet wird, soll die niedrigste Stufe, auf der ein Goodwill für interne Managementzwecke überwacht wird, repräsentieren und darf nicht größer sein als ein primäres oder sekundäres Segment. Nach Zuordnung des Goodwills ist für jede CGU der erzielbare Betrag zu ermitteln, der sich als höherer Betrag aus dem Vergleich von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ergibt. Der erzielbare Betrag ist mit dem Buchwert der CGU einschließlich Goodwill zu vergleichen. Wenn dieser den erzielbaren Betrag übersteigt, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Ferner sind in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten im Rahmen von Gesellschaftsübernahmen die Barwerte erwarteter künftiger Erträge aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Lebensrückversicherungsbeständen enthalten (Present Value of Future Profits, PVFP); die Amortisation erfolgt entsprechend der Laufzeiten der zu Grunde liegenden erworbenen Verträge. Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben.

Aktive Steuerabgrenzung: Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilden, wenn Aktiva in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher zu bewerten waren als in der Steuerbilanz und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (so genannte temporäre Differenzen). Auf steuerliche Verlustvorträge sind ebenfalls aktive latente Steuern anzusetzen. Sofern unrealisierte Verluste bei Wertpapieren direkt im Eigenkapital erfasst werden (vgl. Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten des dispositiven Bestands), werden auch die daraus resultierenden aktiven latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, sobald die Realisierung der Forderung nicht mehr wahrscheinlich ist.

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Eigen-genutzter Grundbesitz wird wie fremdgenutzter Grundbesitz bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; vergleiche hierzu die Erläuterungen zum entsprechenden Aktivposten. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Rückversicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Rückversicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruhen auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können. In der Rückversicherung kann zwischen dem Eintritt eines versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer erhebliche Zeit verstreichen. Angesetzt wird daher der bestmöglich geschätzte („Best Estimate“) künftige Erfüllungsbetrag. Bei der Schätzung werden unter Verwendung versicherungsmathematischer Methoden Erfahrungen der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Die künftigen Zahlungsverpflichtungen werden mit Ausnahme weniger Rückstellungen grundsätzlich nicht abgezinst.

Deckungsrückstellungen beinhalten die versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Zedenten in der Personen-Rückversicherung. Deckungsrückstellungen werden grundsätzlich aus dem Barwert der künftigen Leistungen an die Zedenten abzüglich des Barwertes der von den Zedenten noch zu zahlenden Prämie nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität, Invalidität, Stornowahrscheinlichkeit und Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen entsprechen denen der Prämienkalkulation und werden angepasst, sofern die ursprünglichen Sicherheitsmargen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind.

Prämienüberträge entsprechen der bereits vereinnahmten Prämie, die auf künftige Risikoperioden entfällt. In der Rückversicherung werden zum Teil Pauschalsätze verwendet, soweit die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlichen Daten nicht vorliegen.

Passive Steuerabgrenzung: Passive latente Steuern werden nach IAS 12 bilanziert, wenn Aktiva in der Konzernbilanz höher oder Passiva niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (so genannte temporäre Differenzen).

Langfristige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Eigenkapital: Die Positionen „Gezeichnetes Kapital“ und die „Kapitalrücklagen“ enthalten die von den Aktionären der Hannover Rückversicherung AG auf die Aktien eingezahlten Beträge. In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen der Hannover Rück in Vorperioden erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten des dispositiven Bestands werden in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen unter den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Umrechnungsdifferenzen werden unter den Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung bilanziert.

Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Wesentliche Sachverhalte, die von solchen Annahmen und Schätzungen betroffen sind, sind zum Beispiel die Werthaltigkeit bedingter Rückversicherungsverpflichtungen, die Werthaltigkeit von Anteilen an assoziierten Unternehmen, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sich auf Leistungen an Arbeitnehmer beziehen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Zur Bemessung der „Ultimate Liability“ werden im Nichtlebensbereich für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten mittels aktuarieller Verfahren wie z. B. der Chain-Ladder-Methode berechnet. Basierend auf statistischen Dreiecken von Originalmeldungen der Zedenten wird die Entwicklung bis zum Ende der Abwicklung projiziert. Dabei wird in der Regel die Annahme unterstellt, dass sich die zukünftige Inflation der Schadenabwicklung analog dem Durchschnitt der in den Daten enthaltenen vergangenen Inflation darstellt. Die jüngeren Zeichnungsjahre aktuarieller Projektionen unterliegen naturgemäß einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen über Raten- und Konditionsverbesserungen des gezeichneten Geschäftes sowie Schadentrends erheblich reduziert werden kann. Die sich als Differenz zwischen Endschäden und gemeldeten Schäden ergebenden Beträge werden als Spätschadenreserve für eingetretene, aber noch nicht bekannte oder gemeldete Schäden zurückgestellt.

Auf Basis der Auswertung einer Vielzahl beobachtbarer Informationen können Schäden als große Einzelschadeneignisse klassifiziert werden. Die Bemessung von in diesem Zusammenhang bestehenden Verpflichtungen erfolgt im Rahmen eines gesonderten Prozesses, der im Wesentlichen auf einzelvertraglichen Schätzungen beruht.

Für weitere Informationen, beispielsweise hinsichtlich der Modellierung von Naturkatastrophenszenarien und der Annahmen im Bereich der Asbestose- und Umweltrisiken verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 7 „Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken“. Ferner verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel 8.2 „Versicherungstechnische Aktiva und Passiva“.

Auch im Lebensbereich hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des gedeckten Geschäfts ab. Je nach Art des gedeckten Geschäfts werden so genannte Modellpunkte festgelegt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale beinhalten Alter, Geschlecht und Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahldauer oder Versicherungshöhe. Für jeden Modellpunkt wird die Bestandsentwicklung simuliert, dabei sind die wesentlichen Eingabeparameter entweder vorbestimmt durch den Tarif (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder zu schätzen (z. B. Sterbe- oder Invaliditätswahrscheinlichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Schadenbearbeitung des Zedenten, Rückversicherungsform und anderer Rahmenbedingungen des Rückversicherungsvertrags. Aus der Überlagerung vieler Modellpunkte entsteht eine Projektion; dabei gehen u. a. Annahmen über die Bestandszusammensetzung und den unterjährigen Beginn der gedeckten Policen ein. Die Annahmen werden zu Beginn eines Rückversicherungsvertrags geschätzt und später an die tatsächliche Produktion angepasst.

Die Projektionen, auch mit unterschiedlichen Modellszenarien („konservative Annahmen“ versus „Best Estimate“), sind Ausgangspunkt einer Reihe von Anwendungsgebieten, die die Quotierung, die Ermittlung von Bilanzansätzen und „Embedded Values“ sowie einzelvertragliche Analysen, z. B. zur An-

gemessenheit der bilanzierten Rückversicherungsverbindlichkeiten („Liability Adequacy Test“), umfassen. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Vermögenswerten und Rückstellungen in Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und zum „Liability Adequacy Test“ in Kapitel 8.2 „Versicherungstechnische Aktiva und Passiva“.

Bei der Ermittlung der Bilanzansätze bestimmter Kapitalanlagen sind in einigen Fällen Annahmen zur Bestimmung von Marktwerten erforderlich. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zu den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten sowie zu den Wertpapieren des dispositiven Bestands in Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nichtmonetärer Finanzinstrumente des dispositiven Bestands sind Annahmen über die anzuwendenden Aufgreifkriterien erforderlich. Wir verweisen auf unsere Darstellung in Kapitel 3 „Überleitung von US GAAP auf IFRS“.

5. Konsolidierungskreis und -grundsätze

Konzernobergesellschaft ist die Hannover Rück AG. Voll konsolidiert wurden zehn inländische und sechzehn ausländische Einzelgesellschaften sowie drei ausländische Teilkonzerne. „At Equity“ wurden vier inländische und drei ausländische assoziierte Gesellschaften konsolidiert.

In Übereinstimmung mit Ziffer 7.1.4 der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 2. Juni 2005 sind in der nachfolgenden Tabelle auch die wesentlichen Beteiligungen an nicht konsolidierten Drittunternehmen aufgeführt.

Die Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres entstammen den lokalen Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1 000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Verbundene Unternehmen mit Sitz in Deutschland			
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland	100,0	EUR 2 465 000	92 285
Zweite Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland	100,0	EUR 379 996	-4
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹⁾	94,3	EUR 58 663	42
HAPEP II Holding GmbH, Hannover/Deutschland ¹⁾	94,3	EUR 44 908	1 242
GbR Hannover Rückversicherung AG/ E+S Rückversicherung AG Grundstücksgesellschaft, Hannover/Deutschland	70,1	EUR 61 000	987
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹⁾	63,8	EUR 23 337	-36
HEPEP III Holding GmbH, Hannover/Deutschland ¹⁾	63,8	EUR 8 178	-2
E+S Rückversicherung AG, Hannover/Deutschland ²⁾	55,8	EUR 442 281	22 000
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹⁾	54,9	EUR 36 988	942
HEPEP II Holding GmbH, Hannover/Deutschland ¹⁾	54,9	EUR 28 011	895

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1 000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Verbundene Unternehmen mit Sitz im Ausland			
E+S Reinsurance (Ireland) Ltd., Dublin/Irland	100,0	EUR 153 559	6 572
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg/Luxemburg	100,0	EUR 18 842	-19 089
Hannover Finance (UK) Limited, Virginia Water/Großbritannien	100,0	GBP 111 084	-9
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando/USA	100,0	USD 113 145	3 406
Hannover Life Reassurance (Ireland) Ltd., Dublin/Irland	100,0	EUR 183 104	13 263
Hannover Life Reassurance (UK) Ltd., Virginia Water/Großbritannien	100,0	GBP 32 052	3 121
Hannover Re Advanced Solutions Ltd., Dublin/Irland ³⁾	100,0	EUR 31	-
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda	100,0	EUR 888 312	61 278
Hannover Reinsurance (Dublin) Ltd., Dublin/Irland	100,0	EUR 234 083	29 554
Hannover Reinsurance (Ireland) Ltd., Dublin/Irland	100,0	EUR 527 938	40 432
Hannover Services (UK) Ltd., Virginia Water/Großbritannien	100,0	GBP 736	50
International Insurance Company of Hannover Ltd., Bracknell/Großbritannien	100,0	GBP 74 669	1 328
Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA ^{2) 4)}	100,0	USD 638 778	-63 685
Die Hannover Finance, Inc. erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss, in den als wesentliche Gesellschaften folgende Unternehmen einbezogen sind und an denen sie folgende Anteile hält:			
Praetorian Financial Group, Inc., Wilmington/USA ^{2) 4)}	100,0	USD 407 699	1 324
Clarendon Insurance Group, Inc., Wilmington/USA ^{2) 4)}	100,0	USD 508 025	-57 454
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,0	ZAR 127 629	24 450
Die Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd. erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss, in den als wesentliche Gesellschaften folgende Unternehmen einbezogen sind und an denen sie folgende Anteile hält:			
Hannover Life Reassurance Africa Ltd., Johannesburg/Südafrika ²⁾	100,0	ZAR 84 067	15 717
Hannover Reinsurance Africa Ltd., Johannesburg/Südafrika ²⁾	100,0	ZAR 448 788	71 919
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando/USA ⁵⁾	94,0	USD 131 776	3 700
Die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. hält einen Teilkonzern, in den als wesentliche Gesellschaften folgende Unternehmen einbezogen sind und an denen sie folgende Anteile hält:			
Hannover USA Real Estate Corporation, Orlando/USA ⁵⁾	100,0	USD 51 998	2 098
Summit at Southpoint Corporation, Jacksonville/USA ⁵⁾	100,0	USD 7 400	48

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1 000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
5115 Sedge Corporation, Chicago/USA ⁵⁾	100,0	USD 2 010	167
Penates A, Ltd., Tortola/British Virgin Islands ⁵⁾	88,1	USD 82 814	5 960
WRH Offshore High Yield Partners, L.P., Wilmington/USA ⁵⁾	86,7	USD 50 190	2 866
Hannover Life Re of Australasia Ltd., Sydney, Australien	77,9	AUD 166 537	22 834
Assoziierte Unternehmen mit Sitz in Deutschland			
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover/Deutschland	50,0	EUR 63 092	1 428
DSP Deutsche-Senior-Partner AG, Bonn/Deutschland ⁶⁾	49,0	EUR 100	-509
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-AG, Hannover/Deutschland ⁶⁾	31,2	EUR 70 728	7 039
HANNOVER Finanz GmbH Beteiligungen und Kapitalanlagen, Hannover/Deutschland ⁶⁾	25,0	EUR 76 654	6 857
Assoziierte Unternehmen mit Sitz im Ausland			
ITAS Assicurazioni S.p.A., Trient/Italien ²⁾	43,7	EUR 55 981	2 425
ITAS Vita S.p.A., Trient/Italien ²⁾	34,9	EUR 64 711	6 813
WPG CDA IV Liquidation Trust, Grand Cayman/Cayman Islands ^{6) 7) 8)}	26,8	USD 1 974	-20
Beteiligungen in Deutschland			
Internationale Schule Hannover Region, Hannover/Deutschland ⁹⁾	11,1	EUR 815	75
Beteiligungen im Ausland			
Mediterranean Re, PLC, Dublin/Irland	33,3	USD 3 925	20
Inter Ocean Holdings Ltd., Hamilton/Bermuda ^{10) 11)}	9,1	USD 71 501	-1 410

¹⁾ Geschäftsjahr zum 30. September 2005

²⁾ Vorläufige (untestierte) Zahlen

³⁾ Gesellschaft inaktiv

⁴⁾ Zahlenangaben nach IFRS

⁵⁾ Zahlenangaben nach US GAAP

⁶⁾ Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004

⁷⁾ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation

⁸⁾ Vormalig: WPG Corporate Development Associates IV (Overseas) LLC.

⁹⁾ Geschäftsjahr zum 31. Juli 2005

¹⁰⁾ Konsolidierte Zahlen

¹¹⁾ Geschäftsjahr zum 31. Oktober 2005

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“. Tochtergesellschaften werden konsolidiert, sobald die Hannover Rück über eine Stimmrechtsmehrheit oder eine faktische Kontrollmöglichkeit verfügt. Der Kapitalkonsolidierung liegt die Neubewertungsmethode zu Grunde. Im Rahmen des „Purchase Accounting“ werden die Anschaffungskosten der Muttergesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung

sämtlicher Vermögenswerte und Schulden ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert („Goodwill“) zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. In Übereinstimmung mit der bisherigen Vorgehensweise nach US GAAP werden gemäß IFRS 3 Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Geringfügige und „negative Goodwills“ werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Anteile am Eigenkapital, die Konzernfremden zustehen, werden innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen.

Der Anteil Konzernfremder am Ergebnis beträgt zum 31. Dezember 2005 32,1 Mio. EUR (53,4 Mio. EUR).

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen im Allgemeinen nach der „At Equity“-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil konsolidiert. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Schuldenkonsolidierung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle wurden eliminiert.

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von Zweckgesellschaften strukturiert. Diese sind nach SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ hinsichtlich ihrer Konsolidierungspflicht zu untersuchen. In Fällen, in denen die IFRS derzeit keine spezifischen Regelungen enthalten, stützt sich die Hannover Rück unter Anwendung von IAS 8 par. 12 im Rahmen der Analyse auch auf die relevanten US GAAP-Vorschriften.

Im Rahmen der Verbriefung (Portfolio-Linked Securitisation) bestimmter Rückversicherungsrisiken hat die Hannover Rück in den Jahren von 1993 bis 1999 Geschäft auf proportionaler Basis an eine Versicherungsgesellschaft in Form einer Special Purpose Entity retrozediert, die sich über die internationalen Kapitalmärkte refinanziert. Die Gesellschaft befindet sich seit Februar 2003 in Abwicklung, die im ersten Quartal 2006 voraussichtlich abgeschlossen sein wird. Aus den zum 31. Dezember 2005 in der Zweckgesellschaft verbleibenden Vermögenswerten in unveränderter Höhe von 1,3 Mio. EUR resultieren keine Verlustrisiken für die Hannover Rück.

Von März 2002 bis Dezember 2004 hat die Hannover Rück Naturkatastrophenrisiken (u. a. Hurrikane und Erdbeben in den USA, Stürme in Europa und Erdbebengefahren in Japan) sowie weltweites Luftfahrtgeschäft auf proportionaler Basis an eine Zweckgesellschaft retrozediert, die sich über die

internationalen Kapitalmärkte refinanziert hat. Die Transaktion wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2004 vertragsgemäß beendet. Das Haftungskapital der Gesellschaft wurde in der zweiten Jahreshälfte des Geschäftsjahres 2005 vollständig an die Investoren zurückgezahlt.

Die Hannover Rück hält seit November 2000 stimmberechtigte Eigenkapitalanteile einer Zweckgesellschaft zur Verbriefung von Rückversicherungsrisiken in Frankreich und Monaco, die vertragsgemäß zum 18. November 2005 auslief. Die zur Besicherung ausgegebenen Bonds wurden vollständig an die Investoren zurückgezahlt. Die Zweckgesellschaft wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2006 aufgelöst.

Seit dem 20. September 2002 hält die Hannover Rück über ihre irische Tochtergesellschaft Hannover Life Reassurance (Ireland) Ltd. das Eigenkapital einer Zweckgesellschaft zum Kauf und der Abwicklung so genannter „Life Settlements“. Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 333,8 Mio. EUR. Eine Versicherungsgesellschaft trägt das vollständige versicherungstechnische Risiko der Zweckgesellschaft. Dieser Zedent retrozediert einen Teil des Risikos an die Hannover Rück. Der Vertrag ist mit Wirkung zum 30. Juni 2003 beendet worden. Die Zweckgesellschaft ist für die Aufnahme von Neugeschäft gesperrt und befindet sich in Abwicklung. Die Hannover Rück übt über keine ihrer Geschäftsbeziehungen mit der Gesellschaft einen kontrollierenden Einfluss aus.

Kapitalanlagen

Im Rahmen des Kapitalanlagemanagements beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 an einer Vielzahl von Zweckgesellschaften, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Im Ergebnis unserer Analyse der Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften kamen wir zu dem Schluss, dass der Konzern in keiner dieser Transaktionen einen kontrollierenden Einfluss ausübt und daher keiner Konsolidierungsnotwendigkeit unterliegt.

Die Hannover Rück beteiligt sich über die Zeichnung bestimmter Kapitalmarktwertpapiere, so genannter „Disaster Bonds“ (auch „Cat Bonds“) seit Mai 1994 an einer Reihe von Zweckgesellschaften zur Verbriefung dieser Katastrophenrisiken. Auch bei diesen Transaktionen besteht auf Grund des fehlenden kontrollierten Einflusses seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

6. Wesentliche Akquisitionen, Neugründungen und weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Die im Geschäftsjahr 2004 gegründete DSP Deutsche-Senior-Partner AG, Bonn, wurde im Geschäftsjahr 2005 nach der „At Equity“-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die seit dem Geschäftsjahr 2002 inaktive Hannover Re Sweden Insurance Company Ltd. wurde im April 2005 aufgelöst.

Mit dem Ziel einer segmentorientierten Restrukturierung des Hannover Rück-Konzerns wurden im Geschäftsjahr 2005 die folgenden Anteilsübertragungen und Gründungen von Zwischenholdings vorgenommen, die insgesamt keine Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns hatten:

Im Rahmen von zwei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage hat die Hannover Rück AG im August 2005 ihre Anteile an der Hannover Re (Bermuda) Ltd. sowie ihre Anteile an der Hannover Reinsurance (Ireland) Ltd. in die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH eingebracht.

Im November 2005 hat die E+S Rück AG die Anteile an ihrer Tochtergesellschaft E+S Reinsurance (Ireland) Ltd., die in rückzahlbare Vorzugsaktien umgewandelt wurden, an diese zurückgegeben, nach-

dem die E+S Reinsurance (Ireland) Ltd. ihr gezeichnetes Kapital um 39,0 Mio. EUR erhöht hat. Die Kapitalerhöhung hat die Hannover Re (Ireland) Ltd. unter Einzahlung eines Aufgelds in Höhe von 128,0 Mio. EUR gezeichnet. Nach Herabsetzung des Nominalkapitals der E+S Reinsurance (Ireland) Ltd. um 39,0 Mio. EUR ist die Hannover Re (Ireland) Ltd. nunmehr alleinige Anteilseignerin der E+S Reinsurance (Ireland) Ltd.

Im September 2005 wurde die Zweite Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH gegründet. Die Gesellschaft wurde seit dem dritten Quartal 2005 in den Konzernabschluss einbezogen. Das Stammkapital der Gesellschaft hat die Hannover Rück AG mittels Übertragung ihrer Anteile an der Hannover Life Reassurance (Ireland) Ltd. als Sacheinlage eingebracht. Des Weiteren hat die Hannover Rück AG im Dezember 2005 im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage ihre Anteile an der Hannover Life Reassurance Company of America in die Gesellschaft eingelegt.

Im Rahmen der Umstrukturierungsmaßnahmen der Clarendon-Gruppe wurde im Juli 2005 die Praetorian Financial Group, Inc., Delaware, als Tochtergesellschaft der Hannover Finance, Inc. gegründet. In dem Zusammenhang wurden die Anteile an der Insurance Corporation of Hannover und der Redland Insurance Company von der Clarendon National Insurance Company auf die Hannover Finance, Inc. übertragen und von dieser als Sacheinlage in die Praetorian Financial Group, Inc. eingebracht.

7. Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken

7.1 Übergreifende Risikosteuerung

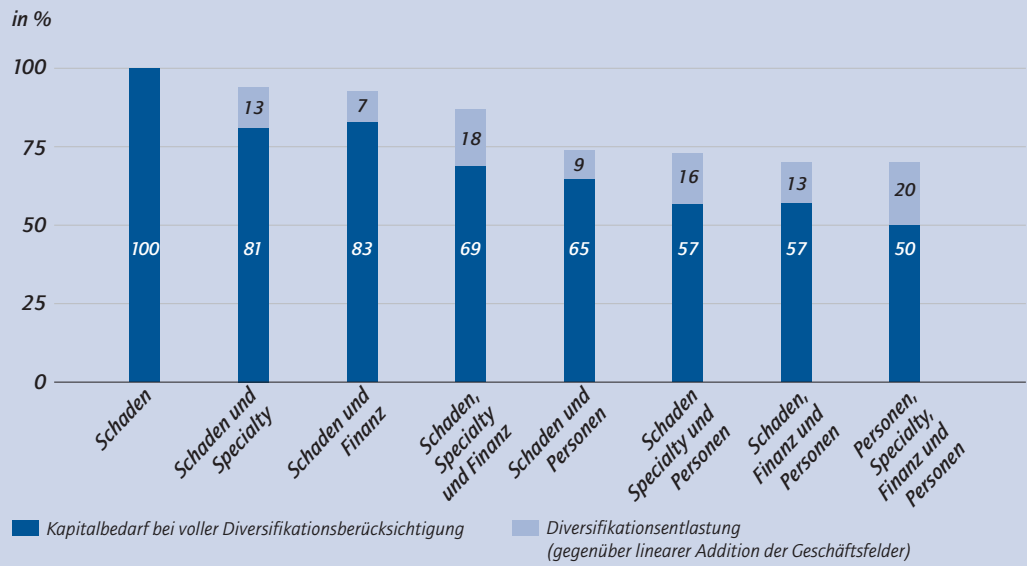
Im Rahmen der Steuerung der globalen Risiken erfolgt eine fortlaufende Überwachung der globalen Schadentrends. Im Berichtsjahr wurden insbesondere die Komplexe Asbest, Silica, Umweltschäden, EMF und Pharisiken betrachtet.

Die Entwicklungen der relevanten Rechtsgebiete wie auch der anzuwendenden Rechnungslegungsstandards (IFRS/US GAAP) werden ebenfalls kontinuierlich überwacht. Derzeit von besonderer Relevanz sind Entwicklungen des Aufsichtsrechts, der Compliance-Regelungen (insbesondere des Insider- und Kartellrechts) sowie des Steuerrechts. Eine Überwachung erfolgt durch spezialisierte Fachbereiche der Hannover Rück.

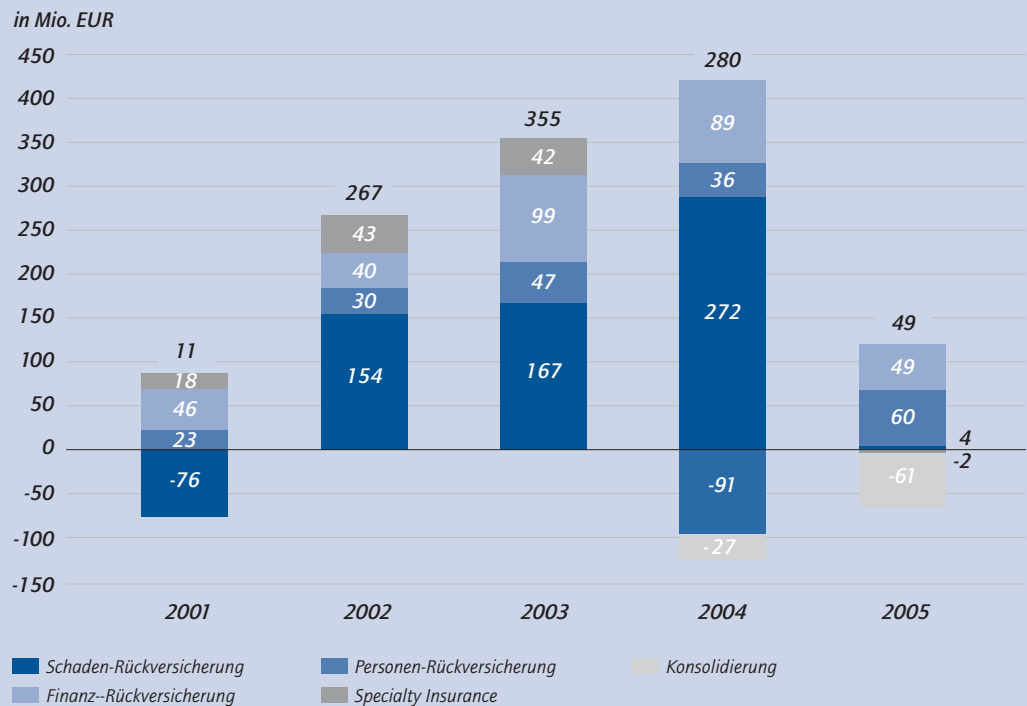
Eine Analyse der Frequenz und des Schadenumfangs von Naturkatastrophen durch Klimaveränderungen erfolgt bei der Hannover Rück anhand von detaillierten Simulationsmodellen (z. B. Sturmfrequenz und -intensitäten auf Grund des Klimawandels). Zu diesem Zweck nutzen wir anerkannte Simulationsmodelle und beschäftigen zusätzlich eigene Wissenschaftler mit der Qualitätssicherung lizenzierter Modelle und Entwicklung eigener Instrumente. Im Berichtsjahr waren für die Hannover Rück insbesondere die Hurrikane „Katrina“, „Rita“ und „Wilma“ von Bedeutung. Unsere Schadenbelastung aus diesen Ereignissen belief sich dabei auf brutto 2.071,8 Mio. EUR, netto waren es 838,2 Mio. EUR. Die signifikanten Naturkatastrophen des Jahres 2005 haben Systemschwächen der Risikomodelle aufgezeigt. Als Sofortmaßnahme – zur risikoadäquaten Adjustierung unserer Kalkulationsbasis – berechnen wir zusätzliche Sicherheitsaufschläge auf die Ergebnisse der Simulationsmodelle.

Auch die Diversifizierung unseres Geschäfts ist eine risikoreduzierende Maßnahme. Die Diversifizierung führt zu einer Reduzierung der ansonsten notwendigen Eigenkapitalausstattung in der Schadenrückversicherung in Höhe von insgesamt ca. 50 % und dient gleichzeitig einem geschäftsfeldübergreifenden Risikoausgleich.

Diversifizierungseffekte halbieren den Kapitalbedarf



Geschäftsfeldübergreifender Risikoausgleich



Ein risikübergreifendes Steuerungsinstrument ist die Durchführung von Stresstests bzw. Sensitivitätsanalysen. Ausgehend vom erwarteten Szenario für einen einjährigen Zeithorizont werden dabei mögliche zukünftige Auswirkungen von Änderungen entscheidender Kapitalmarkt- bzw. versicherungstechnischer Größen auf das Eigenkapital und den Gewinn untersucht. Das erwartete Szenario beinhaltet die Schätzungen der zukünftigen Entwicklungen entsprechend unserer Planungsrechnungen und basiert auf unserem internen Risikomodell. Im Rahmen der folgenden, beispielhaften Simulationsrechnung gehen wir von einem Eintritt der modellierten Ereignisse im Verlauf des Jahres 2006 aus.

Marktszenarien

in Mio. EUR	Auswirkung auf das prognostizierte Eigenkapital zum 31.12.2006
Anstieg der gesamten Zinskurve, von 200 Basispunkten beim Drei-Monats-Zins bis zu 100 Basispunkten beim Zehn-Jahres-Zins (mit einer linearen Interpolation dazwischen)	-465
Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach unten	396
Rückgang der weltweiten Aktienmärkte um 35 %	-411

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen

in Mio. EUR	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn für das Jahr 2006
100-Jahres-Schaden Erdbeben Kalifornien	-270
100-Jahres-Schaden Sturm Europa	-281
100-Jahres-Schaden Sturm Florida	-382

Neben der Betrachtung von Einzelszenarien werden mit dem internen Modell weiterführende Untersuchungen durchgeführt. Hierbei werden für alle relevanten Größen mathematische Modelle benutzt, um eine große Zahl denkbarer zukünftiger Szenarien zu erzeugen. Daraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, die Gesamtrisikosituation des Unternehmens besser zu verstehen. So lassen sich etwa bestimmte Wahrscheinlichkeitsaussagen für die Eigenkapitalentwicklung oder Dividendenzahlungen für verschiedene Zeithorizonte treffen.

7.2 Versicherungstechnische Risiken

Die Risiken im versicherungstechnischen Bereich können grundlegend in Zufalls-, Irrtums- und Änderungsrisiken unterteilt werden.

Zufallsrisiken beschreiben mögliche Abweichungen des kollektiven Effektivwertes der Schäden vom geschätzten Erwartungswert infolge zufälliger Schwankungen des Volumens oder der Anzahl von Schäden.

Irrtumsrisiken resultieren aus Abweichungen des kollektiven Effektivwertes der Schäden vom geschätzten Erwartungswert auf Grund einer unzutreffenden Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilung des Gesamtschadens.

Änderungsrisiken beschreiben mögliche Abweichungen des kollektiven Effektivwertes der Schäden vom geschätzten Erwartungswert, weil sich die Wahrscheinlichkeitsverteilung des Gesamtschadens nach dem Zeitpunkt der Schätzung unerwartet – beispielsweise durch ökonomische oder rechtliche Abweichungen von den Schätzparametern – nachhaltig verändert.

Mit einer exakten Zuordnung von Schadenrealisationen auf die vorgenannten Risikokategorien sind häufig Abgrenzungsprobleme verbunden.

Für unser Management versicherungstechnischer Risiken ergeben sich daraus die folgenden, wesentlichen Schwerpunkte.

Im Hinblick auf das Prämien-/Leistungsrisiko in der Schaden-Rückversicherung wird die Entwicklung der Schaden-/Kostenquote im Zeitablauf beobachtet.

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote über die letzten zehn Jahre

in %	2005	2004	2003 ¹⁾	2002 ¹⁾	2001 ¹⁾	2000 ¹⁾	1999 ¹⁾	1998 ¹⁾	1997 ²⁾	1996 ²⁾
Schaden-/Kostenquote	112,8	97,2	96,0	96,3	116,5	107,8	111,1	108,1	99,5	100,4
davon Großschäden ³⁾	26,3	8,3	1,5	5,2	23,0	3,7	11,4	3,5	1,5	2,7

1) auf US GAAP-Basis

2) auf HGB-Basis

3) Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden >5 Mio. EUR brutto für den Anteil des Hannover Rück-Konzerns in Prozent der verdienten Nettoprämie

Im Nichtlebensbereich werden die Schadenreserven mittels aktuarieller Methoden ermittelt. Ausgangsbasis sind die Informationen unserer Zedenten. Zusätzlich zu den Schäden, die uns von unseren Zedenten gemeldet werden, stellen wir ggf. notwendige Zusatzreserven auf der Grundlage eigener Schadeneinschätzungen. Überdies bilden wir die so genannte Spätschadenreserve für Schäden, die voraussichtlich eingetreten, uns aber noch nicht bekannt gegeben worden sind. Diese Schäden betreffen hauptsächlich die Haftpflichtsparten. Die Spätschadenreserve des Hannover Rück-Konzerns betrug im Berichtsjahr 2.737,9 Mio. EUR. Sie wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen berechnet. Insgesamt werden in 53 Teilsegmenten auf der Basis von statistischen Abwicklungsdreiecken und aktuariellen Methoden die erwarteten Endschadenquoten berechnet. Die Kalkulationen unserer Versicherungsaktuariere werden zusätzlich von externen Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften regelmäßig überprüft.

Die korrekte Bemessung der Schadenreserven für Asbest- und Umweltschäden ist durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet. Zwischen Schadenverursachung und Schadenmeldung liegen zum Teil Jahrzehnte. Die Exponierung der Hannover Rück im Hinblick auf Asbest- und Umweltschäden ist relativ gering. Die relative Höhe dieser Reserven wird mittels der „Survival Ratio“ gemessen. Die Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde. Am Ende des Berichtsjahres lag unsere Survival Ratio bei 26,0.

Rückstellungen für asbestbedingte Schäden und Umweltschäden

	2005			2004		
	Einzelschaden-rückstellungen in Mio. EUR	Spätschaden-rückstellungen in Mio. EUR	Survival Ratio in Jahren	Einzelschaden-rückstellungen in Mio. EUR	Spätschaden-rückstellungen in Mio. EUR	Survival Ratio in Jahren
Asbestbedingte Schäden/ Umweltschäden	21,9	133,6	26,0	21,6	96,3	29,7

Das von uns übernommene Geschäft verbleibt nicht immer vollständig im Selbstbehalt, sondern wird nach Bedarf retrozediert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos ist es wichtig, die Retrozessionäre unter Bonitäts-Gesichtspunkten sorgfältig auszuwählen. 93,2 % unserer Retrozessionäre sind mit einem so genannten Investment-Grade-Rating klassifiziert (AAA bis BBB), davon verfügen 90,1 % über ein Rating in der Kategorie A oder besser. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,8 %. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren am Bilanzstichtag weniger als 6,2 % unserer Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft älter als 90 Tage.

Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 32,6 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht grundsätzlich ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten. Zusätzlich haben wir seit dem Jahr 2001 die Höhe der Forderungen um insgesamt 29,6 % gesenkt.

Forderungen gegenüber Rückversicherern

in Mrd. EUR	2001	2002	2003	2004	2005
Forderungen	6,8	6,2	4,4	4,2	4,7

Forderungen gegenüber Rückversicherern nach externen Ratingklassen

in %	AAA	AA	A	BBB	<BBB	ohne Rating
Forderungen	12,5	32,7	44,9	3,1	1,1	5,7

Durch unseren hohen Anteil des Maklergeschäfts entstehen potenzielle Ausfallrisiken (z.B. Verlust der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie bzw. Doppelzahlungen von Schäden). Das Risikopotenzial wird deshalb aktiv betrachtet und durch verschiedene Mechanismen minimiert. Alle Maklerbeziehungen werden turnusmäßig einmal jährlich auf Kriterien, wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüft.

Der Selbstbehalt, also der Teil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie

in %	2005	2004	2003	2002	2001
Hannover Rück-Konzern	80,3	77,6	71,9	65,3	61,7
Schaden-Rückversicherung	84,4	83,0	72,2	62,7	67,8
Personen-Rückversicherung	92,8	90,2	85,1	86,9	73,7
Finanz-Rückversicherung	90,6	93,3	94,3	95,2	76,4
Specialty Insurance	40,1	40,6	46,4	37,8	27,4

Die Aggregatkontrolle ist ein Instrument der Risikosteuerung und dient der Vermeidung von Risikokonzentrationen und der Sicherung des Eigenkapitals. Ziel der Aggregatkontrolle ist, die Belastung des Hannover-Rück-Portefeuilles für bestimmte Naturkatastrophenszenarien und Wiederkehrperioden zu bestimmen. Es wird hierbei die Summe der erwarteten Haftungen aus einem oder mehreren Verträgen für eine bestimmte Land-Gefahrzonen-Kombination und einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (z. B. 1 % Wahrscheinlichkeit = 100 Jahre Wiederkehrperiode) ermittelt.

Die Rückstellungen im Lebensbereich werden nach aktuariellen Grundsätzen unter Anwendung abgesicherter biometrischer Rechnungsgrundlagen ermittelt und basieren auf Portfeuilleinformationen unserer Zedenten. Die lokalen Aufsichtsbehörden stellen sicher, dass die von den Zedenten errechneten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit etc.) genügen. Durch die Vorfinanzierung von Abschlusskosten unserer Zedenten sind für uns auch das Stornorisiko sowie das Kreditrisiko von wesentlicher Bedeutung. In vielen Fällen hat das Zinsgarantierisiko – bedingt durch vertragliche Ausschlüsse, aber auch durch die Verwendung konservativer Annahmen – nur eine geringe Risikorelevanz. Zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos wird unser Asset-Liability-Management stetig weiter entwickelt. Ein wesentliches Instrument unserer wertorientierten Steuerung im Bereich der Personen-Rückversicherung ist die konsequente Betrachtung der Entwicklung des Nettoportfeuillewertes (Value in Force) sowie darauf aufbauender Sensitivitätsanalysen, einem wichtigen Bestandteil der außerbilanziellen Embedded-Value-Berichterstattung. Im Rahmen der Analysen wird der Einfluss wichtiger Parameter (z. B. Bestandsfestigkeit, Diskontierungszins, Mortalität und Morbidität) auf den Nettoportfeuillewert simuliert. Dabei zeigt sich, dass dank der Diversifikation des Geschäfts das Risiko von negativen versicherungstechnischen Verläufen auf Grund von unvorhergesehenen Entwicklungen dieser Parameter gering ist.

7.3 Kapitalanlagerisiken

Die Risiken im Kapitalanlagebereich umfassen insbesondere das Markt-, das Bonitäts- sowie das Liquiditätsrisiko. Zu den Marktpreisrisiken zählen insbesondere die Aktienkurs-, Zinsänderungs- sowie die Währungsrisiken. Ein wesentliches Instrument zur Steuerung der Marktpreisrisiken ist der Value at Risk (VaR). Die Ermittlung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität. Im Rahmen dieser Berechnungen wird die Wahrscheinlichkeit ermittelt, mit der ein bestimmter Teil unseres Portfolios verloren wird. Die Berechnung dieses maximalen Verlustpotenzials erfolgt zu einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen ergänzen unser Steuerungsinstrumentarium. Für die Hannover Rück-Gruppe bestehen konzernweit gültige detaillierte Kapitalanlagerichtlinien sowie festgelegte Verlustlimite, deren Einhaltung durch das Risikocontrolling sichergestellt wird.

Aktienkursrisiken resultieren aus ungünstigen Wertveränderungen – z. B. durch Verluste bestimmter Aktienindizes – der im Bestand gehaltenen Aktien und Aktien- bzw. Indexderivaten. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen streuen wir die Aktienkursrisiken.

Zinsänderungsrisiken bestehen aus einer ungünstigen Wertveränderung der im Bestand gehaltenen Finanzinstrumente auf Grund von Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus. Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Zinsen zu Marktwertsenkungen der festverzinslichen Wertpapierportfolios.

Währungsrisiken sind für ein international agierendes Rückversicherungsunternehmen – in dem ein wesentlicher Teil des Geschäfts in Fremdwährung gezeichnet wird – von großer Bedeutung. Da wir konsequent das Prinzip der kongruenten Währungsbedeckung befolgen, werden diese Risiken jedoch weitgehend neutralisiert.

Bonitätsrisiken können sich aus dem Ausfall (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Rating-Reduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Der Bonitätsbeurteilung – anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien – kommt bei uns eine zentrale Bedeutung zu.

Unter dem **Liquiditätsrisiko** verstehen wir die Gefahr, dass Bestände bzw. offene Positionen wegen Illiquidität der Märkte nicht oder nur mit Verzögerungen bzw. Kursabschlägen veräußert bzw. geschlossen werden können, sowie die Gefahr, dass die gehandelten Volumina die betroffenen Märkte beeinflussen. Regelmäßige Liquiditätsplanungen sowie eine liquide Anlagestruktur der Kapitalanlagen sorgen dafür, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Beispielsweise steuern wir das Liquiditätsrisiko dadurch, dass wir jedem Wertpapier eine Liquiditätskennziffer zuordnen. Die Verteilung der Kapitalanlagen über die verschiedenen Liquiditätsklassen wird in den monatlichen Kapitalanlageberichten dargestellt und durch Limite gesteuert.

Zur Teilabsicherung von Beständen, insbesondere im Hinblick auf Preis-, Währungskurs- und Zinsänderungsrisiken, setzen wir Short-Call- und Long-Put-Optionen sowie Swaps ein. Ebenfalls haben wir im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um unser Portefeuille im Hinblick auf Risiko/Ertrags-Gesichtspunkte zu optimieren. Um Risiken aus der Anwendung dieser Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge ausschließlich mit erstklassigen Kontrahenten abgeschlossen und die Vorgaben aus den Anlagerichtlinien strikt kontrolliert.

Der Zeitwert unserer Wertpapiere würde sich unter folgenden Annahmen zum Bilanzstichtag wie folgt entwickeln:

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere zum Bilanzstichtag

Portefeuille	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis in Mio. EUR
Aktien	Aktienkurse +10 %	+121,3
	Aktienkurse +20 %	+242,7
	Aktienkurse -10 %	-121,3
	Aktienkurse -20 %	-242,7
	Marktwerte per 31.12.2005	1 213,3
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-690,3
	Renditeanstieg +200 Basispunkte	-1 313,7
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+748,8
	Renditerückgang -200 Basispunkte	+1 560,7
	Marktwerte per 31.12.2005	15 708,8

Zu den grundlegenden Ausführungen hinsichtlich unseres Risikomanagementsystems verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

8. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

8.1 Kapitalanlagen einschließlich der Erträge und Aufwendungen

Die Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien Dauerbestand, Darlehen und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie dispositiver Bestand. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, fremdgenutzten Grundbesitz, sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie Depotforderungen.

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2005		2004	
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwert
	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
Dauerbestand				
innerhalb eines Jahres	57 293	57 769	37 587	38 381
zwischen einem und zwei Jahren	49 301	51 086	62 212	63 879
zwischen zwei und drei Jahren	23 118	23 176	48 525	51 768
zwischen drei und vier Jahren	–	–	3 479	3 479
zwischen vier und fünf Jahren	10 538	10 986	–	–
zwischen fünf und zehn Jahren	316 565	342 977	307 118	327 836
nach mehr als zehn Jahren	1 902	1 902	21 582	23 854
Gesamt	458 717	487 896	480 503	509 197
Darlehen und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	37 417	37 579	281 210	281 145
zwischen einem und zwei Jahren	19 015	19 709	76 389	76 769
zwischen zwei und drei Jahren	24 609	26 934	155 288	158 385
zwischen drei und vier Jahren	63 631	62 955	25 139	27 890
zwischen vier und fünf Jahren	127 626	126 003	56 569	56 902
zwischen fünf und zehn Jahren	436 778	435 410	60 351	63 800
nach mehr als zehn Jahren	36 906	36 766	–	–
Gesamt	745 982	745 356	654 946	664 891
Dispositiver Bestand				
innerhalb eines Jahres	1 543 185	1 529 823	1 934 395	1 948 524
zwischen einem und zwei Jahren	1 419 412	1 397 314	1 676 649	1 678 117
zwischen zwei und drei Jahren	2 037 995	2 028 214	1 763 640	1 764 534
zwischen drei und vier Jahren	1 638 228	1 617 552	2 162 671	2 173 521
zwischen vier und fünf Jahren	1 557 596	1 568 347	1 379 736	1 395 164
zwischen fünf und zehn Jahren	5 175 331	5 208 951	1 596 496	1 642 121
nach mehr als zehn Jahren	983 662	1 032 975	1 141 915	1 169 064
Gesamt	14 355 409	14 383 176	11 655 502	11 771 045
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	51 319	51 319	64 930	46 146
zwischen einem und zwei Jahren	4 310	4 489	1 650	1 650
zwischen zwei und drei Jahren	828	939	4 713	5 088
zwischen drei und vier Jahren	–	–	1 118	1 195
zwischen vier und fünf Jahren	–	–	–	18 467
zwischen fünf und zehn Jahren	–	–	–	–
nach mehr als zehn Jahren	31 722	31 364	22 042	24 532
Gesamt	88 179	88 111	94 453	97 078

Die dargestellten Restlaufzeiten können im Einzelfall von den vereinbarten Restlaufzeiten abweichen, wenn Schuldern das Recht zusteht, ihre Verbindlichkeiten mit oder ohne Ablöseentschädigungen zu kündigen oder vorzeitig zu tilgen.

Variabel verzinsliche Anleihen (so genannte „Floater“) sind im Bereich der Restlaufzeiten bis zu einem Jahr dargestellt und stellen unser zinsbedingtes, unterjähriges Wiederanlagerisiko dar.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem Dauerbestand der Kapitalanlagen sowie deren Marktwerte

in TEUR		2005			
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	20 948	117	–	–	21 065
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	117 078	12 092	–	3 585	132 755
Schuldtitel von Unternehmen	263 719	16 125	153	8 574	288 265
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	42 786	998	–	2 027	45 811
Gesamt	444 531	29 332	153	14 186	487 896

in TEUR		2004			
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	21 062	–	–	–	21 062
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	115 226	12 217	–	3 608	131 051
Schuldtitel von Unternehmen	257 142	13 153	–	7 449	277 744
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	73 037	3 324	–	2 979	79 340
Gesamt	466 467	28 694	–	14 036	509 197

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Darlehen und Forderungen sowie deren Marktwerte

in TEUR		2005			
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Darlehen und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	226 610	749	2 124	6 206	231 441
Schuldtitel von Unternehmen	304 674	2 546	2 131	8 540	313 629
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	197 423	1 528	1 194	2 529	200 286
Gesamt	728 707	4 823	5 449	17 275	745 356

in TEUR		2004			
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Darlehen und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	271 747	3 360	238	1 619	276 488
Schuldtitel von Unternehmen	294 094	5 107	537	6 102	304 766
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	80 626	2 275	22	758	83 637
Gesamt	646 467	10 742	797	8 479	664 891

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem dispositiven Bestand sowie deren Marktwerte

in TEUR	2005				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedstaaten	1 147 438	9 131	4 086	19 358	1 171 841
Schuldtitel der US-Regierung	3 087 349	8 171	35 992	32 381	3 091 909
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	323 305	3 554	1 425	3 735	329 169
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	3 471 957	37 331	39 336	40 520	3 510 472
Schuldtitel von Unternehmen	3 959 214	64 958	40 542	67 096	4 050 726
Hypothekarisch/dinglich ge- sicherte Schuldverschreibungen	1 495 295	16 600	13 658	19 014	1 517 251
Aus Investmentfonds	678 483	23 061	–	10 264	711 808
	14 163 041	162 806	135 039	192 368	14 383 176
Dividententitel					
Aktien	192 338	46 572	999	–	237 911
Aus Investmentfonds	820 565	154 815	–	–	975 380
	1 012 903	201 387	999	–	1 213 291
Kurzfristige Anlagen	769 160	–	–	598	769 758
Gesamt	15 945 104	364 193	136 038	192 966	16 366 225

in TEUR	2004				Marktwert
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedstaaten	1 571 588	10 689	2 025	28 083	1 608 335
Schuldtitel der US-Regierung	1 847 026	1 808	17 816	10 607	1 841 625
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	212 817	4 006	276	3 519	220 066
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	2 644 163	31 251	16 230	32 454	2 691 638
Schuldtitel von Unternehmen	3 335 079	80 716	13 716	56 225	3 458 304
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1 312 963	26 223	3 385	16 842	1 352 643
Aus Investmentfonds	574 169	19 844	5 546	9 967	598 434
	11 497 805	174 537	58 994	157 697	11 771 045
Dividententitel					
Aktien	260 888	13 966	809	–	274 045
Aus Investmentfonds	749 390	77 237	104	–	826 523
	1 010 278	91 203	913	–	1 100 568
Kurzfristige Anlagen	549 202	–	–	1 469	550 671
Gesamt	13 057 285	265 740	59 907	159 166	13 422 284

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen
aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

in TEUR	2005		
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente			
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	8 799	183	8 982
Schuldtitel von Unternehmen	74 473	497	74 970
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	4 140	19	4 159
Gesamt	87 412	699	88 111

in TEUR	2004		
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente			
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	9 150	171	9 321
Schuldtitel von Unternehmen	82 724	454	83 178
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	4 560	19	4 579
Gesamt	96 434	644	97 078

Im Handelsbestand weist die Hannover Rück zum 31. Dezember 2005 erstmals ausschließlich versicherungstechnische Derivate in Höhe von 22,8 Mio. EUR aus, die vom Grundgeschäft getrennt und zum Zeitwert bewertet wurden. Im Vorjahr sind diese Derivate in Höhe von 17,3 Mio. EUR unter den sonstigen Kapitalanlagen ausgewiesen worden. Der Bestand an Optionen mit einem Zeitwert von 1,2 Mio. EUR wurde zum Stichtag passivisch ausgewiesen. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten in diesem Kapitel.

Die Marktwerte des Handelsbestands zum 31. Dezember 2004 beliefen sich auf 2,5 Mio. EUR. Bei diesen im Vorjahr unter den Derivaten ausgewiesenen Finanzinstrumenten handelte es sich um indexbasierte Optionsgeschäfte, die zwischenzeitlich geschlossen wurden.

Ergebnis der Kapitalanlagen

in TEUR	2005	2004
Erträge aus Grundstücken	23 512	22 729
Dividenden	35 390	33 165
Zinserträge	596 231	536 617
Sonstige Kapitalanlageerträge	16 635	12 018
Ordentliche Kapitalanlageerträge	671 768	604 529
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	3 863	2 239
Depotzinserträge	371 273	424 806
Depotzinsaufwendungen	28 152	42 751
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	272 240	222 316
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	110 000	54 933
Unrealisierte Gewinne und Verluste	14 471	10 699
Abschreibungen auf Grundstücke	5 986	19 769
Abschreibungen auf Dividentitel	7 696	9 038
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	420	4 062
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	7 361	8 185
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	50 336	45 920
Kapitalanlageergebnis	1 123 664	1 079 931

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	2005	2004
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	27 790	26 228
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	28 033	27 803
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	506 120	450 467
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	4 311	3 713
Sonstige	29 977	28 406
Gesamt	596 231	536 617

Eigenkapitalwirksame Bewertungen des dispositiven Bestandes

in TEUR	2005
Änderungen der Neubewertungsrücklage aus Marktbewertung und Transaktionen	Neubewertungsrücklage aus Kapitalanlagen
Zuführung von Gewinnen/Verlusten aus der Zeitwert-Bewertung des dispositiven Bestandes	92 326
Überführung von Gewinnen/Verlusten aus der Zeitwert-Bewertung des dispositiven Bestandes in das Periodenergebnis	-72 814
Gesamt	19 512

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2005								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	23 386	140 887	199 423	94 976	45	–	–	–	458 717
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	224 208	270 657	185 906	38 604	168	26 439	–	–	745 982
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	8 435 903	2 456 396	2 401 855	666 605	46 082	274 791	8 403	93 141	14 383 176
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	906	47 689	8 145	19 328	3 555	6 753	–	1 735	88 111
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	8 684 403	2 915 629	2 795 329	819 513	49 850	307 983	8 403	94 876	15 675 986
Derivate	–	-3 851	-23 503	–	–	–	–	–	-27 354
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere inkl. Derivate	8 684 403	2 911 778	2 771 826	819 513	49 850	307 983	8 403	94 876	15 648 632

in TEUR	2004								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	33 776	188 082	205 623	53 022	–	–	–	–	480 503
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	146 580	310 507	172 327	19 786	268	5 478	–	–	654 946
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	6 405 601	2 719 225	1 814 758	538 045	45 559	189 034	7 483	51 340	11 771 045
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	1 341	43 715	16 986	19 342	2 541	6 835	–	6 318	97 078
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	6 587 298	3 261 529	2 209 694	630 195	48 368	201 347	7 483	57 658	13 003 572
Derivate	–	-5 339	-1 430	–	–	–	–	-32 324	-39 093
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere inkl. Derivate	6 587 298	3 256 190	2 208 264	630 195	48 368	201 347	7 483	25 334	12 964 479

Die Kapitalanlagen werden in den folgenden Währungen gehalten

in TEUR	2005								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	–	–	414 042	–	–	1 902	42 773	–	458 717
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	–	–	634 588	7 447	–	76 368	–	27 579	745 982
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	675 469	376 014	4 082 874	1 070 078	70 160	7 742 241	108 968	257 372	14 383 176
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	13 141	–	–	74 970	–	–	88 111
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	–	2 768	1 068 347	7 080	–	121 102	13 994	–	1 213 291
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – Handelsbestand	–	–	16 075	–	–	6 759	–	–	22 834
Andere Kapitalanlagen	19	–	424 615	3 236	419	494 694	8 406	640	932 029
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	38 113	18 527	158 713	74 212	12 618	723 921	118 309	90 506	1 234 919
Gesamte Kapitalanlagen	713 601	397 309	6 812 395	1 162 053	83 197	9 241 957	292 450	376 097	19 079 059

in TEUR	2004								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	–	–	436 316	–	–	1 548	42 639	–	480 503
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	–	–	591 301	–	14 444	26 963	–	22 238	654 946
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	575 456	308 258	4 369 890	1 015 646	95 705	5 151 500	58 985	195 605	11 771 045
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	13 900	–	–	83 178	–	–	97 078
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	–	1 936	900 996	5 225	–	180 312	11 442	657	1 100 568
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – Handelsbestand	–	–	–	–	–	2 482	–	–	2 482
Andere Kapitalanlagen	37	–	434 020	4 685	473	395 295	10 000	1 469	845 979
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	108 227	12 412	128 745	42 221	44 311	513 418	130 141	52 247	1 031 722
Gesamte Kapitalanlagen	683 720	322 606	6 875 168	1 067 777	154 933	6 354 696	253 207	272 216	15 984 323

Derivative Finanzinstrumente

Eine geringe Anzahl von Verträgen im Bereich der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 par. 7 bis 9 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Die in derartige Grundgeschäfte (Host Contracts) eingebetteten Derivate sind getrennt von den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen zu Marktwerten zu bilanzieren.

Im Rahmen der Bilanzierung von „Modified coinsurance“- und „Coinsurance funds withheld“-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zu Grunde gelegten Wertpapierportefeuilles.

Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer „Credit Spread“-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von Null aufweist und im Zeitablauf auf Grund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Die Ergebnisbelastung vor Steuern belief sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 2,3 Mio. EUR

Bei einer weiteren Gruppe von Verträgen erfolgt die Bewertung der derivativen Komponente auf Basis stochastischer Überlegungen. Die Ergebnisverbesserung vor Steuern belief sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 4,0 Mio. EUR.

Die Anwendung der Regelungen hatte im Geschäftsjahr keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Marktwerte der eingebetteten Derivate wurden zum Bilanzstichtag in den Kapitalanlagen ausgewiesen und erhöhten insoweit das Ergebnis der Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1,7 Mio. EUR.

Die Hannover Rück schließt weltweit in zahlreichen internationalen Währungen Rückversicherungsgeschäfte ab, wodurch der Konzern grundsätzlich Wechselkursschwankungen ausgesetzt ist.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir in geringem Umfang ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- und Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Risiken zu begrenzen, erstklassige Kontrahenten auszuwählen und die Vorgaben aus Anlagerichtlinien strikt zu kontrollieren.

Zum 31. Dezember 2005 befanden sich 530 Short-Call-Optionskontrakte auf den Aktienindex S&P 500 im Bestand. Das Basisvolumen dieser Kontrakte belief sich auf 58,2 Mio. EUR und stellte 50 % unseres Bestandes an USD-Aktien dar. Der Marktwert dieser Position betrug zum 31. Dezember 2005 -1,2 Mio. EUR und wurde unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Marktwertänderung dieser Kontrakte beläuft sich im Jahr 2005 auf 0,6 Mio. EUR und wurde unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen. Insgesamt wurden Gewinne in Höhe von 5,8 Mio. EUR aus im Jahr 2005 geschlossenen Optionskontrakten auf die Aktienindizes S&P 500 und Dax realisiert.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie der Effektivzinsmethode ermittelt. Soweit das Grundgeschäft und das Derivat nicht als Einheit bilanziert werden, findet der Ausweis des Derivats in der Bilanzposition Handelsbestand oder unter den sonstigen Verbindlichkeiten statt.

Assoziierte Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen

in TEUR	2005	2004
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	182 082	162 604
Währungsumrechnung zum 1.1.	285	409
Anfangsbestand zum 1.1. Gj.	182 367	163 013
Zugänge	423	18 139
Abgänge	8 471	2 432
Abschreibungen	809	–
Erfolgswirksame Anpassung	-3 637	2 238
Erfolgsneutrale Anpassung	575	1 140
Währungsumrechnung zum 31.12.	-34	-16
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	170 414	182 082

Der Marktwert der Anteile an assoziierten Unternehmen, die nach der „At Equity“-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 170,4 Mio. EUR (182,1 Mio. EUR). Der Marktwert basiert vor allem auf Börsennotierungen und internen Bewertungen, die auf anerkannten Verfahren, z. B. Discounted Cashflow-Modellen, beruhen.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen beinhalten Goodwill in Höhe von 21,6 Mio. EUR (24,2 Mio. EUR).

Der Rückgang des Goodwills ist auf die Veräußerung von 10 % unserer Anteile an der WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-AG zurückzuführen.

Für weitere Angaben zu unseren wesentlichen Beteiligungen verweisen wir auf Kapitel 5 „Konsolidierungskreis und -grundsätze“.

Grundbesitz

Der Grundbesitz gliedert sich in einen eigengenutzten und einen fremdgenutzten Anteil. Lediglich der zur Einnahmenerzielung im Bestand befindliche fremdgenutzte Grundbesitz wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßigen Abschreibungen mit Nutzungsdauern bis zu maximal 50 Jahren. Eigengenutzter Grundbesitz wird unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Erträge und Aufwendungen aus Mietverträgen sind im Kapitalanlageergebnis enthalten.

Entwicklung des fremdgenutzten Grundbesitzes

in TEUR	2005	2004
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	289 905	296 122
Währungsumrechnung zum 1.1.	12 779	-6 787
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	302 684	289 335
Zugänge	460	623
Abgänge	10 039	-
Umgliederungen	-2 623	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	25	-53
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	290 507	289 905
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	84 150	65 531
Währungsumrechnung zum 1.1.	2 091	-898
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	86 241	64 633
Abschreibungen		
planmäßig	5 986	6 268
außerplanmäßig	-	13 501
Währungsumrechnung zum 31.12.	158	-252
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	92 385	84 150
Nettobuchwert 31.12. Vj.	205 755	230 591
Nettobuchwert 31.12. Gj.	198 122	205 755

Der Marktwert des fremdgenutzten Grundbesitzes beträgt zum Bilanzstichtag 240,0 Mio. EUR (265,9 Mio. EUR). Der Ermittlung der Verkehrswerte des Grundbesitzes liegt die Ertragswertmethode zu Grunde.

Bei den Abgängen handelt es sich um die Veräußerung eines bebauten Grundstücks durch die E+S Rück AG.

Kurzfristige Geldanlagen

Hier sind Anlagen mit einer ursprünglichen Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

8.2 Versicherungstechnische Aktiva und Passiva

Versicherungstechnische Aktiva

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen basieren auf den vertraglichen Vereinbarungen der zu Grunde liegenden Rückversicherungsverträge. Für nähere Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen.

SFAS 60 „Accounting and Reporting by Insurance Enterprises“ verlangt die Aktivierung von Abschlusskosten als Vermögenswerte sowie deren Auflösung über die Gewinn- und Verlustrechnung proportional zu der verdienten Prämie.

Bei Rückversicherungsverträgen für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge, die nach SFAS 97 als Universal-Life-Type-Verträge klassifiziert wurden, werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge proportional zu den erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Policenlaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Im Lebensbereich werden die aktivierten Abschlusskosten bei Lebens- und Rentenversicherungen mit laufender Prämienzahlung unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt.

Im Nichtlebensbereich werden Abschlusskosten, die direkt mit dem Abschluss oder der Erneuerung von Verträgen im Zusammenhang stehen, für den unverdienten Teil der Prämie abgegrenzt.

Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten

in TEUR	2005	2004
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	1 994 273	1 660 285
Währungsumrechnung zum 1.1.	86 552	-37 411
Anfangsbestand zum 1.1. Gj.	2 080 825	1 622 874
Zugänge	564 417	649 057
Amortisationen	418 166	277 123
Portfeuilleeintritte/-austritte	-4 579	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	6 004	-535
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	2 228 501	1 994 273

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Zur Darstellung der im Selbstbehalt verbleibenden versicherungstechnischen Nettorückstellungen werden in der nachfolgenden Aufstellung die Bruttorekstellungen und die entsprechenden Anteile der Retrozessionäre, die in der Bilanz als Aktivposten auszuweisen sind, zusammenfassend gegenübergestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

in TEUR	2005			2004		
	Brutto	Retro	Netto	Brutto	Retro	Netto
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	20 210 041	4 739 026	15 471 015	18 247 706	4 163 138	14 084 568
Deckungsrückstellungen	5 779 169	94 089	5 685 080	5 277 529	101 634	5 175 895
Rückstellung für Prämienüberträge	1 977 570	463 528	1 514 042	1 825 914	489 085	1 336 829
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	190 551	19 436	171 115	172 218	9 903	162 315
Gesamt	28 157 331	5 316 079	22 841 252	25 523 367	4 763 760	20 759 607

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bemessen sich grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten. Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet. Die Summe der Rückstellungen entspricht dem „Grundsatz der bestmöglichen Schätzung“ (Best Estimate) nach US GAAP. Dieser Schätzung liegen Erfahrungen der Vergangenheit und Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung zu Grunde.

In einem Teilsegment der Finanz-Rückversicherung sind versicherungstechnische Rückstellungen mit Zinssätzen zwischen 2,0 % und 8,2 % abgezinst worden. Die Zinssätze bemessen sich nach den vertraglichen Vereinbarungen. Es handelt sich um Verträge, bei denen zwischen Abschluss und Ablaufzeitpunkt mindestens vier Jahre liegen. Das Abzinsungsvolumen beläuft sich auf 44,2 Mio. EUR (356,1 Mio. EUR). Die diskontierten Rückstellungen belaufen sich Ende 2005 auf 283,3 Mio. EUR (2.197,8 Mio. EUR).

Die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Beginnend mit der Bruttoreückstellung wird nach Abzug der Anteile der Rückversicherer die Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr und im Vorjahr gezeigt.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in TEUR	2005			2004		
	Brutto	Retro	Netto	Brutto	Retro	Netto
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	18 247 706	4 163 138	14 084 568	18 616 897	4 396 565	14 220 332
Währungsumrechnung zum 1.1.	1 759 020	450 146	1 308 874	-861 344	-264 439	-596 905
Anfangsbestand zum 1.1. Gj.	20 006 726	4 613 284	15 393 442	17 755 553	4 132 126	13 623 427
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f.e.R.)						
Geschäftsjahr	6 984 173	2 426 467	4 557 706	5 900 892	1 345 083	4 555 809
Vorjahre	1 944 331	392 416	1 551 915	1 830 662	590 413	1 240 249
	8 928 504	2 818 883	6 109 621	7 731 554	1 935 496	5 796 058
davon ab:						
Schadenzahlungen (f.e.R.)						
Geschäftsjahr	-4 666 914	-1 317 949	-3 348 965	-3 771 986	-844 194	-2 927 792
Vorjahre	-4 111 368	-1 377 976	-2 733 392	-3 315 945	-1 007 844	-2 308 101
	-8 778 282	-2 695 925	-6 082 357	-7 087 931	-1 852 038	-5 235 893
Portfeuilleeintritte/-austritte	-9 011	572	-9 583	-31 009	-26 231	-4 778
Währungsumrechnung zum 31.12.	62 104	2 212	59 892	-120 461	-26 215	-94 246
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	20 210 041	4 739 026	15 471 015	18 247 706	4 163 138	14 084 568

In der nachfolgenden Tabelle wird die Netto-Schadenrückstellung der Jahre 1995 bis 2005 für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung sowie deren Abwicklung dargestellt. Die Angaben für die Jahre 1995 bis 1997 sind nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften erstellt. Seit 1998 basieren die Daten auf US-amerikanischen Rechnungslegungsprinzipien (US GAAP).

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus ursprünglicher und aktueller Einschätzung schlägt sich im Netto-Abwicklungsergebnis nieder. Darüber hinaus kommt es im Rückversicherungsgeschäft durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht das Kalenderjahr ist oder die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können. Dadurch wird insbesondere das erste Vorjahr gegebenenfalls verzerrt dargestellt. Aussagekräftige Analysen sind daher unseres Erachtens erst nach einem Zeitraum von mindestens zwei Jahren sinnvoll.

Ein maßgeblicher Einflussfaktor ist dabei auch die Wertentwicklung des Euro bezogen auf die wichtigsten Fremdwährungen. Insbesondere der Kursanstieg des US-Dollars im Vergleich zum Vorjahr (+13,2 %) gegenüber dem Euro führte zu einem spürbaren Anstieg der Schadenrückstellungen auf Eurobasis.

Die Abwicklungsdreiecke zeigen die bilanzielle Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Netto-Schadenrückstellung, die sich aus der Rückstellung für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt. Dabei wird nicht die Abwicklung der Rückstellung einzelner Anfalljahre, sondern die Abwicklung der bilanziellen Rückstellung, die jährlich zum Stichtag gebildet wurde, ausgewiesen.

Netto-Schadenrückstellung und deren Abwicklung

in Mio. EUR	1995 31.12.	1996 31.12.	1997 31.12.	1998 31.12.	1999 31.12.	2000 31.12.	2001 31.12.	2002 31.12.	2003 31.12.	2004 31.12.	2005 31.12.
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (laut Bilanz)	3 957,6	4 304,7	4 849,4	5 002,1	5 696,3	6 162,3	6 867,8	5 846,1	6 584,9	7 337,5	9 908,1
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	841,2	822,1	796,9	1 114,9	1 287,2	1 690,4	1 986,7	1 106,2	1 292,5	1 328,3	
zwei Jahre später	1 481,6	1 259,0	1 423,4	1 759,0	2 029,8	2 659,3	2 863,0	1 946,6	2 232,8		
drei Jahre später	1 786,5	1 652,0	1 808,5	2 209,0	2 592,6	3 310,2	3 455,3	2 605,9			
vier Jahre später	2 039,2	1 905,4	2 105,2	2 575,8	3 051,4	3 651,9	3 945,2				
fünf Jahre später	2 214,1	2 102,5	2 327,8	2 905,7	3 293,8	3 999,1					
sechs Jahre später	2 356,2	2 261,5	2 586,6	3 076,5	3 563,9						
sieben Jahre später	2 478,4	2 468,4	2 707,8	3 281,7							
acht Jahre später	2 658,6	2 554,5	2 833,3								
neun Jahre später	2 726,1	2 620,7									
zehn Jahre später	2 778,1										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	3 957,6	4 304,7	4 849,4	5 002,1	5 696,3	6 162,3	6 867,8	5 846,1	6 584,9	7 337,5	9 908,1
ein Jahr später	4 110,2	4 339,1	4 484,9	5 322,2	5 885,0	6 265,1	6 819,3	5 667,7	6 320,4	7 783,7	
zwei Jahre später	4 060,9	4 005,9	4 590,9	5 217,8	5 482,1	6 017,5	5 795,6	5 446,8	6 660,3		
drei Jahre später	3 835,6	4 016,0	4 435,9	4 841,0	5 125,7	5 206,6	5 812,6	5 678,2			
vier Jahre später	3 811,4	3 883,9	4 153,7	4 630,3	4 427,8	5 199,8	6 065,4				
fünf Jahre später	3 695,1	3 666,3	3 949,5	4 001,5	4 396,1	5 486,6					
sechs Jahre später	3 547,6	3 489,2	3 362,4	3 911,8	4 599,2						
sieben Jahre später	3 417,5	3 003,0	3 308,2	4 117,6							
acht Jahre später	3 220,5	2 960,3	3 459,2								
neun Jahre später	3 188,5	3 073,1									
zehn Jahre später	3 280,8										
Abwicklungsergebnis der Schadenrückstellung	676,8	1 231,6	1 390,2	884,5	1 097,1	675,7	802,4	167,9	-75,4	-446,2	
davon Währungskurseinfluss	17,1	97,8	-189,4	14,2	-451,3	-655,9	-869,4	-378,0	310,1	666,3	
Abwicklungsergebnis ohne Währungskurseinfluss	693,9	1 329,4	1 200,8	898,7	645,8	19,8	-67,0	-210,1	234,7	220,1	
in Prozent der Ursprungsschadenrückstellung	17,5	30,9	24,8	18,0	11,3	0,3	-1,0	-3,6	3,6	3,0	

Deckungsrückstellungen werden nach den in SFAS 60 festgelegten Grundsätzen gebildet. Die Reserven basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand der Konzerngesellschaften für Sterblichkeiten, Zins und Storno.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

in TEUR	2005			2004		
	Brutto	Retro	Netto	Brutto	Retro	Netto
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	5 277 529	101 634	5 175 895	3 879 344	198 222	3 681 122
Währungsumrechnung zum 1.1.	252 272	3 812	248 460	-104 581	-3 766	-100 815
Anfangsbestand zum 1.1. Gj.	5 529 801	105 446	5 424 355	3 774 763	194 456	3 580 307
Zuführungen	271 057	13 103	257 954	252 615	11 450	241 165
Portfeuilleeintritte/-austritte	-19 044	-23 877	4 833	1 256 429	-108 703	1 365 132
Währungsumrechnung zum 31.12.	-2 645	-583	-2 062	-6 278	4 431	-10 709
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	5 779 169	94 089	5 685 080	5 277 529	101 634	5 175 895

Die Rückstellung für Prämienüberträge ergibt sich aus der Abgrenzung der Rückversicherungsprämie. Sie orientieren sich an dem Zeitraum der Risikotragung und wurden nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. In den Fällen, in denen keine Angaben vorlagen, wurden die Prämienüberträge nach geeigneten Methoden geschätzt. Prämie, die für Zeiträume nach dem Bilanzstichtag entrichtet ist, wurde erfolgswirksam abgegrenzt.

Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge

in TEUR	2005			2004		
	Brutto	Retro	Netto	Brutto	Retro	Netto
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	1 825 914	489 085	1 336 829	2 126 894	566 920	1 559 974
Währungsumrechnung zum 1.1.	204 812	60 371	144 441	-107 731	-36 480	-71 251
Anfangsbestand zum 1.1. Gj.	2 030 726	549 456	1 481 270	2 019 163	530 440	1 488 723
Veränderung	-53 556	-75 505	21 949	-195 123	-43 436	-151 687
Portfeuilleeintritte/-austritte	-869	-	-869	-3 746	-841	-2 905
Währungsumrechnung zum 31.12.	1 269	-10 423	11 692	5 620	2 922	2 698
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	1 977 570	463 528	1 514 042	1 825 914	489 085	1 336 829

Die Angemessenheit der Versicherungsverbindlichkeiten aus unseren Rückversicherungsverträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Im Rahmen des Angemessenheitstests für versicherungstechnische Verbindlichkeiten werden den zukünftig zu erwartenden vertraglichen Leistungsverpflichtungen die zukünftig zu erwartenden Erträge gegenübergestellt. In der Vorgehensweise folgt die Hannover Rück der „Loss Recognition“ gemäß US GAAP. Sollten im Ergebnis des Tests die künftig zu erwartenden Erträge nicht ausreichen, um zukünftige Leistungen zu finanzieren, wird der gesamte Fehlbetrag erfolgswirksam erfasst, indem zunächst entsprechend des Fehlbetrags aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben werden. Eine danach gegebenenfalls noch verbleibende Differenz wird als Zusatzreserve gestellt.

8.3 Verträge ohne ausreichendes versicherungstechnisches Risiko

Nach IFRS 4 sind Versicherungsverträge von Verträgen ohne ausreichendes versicherungstechnisches Risiko abzugrenzen.

Versicherungsverträge, die die Anforderungen des SFAS 113 „Accounting and Reporting for Reinsurance of Short-Duration and Long-Duration-Contracts“ nicht erfüllen, haben wir identifiziert. Es handelt sich hierbei um Rückversicherungsverträge, bei denen der Risikotransfer zwischen dem Zedenten und dem Rückversicherer nur von untergeordneter Bedeutung ist. Diese Verträge wurden unter Anwendung der so genannten „Deposit Accounting“-Methode bilanziert und damit aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Die Erfolgskomponenten wurden im sonstigen Ergebnis saldiert ausgewiesen. Die aus diesen Verträgen resultierenden Zahlungsströme wurden in der Kapitalflussrechnung unter der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Der Ausweis der Bestandsgrößen erfolgt als Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften, deren Marktwerte annähernd ihren Buchwerten entsprechen.

Im Geschäftsjahr 2005 sind die Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften von 1.720,9 Mio. EUR um 722,1 Mio. EUR auf 2.443,0 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem erhöhten Neugeschäft im Bereich nichttraditioneller Lebensrückversicherung.

8.4 Geschäfts- oder Firmenwert; Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände

Nach „IFRS 3 „Business Combinations“ werden planmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nicht vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen eines Niederwerttests (Impairment Test) auf ihre Werthaltigkeit untersucht.

Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts

in TEUR	2005	2004
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	173 315	179 422
Währungsumrechnung zum 1.1.	20 295	-9 509
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	193 610	169 913
Zugänge	–	4 331
Abschreibungen	485	539
Währungsumrechnung zum 31.12.	-27	-390
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	193 098	173 315

Die Position enthält im Wesentlichen den Goodwill aus dem Erwerb der Clarendon Insurance Group, Inc. im Jahr 1999. Zu näheren Informationen zum Verfahren des Werthaltigkeitstests verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Auf den Goodwill aus dem Erwerb einer Tochtergesellschaft der Clarendon National Insurance Company, die kein Neugeschäft mehr zeichnet, waren als Ergebnis eines Werthaltigkeitstests Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR vorzunehmen.

Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)

in TEUR	2005	2004
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	9 767	12 098
Währungsumrechnung zum 1.1.	158	95
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	9 925	12 193
Abschreibungen	2 434	2 431
Währungsumrechnung zum 31.12.	-19	5
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	7 472	9 767

Die PVFP, deren Abschreibungsdauern zwischen 5,5 und 15 Jahren betragen, werden unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten in Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

8.5 Steuer und latente Steuer

Aktive und passive latente Steuern werden nach IAS 12 für zu erwartende Steuererminderungen und für zu erwartende Steuermehrbelastungen nachfolgender Geschäftsjahre angesetzt, sofern sie aus unterschiedlichen Wertansätzen einzelner Bilanzposten resultieren. Grundsätzlich können sich diese Bewertungsunterschiede zwischen der nationalen Steuerbilanz und der nationalen Handelsbilanz, der konzerneinheitlich bewerteten Bilanz und der nationalen Handelsbilanz sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen und so genannten „Tax Credits“ ergeben. Latente Steuern basieren auf den aktuellen Steuersätzen. Falls sich die der Berechnung der latenten Steuern zu Grunde liegenden Steuersätze ändern, wird dies in dem Jahr berücksichtigt, in dem die Steuersatzänderung mit hinreichender Sicherheit gesetzlich festgelegt ist. Buchungen latenter Steuern auf Konzernebene erfolgen grundsätzlich unter Ansatz des Konzernsteuersatzes von 40 %.

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern

in TEUR	2005	2004
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	48 316	111 805
Periodenfremde tatsächliche Steuern	10 104	3 993
Latente Steuern auf Grund temporärer Unterschiede	-22 793	60 890
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	-69 916	-39 964
Übrige	850	1 434
Ausgewiesener Steueraufwand	-33 439	138 158

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland

in TEUR	2005	2004
Laufende Steuern		
Inland	13 752	62 408
Ausland	45 520	54 826
Latente Steuern		
Inland	-72 510	86 289
Ausland	-20 201	-65 365
Gesamt	-33 439	138 158

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften

in TEUR	2005	2004
Aktive latente Steuer		
Steuerliche Verlustviträge	142 384	72 468
Schadenrückstellungen	488 036	258 862
Deckungsrückstellung	77 578	143 590
Sonstige Rückstellungen	63 966	44 837
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	75 470	68 114
Depotforderungen/-verbindlichkeiten	3	4 533
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	10 691	7 107
Depots aus Finanzierungsgeschäften	10 829	2 760
Sonstige Bewertungsunterschiede	12 808	12 150
Gesamt	881 765	614 421
Passive latente Steuer		
Schadenrückstellung	9 839	1 802
Deckungsrückstellung	30 996	12 789
Sonstige technische/nichttechnische Rückstellungen	3 955	10 563
Schwankungsrückstellung	894 980	773 510
Depotforderungen/-verbindlichkeiten	8 235	8 709
Abgegrenzte Abschlusskosten	495 517	487 167
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	90 142	71 248
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	118 491	100 955
Sonstige Bewertungsunterschiede	18 721	26 714
Gesamt	1 670 876	1 493 457
Latente Steuerverbindlichkeiten	789 111	879 036

Zum Ansatz und zur Bewertung aktiver und passiver latenter Steuern verweisen wir auf Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“.

In der nachfolgenden Tabelle wird der erwartete Steueraufwand auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand übergeleitet. Zur Berechnung des erwarteten Konzernsteueraufwands wird das Vorsteuerergebnis mit dem Konzernsteuersatz multipliziert. Der dabei verwendete Konzernsteuersatz ergibt sich gerundet unter Berücksichtigung des Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag sowie der Gewerbesteuer.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

in TEUR	2005	2004
Ergebnis vor Einkommen- und Ertragsteuern	47 982	471 438
Erwarteter Steuersatz	40 %	40 %
Erwarteter Steueraufwand	19 193	188 575
Veränderung der latenten Steuersätze	-27	-2
Besteuerungsunterschiede bei den Auslandstöchtern	-51 798	-59 349
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	39 462	5 226
Steuerfreie Erträge	-52 088	-14 743
Aperiodischer Steueraufwand	9 990	21 505
Sonstige	1 829	-3 054
Ausgewiesener Steueraufwand	-33 439	138 158

Zeitliche Nutzbarkeit aktivierter Verlustvorträge

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 347,6 Mio. EUR (247,0 Mio. EUR). Für diese wurden unter Berücksichtigung lokaler Steuersätze Verlustvorträge insoweit aktiviert, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Ablauf der begrenzt bzw. unbegrenzt nutzbaren Verlustvorträge in den Folgejahren

in TEUR	1–5 Jahre	6–10 Jahre	> 10 Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
Verlustvorträge	7 113	–	97 872	37 399	142 384

8.6 Mitarbeiter und Personalaufwendungen

Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten im Durchschnitt 1.972 (1.945) Mitarbeiter. Von diesen Mitarbeitern waren im Berichtsjahr 857 Personen im Inland tätig. Die Mehrzahl der Mitarbeiter war für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland tätig.

Angaben zum Personal	2005				2004	
	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	Durchschnitt	Durchschnitt
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder)	1 965	1 977	1 976	1 989	1 972	1 945

2005						
Nationalitäten der Mitarbeiter	Deutsch-land	USA	Südafrika	UK	Sonstige	Gesamt
Anzahl der Mitarbeiter	808	552	158	85	386	1 989

Personalaufwendungen

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schadenaufwendungen (Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen beinhalten die folgenden Personalaufwendungen:

in TEUR	2005	2004
a) Löhne und Gehälter		
aa) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	98 096	92 332
ab) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	8 721	8 148
	106 817	100 480
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
ba) Soziale Abgaben	19 853	13 736
bb) Aufwendungen für Altersversorgung	13 899	10 108
bc) Aufwendungen für Unterstützung	367	332
	34 119	24 176
Gesamt	140 936	124 656

8.7 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionszusagen entsprechen der Versorgungsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die Versorgungsordnung 1968 sieht eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vor. Der Rentenanspruch ist dienstzeitabhängig; Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Das Versorgungswerk wurde zum 31. Januar 1981 für Neueintritte geschlossen.

Zum 1. April 1993 (für leitende Angestellte zum 1. Juni 1993) ist die Versorgungsordnung 1993 in Kraft getreten. Nach dieser Versorgungsordnung werden Altersrente, Invalidenrente und Hinterbliebenengeld gewährt. Diese Regelung basiert auf der jährlichen Ermittlung von Versorgungsteilbeträgen, die mit 1 % bis zur Bemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung und mit 2,5 % oberhalb der Bemessungsgrenze des rentenfähigen Arbeitsverdienstes – in Abhängigkeit vom Gewinn des Unternehmens – mit 0,7 % bis 1 % bzw. 1,75 % bis 2,5 % ermittelt werden. Das Versorgungswerk wurde zum 31. März 1999 für Neueintritte geschlossen.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch einen Versicherungsvertrag mit der HDI Lebensversicherung AG, Hamburg, rückgedeckt.

Zum 1. Juli 2000 ist für den gesamten Konzern die Versorgungsordnung 2000 in Kraft getreten, nach der neuen Mitarbeitern, die zum Kreis der Begünstigten zählen, eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse gewährt wird. Dieses Versorgungswerk sieht Leistungen der Alters- und Invalidenrente sowie Hinterbliebenengeld vor.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2002 besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, durch Mitgliedschaft in der HDI Pensionskasse AG im Weg der Entgeltumwandlung zusätzliche Altersversorgung aufzubauen. Die Leistungen der HDI Pensionskasse AG werden für ihre Mitglieder und deren Hinterbliebene garantiert und umfassen die klassische Rentenversicherung auf Basis eines Bonussystems sowie die fondsorientierte Hybridrentenversicherung.

Neben diesen Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Darüber hinaus bestehen bei einigen Konzerngesellschaften pensionsähnliche Zusagen in Abhängigkeit von der Betriebszugehörigkeit. Der nach IAS 19 par. 46 erfasste Geschäftsjahresaufwand für diese Zusagen beträgt 5,3 Mio. EUR (2,9 Mio. EUR).

Die Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Employee Benefits“ (rev. 2002) nach der „Projected-Unit-Credit“-Methode gebildet. Es handelt sich dabei um leistungsorientierte Pensionspläne. Grundlage der Bewertung ist die geschätzte zukünftige Gehaltsentwicklung der Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt unter Ansatz des Kapitalmarktzinses für Wertpapiere bester Bonität. Die Pensionsrückstellungen im Inland wurden nach einheitlichen Vorgaben der Talanx AG berechnet.

Die Pensionsrückstellungen errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

- Abzinsungsfaktor 4,25 % bis 5,75 %
- Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend 2,50 % bis 4,50 %
- Erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens (US-amerikanische Pläne) 7,00 % bis 8,00 %
- Anwartschaftsdynamik 1,75 % bis 3,00 %

Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch die Konzernunternehmen finanzierte Zusagen. Pensionsfonds bestehen nicht. Die passivierten Beträge werden unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19

in TEUR	2005	2004
Entwicklung der Pensionsrückstellung		
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	55 265	52 640
Währungsumrechnung	192	-92
Unternehmenszu- und abgänge sowie sonstige Bewegungen	76	349
Aufwand	5 241	3 632
Gehaltsumwandlungen Arbeitnehmer	269	388
Umgliederungen	-	37
Gezahlte Pensionen	-3 417	-1 689
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	57 626	55 265
Finanzierungsstatus		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche, davon		
von Konzernunternehmen direkt zugesagt (ohne Planvermögen)	75 440	53 807
mit Planvermögen hinterlegt (vor Abzug des Zeitwerts von Planvermögen)	7 934	9 569
Zeitwert des Planvermögens	-8 914	-7 204
Finanzierungsstatus (Barwert der erdienten Pensionsansprüche abzüglich Fondsvermögen)	74 460	56 172
Noch nicht getilgte versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-16 934	-1 256
Übrige Beträge	100	349
Netto-Pensionsrückstellung	57 626	55 265
Planvermögen		
Im Zeitwert des Planvermögens enthaltene Beträge für eigene Finanzinstrumente	4 385	3 091
Netto-Pensionsaufwendungen		
Laufender Dienstaufwand des Geschäftsjahres	-2 906	-2 715
Zinsaufwand	-2 982	-3 188
Erwarteter Ertrag auf Planvermögen	514	552
Berücksichtigte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	110	-391
Auswirkungen von Plankürzungen oder -abgeltungen	23	2 110
Gesamt	-5 241	-3 632

Die Pensionsaufwendungen sind in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen unter den sonstigen Aufwendungen sowie den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen der US-amerikanischen Pläne belaufen sich im Geschäftsjahr auf 0,9 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR).

8.8 Anleihen und langfristige Verbindlichkeiten

Die Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA, hat am 31. März 1999 nachrangiges Fremdkapital in Form einer variabel verzinslichen Anleihe über 400,0 Mio. USD mit einer Laufzeit von 30 Jahren begeben. Die Anleihe wird am 31. März 2029 fällig. Sie kann frühestens am 31. März 2009 durch den Emittenten gekündigt werden. Zur Absicherung des Zinsrisikos aus dieser Anleihe erwarb die Gesellschaft 1999 Zinsswaps in gleicher Höhe, die am 31. März 2009 auslaufen. Wirtschaftlich führt dies zu einer Festschreibung der Zinsbelastung bis zur ersten Kündigungsmöglichkeit der Anleihe. Die jährliche Zinsbelastung unter Berücksichtigung der Swaps beläuft sich bis zum 31. März 2009 auf 6,69 %. Im Februar 2004 sowie im Mai 2005 hat die Hannover Rück AG die nachrangige Anleihe in Höhe von 370,0 Mio. USD bzw. 10,0 Mio. USD zurückgekauft.

Um die Kapitalausstattung des Hannover Rück-Konzerns nachhaltig zu sichern, hat die Hannover Rück AG weiteres nachrangiges Fremdkapital begeben. Über die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. als 100-prozentige Tochter der Hannover Rück AG wurde im Februar 2004 eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 750,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt emittiert. Die Anleihe wurde vorwiegend bei institutionellen Investoren platziert. Der Bond wird mit 163 Basispunkten über dem 10-jährigen mittleren Swap-Level verzinst und hat eine Laufzeit von 20 Jahren. Er ist frühestens nach zehn Jahren und danach zu jedem Kuponzahlungstermin durch die Hannover Rück AG kündbar. Sollte die Anleihe nach zehn Jahren nicht gekündigt werden, wird sie mit 263 Basispunkten über dem Drei-Monats-Euribor verzinst.

Im Mai 2005 hat die Hannover Rück AG ebenfalls über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. eine weitere nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR begeben. Im Zug der Transaktion wurde den Inhabern der im Jahr 2001 von der Hannover Rück AG emittierten nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von 350,0 Mio. EUR, die mit einer Laufzeit von 30 Jahren und einem vorzeitigen Kündigungsrecht der Emittentin nach zehn Jahren ausgestattet ist, ein Umtausch in die neue Anleihe angeboten. Die Beteiligung am Umtausch lag bei nominal 211,9 Mio. EUR. Dies entspricht 240,5 Mio. EUR der neu ausgegebenen Anleihe. Die Barkomponente der neuen Anleihe in Höhe von nominal 259,5 Mio. EUR wurde vorwiegend bei institutionellen Investoren in Europa platziert. Das nach dem Umtausch verbleibende Volumen der im Jahr 2001 begebenen Anleihe beträgt 138,1 Mio. EUR.

Die Praetorian Financial Group, Inc. hat im Dezember 2005 „Trust Preferred Securities“ in Höhe von 80,0 Mio. USD begeben, die mit einer Laufzeit von 30 Jahren ausgestattet sind und mit 310 Basispunkten über dem Drei-Monats-Libor verzinst werden. Die „Trust Preferred Securities“ wurden bei institutionellen Anlegern platziert. Die Ablösung vor März 2011 ist nur unter besonderen Umständen und zu einem Preis von 107,5 % des Nominalbetrages möglich, danach ist eine Ablösung jederzeit möglich.

Sonstige finanzielle Rahmenbedingungen

Zur Absicherung möglicher künftiger Großschäden hat die Hannover Rück sich im Jahr 2004 einen Kreditrahmen in Höhe von 500,0 Mio. EUR in Form eines Syndicated Loan einräumen lassen. Die Fazilität hat eine Laufzeit von fünf Jahren und wird im August 2009 fällig.

Darstellung langfristiger Verbindlichkeiten

in TEUR	2005			
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Marktbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Langfristige Verbindlichkeiten				
Darlehen	107 394	–	446	107 840
Bonds	1 370 497	131 667	62 316	1 564 480
Nachrangiges Kapital	67 602	–	–	67 602
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	38	–	–	38
Gesamt	1 545 531	131 667	62 762	1 739 960

Der aggregierte beizulegende Zeitwert der ausgereichten Anleihen basiert auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar sind, wurden die Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder anhand von anderen Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Rendite-Charakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

8.9 Eigenkapitalentwicklung und Fremdanteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Jahresabschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Jahresüberschuss auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das Eigenkapital (Grundkapital der Hannover Rück AG) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende Stückaktien zum Nennwert von 1,00 EUR eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt.

Fremdanteile basieren auf den Anteilen Konzernfremder am Eigenkapital der Tochtergesellschaften.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 31. Mai 2009 befristet ist. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 48.500 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen und ist befristet bis zum 13. November 2007.

8.10 Übrige nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile

Die kumulierten übrigen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalveränderungen betragen in unveränderter Höhe zum Vorjahr 1,6 Mio. EUR und resultieren im Wesentlichen aus der erfolgswirksamen Erfassung hedge-ineffektiver Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente.

8.11 Eigene Anteile

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Durch Beschluss der Hauptversammlung der Hannover Rückversicherung AG vom 14. Juni 2005 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 30. November 2006 eigene Aktien bis zu 10 % des zum Beschlusszeitpunkt vorhandenen Grundkapitals zu erwerben. Die Gesellschaft war während des Berichtszeitraums zu keinem Zeitpunkt im Besitz eigener Aktien.

8.12 Ergebnis je Aktie

Berechnung des unverwässerten sowie des gleichlautenden verwässerten Ergebnisses je Aktie

	2005			2004		
	Ergebnis (in TEUR)	Aktien (Anzahl)	Je Aktie (in EUR)	Ergebnis (in TEUR)	Aktien (Anzahl)	Je Aktie (in EUR)
Konzernergebnis	49 331			279 898		
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	–	120 597 134			120 597 134	
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	49 331	120 597 134	0,41	279 898	120 597 134	2,32
Ergebnis je Aktie (verwässert)	–	–	–	–	–	–

Außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung gesondert hätten berücksichtigt werden müssen, lagen weder im Geschäftsjahr noch in der vorangegangenen Berichtsperiode vor.

Dividende je Aktie

Im Geschäftsjahr 2005 wurden für das Jahr 2004 Dividenden in Höhe von 120,6 Mio. EUR, das entspricht 1,00 EUR je Aktie, gezahlt.

Anlässlich der Hauptversammlung am 12. Mai 2006 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2005 keine Dividende auszuschütten. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

8.13 Sonstige Aktiva und Passiva

Sonstige Vermögenswerte

in TEUR	2005	2004
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	41 533	41 342
Sonstige Forderungen	14 434	26 414
Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	7 472	9 767
Betriebs- und Geschäftsausstattung	30 217	26 597
Sonstige Vermögensgegenstände	5 712	14 256
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	35 836	24 676
Steuerforderungen	28 663	33 019
Forderungen an verbundene Unternehmen	1 139	117 472
Rückdeckungsversicherung	36 245	28 879
Übrige	67 749	12 160
Gesamt	269 000	334 582

Die Bewertung des gegenüber dem Vorjahr unveränderten Bestands an eigengenutztem Grundbesitz erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen über Nutzungsdauern von 10 bis 50 Jahren.

Infolge einer im Geschäftsjahr 2005 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 1,4 Mio. EUR weisen die Buchwerte und Marktwerte des eigengenutzten Grundbesitzes die gleiche Höhe auf.

Die Marktwerte werden auf Basis der Ertragswertmethode ermittelt.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

in TEUR	2005	2004
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	71 374	57 401
Währungsumrechnung zum 1.1.	2 167	-220
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	73 541	57 181
Zugänge	16 506	18 353
Abgänge	4 099	3 585
Umgliederung	-692	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	350	-575
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	85 606	71 374
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vj.	44 777	38 592
Währungsumrechnung zum 1.1.	738	82
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	45 515	38 674
Abgänge	2 400	2 730
Abschreibungen		
planmäßig	12 205	8 978
Umgliederung	-62	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	131	-145
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Gj.	55 389	44 777
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	26 597	18 809
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	30 217	26 597

Zur Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den übrigen Aktiva in Kapitel 4 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte

in TEUR	2005	2004
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	115 234	114 500
Währungsumrechnung zum 1.1.	1 722	-806
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	116 956	113 694
Zugänge	12 665	3 683
Abgänge	47	2 145
Währungsumrechnung zum 31.12.	-8	2
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	129 566	115 234
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vj.	90 558	88 354
Währungsumrechnung zum 1.1.	53	74
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	90 611	88 428
Abgänge	47	1 872
Zuschreibungen	4	15
Abschreibungen		
planmäßig	3 170	4 013
Währungsumrechnung zum 31.12.	-	4
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Gj.	93 730	90 558
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	24 676	26 146
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	35 836	24 676

Die Position enthält zum Bilanzstichtag 0,2 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) für selbst erstellte und 15,0 Mio. EUR (11,7 Mio. EUR) für erworbene Software, die mit Nutzungsdauern von 3 bis 10 Jahren planmäßig abgeschrieben wird.

Die Zugänge entfallen in Höhe von 6,4 Mio. EUR auf erworbene Software sowie in Höhe von 6,3 Mio. EUR auf Anzahlungen für selbst zu erstellende Software.

Die Hannover Rück AG hat mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eine Rückdeckungsversicherung für Pensionszusagen abgeschlossen. Es handelt sich dabei um aufgeschobene Rentenversicherungen mit laufendem Beitrag im Rahmen eines Gruppenversicherungsvertrages, die nach IAS 19 zum Bilanzstichtag als separater Vermögenswert zum Fair Value in Höhe von 36,2 Mio. EUR (28,9 Mio. EUR) bilanziert worden sind.

Andere Verbindlichkeiten

in TEUR	2005	2004
Verbindlichkeiten aus Derivaten	27 354	41 575
Zinsen	95 903	58 806
Rechnungsabgrenzungsposten	48 720	11 803
Jahresabschlusskosten	2 879	2 814
Treuhandverbindlichkeiten	10 563	18 328
Zinsen auf Steuernachzahlungen	15 121	13 187
Aktienbezugsrechte	5 429	6 008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	2 089
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5 988	4 040
Rückstellungen aus Arbeitsverhältnissen	16 681	10 448
Übrige	117 766	148 225
Gesamt	346 404	317 323

In den anderen Verbindlichkeiten sind in Höhe von 57,5 Mio. EUR (42,9 Mio. EUR) übrige nicht-technische Rückstellungen enthalten, deren Entwicklung in der folgenden Tabelle dargestellt wird.

Entwicklung der übrigen nichttechnischen Rückstellungen

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2004	Währungs- umrechnung zum 1.1.	Bilanzwert 1.1. Gj.	Zugänge	Verbrauch	Auflösung	Währungs- umrechnung zum 31.12.	Bilanzwert 31.12.2005
Rückstellungen für								
Zinsen gem. 233a Abgabenordnung (AO)	13 187	–	13 187	1 934	–	–	–	15 121
Prüfungen und Kosten der Ver- öffentlichung des Jahresabschlusses	2 814	153	2 967	2 696	2 691	87	-6	2 879
Beratungskosten	1 976	278	2 254	1 511	920	1 248	-84	1 513
Aktienwertbeteiligungsrechte	6 008	272	6 280	1 929	2 736	19	-25	5 429
Lieferantenrechnungen	3 489	426	3 915	8 809	3 649	99	136	9 112
Altersteilzeitrückstellungen	1 615	–	1 615	320	–	–	–	1 935
Urlaubsverpflichtungen und Mehrarbeit	2 192	55	2 247	2 373	2 248	–	6	2 378
Jubiläen	1 035	–	1 035	219	–	–	–	1 254
Tantiemen	5 606	68	5 674	9 838	4 122	559	283	11 114
Sonstiges	4 949	364	5 313	5 555	3 950	116	-86	6 716
Gesamt	42 871	1 616	44 487	35 184	20 316	2 128	224	57 451

8.14 Versicherungstechnische Gewinn- und Verlustrechnung

Nach SFAS 60 sind Versicherungsverträge in solche mit kurzer (Short-Duration-Contracts) und langer Laufzeit (Long-Duration-Contracts) zu unterteilen. Maßgebliche Kriterien hierfür sind u. a. die Ausgestaltung der Kündigungsmöglichkeiten durch den Versicherer, der Zeitraum des Risikoschutzes und der Umfang der mit dem Vertrag verbundenen Serviceleistungen des Versicherers. Prämie aus Short-Duration Contracts ist über die Laufzeit des zu Grunde liegenden Vertrags ertragswirksam zu vereinnahmen, ggf. sind auf Folgejahre entfallende Prämienüberträge abzugrenzen. Abweichend davon ist die aus Long-Duration-Contracts resultierende Prämie zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit ertragswirksam zu vereinnahmen.

Bei den von uns gezeichneten Verträgen handelt es sich überwiegend um Short-Duration-Contracts.

Sonstige versicherungstechnische Erträge

in TEUR	2005	2004
Sonstige versicherungstechnische Erträge (brutto)	9 338	6 414
Anteil der Rückversicherer	–	2 622
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	9 338	3 792

Zu den Aufwendungen für Versicherungsfälle und zur Veränderung der Deckungsrückstellung verweisen wir auf Kapitel 8.2 „Versicherungstechnische Aktiva und Passiva“.

Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der aktivierten Abschlusskosten

in TEUR	2005	2004
Gezahlte Provisionen (brutto)	2 506 957	2 443 849
Anteil der Rückversicherer	469 092	488 984
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten (brutto)	206 619	337 413
Anteil der Rückversicherer	60 369	-34 520
Veränderung der Rückstellung für Provisionen (brutto)	-5 219	-34 243
Anteil der Rückversicherer	-5 888	-5 862
Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der aktivierten Abschlusskosten für eigene Rechnung	1 902 722	1 623 037

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

in TEUR	2005	2004
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	71 631	88 981
Anteil der Rückversicherer	1 719	1 608
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	69 912	87 373

8.15 Übriges Ergebnis

in TEUR	2005	2004
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	82 195	44 151
Sonstige Zinserträge	4 241	8 265
Erträge aus Dienstleistungen	679	3 982
Übrige Erträge	40 404	29 528
	127 519	85 926
Sonstige Aufwendungen		
Währungskursverluste	123 309	55 124
Sonstige Zinsaufwendungen	18 074	35 841
Abschreibungen	14 788	10 152
Aufwendungen für Dienstleistungen	1 822	3 170
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	51 590	36 266
Einzelwertberichtigungen	22 227	44 622
Abschreibung auf Geschäfts- und Firmenwert	485	539
Übrige Aufwendungen	55 253	31 028
	287 548	216 742
Gesamt	-160 029	-130 816

9. Beziehungen zu nahe stehenden Personen

9.1 Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen

Nach IAS 24 werden nahe stehende Unternehmen oder Personen u. a. als Mutter- und Tochterunternehmen und Tochtergesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens definiert. Im Geschäftsjahr 2005 bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen oder Personen.

Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) hält mittelbar über die Tochterunternehmen Talanx AG, HDI Verwaltungs-Service AG sowie über die Zweite HDI Beteiligungsgesellschaft mbH, alle mit Sitz in Hannover, eine Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück AG.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahe stehenden Unternehmen im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Wesentliche Rückversicherungsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen im Geschäftsjahr werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	2005	
	Prämie	versicherungstechnisches Ergebnis
Nahe stehende Unternehmen		
Übernommenes Geschäft		
ASPECTA Assurance International AG	46 436	-1 771
ASPECTA Assurance International Luxembourg S.A.	26 412	-13 368
ASPECTA Lebensversicherung AG	263 530	18 052
CiV Lebensversicherung AG	49 121	-17 103
CiV Versicherung AG	20 090	-2 535
HDI Industrie Versicherung AG	114 723	115 400
HDI Lebensversicherung AG	29 331	4 398
HDI Samopomoc Towarzystwo Ubezpieczen S.A.	27 964	2 680
HDI Verzekeringen N. V.	29 386	23 420
Übrige Gesellschaften	77 940	1 872
Gesamt	684 933	131 045
Abgegebenes Geschäft		
Euro International Reinsurance S.A.	-4 755	-10 583
Übrige Gesellschaften	-630	-195
Gesamt	-5 385	-10 778

Seit dem Geschäftsjahr 1997 wird bei allen Neuzeichnungen und Verlängerungen der deutsche Markt von der E+S Rück und der ausländische Markt von der Hannover Rück bearbeitet. Durch interne Retrozession bleibt die prozentuale Aufteilung des Geschäfts, die für die vorher bestehende Zeichnungsgemeinschaft galt, zwischen diesen Gesellschaften im Wesentlichen erhalten.

Im Februar 2005 hat die Hannover Rück AG Genussscheine des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. in Höhe von 18,8 Mio. EUR erworben. Die Verzinsung beträgt 7,25 %. Die Laufzeit der Genussscheine ist auf das Ende des Geschäftsjahres 2007 befristet. Die Rückzahlung erfolgt am 1. Oktober 2008. Die Genussscheine waren mit einer Kündigungsfrist von mindestens zwei Jahren jeweils zum Ende des Geschäftsjahres kündbar.

Die E+S Rück AG hat die von der HDI Industrie Versicherung AG im Geschäftsjahr 2004 übernommenen Forderungen gegen Rückversicherungsunternehmen in Höhe von 100,0 Mio. EUR (davon 87,3 Mio. EUR gegen die Hannover Rück AG) zurückgegeben und der HDI Industrie Versicherung AG aus diesem Vertrag in Höhe des Sechs-Monats-Euribors anteilige Zinsen für das Geschäftsjahr 2005 in Höhe von 0,2 Mio. EUR belastet.

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben wir im Jahr 2005 der HDI Service AG, der Hannover Re Correduria de Reaseguros S.A., der HDI Industrie Versicherung AG, der HDI Privat Versicherung AG sowie der Protection Reinsurance Intermediaries AG Geschäftsräume vermietet. Für letztere haben wir darüber hinaus im Rahmen von drei Dienstleistungsverträgen EDV- und Verwaltungsleistungen erbracht.

Die Ampega Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte US-amerikanischer Tochtergesellschaften werden durch die Ampega Investment AG verwaltet. Die Ampega Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen eines Verwaltungsvertrages.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Feuer-, Gruppenunfall- und Dienstreisekaskoversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen im Bereich allgemeiner Verwaltung.

Alle Geschäfte erfolgten zu marktüblichen Konditionen. Wir haben hierüber für die Hannover Rück AG und die E+S Rück AG in deren Abhängigkeitsberichten gem. § 312 AktG Rechenschaft abgelegt.

9.2 Vergütung und Aktienbesitz der Organe der Obergesellschaft und weitere Angaben bezüglich des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Berichtsjahr 3,7 Mio. EUR (3,6 Mio. EUR), die des Aufsichtsrats 0,6 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR). Die Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 0,9 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR), passiviert wurden 9,9 Mio. EUR (9,8 Mio. EUR).

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beinhalten auch variable Komponenten in Höhe von 1,9 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR). Die variable Vergütung des Vorstands orientiert sich am Ergebnis des Geschäftsjahres sowie an der Wertsteigerung. Für die Messung der Wertsteigerung wird eine geeignete Bezugsgröße herangezogen (Aktienkurs der Hannover Rück AG im Vergleich zum gewichteten ABN Amro Rothschild Global Reinsurance Index). Eine nachträgliche Änderung der Bezugsgrößen ist ausgeschlossen.

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück AG durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind sowie durch bestimmte mit Ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen über 5.000 EUR sind gemäß § 15a WpHG in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Wertpapiertransaktionen

Name	Art der Transaktion	Wertpapierart	ISIN	Datum der Transaktion	Stückzahl	Kurs in EUR
Adrian Arrago	Verkauf	Aktie	DE 000 8402215	11.08.2005	500	31,52
Auguste Arrago	Verkauf	Aktie	DE 000 8402215	11.08.2005	500	31,52
André Arrago	Verkauf	Aktie	DE 000 8402215	16.12.2005	2 700	30,00

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rückversicherung AG sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2005 betrug der Gesamtbesitz 0,024 % – das sind 28.381 Stück – der ausgegebenen Aktien. Der Gesamtbesitz an Aktienwert-Beteiligungsrechten der Vorstandsmitglieder aus dem virtuellen Aktienoptionsplan betrug zum Bilanzstichtag 1,49 % des Grundkapitals. Der Wert dieser Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt 1,8 Mio. EUR.

Die Vergütung des Aufsichtsrats enthält feste und variable Bestandteile. Letztere orientieren sich am Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before Interest and Taxes – EBIT), wie es in dem entsprechend den IFRS erstellten Konzernabschluss ausgewiesen ist. Bei der Festlegung der Höhe der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder werden die Funktionen des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden entsprechend berücksichtigt. Im Geschäftsjahr wurden vom Unternehmen keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt.

Organmitgliedern gewährte Hypothekendarlehen

in TEUR	2005			
	Stand am 1.1.2005	Tilgung	Stand am 31.12.2005	Zinssatz in %
Vorstand	84	84	–	5,0

Für Organmitglieder bestanden keine Haftungsverhältnisse. Die Organmitglieder werden namentlich auf den Seiten 5 bis 7 dieses Berichts genannt.

9.3 Aktienorientierte Vergütung

Der Vorstand der Hannover Rück AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates zum 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rück AG, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück AG orientierten Barbetrages. Die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungstransaktionen mit Barausgleich ist in IFRS 2 „Share-based Payment“ geregelt.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 zugeteilt und werden für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht werden.

Das interne Erfolgskriterium ist das Erreichen des vom Aufsichtsrat festgelegten Zielergebnisses, ausgedrückt in „Diluted Earnings per Share“ nach IAS 33 „Earnings per Share“ (EPS). Wird das Zielergebnis über- oder unterschritten, wird die zunächst gewährte vorläufige Basisanzahl entsprechend erhöht bzw. reduziert und ergibt die EPS-Basisanzahl. Das externe Erfolgskriterium ist die Entwicklung des Aktienkurses im Zuteilungsjahr. Hierfür gilt der ABN Amro Rothschild Global Reinsurance Index (gewichtet) als Benchmark. Er beinhaltet die Entwicklung börsennotierter Rückversicherer der Welt. Entsprechend der Out- oder Underperformance dieses Index wird die EPS-Basisanzahl erhöht, jedoch maximal um 400 % der Basisanzahl, bzw. ermäßigt, aber maximal um 50 % der EPS-Basisanzahl.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Die Wartezeit beträgt für 40 % der Aktienwert-Beteiligungsrechte (die erste Tranche jedes Zuteilungsjahres) zwei Jahre, für jeweils weitere 20 % der Aktienwert-Beteiligungsrechte (die Tranchen zwei bis vier jedes Zuteilungsjahres) verlängert sich die Sperrfrist jeweils um ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rück AG.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrages zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück AG zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück AG an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück AG zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück AG an den letzten zwanzig Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt.

Im Falle der Kündigung des Anstellungsverhältnisses oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauf folgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gilt für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2000 und 2002 bis 2004 bestehen im Geschäftsjahr 2005 die folgenden Verpflichtungen:

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück AG

	Zuteilungsjahr			
	2004	2003	2002	2000
Ausgabedatum	24.3.2005	25.3.2004	11.4.2003	21.6.2001
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	27,49	24,00	23,74	25,50
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	109	110	113	95
Anzahl ausgegebener Optionen	211 171	904 234	710 429	1 138 005
Fair Value zum 31.12.2005 (in EUR)	2,33	4,31	4,94	4,43
Maximalwert (in EUR)	24,62	8,99	8,79	5,49
Bestand an Optionen zum 31.12.2005	204 774	784 439	409 835	176 127
Rückstellung zum 31.12.2005 (in Mio. EUR)	0,48	3,38	2,02	0,78
Auszahlungsbeträge im Geschäftsjahr 2005 (in Mio. EUR)	–	–	1,42	3,55
Aufwand im Geschäftsjahr 2005 (in Mio. EUR)	0,48	1,73	0,77	0,85

Im Geschäftsjahr 2005 ist für 80 % der im Jahr 2000 und für 40 % der im Jahr 2002 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen. Ausgeübt wurden 647.081 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2000 und 193.572 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2002. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 5,0 Mio. EUR.

Der Bestand der Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück AG hat sich seit 2001 wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Aktienwert-Beteiligungsrechtplanes der Hannover Rück AG

Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr			
	2004	2003	2002	2000
Ausgegeben 2001	–	–	–	1 138 005
Ausgeübt 2001	–	–	–	–
Verfallen 2001	–	–	–	–
Bestand 31.12.2001	–	–	–	1 138 005
Ausgegeben 2002	–	–	–	–
Ausgeübt 2002	–	–	–	–
Verfallen 2002	–	–	–	40 770
Bestand 31.12.2002	–	–	–	1 097 235
Ausgegeben 2003	–	–	710 429	–
Ausgeübt 2003	–	–	–	–
Verfallen 2003	–	–	23 765	110 400
Bestand 31.12.2003	–	–	686 664	986 835
Ausgegeben 2004	–	904 234	–	–
Ausgeübt 2004	–	–	–	80 137
Verfallen 2004	–	59 961	59 836	57 516
Bestand 31.12.2004	–	844 273	626 828	849 182
Ausgegeben 2005	211 171	–	–	–
Ausgeübt 2005	–	–	193 572	647 081
Verfallen 2005	6 397	59 834	23 421	25 974
Bestand 31.12.2005	204 774	784 439	409 835	176 127
Ausübungsfähig 31.12.2005	–	–	56 547	10 284

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Jahresschlusskurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 30. Dezember 2005 von 29,93 EUR, eine Volatilität von 21,92 %, eine Dividendenrendite von 0,00 % und ein risikofreier Zinssatz von 3,08 % für das Zuteilungsjahr 2000, 3,20 % für das Zuteilungsjahr 2002, 3,25 % für das Zuteilungsjahr 2003 und 3,30 % für das Zuteilungsjahr 2004 zu Grunde gelegt worden.

Der durchschnittliche Fair Value je Aktienwert-Beteiligungsrecht beträgt für das Zuteilungsjahr 2000 4,43 EUR, für das Zuteilungsjahr 2002 4,94 EUR, für das Zuteilungsjahr 2003 4,31 EUR und für das Zuteilungsjahr 2004 2,33 EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung für das Geschäftsjahr 2005 6,7 Mio. EUR. Der Aufwand des Geschäftsjahres beträgt insgesamt 3,8 Mio. EUR.

9.4 Hypotheken und Darlehen

An Mitarbeiter, die nicht Vorstand oder Aufsichtsrat angehören, wurden Hypotheken bzw. Grundschuldendarlehen zur Finanzierung von Wohnungseigentum gegeben. Diese Darlehen sind alle grundpfandrechtlich an erster Stelle abgesichert. Forderungsausfälle lagen nicht vor und werden nicht erwartet.

10. Übrige Erläuterungen

10.1 Rechtsstreitigkeiten

Aus dem Erwerb der Lion Insurance Company, Trenton/USA, durch die Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA, eine Tochtergesellschaft der Hannover Rück, besteht mit den früheren Eigentümern der Lion Insurance Company ein Rechtsstreit über die Freigabe eines treuhänderisch verwalteten Teils des damaligen Kaufpreises sowie über eine Verpflichtung zur Zahlung von weiteren Kaufpreisteilen und Vergütungsbestandteilen (Incentive Compensation) aus Geschäftsführungsverträgen. Ferner besteht ein Rechtsstreit über die Freigabe eines weiteren Treuhandkontos, das als Sicherheit für Verbindlichkeiten der früheren Eigentümer im Zusammenhang mit einem bestimmten Geschäftssegment dient.

Mit Ausnahme der vorgenannten Verfahren bestanden im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag – abgesehen von Verfahren im Rahmen des üblichen Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäfts – keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten.

10.2 Haftungsverhältnisse

Eine von der Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA im Geschäftsjahr 1999 begebene nachrangige Anleihe über 400,0 Mio. USD hat die Hannover Rück durch eine nachrangige Garantie abgesichert. Im Februar 2004 sowie im Mai 2005 hat die Hannover Rück AG die nachrangige Anleihe in Höhe von 370,0 Mio. USD bzw. 10,0 Mio. USD zurückgekauft, sodass die Garantie noch 20,0 Mio. USD absichert.

Die Hannover Rück AG hat über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. drei nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert. Sowohl die im Jahr 2001 begebene Anleihe, deren Anleihevolumen nunmehr 138,1 Mio. EUR beträgt, als auch die Anleihen aus den Geschäftsjahren 2004 über 750,0 Mio. EUR und 2005 über 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück AG jeweils durch eine nachrangige Garantie abgesichert. Zu näheren Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 8.8 „Anleihen und langfristige Verbindlichkeiten“.

Die Garantien der Hannover Rück AG für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen nicht seitens der jeweiligen Emittentin geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück AG keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Im Juli 2004 veräußerte die Hannover Rück AG zusammen mit den anderen Teilhabern ihre über die Willy Vogel Beteiligungsgesellschaft mbH gehaltene Beteiligung an der Willy Vogel AG. Zur Absicherung der im Kaufvertrag übernommenen Gewährleistungen erteilte die Hannover Rück AG gemeinsam mit den anderen Teilhabern dem Käufer eine selbstschuldnerische Bürgschaft, die insgesamt auf 7,1 Mio. EUR begrenzt ist. Ferner wurde zwischen der Hannover Rück AG und den anderen Teilhabern für den Fall der Inanspruchnahme der Bürgschaft ein den jeweiligen Beteiligungsverhältnissen entsprechender Ausgleich vereinbart.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA ein Treuhandkonto (Master Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag belief es sich auf 2.668,5 Mio. EUR (1.748,7 Mio. EUR). Die in dem Treuhandkonto gehaltenen Wertpapiere werden als Kapitalanlagen des dispositiven Bestands ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.154,2 Mio. EUR (2.663,7 Mio. EUR).

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 118,3 Mio. EUR (88,8 Mio. EUR) seitens der E+S Rück AG sowie in Höhe von 233,4 Mio. EUR (232,4 Mio. EUR) bei der Hannover Rück AG. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Private-Equity-Funds und Venture-Capital-Gesellschaften in Form von Personengesellschaften.

Im Rahmen eines Novationsabkommens für einen Lebensversicherungsvertrag haben wir im Hinblick auf Fälligkeitszeitpunkt und Höhe bedingte Rückversicherungsverpflichtungen übernommen. Die Finanzierungsphase wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2004 vertragsgemäß beendet. Die Haftungshöhe der Hannover Rück AG zum Novationszeitpunkt (31. Dezember 2011) bezogen auf zukünftige Bilanzstichtage kann sich durch Schwankungen im EURIBOR bzw. Abweichungen der tatsächlichen Abrechnungen von den Projektionen ändern. Zum Bilanzstichtag wurde die Höhe der Rückversicherungsverpflichtungen auf 27,7 Mio. EUR geschätzt.

10.3 Langfristige Verpflichtungen

Nach der Auflösung des Deutschen Luftpools mit Wirkung zum 31. Dezember 2003 besteht unsere Beteiligung aus der Abwicklung der noch bestehenden Vertragsbeziehungen (run-off). Die Mitgliedschaft mehrerer Konzerngesellschaften bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

10.4 Mieten und Leasing

Angemietete Objekte

Zusammengefasste Leasingverbindlichkeiten

in TEUR	Ausgaben
2006	6 743
2007	6 122
2008	6 059
2009	6 069
2010	5 432
Nachfolgend	45 758

Operating Leasingverträge führten im Geschäftsjahr 2005 zu Ausgaben von 6,3 Mio. EUR (8,1 Mio. EUR).

Mehrjährige Mietverhältnisse für Geschäftsräume bestehen bei der Insurance Corporation of Hannover und der Clarendon-Gruppe. Bei letzterer wurde im Jahr 2003 ein Mietvertrag für Geschäftsräume mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen. Das Mietverhältnis endet am 29. August 2023. Die Mietraten sind für die Mietzeit fest vereinbart, wobei zu vertraglich festgelegten Zeitpunkten eine Anpassung an geänderte Marktkonditionen möglich ist.

Die Hannover Reinsurance Africa Ltd. hat im Jahr 2002 einen Sale-and-lease-back-Vertrag über ein Grundstück und Geschäftsgebäude mit einer Laufzeit von acht Jahren abgeschlossen, der gemäß IAS 17 als Operating Lease zu bilanzieren ist.

Vermietete Objekte

Die Hannover Re Real Estate Holdings vermietet Grundvermögen in Florida; die Mietverträge haben eine Laufzeit von jeweils drei bis zehn Jahren. Aus den unkündbaren Verträgen resultieren in den folgenden Jahren die nachfolgend aufgeführten Einnahmen:

in TEUR	Einnahmen
2006	10 503
2007	9 358
2008	9 122
2009	8 554
2010	5 701
Nachfolgend	169

Die Mieteinnahmen beliefen sich im Geschäftsjahr 2005 auf 14,3 Mio. EUR (14,3 Mio. EUR).

Die Mehrzahl der Mietverträge endet vertragsgemäß im Jahr 2010. Die Neuverhandlung der Mietverhältnisse beginnt voraussichtlich nicht vor dem Jahr 2008.

10.5 Währungsumrechnung

Abschlusspositionen von Tochterunternehmen des Konzerns wurden in den jeweiligen Währungen bewertet, in welchem ökonomischen Umfeld das entsprechende Tochterunternehmen hauptsächlich operiert. Diese Währungen werden als funktionale Währungen bezeichnet. Der Euro ist die Berichtswährung, in der der konsolidierte Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungspositionen in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in die jeweilige funktionale Währung umgerechnet. Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags.

Fremdwährungsgewinne- oder verluste aus der Umrechnung von monetären Aktiva und Passiva werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt. Ausnahmen hiervon betreffen Finanzinstrumente, die als qualifizierte Cashflow-Hedges für nichtmonetäre bilanzielle Posten definiert sind.

Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von nichtmonetären Aktiva, die zum Marktwert durch die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet sind, werden mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ausgewiesen.

Fremdwährungsgewinne oder Verluste aus nichtmonetären Posten, wie Aktien, die als dispositiver Bestand ausgewiesen werden, sind in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	2005		2004	
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
	31.12.	31.12.	31.12.	31.12.
AUD	1,6145	1,7489	1,6356	1,6916
CAD	1,3769	1,6430	1,5099	1,6165
GBP	0,6870	0,7071	0,6850	0,6819
MYR	4,4823	5,1503	4,7224	4,7128
SEK	9,3930	9,0200	9,2767	9,1239
USD	1,1834	1,3640	1,2477	1,2474
ZAR	7,4890	7,6793	7,8687	7,9666

10.6 Honorar des Abschlussprüfers

In der Hannover Rück-Gruppe fielen im Geschäftsjahr weltweit insgesamt Honoraraufwendungen für Wirtschaftsprüfungsleistungen in Höhe von 7,6 Mio. EUR an, die im Wesentlichen Abschlussprüfungs- und Steuerberatungsleistungen umfassen.

Davon entfallen 1,4 Mio. EUR auf das Honorar des bestellten Konzernabschlussprüfers im Sinne von § 318 HGB. Der Betrag enthält in Höhe von 1,0 Mio. EUR Honorar für die Abschlussprüfung, 0,2 Mio. EUR für Steuerberatungsleistungen sowie 0,2 Mio. EUR für sonstige Bestätigungsleistungen und Leistungen für Mutter- oder Tochterunternehmen.

10.7 Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Mit Pressemitteilung vom 3. Februar 2006 informierten wir, dass die Hannover Rück AG erneut den Kapitalmarkt zur Verbriefung von Rückversicherungsrisiken genutzt hat. Die als „K5“ bezeichnete Transaktion hat ein Volumen von 370 Mio. USD. Sie wurde überwiegend bei institutionellen Investoren in Nordamerika platziert und hat eine zunächst auf drei Jahre begrenzte Laufzeit. Das für die Verbriefung zusammengestellte Portefeuille besteht aus nichtproportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportsparten einschließlich Meerestechnik. Für die Transaktion wird Kaith Re Ltd., eine auf Bermuda ansässige Zweckgesellschaft, genutzt. Die Gesellschaft ist mit Wirkung zum 1. Januar 2006 unter dem Segregated Accounts Act 2000 registriert, seit diesem Zeitpunkt hält die Hannover Rück AG den Mehrheitsanteil an der Gesellschaft.

Hannover, den 21. März 2006

Der Vorstand



Zeller



Arrago



Dr. Becke



Gräber



Dr. König



Dr. Pickel



Wallin

BESTÄTIGUNGSVERMERK

des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Hannover Rückversicherung AG, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. März 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Schuster
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

der Hannover Rück für den Hannover Rück-Konzern

Als Aufsichtsrat befassten wir uns auch im Geschäftsjahr 2005 eingehend mit der Lage und Entwicklung der Hannover Rückversicherung AG, der Obergesellschaft des Hannover Rück-Konzerns. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwachten die Geschäftsführung auf der Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands. Der Aufsichtsrat trat viermal zu Sitzungen zusammen, um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Über zwei kurzfristig zu behandelnde Themen wurde jeweils durch Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren entschieden. Die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse gemäß § 107 Abs. 3 AktG, der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und der Bilanzausschuss, tagten drei- bzw. zweimal. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte das Aufsichtsratsplenum jeweils in der nächsten Sitzung über wichtige Beratungspunkte der Ausschüsse. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 AktG schriftlich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns informieren. In den Berichten des Vorstands werden unter anderem die aktuellen Plan- und Erwartungszahlen für die einzelnen Geschäftsfelder erläutert. Die Belastungen durch Großschäden sowie die Themen Kapitalanlagen, Kapitalanlageerträge, Ratings und die weltweite Personalentwicklung im Konzern sind Gegenstand der Berichterstattung. Die Quartalsberichte mit den Quartalsabschlüssen und Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern stellten eine weitere wichtige Informationsquelle für den Aufsichtsrat dar. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt.

Wir ließen uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2005 sowie die operative Planung für das Geschäftsjahr 2006 vom Vorstand darstellen. Schwerpunkt hierbei waren die Belastungen durch die Wirbelstürme „Katrina“ und „Rita“ und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die weitere Strategie im Bereich der Rückversicherung von Naturkatastrophenrisiken.

Im Rahmen der Behandlung wichtiger Einzelvorhaben befasste sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Emission einer nachrangigen Schuldverschreibung durch die Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. im Umfang von 500 Mio. EUR. Die in einem sehr günstigen Finanzierungsumfeld begebene Anleihe diente dem Zweck, eine im Jahre 2001 emittierte 30-jährige nachrangige Schuldverschreibung über 350 Mio. EUR soweit wie möglich abzulösen und darüber hinaus die gute Kapitalbasis der Gruppe weiter zu stärken. Großen Raum nahmen auch die Beratungen über die Neuordnung der Erstversicherungsaktivitäten der Gruppe in den USA ein. Der Strategiewechsel bei der Clarendon Insurance Group sieht die Abwicklung des Programmgeschäfts und die Fokussierung auf profitables Spezialgeschäft vor. Diese geschäftspolitische Neuausrichtung und die daraus resultierenden Restrukturierungen werden vom Aufsichtsrat ausdrücklich begrüßt.

Des Weiteren beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv auch mit der Entwicklung anderer wichtiger Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im Konzern. Um den Marktauftritt zu vereinheitlichen und die Vertriebsaktivitäten zu bündeln, gab der Aufsichtsrat grünes Licht für die Reorganisation der Finanz-Rückversicherungsaktivitäten in Irland mit dem Ziel, letztlich alle Aktivitäten der Gruppe in einer Gesellschaft zusammenzufassen. Auch stimmte der Aufsichtsrat der Einbringung von zwei Lebensrückversicherungs-Tochtergesellschaften in eine spezielle Beteiligungs-GmbH zu. Verschiedene Kapitalmaßnahmen bei Tochtergesellschaften wurden erörtert. Beispielhaft seien hier die Kapitalerhöhungen bei der Hannover Life Reassurance (Ireland) Ltd. um 65 Mio. EUR und bei der Hannover Life Reassurance Company of America um 25 Mio. USD genannt. Beide Kapitalmaßnahmen sichern das Wachstum der Gesellschaften ab und tragen den gestiegenen Marktanforderungen hinsichtlich Rating und Solvabilität Rechnung. Hiermit korrespondierend wurden auch das Thema der Kapitalbindung bei Tochtergesellschaften und die Flexibilität der Kapitalrückführung erörtert und gewürdigt.

Im Rahmen von Spezialanalysen befasste sich der Aufsichtsrat mit der besonders in den USA ins Kreuzfeuer der Kritik geratenen Finanz-Rückversicherung. Der Aufsichtsrat konnte sich auf der Grundlage ausführlicher Informationen durch den Vorstand davon überzeugen, dass die weltweiten Aktivitäten der Hannover Rück-Gruppe auch in diesem Geschäftssegment sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben bewegten.

Einem in der letzten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2005 geäußerten Wunsch des Aufsichtsrats nach einer umfassenden Darstellung der Reservierungs- und Retrozessionspraxis wird der Vorstand in seiner Berichterstattung des laufenden Jahres Rechnung tragen.

Erneut wurde die Geschäftsordnung des Vorstands überprüft und der Kreis der zustimmungspflichtigen Maßnahmen und Geschäfte im Bereich der Kapitalanlagen aktualisiert. Wie in jedem Jahr ließ sich der Aufsichtsrat auch wieder über die bedeutenden rechtshängigen Verfahren informieren. Große Aufmerksamkeit widmete der Aufsichtsrat erneut dem Thema Corporate Governance. Vor dem Hintergrund neuer gesetzlicher Bestimmungen, wie etwa dem Anlegerschutzverbesserungsgesetz, wurden die Corporate-Governance-Grundsätze der Hannover Rückversicherung AG aktualisiert. Mit Blick auf die Neufassung von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate-Governance-Kodex stellte der Aufsichtsrat fest, dass vier der sechs Vertreter der Anteilseigner im Sinne des Kodex „unabhängig“ sind. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats gehört ihm damit eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Die hohe Bedeutung der im Corporate-Governance-Kodex formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung werden auch in der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz zur Beachtung des Corporate-Governance-Kodex deutlich. Den Empfehlungen des Kodex wird nur hinsichtlich der individualisierten Angabe der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung nicht entsprochen. Ergänzend wird auf den in diesem Geschäftsbericht abgedruckten Corporate-Governance-Bericht und auf die Veröffentlichungen der Gesellschaft im Internet hingewiesen.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG DTG), Hannover, wurde beauftragt, den Konzernabschluss und den Lagebericht des Vorstands für den Hannover Rück-Konzern nach IAS/IFRS zu prüfen. Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2005 erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Neben den üblichen Prüftätigkeiten bildeten die Abwicklung des Kontokorrentverkehrs mit Zedenten und Retrozessionären einschließlich der konzerninternen Transaktionen sowie die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steuern Prüfungsschwerpunkte. Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsprüfern verlief vertrauensvoll und kooperativ. Die sich aus der Internationalität der Prüfung ergebenden besonderen Herausforderungen wurden uneingeschränkt erfüllt. Da die Prüfung keinen Anlass zur Beanstandung gegeben hat, erteilte die KPMG DTG den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Bilanzausschuss hat den Abschluss und den Lagebericht in einer Sitzung unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer beraten. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und im Rahmen der Bilanzaufsichtsratssitzung ausführlich unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer erörtert. Die Abschlussprüfer nahmen auch an der ordentlichen Hauptversammlung teil.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG DTG geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Wir haben

- a) den Jahresabschluss der Gesellschaft nebst Lagebericht des Vorstands,
- b) den Konzernabschluss des Hannover Rück-Konzerns nebst Konzernlagebericht des Vorstands sowie
- c) den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG
(Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen)

– jeweils zum 31. Dezember 2005 aufgestellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehen – geprüft und erheben hiergegen keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und den Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns 2005 stimmen wir zu.

Hannover, den 22. März 2006

Für den Aufsichtsrat

Wolf-Dieter Baumgartl
Vorsitzender

CORPORATE-GOVERNANCE-

Bericht

Gute Unternehmensführung und -kontrolle im Sinne einer zeitgemäßen Corporate Governance ist bei Hannover Rück gelebte Selbstverständlichkeit. Dies wird bereits daraus deutlich, dass die Gesellschaft in den Jahren 2004 und 2005 mit zwei Ausnahmen alle Empfehlungen des Kodex erfüllte und damit den durchschnittlichen Entsprechungsgrad der im MDax vertretenen Unternehmen deutlich übertraf, der laut Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) 2004 bei 90 % lag.

Corporate Governance beschreibt für Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück den rechtlichen und faktischen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung des Unternehmens in allen wesentlichen Bereichen der Unternehmensverfassung, etwa im Gesellschafts- oder Kapitalmarktrecht, in der Rechnungslegung oder dem Risikomanagement. Corporate Governance ist dabei kein Selbstzweck. Sie dient vielmehr unverändert dem Ziel, eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts zu erreichen und das Vertrauen unserer Aktionäre, Geschäftspartner, Kunden, Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit in das Unternehmen zu stärken und dauerhaft zu festigen. Auf dieser Basis unterstützt die Hannover Rück die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle und erkennt sie als Leitlinie ihrer Aktivitäten an.

Folgerichtig haben wir im zurückliegenden Jahr der Kommunikation mit dem Finanzmarkt erneut unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet und in beachtlichem Umfang Investor-Relations-Aktivitäten entfaltet. Hierzu gehörten unter anderem:

- Für Analysten und institutionelle Investoren haben wir vier internationale Telefonkonferenzen veranstaltet, um unsere Quartalsabschlüsse sowie grundlegende Finanzdaten und unsere Geschäftspolitik zu erläutern und Fragen zu beantworten. Die dazu gehörigen Präsentationen wurden live im Internet übertragen.
- An verschiedenen internationalen Finanzplätzen wurden rund 50 Roadshows und Investorenkonferenzen durchgeführt.
- Unternehmensvertreter kamen darüber hinaus mit nahezu 40 internationalen Analysten und Investoren in Hannover zu Einzelgesprächen zusammen.
- Mit Ratingagenturen wurden auf regelmäßiger Basis wesentliche Finanzdaten erörtert. Mit den für die Rückversicherungsbranche bedeutsamen Agenturen Standard & Poor's sowie A.M. Best wurde der Informationsaustausch in interaktiven Management-Meetings vertieft.
- Weiterhin fand in Hannover ein – mittlerweile institutionalisierter – Analysten- und Investorentag statt, um dem Wunsch des Finanzmarktes nach grundsätzlichen Hintergrundinformationen gerecht zu werden.
- Zur Erläuterung des Jahresabschlusses fanden in Frankfurt und London Analystenkonferenzen statt. Diese Konferenzen, die Bilanzpressekonferenz, die Rede des Vorstandsvorsitzenden in unserer Hauptversammlung sowie die Telefonkonferenzen wurden aufgezeichnet und sind via Video-/Audiostreaming für alle Interessierten im Internet abrufbar.
- Darüber hinaus erfolgte eine aktuelle Informationsversorgung über das Internet sowie über Pressemitteilungen und InfoBriefe. Hervorzuheben ist das im Rahmen der Neugestaltung unseres Internetauftritts ausgedehnte Informationsangebot zum Thema Corporate Governance sowie das monatlich erscheinende, auf der Startseite unserer Homepage anzuklickende IR Online Magazin, das Interessierte auch im Wege eines E-Mail-Abonnements beziehen können.

Folgende weitere Aktivitäten sind hervorzuheben: Die von Aufsichtsrat und Vorstand im Jahr 2003 beschlossenen und seitdem regelmäßig fortentwickelten Corporate-Governance-Grundsätze der Hannover Rück wurden im März 2005 an die sich fortentwickelnden Gesetze und Standards zur

Unternehmensführung und -kontrolle angepasst. Zur weiteren Verbesserung der engen und konstruktiven Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wurde die Liste der zustimmungspflichtigen Maßnahmen und Geschäfte in der Geschäftsordnung des Vorstands präzisiert. In Übereinstimmung mit Ziffer 5.4.2 des DCGK stellte der Aufsichtsrat im August 2005 fest, dass ihm mit vier von insgesamt sechs Anteilseignervertretern eine nach seiner Einschätzung ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder angehört.

Weiterhin musste sich die Gesellschaft in den zurückliegenden Jahren im Bereich Corporate Governance auf eine Flut neuer gesetzlicher Regelungen einstellen. Allein in den letzten beiden Jahren waren dies unter anderem das Anlegerschutzverbesserungsgesetz, das Gesetz zur Unternehmensintegrität und Modernisierung des Anfechtungsrechts, das Bilanzrechtsreformgesetz, das Bilanzkontrollgesetz, das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz, das Wertpapierprospektgesetz oder das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz. Auch der DCGK wurde erneut überarbeitet und enthält in seiner aktuellen Fassung vom 2. Juni 2005 mittlerweile 82 Empfehlungen sowie zahlreiche weitere Anregungen.

Die Fülle dieser Neuregelungen legte den Unternehmen eine Vielzahl weiterer Pflichten auf, die sich in neuen organisatorischen Anforderungen niederschlagen und einen beachtlichen zusätzlichen finanziellen Aufwand generieren. Zwei Beispiele seien genannt:

- § 15 b Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) verpflichtet die Unternehmen zur Führung von Insiderverzeichnissen. Allein bei der Hannover Rück werden jeweils rund 250 Namen in dieser ständig zu aktualisierenden Liste geführt.
- § 15 a WpHG bzw. Ziffer 6.6 DCGK verpflichtet Führungskräfte eines Unternehmens nebst ihren Angehörigen zur Veröffentlichung von Geschäften in Wertpapieren der Gesellschaft ab einem Betrag von 5.000 EUR im Kalenderjahr. Die Folge ist eine Unzahl von Meldungen und Pflichtveröffentlichungen ohne nennenswerte Aussagekraft. Denn welche höhere Kenntnis erlangt der Kapitalmarkt, wenn der Verwandte einer Führungskraft in einem Jahr für 2.500 EUR Aktien der Gesellschaft kauft und dann wieder verkauft? Diese Normierung besitzt keine hinreichende Kapitalmarktrelevanz und führt zu keiner Verbesserung der Corporate Governance, wohl aber zu Überregulierung und zusätzlicher Bürokratie.

Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate-Governance-Kodex

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rückversicherung AG durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hannover Rück oder sonstigen Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind, sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehenden Personen über 5.000 EUR sind in diesem Geschäftsbericht im Anhang unter Ziffer 9.2 aufgeführt.

Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate-Governance-Kodex

Auch die Angaben zu diesem Punkt sind im Anhang zu diesem Geschäftsbericht unter Ziffer 9.2 aufgeführt.

Aktienorientierte Vergütung

Informationen zu diesem Thema finden Sie unter Ziffer 9.3 des Anhangs.

Corporate-Governance-Kodex

Den Empfehlungen des Kodex wird erneut nur in den Punkten Individualisierte Angabe der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung (Kodex Ziffern 4.2.4 und 5.4.7 Abs. 3) nicht entsprochen. Die vorgeschriebene Darstellung der von der Hannover Rück gegenwärtig nicht umgesetzten Empfehlungen des DCGK erfolgt in der nachstehenden Entsprechenserklärung.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG des Deutschen Corporate-Governance-Kodex bei der Hannover Rückversicherung AG

Der Deutsche Corporate-Governance-Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Ziel des Kodex ist es, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die deutsche Unternehmensführung zu fördern. § 161 Aktiengesetz (AktG) verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat deutscher börsennotierter Gesellschaften, jährlich zu erklären, ob den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden („comply or explain“). Die Umsetzung der Empfehlungen durch die Hannover Rückversicherung AG weicht in folgenden Punkten vom Deutschen Corporate-Governance-Kodex (in der Fassung vom 2. Juni 2005) ab:

Individualisierte Angabe der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung

(Kodex Ziffern 4.2.4 Satz 2 und 5.4.7 Abs. 3, Satz 1)

Die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder soll aufgeteilt nach ihren jeweiligen Bestandteilen im Anhang des Konzernabschlusses bzw. im Corporate-Governance-Bericht individualisiert ausgewiesen werden. Die Hannover Rück ist der Auffassung, dass der Persönlichkeitsschutz gegenüber den Informations-/Transparenzinteressen der Investoren Vorrang haben sollte. Deshalb erfolgt wie bisher eine summarische Darstellung der Vergütung und ihrer Bestandteile im Anhang des Konzernabschlusses. Diese Darstellung ermöglicht unseren Aktionären in vollem Umfang, die Angemessenheit der Gesamtvergütung zu beurteilen.

Allen übrigen Empfehlungen des Kodex wurde und wird entsprochen.

Hannover, den 15. November 2005

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

STANDORTE

des Hannover Rück-Konzerns im Ausland

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd
Level 7
70 Phillip Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61/2/92 51 69 11
Fax +61/2/92 51 68 62

Managing Director:
Steve Willcock

Hannover Rückversicherung AG
Australian Branch – Chief Agency
The Re Centre
Level 21
Australia Square
264 George Street
G. P. O. Box 3973
Sydney NSW 2001
Tel. +61/2/92 74 30 00
Fax +61/2/92 74 30 33

Chief Agent:
Ross Littlewood

Bermuda

Hannover Re (Bermuda) Ltd.
50 Parliament Street, 2nd Floor
Hamilton, HM 12
Tel. +1/441/2 94 31 10/11
Fax +1/441/2 96 75 68

President & CEO:
Dr. Konrad Rentrup

China

Hannover Rückversicherung AG
Shanghai Representative Office
Suite 2711, Bank of China Tower
200 Yin Cheng Zhong Road
Pudong New Area
200120 Shanghai
Tel. +86/21/50 37 25 25
Fax +86/21/50 37 27 27

Chief Representative:
Michael Huang

Hannover Rückversicherung AG
Hong Kong Branch
2008 Sun Hung Kai Centre
30 Harbour Road
Wanchai, Hong Kong
Tel. +8 52/25 19 32 08
Fax +8 52/25 88 11 36

General Manager:
David Laskey

Frankreich

Hannover Re
Gestion de Réassurance
France S.A.
7 rue Montalivet, 4th Floor,
75008 Paris
Tel. +33/1/42 66 87 87
Fax +33/1/42 66 87 88

General Manager:
Jean-Jacques Menon

Hannover Rückversicherung AG
Succursale française pour
la Réassurance Vie
7 rue Montalivet, 4th Floor,
75008 Paris
Tel. +33/1/42 66 87 78
Fax +33/1/42 66 87 98

General Manager:
Claude Vercasson

Großbritannien

Hannover Life Reassurance (UK) Limited
Hannover House
Virginia Water
Surrey GU25 4AA
Tel. +44/13 44/84 52 82
Fax +44/13 44/84 53 83

Managing Director:
David Brand

Hannover Services (UK) Ltd.
Hannover House
Virginia Water
Surrey GU25 4AA
Tel. +44/13 44/84 52 82
Fax +44/13 44/84 53 83

Managing Director:
Michael Wennin

International Insurance Company
of Hannover Ltd.
1st Floor
L' Avenir Opladen Way
Bracknell
Berkshire RG12 0PE
Tel. +44/13 44/39 76 00
Fax +44/13 44/39 76 01

Managing Director:
Michael Wennin

Büro London
2nd Floor
69–70 Mark Lane
London EC3R 7HJ
Tel. +44/20/74 80 73 00
Fax +44/20/74 81 38 45

Representative:
Michael Wennin

Irland

E+S Reinsurance (Ireland) Ltd.
No. 2 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +3 53/1/6 12 57 16
Fax +3 53/1/6 73 63 39

Managing Director:
Henning Ludolphs

Hannover Life Reassurance
(Ireland) Limited
No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +3 53/1/6 12 57 18
Fax +3 53/1/6 73 69 17
Managing Director:
Colin Rainier

Hannover Reinsurance (Dublin) Ltd.
No. 2 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +3 53/1/6 12 57 17
Fax +3 53/1/6 73 69 16
Managing Director:
Henning Ludolphs

Hannover Reinsurance (Ireland) Ltd.
No. 2 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +3 53/1/6 12 57 15
Fax +3 53/1/8 29 14 00
Managing Director:
Henning Ludolphs

Italien

Hannover Re Services Italy Srl
Via Mazzini, 12
20123 Mailand
Tel. +39/02/80 68 13 11
Fax +39/02/80 68 13 49
Amministratore Delegato:
Dr. Georg Pickel

Japan

Hannover Re Services Japan KK
7th Floor, Hakuyo Building
3-10 Nibancho
Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Tel. +81/3/52 14 11 01
Fax +81/3/52 14 11 05
Managing Director:
Megumi Ugai

Kanada

Hannover Rückversicherung AG
Canadian Branch - Chief Agency
3650 Victoria Park Avenue, Suite 201
Toronto, Ontario M2H 3P7
Tel. +1/416/4 96 11 48
Fax +1/416/4 96 10 89
Chief Agent:
V. Lorraine Williams

Hannover Rückversicherung AG
Canadian Branch – Facultative Office
150 York Street, Suite 1008
Toronto, Ontario M5H 3S5
Tel. +1/416/8 67 97 12
Fax +1/416/8 67 97 28
Manager:
Margaret Whiteley

Korea

Hannover Rückversicherung AG
Seoul Representative Office
German Office
Shintown Plaza Building
28-2 Hannam-dong
Yongsan-ku
Seoul 140-210
Tel. +82/2/37 80 46 16
Fax +82/2/37 80 46 08
Representative:
Pyung Won Kim

Malaysia

Hannover Rückversicherung AG
Malaysian Branch
Suite 31-1, 31st Floor
Wisma UOA II
No. 21 Jalan Pinang
50450 Kuala Lumpur
Tel. +60/3/21 64 51 22
Fax +60/3/21 64 61 29
General Manager:
K Rohan

Mexiko

Hannover Services (México) S.A. de C.V.
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
German Centre
Oficina 7-4-10
C.P. 01210 México, D.F.
Tel. +52/55/91 40 08 00
Fax
Life Dept. +52/55/85 03 97 59
Treaty Dept. +52/55/85 03 97 60
Facultative Dept. +52/55/85 03 97 58

Managing Director:
Jaime Ernesto Cáceres

Schweden

Hannover Rückversicherung AG
Tyskland filial
Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46/8/6 17 54 00
Fax +46/8/6 17 55 99
Managing Director:
Einar Östlund

International Insurance
Company of Hannover Ltd.
England filial
Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
104 22 Stockholm
Tel. + 46/8/6 17 54 00
Fax + 46/8/6 17 55 99
Managing Director:
Einar Östlund

Spanien

HR Hannover Re
Correduría de Reaseguros, S.A.
Paseo del General Martínez
Campos 46
28010 Madrid
Tel. +34/91/3 19 00 49
Fax +34/91/3 19 93 78

Director General:
Eduardo Molinari

Südafrika

Compass Insurance Company Ltd.
P. O. Box 37226
Birnam Park 2015
Johannesburg
Tel. +27/11/7 45 83 33
Fax +27/11/7 45 83 44
www.compass.co.za

Managing Director:
Margaret Louw

Hannover Life Reassurance
Africa Limited
P. O. Box 10842
Johannesburg 2000
Tel. +27/11/4 81 65 00
Fax +27/11/4 84 33 30/32

Managing Director:
Gerd Obertopp

Hannover Reinsurance Africa Limited
P. O. Box 10842
Johannesburg 2000
Tel. +27/11/4 81 65 00
Fax +27/11/4 84 33 30/32

Managing Director:
Achim Klennert

Taiwan

Hannover Rückversicherung AG
Taipei Representative Office
17F No. 167, Tun Hwa North Road
Taipeh 105, Taiwan
Life Dept.
Tel. +8 86/2/27 17 19 99-21 61
Facultative Dept.
Tel. +8 86/2/27 17 19 99-21 62
Fax +8 86/2/25 47 70 67

Representative:
Tzu Chao Chen

USA

Clarendon Insurance Group, Inc.
7 Times Square,
36th and 37th Floor
New York, NY 10036
Tel. +1/2 12/8 05 97 00
Fax +1/2 12/8 05 98 00

Hannover Life Reassurance
Company of America
800 N. Magnolia Avenue
Suite 1400
Orlando, Florida 32803-3251
Tel. +1/4 07/6 49 84 11
Fax +1/4 07/6 49 83 22

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Hannover Re Advanced Solutions
U.S. Representative Office
500 Park Blvd., 13th Floor, Suite 1350
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1/6 30/2 50 55 11
Fax +1/6 30/7 73-99 37

Senior Vice President:
Reinhard Elers

Insurance Corporation of Hannover
500 Park Blvd.
Suite 1350
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1/6 30/2 50 55 01
Fax +1/6 30/7 73-99 37

Senior Vice President:
Stephen Fitzpatrick

Hannover Re Services USA, Inc.
500 Park Blvd.
Suite 1350
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1/6 30/2 50 55 01
Fax +1/6 30/7 73-99 37

Praetorian Financial Group, Inc.
7 Times Square,
New York, NY 10036
Tel. +1/2 12/7 90 97 80
Fax +1/2 12/7 90 98 07
www.praetorianfinancial.com

President & CEO:
Rodman Fox

GLOSSAR

Abschlusskosten (auch: Erwerbskosten), aktivierte: Kosten eines Versicherungsunternehmens, die beim Abschluss oder der Verlängerung eines Versicherungsvertrags (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung, etc.) entstehen. Die Aktivierung führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen.

American Depositary Receipt (ADR): Von US-Banken ausgestellte handelbare Aktienzertifikate über dort hinterlegte ausländische Aktien. Anstelle der Aktien werden an den amerikanischen Börsen die ADRs gehandelt.

Anschaffungskosten, fortgeführte: Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Bancassurance: Partnerschaft zwischen einer Bank und einem Versicherungsunternehmen zum Zweck des Vertriebs von Versicherungsprodukten über die Filialen des Bankpartners. Die Bindung zwischen Versicherer und Bank ist häufig geprägt durch eine Kapitalbeteiligung oder eine langfristig wirkende strategische Kooperation beider Parteien.

Block-Assumption-Transaktion (BAT): Proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportfolio eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen.

Bonität (auch: Kreditwürdigkeit): Fähigkeit eines Schuldners, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Brutto/Retro/Netto: Bruttositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettosition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Coinsurance-Funds-Withheld- (CFW)Vertrag: Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem → Modco-Vertrag repräsentiert die Zinszahlung an den Rückversicherer den Anlageertrag des zu Grunde liegenden Wertpapierportfolios.

Corporate Governance: Sie dient der Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen und zielt darauf ab, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Critical-Illness-Deckungen: Vgl. → Dread-Disease-Deckungen

Deckungsrückstellung: Nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a. anhand des jeweils zu Grunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Diskontierung der Schadenrückstellungen: Bestimmung des Barwerts zukünftiger Zahlungen durch Multiplikation mit dem zugehörigen Abzinsungsfaktor. Bei Schadenrückstellungen ist dies auf Grund der für deutsche Aktiengesellschaften geltenden neuen steuerlichen Gewinnermittlungsmethoden erforderlich.

Diversifikation (auch: Diversifizierung): Ausrichtung der Geschäftspolitik auf verschiedene Leistungsprogramme, um Auswirkungen von Konjunkturschwankungen zu mindern und das Ergebnis zu stabilisieren. Die Diversifikation ist ein Instrument der Wachstums- und Risikopolitik des Unternehmens.

Diversifizierung: Vgl. → Diversifikation

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalls fällig würden.

Due Diligence: Zumeist im Rahmen einer Kapitalmarkttransaktion oder bei Fusionen und Unternehmensakquisitionen durchgeführte Maßnahme der Bestands- und Risikoprüfung, die u. a. die Überprüfung der finanziellen, rechtlichen und steuerlichen Situation beinhaltet.

Emittent: Privates Unternehmen oder öffentlich rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft.

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert: Kennziffer, die sich aus der Division des Konzernjahresüberschusses durch die durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Erwerbskosten, aktivierte: Vgl. → Abschlusskosten, aktivierte

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung.

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde.

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten, vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur → obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung.

Financial Accounting Standards (FAS): Vgl. → Statement of Financial Accounting Standards (SFAS)

Financial Accounting Standards Board (FASB): Gremium in den USA, das mit der Festlegung und Verbesserung von Standards zur Rechnungslegung und zum Berichtswesen beauftragt ist.

Finanz-Rückversicherung: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. In erster Linie wird der Risikoausgleich über die Zeit angestrebt. Dieser wirkt bilanzstabilisierend für die → Zedenten.

Free Float: Vgl. → Streubesitz

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-)Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Geschäfts- oder Firmenwert: Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis einer Konzerngesellschaft deren anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Käufer zuzuordnenden stillen Reserven zum Kaufzeitpunkt übersteigt.

Gewinn je Aktie: Vgl. → Ergebnis je Aktie

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat.

Hybridkapital: Anleihestruktur, die auf Grund ihrer Nachrangigkeit eigenkapitalähnlichen Charakter hat.

IBNR (Incurred but not reported): Vgl. → Spätschadenrückstellung

Impairment: Außerplanmäßige Abschreibung, die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögensgegenstandes kleiner ist als dessen Buchwert.

International Securities Identification Number (ISIN): Zehnstelliger Ziffer, die ein Wertpapier international identifiziert. Sie beginnt mit einem Länderkürzel, das das Heimatland des Unternehmens angibt, z. B. DE = Deutschland.

Investment-Grade: Investment-Grade-Ratings werden an Unternehmen vergeben bzw. Anleihen zugeordnet, die ein geringes Risiko aufweisen. Im Gegensatz dazu weisen

Unternehmen bzw. Anleihen mit Non-Investment-Grade-Ratings definitionsgemäß spekulative Elemente auf, so dass das Risiko deutlich höher ist.

Kapitalflussrechnung: Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände getrennt nach den Bereichen „laufende Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Konfidenzniveau (auch: Wahrscheinlichkeitsniveau): Das Konfidenzniveau definiert die Wahrscheinlichkeit, mit der der festgelegte Risikobetrag nicht überschritten wird.

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden.

Kostenquote: Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verrechneten (Brutto- oder Netto-)Prämie.

Kreditwürdigkeit: Vgl. → Bonität

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind.

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV): Verhältnis des Kurses einer Aktie zu dem auf diese Aktie anteilig entfallenden Jahresüberschuss.

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LOC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LOC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft.

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum → Fair Value.

Modified-Coinsurance- (Modco)Vertrag: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Netto: Vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportfeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nichtlebensbereich: In Abgrenzung zu der Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung fassen wir mit diesem Begriff die Gesamtheit unserer Segmente Schaden-Rückversicherung, Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance zusammen.

Nichtproportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (→ Priorität) übersteigenden Schadenaufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur → proportionalen Rückversicherung.

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines → Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur → fakultativen Rückversicherung.

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen.

(Versicherungs-)Pool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgegliche Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. Die Mitglieder verpflichten sich, bestimmte Risiken nur im Rahmen des Versicherungspools zu zeichnen. Sie bringen diese Risiken – unter Aufrechterhaltung ihrer geschäftlichen Selbstständigkeit – gegen Provision in den Versicherungspool ein. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Portefeuille: a) Alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie: Vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): In einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie.

Present value of future profits (PVFP): Immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Priorität: Im Rahmen von → nichtproportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen → Kumulschaden oder die Summe der gesamten Jahresschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder → Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. → Prämie sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur → nichtproportionalen Rückversicherung.

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition, Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim Rückversicherungsunternehmen sehr gering. Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostenlage 15 %–50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer → nichtproportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist.

Rating: Die systematische Einschätzung von Unternehmen hinsichtlich ihrer → Bonität bzw. der Bonität von → Emittenten durch eine Ratingagentur oder Bank.

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-) Reserven zu der (Brutto- oder Netto-) Prämie.

Retro: Vgl. → Brutto/Retro/Netto

Retrozession: Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie.

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrags.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung).

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuillesegmente von einem → Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt.

Schadenexzedentenvertrag: Vgl. → Nichtproportionale Rückversicherung

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote.

Schadenquote: Verhältnis der Schadenaufwendungen im → Selbstbehalt zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie.

Schaden, versicherter: Gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder.

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung aller Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Versicherungssumme (wie z. B. in der Lebens- und Unfallversicherung) bezahlt, sondern lediglich der entstandene Schaden ersetzt wird. Dieses Prinzip hat Gültigkeit in allen Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung.

Schaden, volkswirtschaftlicher: Gesamter, auf Grund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schutzdeckung: Abdeckung von Portfeuillesegmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/pro Ereignis) hauptsächlich auf nichtproportionaler Basis.

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien, wie Geschäftsbereichen und Regionen.

Selbstbehalt: Der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → netto ausweist. (Selbstbehaltsquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie).

Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit: Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestand: Wertpapiere, die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke gehalten werden. Sie sind mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar: Wertpapiere ohne klare Zuordnung zum Handels- bzw. Endfälligkeitsbestand; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Marktwertveränderungen berühren nicht die Gewinn- und Verlustrechnung.

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred but not reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden.

Special Purpose Entity (SPE): Nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene rechtliche Struktur mit spezifischen Merkmalen, deren Zweck in der Ausführung definierter Aktivitäten bzw. dem Halten von Vermögenswerten besteht.

Specialty Insurance: Eine spezielle Form der Schaden-ersterversicherung. Gegenstand sind eng definierte, homogene Portfeuille im Nischen- oder sonstigen Nichtstan-

dardgeschäft („Specialty Business“). Dabei können typische Tätigkeiten des Versicherers (Vertrieb, Vertragsabschluss, Policierung, Inkasso, Policenverwaltung, Schadenabwicklung, etc.) an spezialisierte Zeichnungsagenturen („Managing General Agents, MGAs“) oder sonstige Verwalter („Third-Party Administrators, TPAs“) ausgelagert werden.

Statement of Financial Accounting Standards, SFAS (auch: Financial Accounting Standards, FAS): Die vom Financial Accounting Standards Board herausgegebenen Standards zur Rechnungslegung und zum Berichtswesen.

Stochastic Partnerships: Die zielgerichtete finanzielle Unterstützung von Erstversicherern über einen Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an den Originalkosten eines Versicherungsportefeuilles beteiligt und dafür als Gegenleistung einen Anteil an den zukünftigen Erträgen dieses Portefeuilles erhält. Diese Methodik wird vorwiegend bei langfristigen Produkten der Personensparten verwendet, wie der Lebens-, Renten- und Unfallversicherung.

Streubesitz (auch: Free Float): Der Streubesitz bezeichnet den Teil des Aktienkapitals, der von Aktionären mit einem geringen Aktienanteil gehalten wird.

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrags. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Survival Ratio: Sie spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Thesaurierung: Nichtausschüttung der Gewinne einer Unternehmung, mit der Folge einer gegenüber ausgeschütteten Gewinnen unterschiedlichen steuerlichen Behandlung.

Underwriting: Die Prüfung und Einschätzung von (Rück-) Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles): International anerkannte US-Rechnungslegungsvorschriften. Nicht alle Vorschriften, die in ihrer Summe die US GAAP darstellen, sind kodifiziert. Es zählen dazu neben schriftlich fixierten Statements z. B. auch übliche Bilanzierungspraktiken einzelner Branchen.

Variable Interest Entity: Nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene Gesellschaft, für die das herkömmliche Konsolidierungskonzept basierend auf Stimmrechten nicht ausreicht, um zu bestimmen, wer die Kontrolle ausübt,

bzw. in der die Eigenkapitalgeber an den ökonomischen Risiken und Erfolgen nicht beteiligt sind. Die Definition ist weiter gefasst als der ursprünglich verwendete Begriff → Special Purpose Entity (SPE).

Verbriefungsinstrumente: Innovative Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken.

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Vertragsrückversicherung: Vgl. → Obligatorische Rückversicherung

Volatilität: Schwankungsmaß der Variabilität von Wertpapierkursen, Zinssätzen und Devisen. Allgemein üblich ist die Messung der Volatilität eines Wertpapierkurses durch die Berechnung der Standardabweichungen relativer Kursdifferenzen.

Wahrscheinlichkeitsniveau: Vgl. → Konfidenzniveau

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert).

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer.

Hannover
Rückversicherung AG
Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Telefon +49/5 11/56 04-0
Fax +49/5 11/56 04-11 88
info@hannover-re.com
www.hannover-rueck.de

Investor Relations/Public Relations

Eric Schuh

Telefon +49/5 11/56 04-15 00
Fax +49/5 11/56 04-16 48
eric.schuh@hannover-re.com

Investor Relations

Gabriele Bödeker

Telefon +49/5 11/56 04-17 36
Fax +49/5 11/56 04-16 48
gabriele.boedeker@hannover-re.com

Public Relations

Gabriele Handrick

Telefon +49/5 11/56 04-15 02
Fax +49/5 11/56 04-16 48
gabriele.handrick@hannover-re.com

Bildnachweis:

Alamy: Seiten 50/51
Digital Vision: Seiten 28/29
Stone: Seiten 37/38
Zippo, Hamburg: Seiten 1, 6/7

Wir senden Ihnen gern auch Exemplare des Geschäftsberichts
der Hannover Rückversicherung AG in Deutsch oder Englisch zu.

Bitte fordern Sie die gewünschte Geschäftsberichtsversion
beim Bereich Investor Relations/ Public Relations an:

Tel. 05 11/56 04-18 89, Fax 05 11/56 04-16 48

oder unter www.hannover-rueck.de
im Bereich „Medienzentrum/Publikationen/Geschäftsberichte“.

FINANZKALENDER 2006

23. März 2006	Bilanzpressekonferenz Verwaltungsgebäude der Hannover Rückversicherung AG Karl-Wiechert-Allee 50 30625 Hannover
24. März 2006	DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt
24. März 2006	Analystenkonferenz, London
12. Mai 2006	Hauptversammlung Beginn 10.30 Uhr Hannover Congress Centrum Theodor-Heuss-Platz 1–3 30175 Hannover
12. Mai 2006	Zwischenbericht 1/2006
08. August 2006	Zwischenbericht 2/2006
14. November 2006	Zwischenbericht 3/2006
